SAMMLUNG TÜRKISCHER LEHRBÜCHER
FÜR DEN GEBRAUCH IM
SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN ZU BERLIN
BAND I

Grammatik

der

Osmanisch-türkischen Sprache

von

Dr. Gotthold Weil

ORIENTAL. INSTIT. LEIPZIG
ARAB. ISLAM. ABT.
Abgeschieden

BERLIN 1917
VERLAG VON GEORG REIMER

PL
123
W4



W4 125

Druck von August Pries in Leipzig.

Vorwort.

Trotz der großen Fülle von türkischen Lehrbüchern, die in den letzten Jahren erschienen sind, fehlt eine zusammenfassende, aufbauende Darstellung der osmanisch-türkischen Sprache. Diese Lücke will mein Buch ausfüllen. Es will den vielen Türkisch Lernenden, die sich nicht nur einige oberflächliche Kenntnisse der Sprache aneignen wollen, ein Lern- und Nachschlagebuch sein; denen die auch noch nach dem ersten Anfängerunterricht, hörend, lesend oder schreibend, selbständig weiterzuarbeiten bestrebt sind, will es in systematischer Form auch die Einzelheiten und Eigenheiten der modernen osmanisch-türkischen Sprache erklären. Ich hoffe daher, daß es nicht weniger nützlich als die „praktischen" Leitfäden sein wird. Eine derartige systematische Grammatik schien mir umso wichtiger zu sein, als sich wohl kaum in einer anderen Sprache in dem gleichen Maße wie im Osmanisch-Türkischen irrige und falsche Auffassungen und Darstellungen von Buch zu Buch fortgeschleppt haben und noch fortschleppen. Neue Erklärungen und Beobachtungen habe ich in den Text meiner Grammatik hineinverarbeitet, ohne sie als solche besonders kenntlich zu machen; der Kenner wird das Alte von dem Neuen ohne weiteres scheiden können, und für den Anfänger kommt es nicht in Betracht zu wissen, wer eine neue Erklärung zuerst gegeben hat; daher habe ich mich in meinem Buche auch grundsätzlich von jeder Polemik ferngehalten. Eben deshalb aber, weil die Grammatik in erster Linie für Lernende bestimmt ist, habe ich von einer vergleichenden Darstellung oder historischen Entwicklung der Sprache absehen müssen und das moderne Osmanisch ganz isoliert betrachtet; das zeigt sich besonders in den Abschnitten über die Laut- und Wortbildungslehre. Mit besonderer Schärfe aber habe ich versucht, die Verwendung

der Formen im Satze herauszuarbeiten und den typisch türkischen Satzbau zu behandeln, weil ich darin die eigentliche Schwierigkeit in der Erlernung des Türkischen sehe, und weil seine Darstellung in den anderen Lehrbüchern zu sehr vernachlässigt ist; durch gelegentliche Vergleichung mit dem Deutschen habe ich geglaubt, einige Einzelheiten des Satzbaues dem Nichtkenner näher zu bringen. Daß ich für jede grammatische Tatsache eine reichliche Zahl von Sprachproben beigebracht habe, daß ich ferner auch die Umschreibungen aller dieser Beispiele in lateinischer Schrift beigefügt habe, wird, hoffe ich, dem Lernenden nützlich sein. Bei der Wahl der Beispiele hat mich Herr stud. med. K. Bedri, dem ich auch an dieser Stelle dafür besten Dank sage, in freundlichster Weise unterstützt.

Meine Grammatik erscheint als erster Teil einer Sammlung türkischer Lehrbücher. Als zweiter Teil wird ein Übungsbuch herauskommen, das als praktische Ergänzung der Grammatik gedacht ist; es wird aus der Erfahrung eines vieljährigen Unterrichts heraus, allmählich ansteigend, Übungsstücke zu den wichtigsten grammatischen Tatsachen enthalten und auch dem Selbstlerner ermöglichen, die Grammatik fruchtbringend zu benutzen. Eine Auswahl aus den besten neueren Prosaschriftstellern mit Erklärungen und Wörterbuch ist als dritter Teil in Arbeit. Weitere Bände werden, wenn sich ein Bedürfnis nach ihnen herausstellen sollte, folgen.

Charlottenburg, den 25. August 1917.

Gotthold Weil.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

Lautlehre 4

Wort- und Satzton 4

Vokalismus 5

Konsonantismus 10

Zur Lautlehre des Arabischen 16

Schriftlehre 19

Formenlehre. Die Bildung der Formen und ihre Verwendung im Satze 30

Allgemeines 30

Nominallehre 34

Nominale Wortbildungslehre 34

Deklinationsendungen 39

Possessivendungen 43

Genetivverbindungen und Komposita 46

Eigennamen 51

Eigenschaftswörter 52

Fürwörter 54

Zahlwörter und Zeitbezeichnungen 63

Verhältniswörter 72

Die Verwendung der arab. u. pers. Nominalflexion im Türkischen 84

Verballehre 91

Ableitung und Bildung der Verbalstämme 91

Persönliche Verbalformen 102

Die Modalstämme und ihre Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes „sein“ 102

Das Zeitwort „sein“ 128

Die Verbindungen der 8 Modalstämme mit den 4 Zeiten des Hilfszeitwortes „sein“ 133

Mit *olmaḳ* „sein“ zusammengesetzte Verbalformen 144

Verbalnomina 151

Partizipien 152

Einfach bezügliche Partizipien 153

Doppelt bezügliche Partizipien 159

Substantivisch und adverbial gebrauchte Partizipien . 169

Seite
Infinitive 172
Der Infinitiv des gleichzeitigen oder unbestimmten Geschehens 174
Der Infinitiv des vergangenen oder bestimmten Geschehens (Inf. perfekti) 185
Der Infinitiv des bestimmten Geschehens in der Zukunft (Inf. futuri) 194
Verbaladverbia 197
Arabische Verbalformen 206
Konjunktionen 206
Adverbia 210
Satzbau 216
Der einzelne Hauptsatz 216
Verbindungen von Sätzen 226
Nebenordnung von Hauptsätzen 227
Über- und Unterordnung von Sätzen. Haupt- und Nebensätze 230
Adjektivische Nebensätze 231
Substantivische Nebensätze 236
Adverbielle Nebensätze 241

Einleitung.

Das „Türkische“ gehört innerhalb des großen Sprachstammes der ural-altaischen Sprachen zu dem turkotatarischen Sprachzweig, der seinerseits wiederum in viele Gruppen und Dialekte zerfällt. Unter ihnen ist das Osmanisch-Türkische, das gewöhnlich schlechthin als „Türkisch“ bezeichnet wird, nur ein Dialekt des Westtürkischen. Diese Verallgemeinerung scheint auf den ersten Blick genau genommen ebenso unrichtig, als wenn man das Französische oder gar den Dialekt von Paris schlechthin als Romanisch bezeichnen würde; — trotzdem aber hat sie beim Türkischen etwas Richtiges: erstens weil dieser Dialekt des Türkischen als die Sprache der herrschenden Dynastie und als Amtssprache die Sprache der Verwaltung und des Heeres im ganzen türkischen Reiche geworden ist, und zweitens, weil sie die einzige aller Türksprachen ist, die es zu einer eigentlichen selbständigen Literatur gebracht hat und daher wohl als die türkische Schriftsprache bezeichnet werden kann. Nur diese Schriftsprache, die auch die Sprache des gebildeten Konstantinopel ist, soll in dieser Grammatik behandelt werden.

Das Türkische ist keine alte Kultursprache wie etwa innerhalb der Sprachen des vorderen Orients das Arabische als Träger der geistigen und sittlichen Kultur des ganzen Islam oder das Persische als die Trägerin der ästhetischen Kultur der islamischen Welt. Die Türken hatten im Mittelalter, solange sie erobernd ein kriegerisches Nomadenleben führten, keinen Sinn und keine Zeit für die Ausbildung ihrer Sprache und für die Schaffung einer Literatur. Die Reste des alten türkischen Schrifttums sind daher sehr spärlich, der alte türkische Wortschatz in mancher Beziehung sehr beschränkt.

Für viele Begriffe der Kultur und Zivilisation fehlen die Worte zum Teil gänzlich. Je länger und nachdrücklicher die Osmanen unter den religiösen, ethischen und geistigen Einfluß der Kultur des Islam gerieten, um so stärker wurde auch in sprachlicher und literarischer Beziehung ihre Abhängigkeit von den beiden Sprachen des Islams. Außer der arabisch-persischen Schrift übernahmen sie eine ungeheure Menge von Fremdwörtern aus diesen Sprachen, wie sie in dieser Menge wohl niemals in eine andere Sprache übernommen worden sind. Ursache dafür war auch eine gewisse Geringschätzung der eigenen türkischen Sprache, deren Sprachwurzeln man im Gegensatz zum Arabischen und Persischen als grob empfand. Ebenso nämlich, wie das Osmanische die rauhen, dumpfen Laute des älteren Türkisch durch Verschleifung und Verfeinerung wohlklingender zu gestalten verstanden hat, ebenso wählte man sogar dann, wenn ein gutes türkisches Wort vorhanden war, das als eleganter geltende arabische oder persische. Dazu kommt noch die besondere Vorliebe der Türken für die den eigentlichen Begriff umschreibenden zusammengesetzten Ausdrücke. Alles das wirkt zusammen, um die türkische Schriftsprache der älteren Zeit ungeheuer umständlich zu gestalten, so daß sie häufig sogar von dem Kenner aller drei Sprachen nur mit Mühe verstanden wird. Diese Strömung ist jedoch heute gänzlich überwunden. Der Einfluß des Persischen zumal nimmt in der normalen Schriftsprache von Tag zu Tag ab, das Arabische aber wird, da ihm alle Bezeichnungen für die Begriffe der geistigen und religiösen Kultur und des wissenschaftlichen Denkens entnommen sind, aus den Zeitungen und Büchern nicht mehr zu bannen sein. Außer dem Arabischen und Persischen hat das Türkische im Laufe der Jahrhunderte auch aus anderen Sprachen, besonders aus dem Italienischen und Französischen eine Anzahl Fremdwörter übernommen, die z. T. auch allmählich eiserner Bestand des türkischen Wörterbuches geworden sind. Im Gegensatz zu den arabischen und persischen Fremdwörtern sind die Fremdwörter aus den abendländischen Sprachen jedoch dem Geschäfts- und Alltagsleben und der äußeren Zivilisation entnommen. Der durch diese Sprachmischung entstandene große Reichtum des türkischen Wörterschatzes und die dadurch sich bietende Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten bilden den Reiz, aber zugleich auch die Schwierigkeit bei der Lektüre der besseren modernen Prosa.

Die Abhängigkeit des Türkischen von den anderen Sprachen ist jedoch lediglich auf das Lexikon beschränkt. Daher können die Fremdwörter und Redensarten allesamt von dem Anfänger ebenso wie türkische Worte gelernt werden, ohne daß er sich des Weiteren um die Grammatik des Arabischen oder Persischen zu kümmern braucht. Nur wer ganz tief in die Kenntnis des Türkischen und der türkischen Literatur hineinsteigen will, wer sich vollends über die Ableitung und Etymologie der Fremdwörter unterrichten will, der wird um die Erlernung dieser beiden Sprachen nicht herumkönnen. Diese bildet aber ein besonderes Studium für sich und läßt sich nebenbei in einem Anhange zu einer türkischen Grammatik nicht abhandeln. Für denjenigen jedoch, der das Türkische für sich isoliert erlernen will, oder der es gar zu praktischem Gebrauche notwendig hat, ist eine Kenntnis dieser beiden Sprachen nicht nötig. Denn trotz der ungeheuren Menge von Fremdwörtern ist die Grammatik der Sprache rein türkisch geblieben.

Nur sehr wenige Erscheinungen aus dem grammatikalischen Gefüge des Arabischen und Persischen, besonders einiges aus ihrer Nominallehre ist in das Türkische übergegangen. Diese lassen sich, da sie lebendig wirkend in beliebigen Verbindungen von Worten und Sätzen angewendet werden können, nicht als Vokabeln erlernen und müssen in jeder türkischen Grammatik behandelt werden.

Als ural-altaische Sprache unterscheidet sich das Türkische von anderen Sprachen (von dem Deutschen z. B.), was seinen Bau anbelangt, grundsätzlich durch drei charakteristische Tatsachen: durch die Vokalharmonie, durch das Gesetz der Agglutination und durch gewisse Eigentümlichkeiten seines Satzbaues. Ich verweise, um Wiederholungen zu vermeiden, für die Erklärung dieser Tatsachen auf die einleitenden Bemerkungen zur Lautlehre, Formenlehre und zum Satzbau (§ 8, 28, 192, 198).

Lautlehre.

Wort- und Satzton.

1. Der Ton ruht in allen türkischen Wörtern auf der letzten Silbe des Wortes, jedoch nicht wie im Deutschen oder gar wie im Englischen mit einem starken Druckakzent auf der jeweils betonten Silbe, der bewirkt, daß die anderen nicht betonten Silben des Wortes vernachlässigt und daher z. T. verschluckt werden, sondern so, daß der Ton über alle Silben des Wortes gleichmäßig einherschwebt und auf der letzten sanft ausruht.

Jedes selbständige Wort, daß für sich allein einen Sinn hat, hat auch einen eigenen Ton. Die Wortbildungssilben und grammatischen Endungen dagegen, die nur in fester Verbindung mit einem anderen Nomen oder Verbum eine Bedeutung gewinnen, haben auch keinen eigenen Ton, sondern ziehen den Ton des Wortes von seiner letzten Silbe auf sich ab, so daß, wenn mehrere Endungen an ein Wort antreten, immer die letzte Endung als die letzte Silbe des Wortes betont wird.

Wenn bei der Umschreibung der türkischen Wörter in dieser Grammatik nichts Besonderes bemerkt wird, ist daher stets ein sanfter Ton auf die letzte Silbe zu legen. Abweichungen von dieser Regel werden stets angegeben werden.

2. Auch Fremdwörter werden, wenn es irgendwie mit den Tongesetzen der Sprache, aus der sie entlehnt sind, in Einklang zu bringen ist, auf der letzten betont (z. B. arab. *ʿaskâr* Soldat, *insānîjât* Menschlichkeit); häufig ist in ihnen jedoch auch der fremde Akzent, meist auf der vorletzten, beibehalten (z. B. *äffándi* [griech. αὐθέντης Herr], *tiátro* [ital. Theater], *wâli* [arab. Statthalter]). Treten jedoch türkische Endungen an derartige Fremdwörter, dann werden auch diese Worte, da sie durch den Antritt der Endungen turkisiert werden, auf der nunmehr letzten Silbe betont z. B. *tiatrojá* (dat.), *äffándiniñ* (gen.).

Anm. Zu unterscheiden von den eigentlichen Endungen, die stets den Hauptton des Wortes auf sich ziehen, sind die Quasi-Endungen, die ursprünglich kleine Wörtchen mit selbständiger Bedeutung und daher auch mit eigenem Ton waren (§ 31). Sie ziehen den Ton von dem Worte, an das sie antreten, daher auch nicht auf sich ab, sondern werden ihnen fast tonlos angehängt.

Treten mehrere derartiger Endungen an ein Wort, so bleiben sie alle unbetont (z. B. *gälă-siñ-mi, gälïr-mi-diñiz, gälägăk-miš-dim*).

3. Jedes mit Endungen versehene Wort hat im Türkischen neben dem Hauptton auf der letzten (′) noch einen Nebenton auf der Stammsilbe (‵) (z. B. *adàm-lará, tiàtro-já*). Dieser Nebenton tritt desto stärker hervor, je länger das Wort, d. h. je größer die Zahl der an den Stamm angefügten Endungen ist. Es empfiehlt sich für den Anfänger, in diesem Falle hinter dem Stamm eine kurze Pause zu machen und dann neu einzusetzen (z. B. *ḫānà-lär-imiz-dăn*). Besonders stark ist dieser Nebenton auf der Stammsilbe beim Antritt der Negationssilbe *ma, mä* an die Verbalwurzel (z. B. *gör-mä-diñiz* ihr habt nicht gesehen, *gäl-mä-jägăk* er wird nicht kommen).

4. Der Satzton ruht entsprechend dem Wortton auf dem letzten Worte des Satzes, es sei denn, daß ein Wort im Satze besonders hervorgehoben werden soll. Innerhalb jedes Satzes werden die gedanklich zusammengehörigen Gruppen von Worten in einem Zuge ausgesprochen und auf der jeweils letzten betont.

Vokalismus.

5. Das Türkische kennt keine langen Vokale. Alle Vokale sind vielmehr ungefähr nach Art der deutschen kurzen Vokale (wie z. B. in „Bach, Busch“) zu sprechen.

Die Vokale sind das ausschlaggebende Element des türkischen Wortes und je nach ihrer Tonfarbe von Einfluß auf die ihnen benachbarten Konsonanten (§ 15).

6. Während in den meisten Sprachen für die Aufeinanderfolge der verschiedenen Vokale keine Regeln bestehen, verlangt das Türkische, daß innerhalb eines Wortes immer nur bestimmte, harmonisch zusammengehörige Vokale aneinandergereiht werden. Das Türkische unterscheidet in diesem Belang **helle und dumpfe Vokale**. Die hellen Vokale sind dadurch charakterisiert, daß sie mit der Zungenspitze, vorn am Ausgang des Mundes, mit so weit wie möglich geöffnetem Munde artikuliert werden, um den Vokal hell nach außen ausströmen zu lassen (wie z. B. in deutschem „Tisch, Berg, türkisch“). Die dumpfen Vokale dagegen werden möglichst hinten in der Mundhöhle, zur Kehle zu, mit der mittleren oder hinteren Zunge artikuliert und gestatten dem Vokal daher nicht, voll nach außen

auszuströmen (wie z. B. in deutschem „Rachen, rollen"). Es empfiehlt sich, bei der Artikulation der dumpfen Vokale den Mund möglichst geschlossen zu halten; auf ihre klare Unterscheidung von den hellen Vokalen ist streng zu achten.

7. Das Türkische unterscheidet innerhalb dieser zwei Vokalreihen je vier Vokale, die dumpfen: *a*, *ı̊*, *o*, *u*
und die hellen: *ä*, *i*, *ö*, *ü*.

a wie deutsches möglichst nahe der Kehle zu sprechendes kurzes dumpfes *a* (z. B. in „ach, Galle").

ı̊ gibt es im Deutschen nicht; es ist dem russischen *ы* zu vergleichen. Man bringt es annähernd genau hervor, wenn man das *e* der deutschen Vorsilbe *be-* oder der französischen Worte *je*, *que* im Mundinnern möglichst dumpf ausspricht. Dieses dumpfe, kurze *ı̊* ist kein scharf ausgeprägter, sondern ein undeutlicher Laut, der häufig zum kurzen, dumpfen *u* hinneigt.

Anm. 1. Die übliche Umschreibung dieses Vokals durch *y* habe ich gemieden 1) wegen der Übereinstimmung in der Umschrift mit dem hellen *i* und 2) weil im Deutschen *y* wie helles *ü* gesprochen wird (z. B. Assyrien) und daher leicht eine Verwechslung zwischen hellen und dumpfen Vokalen entstehen könnte. Man unterscheide jedoch streng z. B. zwischen dumpfen *ḳı̊rḳ* 40 und hellem *kürk* „Pelz", *bı̊ı̊ḳ* „Schnurrbart" und *büjük* „groß" usw.

o wie deutsches kurzes, dumpfes *o* (z. B. in „Bommel, Gold"), niemals wie langes deutsches *o* (z. B. in „Hof").

u wie kurzes, deutsches *u* (z. B. in „bumm, Gummi"), niemals wie langes deutsches *u* (z. B. in „Uhr"). Es ist ein undeutlicher, nicht scharf ausgeprägter, charakteristisch dumpfer Laut, ähnlich dem *ı̊*, zu dem er in der Aussprache häufig hinneigt.

ä wie kurzes deutsches *ä* (z. B. in „Hälfte, lächeln"), niemals wie langes *ä* (z. B. in „Nähe"). In unbetonten Silben ist es wie ganz kurzes deutsches *e* (z. B. in „Gelächter") zu sprechen.

Anm. 2. Die übliche Umschreibung dieses Vokals durch *e* habe ich gemieden, 1) wegen der Übereinstimmung mit dem entsprechenden *a* in der Umschrift und 2) weil deutsches *e* sehr häufig auch dumpf ausgesprochen wird, während das türkische ebenso wie das deutsche *ä* stets nur hell ist.

i wie kurzes deutsches *i* (z. B. in „ich, Tisch"), niemals wie langes deutsches *i* (z. B. in „Liebe").

ö wie kurzes deutsches *ö* (z. B. in „Dörfer"), niemals wie langes *ö* (z. B. in „Löwe").

ü wie kurzes deutsches *ü* (z. B. in „Düfte, Küste"), niemals wie langes deutsches *ü* (z. B. in „Bühne").

8. In allen rein türkischen Wörtern dürfen innerhalb eines Wortes immer nur Vokale der einen Reihe vorkommen, und zwar in dem Stamme selbst sowie in allen ihm angehängten Endungen (z. B. *ḳapu-lar-ïmïz* unsere Türen, *kädi-lär-imiz* unsere Katzen; *aldïğ-ïm-dan* da ich genommen habe, *gäl-dij-im-dän* da ich gekommen bin). Man nennt diese Tatsache das **Gesetz der Vokalharmonie**. Nur ganz vereinzelt finden sich Ausnahmen von dieser Regel; so behält z. B. die verbale Bildungssilbe *ïor* und die nominale Bildungssilbe *ki* stets ihren Vokal, ob sie an helle oder dumpfe Wortstämme antreten.

Anm. 1. Die Vokalharmonie wird in dieser strengen Form eigentlich nur im Konstantinopler Dialekt, und auch da nur in der Sprache der Gebildeten innegehalten. In der Umgangssprache dagegen und besonders in den Dialekten weicht man sehr oft davon ab.

Anm. 2. Die Vokalharmonie gilt also nur für die einzelnen Wörter und ihre Endungen. Selbständige Wörter dagegen, mögen sie auch noch so kurz und wenig betont sein, haben ihren eigenen Vokal (z. B. *aḳšamá dàk* bis zum Abend, *nä ćaltïḳan* wie fleißig!). — Jedes Wort also ist in sich selbständig in seiner Bedeutung, seinem Ton und seiner Vokalharmonie. Auch die Lautregeln (z. B. Einfügung von Hilfsvokalen und -konsonanten) treffen immer nur für den Komplex eines Wortes zu.

9. Ein großer Teil der Fremdwörter hat sich diesem Gesetz der Vokalharmonie angeschmiegt, andere jedoch konnten sich ihm, wenn nicht eine Verstümmelung des ihnen eigentümlichen Klanges hervorgerufen werden sollte, nicht anpassen. Daher findet sich in sehr vielen Fremdwörtern diese Regel nicht beachtet, z. B. *ʿaskär* (arab. Soldat), *kitāb* (arab. Buch), *ḫānä* (pers. Haus), *tiátro* (ital. Theater), *ḳalorifär* (franz. Zentralheizung). Treten jedoch an diese Fremdwörter türkische Endungen, so unterliegen diese wiederum dem Gesetz der Vokalharmonie; u. zw. gilt der Vokal der betonten Silbe des Fremdwortes als maßgebend. Ist dieser hell, so werden nur helle Endungen angereiht (z. B. *ʿaskär-lär-imíz* unsere Soldaten), ist er dumpf, nur dumpfe (z. B. *tiàtro-já* ins Theater, *kitāb-ïmïz* unser Buch).

10. Während sich in den durch grammatische Endungen noch nicht vermehrten Stämmen alle vier hellen bzw. dumpfen Vokale finden, können als Vokale der Endungen nur *a* und *ï*, bzw. in helltonigen Wörtern die ihnen entsprechenden *ä* und *i* vorkommen.

11. Es ist jedoch zu beachten, daß das *î* der Endung nach unmittelbar vorhergehendem *o* oder *u* sehr häufig die Klangfarbe des ihm verwandten dumpfen *u*, und das *i* der Endung nach unmittelbar vorhergehendem *ö* oder *ü* die Klangfarbe des ähnlich klingenden hellen *ü* annimmt (z. B. *ḳapu-sî* oder *ḳapu-su* seine Tür, *gün-i* oder *gün-ü* sein Tag). Von einer festen, durchgehenden Regel in dieser Beziehung kann jedoch nicht gesprochen werden; meistens liegt bei der Verwandtschaft der beiden Laute *î* und *u* miteinander der wirklich gesprochene Vokal in der Mitte. Daher ist auch die Aussprache des *î* der Endung nach vorangegangenem *o* oder *u* sehr schwankend, bald mehr dem *î*, bald mehr dem *u* hinneigend. Man spricht z. B. meistens *ol-ur* (es ist), *bul-un-ur* (es findet sich) und selten *ol-îr*, *bul-în-îr*, sagt aber ebensogut *jol-îna* (seinem Wege), *ḳapu-ǧî* (der Türhüter) wie *joluna*, *ḳapuǧu*. Die Neigung des *î* zur Klangfarbe des *u* nimmt ab, je mehr sich die *î*-Endungen von dem Wortstamme entfernen, so daß die erste bzw. ersten Silben der Endung mehr nach *u*, die letzten schon wieder mehr nach *î* hin klingen.

Anm. Dieses Schwanken in der Aussprache zwischen *î* und *u* bzw. *i* und *ü* spiegelt sich auch in der Schrift, wo dieser Mittellaut häufig bald durch و (d. h. *u*, *ü*), bald durch ی (d. h. *î*, *i*) wiedergegeben wird (z. B. دوغری *doǧru* gerade, قارشو neben قارشی *karšî* entgegen, قوزی neben قوزو *ḳuzu* Lamm, قپوسی *ḳapusu* seine Tür, آلوب *alîb* nehmend, کلوب *gälîb* kommend u.s.f.).

Der Übergang des *i* der Endung zu *ü* nach vorangegangenem *ö* und *ü* ist ganz klar noch seltener wahrzunehmen; man kann hier ohne anzustoßen meistens die Aussprache des *i* beibehalten (vgl. deutsches „Hilfe = Hülfe, tifteln = tüfteln"). Geht das *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* des Wortstammes dem *î* bzw. *i* der Endung nicht unmittelbar voran, sondern sind sie durch ein *a* bzw. *ä* voneinander getrennt, so erhält das *î*, *i* niemals die Klangfarbe des *u*, *ü* (z. B. *bul-ámadîm* ich konnte nicht finden, *ḳapu-larî* „ihre Türen" und nicht *bul-ámadum*, *ḳapu-laru*).

12. Zwei Vokale folgen in rein türkischen Wörtern nicht unmittelbar aufeinander. Daher kennt das Türkische auch keine eigentlichen Vokalverbindungen; nur silbenschließendes *j*, das nach Art des englischen *y* in der Mitte zwischen konsonantischem *j* und vokalischem *i* zu sprechen ist, verbindet sich mit dem ihm vorangehenden Vokale in der Aussprache zu einer Einheit. Auf diese Weise entstehen auch in rein türkischen Wörtern durch den Nach-

schlag eines *i* nach einzelnen Vokalen am Silbenende lange Vokale oder Diphthonge. So wird

dumpfes *aj* zu *ai* (z. B. *ḳainamaḳ* sieden, *ai* der Monat).

„ *oj* manchmal zu schnell aufeinanderfolgendem *oî* (z. B. *ḳoîmaḳ* legen), manchmal geradezu zum deutschen Diphthonge *eu* (z. B. *oînamaḳ* spielen).

„ *uj* zu schnell aufeinanderfolgendem *uî* (z. B. *uîmaḳ* passen).

helles *äj* zu $\bar{e}^i$ d. h. ungefähr zu deutschem langen *ē* (in „Ehre") (z. B. $\bar{e}^i$*lämäk* tun, *Bē*^{i} der Bey).

„ *ij* zu langem *ī* (z. B. *ī*^{i}*nä* Nadel, *čī*^{i}*nämäk* kauen).

„ *öj* zu $\ddot{o}^i$, d. h. ungefähr zu deutschem langen *ö* (in „König"), (z. B. *sö*^{i}*lämäk* sprechen, *kö*^{i} Dorf).

Anm. 1. Hört dieses Nachschlags-*j* dagegen auf, silbenschließend zu sein, und folgt ihm eine vokalisch anlautende Endung, so zerfällt der lange Vokal bzw. Diphthong in seine beiden Bestandteile, und das *j* ist wiederum konsonantisch zu sprechen (z. B. *ḳaj-árîm* ich laufe Schlittschuh, *köj-iñ* des Dorfes).

Anm. 2. Über lange Vokale und Diphthonge in arabischen und persischen Wörtern s. § 21.

13. Hilfsvokal ist im Osmanischen gewöhnlich *i* bzw. die durch die Vokalharmonie gebotenen Schattierungen des *i* (*î*, *u*, *ü*). Es wird eingefügt zur Vermeidung einer als unschön empfundenen Doppelkonsonanz (§ 17 und 30,4b), steht also 1) am Wortanfang der doppelkonsonantisch beginnenden Wörter, wird ferner 2) denjenigen Substantiven, die doppelkonsonantisch endigen, eingefügt, falls keine vokalisch anlautende Endung an sie antritt, die die Doppelkonsonanz auflöst, z. B. *isim* Name, *waḳît* Zeit, *burun* Nase, *oğul* Sohn (dagegen *ism-im* mein Name, *waḳt-îñîz* Ihre Zeit), und steht 3), wenn an einen konsonantisch auslautenden Stamm eine nur aus einem Konsonanten bestehende oder doppelkonsonantisch anlautende Endung tritt. Derartige Endungen sind z. B. die Possessiva *-m* „mein", *-ñ* „dein", die Passiv- oder Medialendung *-n*, die Endung *-nği* der Ordinalzahlen usw. (z. B. *äw-i-m* mein Haus, *säw-i-n-mäk* sich freuen, *bir-i-nği* der erste).

Anm. 1. Die Possessivendung der 1. und 2. Person Pluralis (*-miz*, *-ñiz*) die eigentlich, da aus mehr als einem Konsonanten bestehend, ohne Hilfsvokal direkt an den Stamm antreten sollte, wird nach Analogie des Singularis behandelt und auch mit Hilfe eines Hilfs-*i* angefügt, also z. B. *äw-i-miz* unser Haus (nicht *äw-miz*).

Anm. 2. An einsilbige, nicht auf *l* oder *r* endende Verbalstämme tritt das *-r* des unbestimmten Präsens mit Hilfe eines *a* bzw. *ä* an, und nicht mittels eines *i* (§ 122,4). Ebenso auch einige Wortbildungssilben.

Anm. 3. Entsteht durch den Antritt einer nur aus einem Konsonanten bestehenden Endung an den Stamm eine nicht als unschön empfundene Doppelkonsonanz, z. B. eine auf *t* endigende, so ist die Einfügung eines Hilfsvokals nicht nötig (z. B. *bil-dir-t-mäk* benachrichtigen lassen).

14. Vokalausfall. Sind von drei aufeinanderfolgenden Silben die beiden ersten offen, d. h. vokalisch auslautend, dann fällt sehr häufig der Vokal der zweiten im Osmanischen aus. Notwendig ist der Ausfall dieses Vokals in den von Substantiven wie *isim*, *waḳît*, *burun* usw. abgeleiteten Formen, in denen das *i* bzw. *î*, *u* im Nominativ nur zur Behebung der Doppelkonsonanz eingefügt wurde und daher natürlich wieder fortfallen muß, sobald durch den Antritt vokalischer Endungen die Doppelkonsonanz und damit der Grund der Einfügung des Hilfs-*i* behoben ist (z. B. *ism-im* statt *isim-im* mein Name, *oġl-u* statt *oġul-u* sein Sohn) (§ 13. 17). — Nicht notwendig, aber häufig zu beobachten ist dieser Ausfall auch sonst (z. B. in *burdá* statt *burada* hier, *burjá* statt *buraja* hierher, *häpsi* statt *häpisi* sie alle, *üzrä* statt *üzärä* auf usw.).

Konsonantismus.

15. Der Konsonantismus des Türkischen ist nicht allzu stark vom deutschen abweichend. Es existieren folgende Konsonanten: *b*, *p*, *f*, *w*, *d*, *t*, *h*, *ḫ*, *ḳ*, *k*, *ġ*, *g*, *ğ*, *č*, *s*, *z*, *š*, *ǰ*, *l*, *r*, *m*, *n*, *j*. Eigentlich hat jeder Konsonant im Türkischen zwei verschiedene Aussprachen, je nachdem ob er von hellen oder dumpfen Vokalen begleitet ist. In hellvokaligen Wörtern werden nämlich die Konsonanten möglichst vorn im Munde artikuliert, in dumpfvokaligen möglichst dem Mundinnern oder gar der Kehle zu. So stark ist der Einfluß der Vokale auf den ganzen Charakter des türkischen Wortes. Besonders klar wahrnehmbar ist diese doppelte Aussprache bei *k*, *g*, *ḫ* und *l*, die in dumpfvokaligen Wörtern stark guttural ausgesprochen werden.

16. Bemerkungen zu den einzelnen Konsonanten.

1) *b* wie deutsches stimmhaftes *b* (z. B. *بر bir* ein).

Anm. Am Wortende und im Wortinnern vor stimmlosen *k*, *t*, *s* wird es in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu *p* (z. B. *جازوپ jazıp* machend, *ابتدا iptidā* Anfang).

2) ***p*** wie deutsches stimmloses *p* (z. B. پنجره *pängärä* Fenster).

3) ***f*** wie deutsches stimmloses *f* (z. B. فنا *fänā* schlecht).

4) ***w*** wie deutsches *w* (z. B. وار *war* es gibt)

Anm. Im Wortinnern vor stimmlosen *k, t, s* wird es in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu *f* (z. B. اوقاف *äfḳāf* die frommen Stiftungen).

5) ***d*** wie deutsches stimmhaftes *d* (z. B. درين *därin* tief).

Anm. 1. Im Wortinnern nach den stimmlosen *k, p, t, s, š, f, č* wird es häufig in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu stimmlosem *t* (z. B. دكشديرمك *däjïš-tir-mäk* verändern, صوصديرمق *ṣuṣ-tïr-maḳ* zum Schweigen bringen, دوشدی *düš-tü* er fiel, آتدن *at-tan* von dem Pferde). Ebenso auch am Wortende.

Anm. 2. Anlautendes *d* der Ablativendung *-dan* wird nach vorangehendem *n* in der Aussprache (nicht in der Schrift) manchmal zu *n* (z. B. اوندن *on-nan* von ihm, اولرندن *äwlärin-nän* aus ihren Häusern).

6) ***t*** wie deutsches stimmloses *t* (z. B. آت *at* Pferd).

Anm. 1. Auslautendes *t* verbaler und nominaler Stämme wird beim Antritt vokalischer Endungen in der Aussprache und in der Schrift häufig zu *d* erweicht (z. B. ايدر *äd-är* er macht, ايدلك *äd-il-mäk* gemacht werden [von ايتمك]; كيدهلم *gid-älim* laßt uns gehen [von كيتمك]; يارادان *jarad-an* der Schöpfer [von يارامق]; قوردك *kurd-uñ* des Wolfes [von قورت]). Ebenso häufig aber bleibt das auslautende *t* des Stammes auch erhalten (z. B. *sat-ïlmaḳ* verkauft werden, *ört-ülmiš* bedeckt, *jat-ar* er liegt usw.).

Anm. 2. Ursprüngliches *t* ist — besonders in dumpfvokaligen Wörtern — in der Aussprache und neuerdings auch in der Schrift zu *d* geworden (z. B. اوطه اوده *oda* Zimmer, طاغ داغ *dağ* Berg, طوغری دوغری *doğru* gerade, recht.

7) ***h*** wie deutsches *h* (z. B. هوا *hawa* Luft.)

8) ***ḫ*** ist silbenbeginnend fast wie *h* (z. B. خسته *ḫasta* krank), silbenschließend wie deutsches *ch* zu sprechen, u. zw., wie im Deutschen, nach hellen Vokalen wie *ch* in „ich“ (z. B. اختيار *iḫtijar* alt), nach dumpfen wie *ch* in „machen“ (z. B. آناختار *anaḫtar* Schlüssel).

9) ***ḳ*** ist dumpfes, möglichst in der Kehle artikuliertes *k* (wie z. B. in deutschem „kochen“), ohne jede Beimischung von *j*; es kann nur in dumpfvokaligen türkischen Wörtern vorkommen (z. B. قوش *ḳuš* Vogel, قونوشمق *ḳonušmaḳ* sich unterhalten).

Anm. Auslautendes dumpfes *ḳ* in mehrsilbigen Wörtern wird beim Antritt vokalischer Endungen in der Aussprache und in der Schrift zu dumpfem *ġ* (z. B. ايا ق *ajaḳ* Fuß, ايا غی *ajaġ-ï* den Fuß, sein Fuß; آلهجق *alaġaḳ* er wird

nehmen, آلهجغم *alağáǧ-ım* ich werde nehmen). Auslautendes *ḳ* in einsilbigen Wörtern bleibt in der Regel erhalten (z. B. اوقی *oḳ-u* sein Pfeil; قالقار *ḳalḳ-ar* er steht auf), jedoch findet sich auch hier der Übergang zu *ġ* (z. B. چوق *čoḳ* viel, چوغی *čoǧ-ú* viel von ihm; یوق *joḳ* es ist nicht vorhanden, یوغیدی *jóǧ-ıdı* es war nicht vorhanden).

10) *k* ist helles Gaumen-*k* (wie z. B. in deutschem „Kind", „können"). Dieses *k* ist im Gegensatz zum dumpfen *ḳ*, eben wegen des begleitenden hellen Vokals, ähnlich den russischen weichen Lauten ein wenig *j*- oder *i*-haltig. Dieses schwache *j* wird in rein türkischen Wörtern dem hellen *k* in der Aussprache (jedoch niemals in der Schrift) nachgeschlagen, wenn auch nur schwach hörbar (z. B. كوپك *köpäk* oder *kʲöpäk* Hund). Deutlich hörbar dagegen ist es, wenn in arabischen oder persischen Fremdwörtern dem *k* ein langes helles *ā* oder *ū* folgt (§ 21, 2).

Anm. Auslautendes helles *k* in mehrsilbigen Wörtern wird beim Antritt vokalischer Endungen zu schwachem *j*, in der Schrift wird jedoch das *k* beibehalten; dieses aus *k* erweichte *j* wird im folgenden immer durch *j* umschrieben werden (z. B. كوپكم *köpäj-ım* mein Hund; كیدهجك *gidäǧäk* er wird gehen, كیدهجكم *gidäǧáj-ım* ich werde gehen; دك oder دكین *däk, däjin* bis). In einsilbigen, auf *k* auslautenden Wörtern findet jedoch dieser Übergang von *k* zu *j* nicht statt (z. B. چكر *čäk-är* er zieht, یوكم *jük-ım* meine Last).

11) *ġ* ist dumpfes, in der Kehle artikuliertes *g* (wie z. B. in deutschem „Gold", „Gulden") ohne jede Beimischung von *j*; es kann nur in dumpfvokaligen Worten vorkommen.

Anm. 1. Am Wortanfang, besonders in Fremdwörtern, wird es sehr gern fast wie *ḳ* ausgesprochen (z. B. غروش *ḳrūš* Piaster, غالبا *ḳālibā* wahrscheinlich, غائب *ḳaib* verloren.

Anm. 2. Am Silbenende nach einem Vokal oder zwischen zwei Vokalen verblaßt das dumpfe *ġ*, sowohl wenn es ursprünglich als auch wenn es aus *ḳ* erweicht ist (s. 9) Anm.), zu einem undeutlichen, dumpfen Kehllaut, der nur noch den Ansatz zu dem dumpfen *ġ* aufweist; er ist in diesem Falle ähnlich dem flüchtig gesprochenen norddeutschen *g* in „gelogen", „Tage" kaum hörbar. Die beiden Vokale stoßen dann vielmehr in der Aussprache fast unmittelbar aufeinander, der erste von ihnen wird dabei besonders dumpf und ein wenig gedehnt. Dieses kaum hörbare *ġ* wird in der Umschrift durch *ɛ̇* bezeichnet werden (z. B. بوغاز *boɛ̇az* Schlund, Meerenge, اوغلم *oɛ̇lum* mein Sohn.

Ist der erste der beiden Vokale ein *a*, das den Ton hat, und der folgende ein *ı*, so verschmelzen sie in der Aussprache (aber nicht in der Schrift) geradezu zu einem dumpfen, gedehnten *a*, z. B. آلهجغم (*alağáǧım*) *alağām* ich werde nehmen, باباجغز (*babağáǧız*) *babağāz* Väterchen, كاغد (*kjáǧıd*) *kjāt* Papier.

12) *g* ist helles Gaumen-*g* (wie z. B. in deutschem „gestern", „Gitter"); dieses *g* ist im Gegensatz zum dumpfen *g*, ähnlich dem hellen *k*, ein wenig *j*- oder *i*-haltig (z. B. كورمك *görmäk* oder *gⁱörmäk* sehen). Auch hier ist dieses das helle *g* charakterisierende *j* stets deutlich hörbar, wenn in persischen Fremdwörtern dem *g* ein langes helles *ā* oder *ū* folgt (§ 21, 2).

Anm. Am Silbenende nach einem Vokal und besonders zwischen zwei Vokalen erweicht sich das helle *g*, ebenso wie das helle türkische *k* (s. 10) Anm), häufig in der Aussprache (aber nicht in der Schrift) zu *j*, das auch in diesem Falle als *ȷ* umschrieben werden wird (z. B. اكر *äjär* wenn, شاكرد *šäjïrd* Schüler, دكل *däjïl* ist nicht). Vgl. norddeutsches *g* = *j* z. B. in „Königin", oder dialektisch in „gesund".

13) *ğ* wie englisches *g* (z. B. in „general") oder wie italienisches *gi* vor Vokalen (z. B. in „Giordano") zu sprechen (also ungefähr gleich stimmhaftem *dj*, *dsch*) (z. B. جان *ğān* Seele).

Anm. Nach stimmlosen *k*, *p*, *t*, *s*, *š*, *f* wird es meistens in der Aussprache, und manchmal auch in der Schrift zu stimmlosen *č* (= *tsch*) (z. B. تركجه *türk-čä* türkisch, اولدقجه *oldúḳ-ča* ziemlich).

14) *č* wie deutsches stimmloses *tsch* (z. B. چوق *čoḳ* viel).

15) *s* wie hartes, stimmloses deutsches *s* oder *ß* (z. B. in „lassen, reißen"), niemals stimmhaft wie deutsches *s* in „Rose" oder „Seide" zu sprechen (z. B. سن *sän* du).

16) *z* wie französisches *z* (z. B. in „*zêle*") und deutsches weiches, stimmhaftes *s* (z. B. in „Rose") (z. B. زنكين *zängin* reich).

Anm. Den deutschen Laut *z* (z. B. in „Zimmer") gibt es als einfachen Laut im Türkischen nicht, er entsteht nur durch Zusammentreffen der beiden stimmlosen *t* und *s* (z. B. *ät-sïz* fleischlos), wo *ts* ungefähr wie deutsches *tz* zu sprechen ist.

17) *š* wie deutsches stimmloses *sch* (z. B. in „Schiff") (z. B. ايش *iš* Arbeit).

18) *ǰ* wie stimmhaftes *š*, also wie französisches oder englisches *j* (z. B. in „journal") zu sprechen, kommt im Türkischen nur in Fremdwörtern vor (z. B. ژاندارمه *jandárma* Gendarm).

19) *l* je nachdem, ob es in Begleitung von hellen oder dumpfen Vokalen auftritt, als gewöhnliches deutsches *l* oder mehr zur Kehle zu, nach Art des slavischen ʌ zu artikulieren. In der Umschrift wird ein Unterschied zwischen diesen

beiden *l* nicht gemacht werden (z. B. كل *gäl* komm, آليرم *alîrîm* ich nehme).

Anm. Das *l* der Pluralendung *lar* wird nach *n* häufig selbst zu *n* (jedoch nicht in der Schrift) (z. B. اونلر *on-nar* sie, قادينلر *ḳadîn-nar* die Frauen.

20) *r* ist als Zungen-*r* zu sprechen, nicht als Kehl-*r* (z. B. كلير *gälir* er kommt).

21) *m* wie deutsches *m* (z. B. ماوى *mawi* blau).

22) *n* wie deutsches *n* (z. B. اوزون *uzun* lang).

Anm. 1. Am Silbenende wird es häufig in der Aussprache, aber nicht in der Schrift zu *m*, besonders vor Lippenlauten (z. B. تنبل *tämbäl* faul, استانبول *Istambol* Konstantinopel).

Anm. 2. Neben dem gewöhnlichen *n*-Laut gibt es in den anderen Türksprachen, und gab es auch früher noch deutlich hörbar im osmanischen Dialekt einen nasalen Doppellaut nach Art des französischen nasalen *n*, das ungefähr wie *ng* gesprochen wurde, und in dem das *g* besonders vor Vokalen klar zu hören war. Das moderne Osmanisch hat jedoch diesen Laut, der in diesem Buch durch *ñ* umschrieben werden wird, in der Aussprache ganz zu gewöhnlichem *n* abgeschliffen; in der Schrift ist er jedoch überall beibehalten, und zwar wird er, da es keinen besonderen Buchstaben für diesen Nasallaut im arabischen Alphabet gab, durch den Buchstaben für *g* und *k* wiedergegeben. Man wird daher gut tun, sich diejenigen Fälle, in denen *n*, weil ursprünglich nasal, nicht mit ن, sondern mit ڭ geschrieben wird, zugleich mit den Vokabeln einzuprägen (z. B. دڭز *däñiz* Meer, صوڭ *ṣoñ* Ende). Von den Endungen sind besonders die Endung des Genetivs (*-iñ*) und die Possessivendung der 2. Pers. Sg. und Plur. (*-iñ*, *-iñiz* usw.) zu merken, die immer ursprünglich nasales *ñ* haben (z. B. اوڭ *äw-iñ* des Hauses, dein Haus, اوكز *äw-iñiz* euer Haus). Am Wortanfang kann dieses nasale *ñ* niemals stehen.

23) *j* ist nicht so stark wie deutsches *j*, sondern schwächer und flüchtiger, etwa wie englisches *y*, in der Mitte zwischen konsonantischem *j* und vokalischem *i* auszusprechen (z. B. يول *jol* Weg, ايى *äji* gut, آياق *ajaḳ* Fuß).

Anm. Ähnlich dem dumpfen *ǧ* wird *j* nach einem Vokal oder zwischen zwei Vokalen, und zwar sowohl das ursprüngliche als auch das aus hellem *k* oder *g* erweichte *j* (s. 10) und 12) Anm.) besonders flüchtig als undeutlicher Gleitlaut ausgesprochen, der nur noch den Ansatz zum *j* aufweist. Daher geht auch

1) silbenschließendes *j* mit einem vorangehenden Vokal feste vokalische Verbindungen ein (§ 12). Daher fällt ferner silbenbeginnendes *j* zwischen zwei Vokalen häufig fast ganz fort, so daß

2), wenn der vorangehende Vokal ein betontes *ä*, der folgende ein *i* ist, die Vokale in der Aussprache fast unmittelbar aufeinanderstoßen und zu

einem langen *ē* mit *i*-Nachschlag verschmelzen, z. B. كه‌جكم (*gäläğāyim*) *gäläğēim* ich werde kommen, افندیجكز (*äffändiğāyiz*) *äffändiğēiz* Herrchen.

3) Ist der vorangehende Vokal ein *i*, *î*, so verschmilzt das *j* mit ihm zu einem gedehnten *i*, so daß die beiden Vokale fast unmittelbar aufeinanderstoßen, z. B. زیاده *ziādä* mehr, اختیار *ihtiar* alt (daher sprich یكرمی *jiyirmi* 20, wie *jirmi*). So wird auch die Bildungssilbe des bestimmten Präsens *ijor*, *îjor* zu einfachem *ior*, *îor*, z. B. كلیورم (*gälijórîm*) *gäliórîm* ich komme, بولیور (*bulîjor*) *bulîor* er findet.

4) Dieses Aufgehen des *j* in dem vorangehenden der beiden Vokale äußert sich auch in anderen Vokalfolgen, u. zw. so, daß das *j* den vorangehenden Vokal seines charakteristischen Klanges beraubt und sich mit ihm zu einer *i*-Einheit verbindet. Man spricht also z. B. دیه (*däjä*) *dijä*, *diä* sagend; باقه‌یم (*baḳajîm*) *baḳîjîm* daß ich sehe. Daher fällt auch der auslautende Vokal von Verbalstämmen vor der Bildungssilbe des bestimmten Präsens *-jor* unter dem Einfluß dieses *j* in der Aussprache und häufig auch in der Schrift aus, z. B. اكلایور (*añlajor*) *añlîor* er versteht, كلمیور (*gälmäjor*) *gälmior* er kommt nicht.

17. Doppelkonsonanz liebt der Türke nicht. Am Silbenanfang kommt sie in türkischen Wörtern eigentlich niemals vor. In Fremdwörtern, die mit Doppelkonsonanz beginnen, wird zur Ermöglichung der Aussprache entweder ein Hilfs-*i* (§ 13, 1) vorgesetzt (z. B. اشوەچ *iŠwäč* Schweden) oder zwischen beide Konsonanten ein ganz kurzer Vokal eingeschoben (z. B. *k"lúb* der Klub). Ebenso ist auch das einzige mit Doppelkonsonanz beginnende türkische Verbum براقمق *braḳmaḳ* „lassen" wie *bîraḳmaḳ* zu sprechen. Am Silbenende findet sie sich in türkischen und fremden Wörtern nur in einigen festen Konsonantenverbindungen, die als wohlklingende Doppelkonsonanzen erlaubt sind, vor allem in denjenigen Verbindungen, die durch Aufeinanderfolge von *r*, *l*, *n* oder *s* mit *t*, *d*, *k*, *p*, *b*, *f* oder auch *h* entstehen (z. B. قورقمق *ḳorḳ-maḳ* sich fürchten, قوردت *ḳurt* der Wolf, بیلدیرتمك *bildirt-mäk* benachrichtigen lassen, خلق *ḫalḳ* Menschen, شرق *šarḳ* der Osten, صلح *ṣülḥ* Frieden). Andere silbenschließende doppelkonsonantische Verbindungen, besonders solche, deren zweiter Bestandteil ein *s*, *z*, *l*, *m*, *n* oder *r* ist, erhalten zur Ermöglichung der Aussprache ein Hilfs-*i* (bzw. *u*, *î*) eingeschoben (§ 13, 2) z. B. اسم *isim* Name, عقل *ʿaḳîl* Verstand, آغز *aġîz* Mund, آغیر *aġîr* schwer, اوغل *oġul* Sohn, nicht *ism*, *ʿaḳl*, *aġz*, *aġr*, *oġl*). Beim Antritt vokalischer Endungen jedoch löst sich die Doppelkonsonanz von selbst auf, so daß in diesem Fall die Einfügung des Hilfs-*i* überflüssig wird

(اسمم *ism-im* mein Name, اوغلی *oġl-u* sein Sohn, *aġr-î* sein schwerer).

18. Hilfskonsonant ist im Osmanischen gewöhnlich *j*. Tritt nämlich an ein vokalisch auslautendes Wort eine gleichfalls vokalisch anlautende Endung, so wird zwischen beide in Aussprache und Schrift ein flüchtiges *j* eingeschoben (z. B. خانه‌یه *ḫānä-j-ä* dem Hause, خسته‌یم *ḫastá-j-îm* ich bin krank, خسته‌می‌یم *ḫastá-mî-j-îm* bin ich krank?, سویله‌یه‌جك *söʾlä-j-äǧäk* er wird sprechen, اونوتمایكز *onùt-ma-j-îñîz* vergeßt nicht).

Anm. 1. Ausnahmen bilden 1) die Genetivendung, die bei vokalisch auslautenden Substantiven nicht *j-iñ*, sondern *niñ* lautet (§ 42); 2) die Possessivendung der 3. Pers. Sing., die in diesem Falle nicht *j-i*, sondern *si* lautet (§ 46); 3) die Bildungssilbe *är* bei Zahlwörtern, die bei vokalisch auslautenden nicht *j-är*, sondern *šär* lautet (§ 78).

Anm. 2. Die Demonstrativa او شو بو *bu, šu, o*, ferner كندی *kändi*, die Possessivendung der 3. Person *i, si, läri* und die nominale Bildungssilbe كی *ki* erhalten beim Antritt aller Deklinationsendungen — nicht nur der vokalisch anlautenden — und der Verhältnisendung جه *ǧä* sowie سز *siz* ein *n* angefügt (§ 49, 61—63); die drei Demonstrativa sogar auch vor der Pluralendung.

19. Die unregelmäßige Aussprache einiger Wörter — besonders in der Umgangssprache — muß aus der Übung erlernt werden. z. B. قزغان (*ḳazġan*) *ḳazan* Kessel, اتمك (*äkmäk*) *ätmäk* Brot, صكره (*ṣoñra*) *ṣóra* später, سبزوات (*säbzäwāt*) *särzäwāt* Gemüse, خدمت (*ḫidmät*) *ḫizmät* Dienst, اثواب (*äṡwāb*) *äṡbāb* Kleider usw.

Zur Lautlehre des Arabischen.*)

20. Zum Konsonantismus des Arabischen. Das Arabische hat einen bedeutend reicheren Lautbestand als das Türkische, besonders an Zahn-, Zisch- und Kehllauten hat es Überfluß. Es handelt sich da vor allem um die 4 emphatischen Laute ص *Ṣad*, ض *Ḍad*, ط *Ṭî* und ظ *Żî*; sie werden im Arabischen wie die entsprechenden einfachen Laute *s*, *d*, *t* und *z*, jedoch mit scharfer Pressung der Zunge

*) Zur Lautlehre des Persischen und der anderen Sprachen, aus denen Fremdwörter ins Türkische eingedrungen sind, ist nichts besonderes zu bemerken. Das über den Vokalismus des Arabischen Gesagte trifft auch auf das Persische zu.

an den oberen Gaumen artikuliert. ث *Se* bzw. ذ *Zal* andrerseits sind im Arabischen wie englisches stimmloses bzw. stimmhaftes *th* (in thief und that) zu sprechen, sind also die den Explosivlauten *t* und *d* entsprechenden stimmhaften Reibelaute. Das arabische ح *Ḥa* ferner ist ein Laut, der ebenso wie unser hartes *ch* in der Kehle artikuliert wird, jedoch ohne die Reibung des *ch*, vielmehr ebenso weich wie einfaches *h*. Das ع *ʿAjin* endlich ist die scharfe Zusammenpressung der Stimmritze, also ungefähr ein scharfer hörbarer Stimman- oder -absatz. Für den Türken sind diese spezifisch arabischen Laute aber ebenso schwierig auszusprechen wie für uns; er hat ihnen deswegen ihre Eigentümlichkeit genommen und spricht sie genau ebenso wie die entsprechenden einfachen, im Türkischen vorhandenen Laute aus, d. h. das *Ṣad*, *Ḍad*, *Ṭî* und *Żî* wie einfaches *s*, *d*, *t* und *z*, das *Se* und *Zal* wie *s* und *z*, das *Ḥa* wie *h* und das *ʿAjin* wie einfachen Stimmansatz, d. h. garnicht. In der Schrift sind jedoch die diesen arabischen Lauten entsprechenden Buchstaben beibehalten worden. Daher kommt es, daß das Türkische für die Laute *s*, *z*, *d*, *t* und *h* mehr als einen Buchstaben besitzt, die allerdings der Natur der Sache nach fast nur in arabischen Fremdwörtern vorkommen. Diese verschieden geschriebenen, aber im Türkischen gleich ausgesprochenen Laute habe ich so umschrieben, daß sie durch diejenigen deutschen Buchstaben wiedergegeben sind, als welche sie im Türkischen ausgesprochen werden, und nur durch diakritische Punkte oder Striche voneinander unterschieden sind.

Anm. 1. ض wird in den ins Türkische eingedrungenen Wörtern nur in ganz seltenen Fällen noch *ḍ* gesprochen (z. B. قاضی *Ḳāḍî* Richter), fast immer lautet es wie weiches *s* (ز) (z. B. ارض *arz* Erde, ضابط *ẓābiṭ* Offizier).

Anm. 2. Das *ʿAjin* fällt, wie oben ausgeführt, in der Aussprache ganz aus. Am Silbenende bewirkt es dabei im Türkischen eine Dehnung des vorhergehenden Vokals (z. B. معلومات *maʿlumāt* = *mālumāt* Kenntnisse), am Silbenanfang nach vorhergehendem Konsonanten eine Verdoppelung desselben (z. B. قلعه *ḳalʿa* = *ḳallá* Festung, دفعه *dafʿa* = *daffá* Mal).

21. Zum Vokalismus des Arabischen. Das Arabische kennt von Haus aus drei kurze Vokale *a*, *i*, *u*, drei lange Vokale *ā*, *ī*, *ū* und zwei Diphthonge *ai* und *au*. Im Gegensatz zum Türkischen, in dem der Vokal das herrschende Element im Worte ist und, je nachdem ob er hell oder dumpf ist, auch die Aussprache der ihn begleitenden Konsonanten bestimmt, wird in arabischen Wörtern die Aussprache des Vokals von dem ihn begleitenden Konsonanten beeinflußt.

1) Obwohl nämlich die arabischen emphatischen Laute (ص *ṣ*, ض *ḍ*, ط *ṭ*, ظ *ẓ*) und die Kehllaute (ق *ḳ*, ح *ḥ*, خ *ḫ*, ع *ʿ*, غ *ġ*) in der üblichen türkischen Aussprache ihrer Eigentümlichkeit fast alle beraubt und wie die entsprechenden einfachen Laute ausgesprochen werden, tritt die ihnen innewohnende Stärke auch im Türkischen noch insofern zutage, als die drei kurzen Vokale *a*, *i*, *u* in ihrer Nachbarschaft meistens dumpf, d. h. *a*, *ı̊*, *u* bzw. *o*, neben den anderen nichtemphatischen Konsonanten dagegen wie die entsprechenden hellen Vokale *ä*, *i*, *ü* ausgesprochen werden (z. B. تقدير *taḳdïr*, aber تبريك *täbrïk*; صنف *ṣı̊nı̊f*, aber اسم *isim*; تعرض *taʿarruż*, aber تأسف *täʾässüf*; مسلك *mäsläk*, aber مطلع *maṭlaʿ*; مقدم *muḳaddäm*, aber مشرف *müšärräf*).

2) Die drei langen Vokale *ā*, *ī*, *ū* dagegen lauten gleich, ob sie von dumpfen oder hellen Konsonanten begleitet sind. Selten werden sie unter dem Einfluß des Türkischen, das lange Vokale nicht kennt, gekürzt oder gedumpft (z. B. مخدوم *maḫdum* Sohn [statt *ū*]). In den meisten Fällen werden sie vielmehr lang ausgesprochen und sind daher in der Umschrift auch immer als solche kenntlich gemacht. Langes arabisches oder persisches *ā* und *ū* aber sind ebenso wie deutsches langes *ā* und *ū* (z. B. Paar, Uhr) helle Vokale und nicht mit türkischem kurzen und dumpfen *a* oder *u* zu verwechseln. Deswegen sprechen die Türken auch die dem *ā* und *ū* vorangehenden Konsonanten als helle aus. Das äußert sich besonders klar bei *k* oder *g*, denen in arabischen und persischen Wörtern vor dem folgenden *ā* und *ū* in der türkischen Aussprache ein hörbares *i* oder *j* eingefügt wird (§ 16, 10, 12), das diesen Konsonanten nur bei folgenden hellen Vokalen beigegeben werden kann (z. B. كاتب *kiātib* Schreiber, كاه *giāh* Ort, يكون *jäkiūn* es ist, es beträgt, Summa, مسكوت *mäskiūt* schweigend). — Treten an Worte mit langem *ā* und *ū* die grammatischen Endungen des Türkischen an, so sind diese daher meistens gleichfalls aus der hellen Reihe zu wählen (z. B. حالده *ḥāl-dä* in dem Falle, دونده *dūn-indä* unter ihm, geringer als er).

3) Der Diphthong *ai* wird im Türkischen außer nach den emphatischen und Kehllauten, wo er erhalten bleibt (z. B. حيوان *ḥaiwān* Tier) stets zu *ēi* kontrahiert (z. B. شى *šēi* Sache, Ding).

Ebenso wird *au* nach Kehllauten meist in *aw* (z. B. حوض *ḥawż* Bassin), sonst in *äw* aufgelöst (z. B. اولاد *äwlād* Kinder). Man findet jedoch auch die Aussprache *au* bzw. *äü* oder *ö*.

Schriftlehre.

22. Die Osmanen bedienen sich ebenso wie alle muhammedanischen Türken der arabischen Schrift. Diese läuft wie die meisten semitischen Schriften von rechts nach links und hat ein reines Konsonantenalphabet von 28 Zeichen, entsprechend seinen 28 konsonantischen Lauten. Das Fehlen besonderer Zeichen für die Vokale erschwert dem Anfänger die Lesung. Da der Lautbestand des Arabischen von dem des Türkischen ziemlich stark abweicht, so ist das arabische Alphabet für die Wiedergabe türkischer Wörter an sich nicht sehr geeignet. Einerseits finden sich nämlich im arabischen Alphabet Zeichen für einige Zahn-, Zisch- und Kehllaute, die das Türkische nicht besitzt; diese überschüssigen, für das reine Türkisch eigentlich nicht nötigen Buchstaben, werden daher fast nur bei der Schreibung arabischer Fremdwörter verwendet, in denen sie sich, obwohl die ihnen entsprechenden Laute in der türkischen Aussprache abgeschliffen wurden, erhalten haben (§ 20). Andrerseits kennt das Arabische nicht die Laute *p*, *g*, *č*, *ñ* und *ǰ* und besitzt daher auch keine Buchstaben dafür; in dieser Hinsicht hat sich das Türkische ähnlich wie das Persische beholfen, indem es für das helle *g* und das ihm ähnliche nasale *ñ* dasselbe Zeichen wie für das helle *k* ansetzte und die anderen drei durch Setzung je dreier Punkte auf schon vorhandene arabische Zeichen für verwandte Laute ausdrückte. Das türkische Alphabet kennt mithin 28 + 3 = 31 Buchstaben.

Im Gegensatz zu den anderen Schriften hat das arabisch-türkische Alphabet nicht für jeden Laut ein eigenes, von den anderen unterschiedenes Schriftbild; es bestehen vielmehr für Laute gänzlich verschiedener Art die gleichen Schriftbilder, die nur durch die Anzahl der darüber- bzw. daruntergesetzten Punkte voneinander unterschieden werden. Das arabisch-türkische Alphabet ist nach diesen

gleich gebauten und nur durch Punkte unterschiedenen Zeichen angeordnet.

Ebenso hat die arabisch-türkische Schrift im Gegensatz zu den europäischen Schriften nicht nur als Schreibschrift, sondern auch als Druckschrift einen ausgesprochen kursiven Charakter, d. h. jedes Wort als einheitlicher Lautkomplex bildet auch in der Schrift einen einheitlich verbundenen Schriftkomplex. Daraus folgt, daß jedes Zeichen, je nachdem ob es am Wortanfang, in der Mitte, am Wortende oder für sich allein steht, eine etwas veränderte, eben durch diese kursive Verbindung bedingte Form aufweist. Diese vier Formen jedes Buchstaben sind jedoch durch die Stellung des Zeichens innerhalb des Wortes und die dadurch bedingten Verbindungsstriche nach rechts oder links ohne weiteres auseinander ableitbar. Besonders zu merken ist nur für jeden Buchstaben, wenn er am Wortende steht, die ihm charakteristische Form des Endschnörkels. Aus diesem konsequent durchgeführten kursiven Duktus der arabischen Schrift fallen vier Schriftbilder heraus, deren eigentümliche Form darin besteht, daß sie nach links spitz abgehackt geschrieben werden, und die daher, wenn anders dieses ihr charakteristisches Bild nicht zerstört werden soll, nach links d. h. mit dem ihnen folgenden Buchstaben nicht verbunden werden können, und zwar ا ; د ,ذ ; ر ,ز ; ژ ,و

(z. B. باش *baš* Kopf, پدر *pädär* Vater, ارکك *ärkäk* männlich, اولر *äwlär* Häuser).

Anm. 1. Folgen zwei gleiche Buchstaben, besonders zwei *j*, aufeinander, so werden sie häufig nicht der Regel nach in einem Duktus verbunden geschrieben, also z. B. nicht شمدیيه, sondern getrennt شمدی يه *šimdi-jä* „bis jetzt".

Anm. 2. Von Ligaturen merke vor allem die Verbindung von *l* mit folgendem *Elif*, die nicht, wie man erwartet, ∪, sondern stets لا geschrieben wird. Ferner werden die Buchstaben, die den Zeichen ـه, ـج, ـچ, ـخ und ـه vorangehen, nicht wie üblich, neben, sondern über diese geschrieben, weil sonst die Verbindungslinie beider zu lang und ungeschickt ausfiele; also z. B. ایچون *ičün* (nicht ایچون) wegen, محمد *Mähmäd* (nicht محمد).

23. Das Arabische schrieb ursprünglich Vokale überhaupt nicht, sondern jeder Vokal, der im Anschluß an einen Konsonanten gesprochen wurde, wurde, ebenso wie er lautlich an ihm hängt, auch in der Schrift ihm anhangend gedacht (z. B. قلم *ḳaläm* Feder, پدر *pädär* Vater). Bei dieser Art der vokallosen Schreibung entstand

die Schwierigkeit, auf welche Weise die Schrift andeuten könne, daß ein Wort mit einem Vokal beginnt, weil in diesem Fall der vorangehende Konsonant, dem anhangend der Vokal gedacht werden soll, fehlt. Wird nun ein Vokal am Wort- oder Silbenanfang gesprochen, so setzt die Stimme, im Gegensatz dazu, wenn der Vokal dem Konsonanten folgend artikuliert wird, durch Anspannung der Stimmbänder fest an. Für diesen, auch im Deutschen im Wortinnern scharf hörbaren Stimmansatz (z. B. Ver-ordnung) besitzt die arabische Schrift ein eigenes Zeichen, das *Elif*. Dieser erste Buchstabe des Alphabets hat also keinen eigenen, festen konsonantischen Lautwert, sondern deutet am Wortanfange nur darauf hin, daß hier ein Vokal mit festem Stimmansatz zu sprechen ist. Das Schriftbild des vokalisch beginnenden Wortes „*Elif*“ selbst الف beleuchtet diese Tatsache. Jedes mit einem Vokal beginnende türkische bzw. arabische Wort muß also in der Schrift mit einem *Elif* beginnen.

Schon in den ältesten Zeiten wurden jedoch von den arabischen Philologen Hilfszeichen erfunden, um die im Alphabet fehlenden Vokale auszudrücken. Diese Philologen als Theoretiker gingen von der Anschauung aus, daß als Grundvokale für die mannigfachen Vokalschattierungen die Vokale *a*, *i* und *u* anzusehen seien und setzten daher nur für diese drei besondere Vokalzeichen ein. Zur Bezeichnung der kurzen Vokale *a* und *i* dienten die über bzw. unter die dazugehörigen Buchstaben als ihre Träger gesetzten Striche u. zw. ◌َ für *a*, *ä* und ◌ِ für *i*, *î* (z. B. اَلِف *Älif*, سَبَب *säbäb* Grund, اِسِم *isim* Name) und für *u*, *ü* ein kleines übergeschriebenes ◌ُ (z. B. مُسلِم *müslim* der Moslim).

Zum Ausdruck der drei langen Vokale benutzte man hingegen regelrechte Buchstaben, natürlich nicht Zeichen für Laute, die nichts mit den Vokalen gemeinsam hatten, sondern solche, die ihrem Wesen nach hierzu verwendet werden konnten, u. zw. das ا als gänzlich farblosen Laut für *ā* und das و und ى für *ū* und *ī* wegen der nahen Beziehungen der Laute *w* und *j* zu diesen Vokalen (z. B. صاحِب *ṣāḥib* Besitzer, Herr, بِلا *bilā* ohne, وَزِير *wäzīr* der Wesir, حُرُوف *ḥurūf* Buchstaben).

Die arabischen Diphthonge *au* und *ai* wurden durch Anfügung

eines و bzw. ى an das Zeichen für kurzes *a* ausgedrückt (z. B. شَى *šē* Sache, Ding, حَيوان *ḥaiwān* Tier).

Das war der Bestand, den die Türken bei Übernahme der arabischen Schrift vorfanden. Die drei Zeichen für die kurzen arabischen Vokale sind heute nur noch im Anfangsunterricht in türkischen Elementarschulen im Gebrauch. Die drei von den Arabern und in arabischen und persischen Fremdwörtern im Türkischen bis heute nur für die langen Vokale verwendeten Buchstaben ا, و und ى dagegen werden, da die Türken den Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen nicht kennen, in türkischen Wörtern allgemein zum Ausdruck dieser drei Vokallaute angewendet (z. B. قار *ḳar* Schnee, كيم *kim* wer, بوز *buz* Eis). Mit diesen drei Zeichen die acht türkischen Vokale auszudrücken war mißlich, und so wählte man das wegen seiner Farblosigkeit zum Ausdruck vokalischer Laute, gleich dem *Elif*, sehr geeignete *h* als viertes Vokalzeichen. (Auch das Deutsche benutzt ja aus diesem Grunde das *h* als Zeichen für lange Vokale.) Das ه wird meistens zur Bezeichnung des *ä*, seltener des *a* verwendet; da es als Vokalzeichen im Türkischen ebenso wie im Deutschen stets nur zu dem ihm vorangehenden Laute, mit dem es in der Aussprache untrennbar verknüpft ist, gehört (z. B. Eh-re), während es, wenn es rein konsonantische Funktion als Hauchlaut hat (z. B. hö-ren, hier), gerade zu dem folgenden Laute gehört, so darf das ه auch in der türkischen Schrift als Vokalstellvertreter niemals mit dem folgenden Buchstaben verbunden werden, sondern muß als solcher stets die Endform haben, z. B. خانه‌يه *ḫānäjä* dem Hause (nicht خانهيه), والده‌مه *wālidämä* meiner Mutter (nicht والدهمه).

Mit diesen vier Zeichen kommt das Türkische in der Bezeichnung seiner acht Vokale aus. Je nachdem, ob sie in dumpf- oder hellvokaligen Wörtern gebraucht werden, sind in den meisten Fällen ا und ه als *a* bzw. *ä*, ـيـ ى als *î*, *i* und و als *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* zu lesen (z. B. باشلايان *bašlajan* der anfangende, قيز *ḳîz* Mädchen, يول *jol* Weg, سوز *söz* Wort, بو *bu* dieser).

Es kommt allerdings auch vor, daß ـيـ für *ü*, *u* oder *ä* und و für *î*, *i* steht (z. B. آلسون *alsîn* er soll nehmen, ويـر *wär* gib, يولى *jolu*

sein Weg). Es empfiehlt sich daher, wenn man überhaupt auf die Erlernung der Schrift Wert legt, sich die Schriftbilder zugleich mit den Wörtern und Formen einzuprägen. Da die vier vokalbezeichnenden Buchstaben auch konsonantische Funktion haben, sei bemerkt, daß sie als Vokale nur im Innern oder am Ende der Silben nach vorangehendem Konsonanten gelesen werden können, als erstes Zeichen eines Wortes oder einer Silbe dagegen stets konsonantisch (z. B. يار *jär* Ort, هر *här* jeder); als Vokale können sie am Wortanfang nur gelesen werden, wenn ihnen ein *Elif* vorgesetzt wird (z. B. ايكى *iki* zwei, اول *ol* sei). Für anlautendes *a*, das der Regel nach ا (also z. B. ال *al* nimm) geschrieben werden müßte, schreibt man jedoch, um die doppelte Setzung desselben Zeichens zu vermeiden, stets nur ein *Elif* mit einer darübergesetzten Tilde (genannt *Mädd*), also آل *al* nimm, آت *at* Pferd.

Während in älteren türkischen Büchern die meisten Vokale überhaupt nicht ausgedrückt wurden, geht heute die allgemeine Strömung dahin, möglichst alle gesprochenen Vokale auch in der Schrift zum Ausdruck zu bringen. Trotzdem aber wird auch heute noch besonders das *ä*, manchmal auch das *a*, in vielen türkischen Wörtern in der Schrift unbezeichnet gelassen, so daß beim Fehlen eines Vokalzeichens im Zweifelsfalle von Anfängern dieser Vokal gelesen werden möge (z. B. كوزل *güzäl* schön, كوپك *köpäk* Hund, كلمك *gälmäk* kommen). Auslautendes *ä* bzw. *a* wird jedoch stets, und zwar durch ه bzw. ا ausgedrückt (z. B. اوه *äwä* dem Hause, نه *nä* was, يامة *japma* tue nicht).

Ferner werden die Vokale einiger sehr häufig gebrauchter und daher als bekannt vorausgesetzter Wörter sowie daher auch die Vokale grammatischer Endungen, wenn sie geschlossene Silben sind, nicht ausgedrückt (z. B. قرق *ḳîrḳ* 40, درت *dört* 4; كلمش *gälmiš* er ist gekommen, كلدك *gäl-dik* wir sind gekommen). Stehen die Vokale der Endungen dagegen in offenen Silben, so werden sie am Wortende stets, und auch im Wortinnern häufig geschrieben (z. B. كلديكى *gäl-di-ji* daß er gekommen ist).

Jedoch sind alle diese Schriftregeln nicht absolut gültig,

sondern nur in der Mehrzahl der Fälle zu beobachten. Eine geregelte einheitliche Orthographie gibt es im Türkischen bisher noch nicht.

Anm. In neuester Zeit werden, um Zweideutigkeiten in der Lesung auszuschließen, für alle Vokale Zeichen angewendet. Besonders pflegt man z. B. das *ä* in der Schrift stets durch ه zu bezeichnen (z. B. گوزەل *güzäl* schön, ەوەت *äwät* ja), diese Schreibung ist jedoch noch nicht allgemein üblich.

24. Aus dem Vorangehenden geht hervor, daß jedes der vier Vokalzeichen sowohl den hellen wie auch den dumpfen Vokal bezeichnen und das و sogar je zwei von ihnen, d. h. vier Vokale ausdrücken kann. Um dieser Vieldeutigkeit der vokalischen Lesung wenigstens etwas abzuhelfen, benutzt man einige der für das Türkische eigentlich überflüssigen arabischen Buchstaben (§ 20), um durch eine Art der Vereinbarung, die heute zur Regel geworden ist, festzulegen, daß die Buchstabenzeichen für die emphatischen arabischen Laute nur in dumpfen, und die entsprechenden einfachen nur in hellen türkischen Wörtern verwendet werden sollen. Dementsprechend werden ت *t*, ه *h*, س *s*, ك *k* oder *g* meistens nur in hellen, und die entsprechenden ط *ṭ*, ح *ḥ*, ص *ṣ*, ق *ḳ*, غ *ġ* fast nur in dumpfvokaligen Worten angewendet (z. B. كورك *küräk* Ruder, قوراق *ḳuraḳ* trocken; سونمك *sönmäk* verlöschen, صونمق *ṣunmaḳ* anbieten; كول *göl* See, غول *ġul* Dämon; طوت *ṭut* halte). Dieses letzte Beispiel zeigt, daß das Vorhandensein eines Buchstabens aus der dumpfen Reihe schon genügt, um das ganze Wort dumpf zu lesen; es ist daher nicht notwendig طوط zu schreiben. Ebenso steht durch die eindeutige Lesung eines آ *a* am Wortanfang die dumpfe Lesung des ganzen Wortes fest, so daß z. B. آتلر *atlar* „Pferde“ nicht mehr mit ط geschrieben zu werden braucht. Nur dumpfes und helles *k* und *g* werden, wenn sie innerhalb eines Wortes auch mehrmals vorkommen, überall in der Schrift streng voneinander geschieden (z. B. قورقمق *ḳorḳmaḳ* sich fürchten). (Jedoch wird ڭ als Zeichen für *ñ* in dumpfen und hellen Worten verwendet, z. B. باشڭ *bašiñ* dein Kopf.)

Trotzdem bleiben noch manche Zweideutigkeiten in der Lesung türkischer Wörter bestehen, insofern z. B. 1) das و noch immer

entweder als *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* gelesen werden kann und 2) viele Konsonanten (wie z. B. *r*, *l*, *m*, *n*, *b*, *p*) nur einmal im arabisch-türkischen Alphabet vorhanden sind und daher nicht in der Schrift erkennen lassen, ob ihre Vokale dumpf oder hell zu lesen sind (z. B. بولمه *bölmä* Zimmer, Verschlag, *bulma* finde nicht; اولدی *öldü* er ist gestorben, *oldu* er ist geworden).

25. Alle diese Regeln und Anweisungen gelten nur für eigentlich türkische Wörter und für die türkischen Endungen. Die Schreibung der Fremdwörter, besonders der arabischen jedoch unterliegt ihren eigenen Regeln. Da die im Türkischen in der Aussprache abgeschliffenen emphatischen und Kehllaute des Arabischen in der Schrift noch ihrer ursprünglichen Aussprache nach verschieden geschrieben werden, so empfiehlt es sich, bei der Erlernung arabischer Wörter sich zugleich auch immer das Schriftbild einzuprägen, denn keine Schreibregel kann dafür aufgestellt werden, warum z. B. in den Worten ثابت *ṣābit*, اسلام *islām*, صلح *ṣulḥ* drei verschiedene *s*, oder in ذهن *ẕihin*, زاهد *zāhid*, ضابط *ḍābiṭ*, ظاهر *ẓāhir* sogar vier verschiedene *z* geschrieben werden. Für die Lesung der arabischen und persischen Worte kommt ferner die oben schon angeführte Tatsache strikt zur Anwendung, daß ا, و oder ى nur zum Ausdruck der langen Vokale benutzt und die kurzen Vokale überhaupt nicht bezeichnet werden.

Anm. Weitere Besonderheiten der Schreibung, die sich nur in arabischen Wörtern finden, sind folgende:

a) ˜ über einem Buchstaben bedeutet, daß der betreffende Konsonant doppelt zu sprechen ist (z. B. سقّا *saḳḳā*); ° über einem Buchstaben zeigt das Fehlen eines Vokals, d. h. das Vorhandensein einer geschlossenen Silbe an (z. B. قَدْر *ḳadar*). Beide arabischen Zeichen werden im Türkischen sehr selten gebraucht.

b) das Zeichen ة, d. h. die Verbindung der auslautenden Form des *h* mit den beiden Punkten des ت, ist das Zeichen für die arabische Femininendung *t* am Wortende, und wird im Türkischen meistens *-a*, *-ä* ausgesprochen (s. § 97, 3).

c) Die doppelt übereinandergeschriebenen Vokalstrichzeichen finden sich am Wortende und sind als einfacher Vokal mit Nachschlag eines *n* zu lesen (z. B. سلامٌ *salámun*). Besonders häufig findet sich im Türkischen in arabischen Fremdwörtern die Endung *an*, *än* entweder einem *Elif* oder einem ة aufgesetzt (z. B. لطفاً *luṭfän* bitte §§ 97, 1. 197, 8).

d) Häufig fällt im Arabischen der anlautende, in der Schrift durch *Elif* wiedergegebene Vokal aus. In diesem Falle bleibt das eigentlich überflüssig gewordene *Elif* in der Schrift doch erhalten, erhält aber zum Zeichen dessen, daß es gar nicht ausgesprochen wird, das Zeichen ٱ aufgesetzt (z. B. دارٱلفنون *dārü-'l-funūn*, Haus der Wissenschaften, Universität).

e) Im Gegensatz dazu wird dem *Elif*, wenn es einen festen unveränderlichen Vokal repräsentiert, im Arabischen immer das *Hamza*-Zeichen aufgesetzt أ. Dieses Zeichen findet sich in den ins Türkische übernommenen Wörtern häufig im Wortinnern als Zeichen dafür, daß zwei Vokale hintereinander auszusprechen sind, und erhält nicht nur das *Elif*, sondern auch das و oder ى bzw. ء (ohne Punkte) als Träger, u. zw. diese beiden dann, wenn einer der beiden Vokale ein *u, ü* bzw. *i,i* ist (z. B. مأمور *mä'ämūr* Beamter, تأسف *tä'ässüf* Bedauern, دائر *dä'ir*, betreffend, سؤال *su'āl* Frage). — Seltener findet sich am Anfang rein türkischer Wörter ein *Elif* mit *Hamza* أ z. B. zur Bezeichnung der Aussprache *ä* (im Gegensatz zu آ *a*) (z. B. أو *äw* Haus).

26. Die in der Tabelle und in diesem Buche verwendeten Buchstabenformen bilden die übliche Druckschrift (genannt *Nāsḫī*). Diese Schriftart muß man vor allen anderen mit Sicherheit beherrschen, weil sie in allen Drucken verwendet wird, und weil aus ihr die anderen vorhandenen Schriftarten abzuleiten sind. Von diesen sei besonders auf die in Briefen und Privataufzeichnungen verwendete Kursivschrift (genannt *Riḳ'a*) hingewiesen. Außerdem verwenden die Türken besonders in Diplomen und amtlichen Urkunden eine Anzahl z. T. sehr verschnörkelter und schwer lesbarer älterer Schriftarten (z. B. die *Dīwānī* und die *Ta'līḳ*-Schrift).

27. Von Haus aus kennt das Türkische ebenso wie das Arabische keine Interpunktion. Europäischem Muster folgend hat man jedoch in neuerer Zeit unsere Zeichen eingeführt. Man beachte besonders das Fragezeichen, das umgekehrt wie das unsere geschrieben wird (؟), und das Komma, das nicht am Fuße des Wortes, auf das es folgt, steht, sondern an dessen Kopf, im Gegensatz zu dem unsrigen, mit der Spitze nach oben (z. B. ،احمد).

	Name des Buchstaben	Schriftformen				Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
		nicht verbunden, alleinstehend	nur nach rechts verbunden	nur nach links verbunden	nach beiden Seiten verbunden		
		a	b	c	d		
1	*Elif*	ا	ـا	wie a	wie b	1) Stimmansatz am Wort- und Silbenanfang (§ 23) 2) *a*, *ä* am Ende oder im Innern einer Silbe	1) entweder ’ oder nicht bezeichnet 2) *a*, *ä*
2	*Be*	ب	ـب	بـ	بـ	wie deutsches *b*	*b*
3	*Pe*	پ	ـپ	پـ	پـ	wie deutsches *p*	*p*
4	*Te*	ت	ـت	تـ	تـ	wie deutsches *t*	*t*
5	*Se*	ث	ـث	ثـ	ثـ	(eigentlich stimmloses englisches *th*) im Türkischen wie stimmloses *s* in „reißen“ zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*s̱*
6	*Ǧim*	ج	ـج	جـ	جـ	wie italienisches *gi* in Giordano, englisches *j* in James (deutsches stimmhaftes *dj*)	*ǧ*
7	*Čim*	چ	ـچ	چـ	چـ	wie englisches *ch* in church, deutsches stimmloses *tsch* in „Kutsche“	*č*
8	*Ḥa*	ح	ـح	حـ	حـ	(eigentlich Kehllaut in der Mitte zwischen *h* und *ch*) im Türkischen wie *h* zu sprechen (§ 20); findet sich fast nur in arabischen Wörtern	*ḥ*
9	*Ḫi*	خ	ـخ	خـ	خـ	wie deutsches *ch* in „ach“ oder „ich“ (§ 16, s)	*ḫ*
10	*Dal*	د	ـد	wie a	wie b	wie deutsches *d*	*d*

	Name des Buchstaben	Schriftformen				Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
		nicht verbunden, alleinstehend	nur nach rechts verbunden	nur nach links verbunden	nach beiden Seiten verbunden		
		a	b	c	d		
11	*Zal*	ذ	ـذ	wie a	wie b	(eigentlich englisches stimmhaftes *th*) im Türkischen wie weiches deutsches *s* in „Rose“ zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*z̲*
12	*Re*	ر	ـر	wie a	wie b	wie deutsches Zungen-*r*	*r*
13	*Ze*	ز	ـز	wie a	wie b	wie deutsches weiches, stimmhaftes *s* in „Rose“	*z*
14	*Že*	ژ	ـژ	wie a	wie b	wie französisches *j* in journal; findet sich im Türkischen nur in Fremdwörtern	*ž*
15	*Sin*	س	ـس	ـسـ	سـ	wie deutsches, hartes stimmloses *s* in „reißen“	*s*
16	*Šin*	ش	ـش	ـشـ	شـ	wie deutsches *sch*	*š*
17	*Ṣad*	ص	ـص	ـصـ	صـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*s*) im Türkischen wie gewöhnliches hartes *s* in „reißen“ zu sprechen (§ 20)	*ṣ*
18	*Ḍad*	ض	ـض	ـضـ	ضـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*d*) im Türkischen meistens wie gewöhnliches weiches stimmhaftes *s* in „Rose“ zu sprechen (§ 20, Anm. 1), findet sich nur in arabischen Wörtern	*ẓ*
19	*Ṭî*	ط	ـط	ـطـ	طـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*t*) im Türkischen wie gewöhnliches *t* zu sprechen (§ 20)	*ṭ*

	Name des Buchstaben	Schriftformen: nicht verbunden, alleinstehend (a)	nur nach rechts verbunden (b)	nur nach links verbunden (c)	nach beiden Seiten verbunden (d)	Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
20	*Żî*	ظ	ظـ	ـظ	ـظـ	(eigentlich emphatisches stimmhaftes Gaumen-*s*) im Türkischen wie gewöhnliches weiches *s* in „Rose“ zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*ż*
21	*ʿÁjin*	ع	عـ	ـع	ـعـ	(eigentlich feste Pressung der Stimmritze) im Türkischen garnicht ausgesprochen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	ʿ
22	*Ġájin*	غ	غـ	ـغ	ـغـ	dumpfes deutsches Kehl-*g* in „Gummi“, häufig undeutlich und kaum hörbar wie in norddeutschem „gelogen, Tage“ (§ 16, 11)	*ġ*
23	*Fe*	ف	فـ	ـف	ـفـ	wie deutsches *f*	*f*
24	*Ḳaf*	ق	قـ	ـق	ـقـ	deutsches Kehl-*k* in „Kunst“	*ḳ*
25	*Käf*	ك	كـ	ـك	ـكـ*)	1) helles deutsches Gaumen-*k* in „Kind“ (§ 16, 10), 2) helles deut. *g* in „Gitter“ (§ 16, 12), 3) aus *k* oder *g* erweichtes *j* wie in norddeutschem „Königin“ (§ 16, 10 Anm.), 4) aus nasalem *ng* enstandenes *ñ* (§ 16, 22, Anm. 2)	1) *k*, 2) *g*, 3) *j*, 4) *ñ*
26	*Lam*	ل	لـ	ـل	ـلـ	wie deutsches *l*	*l*

*) Als *g* und *j* wird *Käf* manchmal zur Unterscheidung ⸗, als *ñ* auch ⸗ geschrieben.

	Name des Buchstaben	Schriftformen: nicht verbunden, alleinstehend (a)	Schriftformen: nur nach rechts verbunden (b)	Schriftformen: nur nach links verbunden (c)	Schriftformen: nach beiden Seiten verbunden (d)	Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
27	*Mim*	م	م	ـمـ	ـم	wie deutsches *m*	*m*
28	*Nun*	ن	ن	ـنـ	ـن	wie deutsches *n*	*n*
29	*Waw*	و	و	wie a	wie b	1) am Wort- und Silbenanfang und -ende weiches *w*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *o, u, ö, ü*, auch *i, î* (§ 23)	1) *w* 2) *o, u, ö, ü, i, î*
30	*He*	ه	ه	ـهـ	ـه od. ـه	1) am Wort- und Silbenanfang wie deutsches *h*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *ä, a* (§ 23)	1) *h* 2) *ä, a*
31	*Je*	ى	ى	ـيـ	ـي	1) am Wort- und Silbenanfang wie flüchtiges *j*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *i, î*, auch *u, ü* (§ 23)	1) *j* 2) *î, i, u, ü*

Formenlehre.

Die Bildung der Formen und ihre Verwendung im Satze.

Allgemeines.

28. Das Türkische als ural-altaische Sprache unterliegt im Bau seiner Worte und grammatischen Formen den eigentümlichen Gesetzen dieser großen Sprachfamilie. Im Deutschen als einer flektierenden Sprache kann ein und dieselbe Sprachwurzel verschiedene, vokalisch und konsonantisch veränderte Gestalt annehmen, d. h. gebeugt (flektiert) werden; außerdem benutzt das Deutsche noch Vor- und Nachsilben, um die mannigfaltigen Schattierungen der Wort-

und Formenbildung zum Ausdruck zu bringen (z. B. sitz-en, saß, ge-sess-en, säß-e, ge-setz-t, Sitz-ung, Satz-ung, Ge-setz, Satz, Sätz-e; riech-en, roch; röch-e, Ge-ruch, Ge-rüch-e). Demgegenüber ist im Türkischen die Wurzel eines Wortes unveränderlich. Daher gibt es im Türkischen auch keine Unregelmäßigkeiten in der Formenbildung, denn die sogenannten unregelmäßigen Deklinationen und Konjugationen, die bei der Erlernung anderer Sprachen dem Anfänger so viel Schwierigkeiten machen, bestehen ja nur in der Veränderlichkeit und Beugung der Sprachwurzeln. Auch Vorsilben kennt das Türkische nicht; jedes Wort beginnt vielmehr mit dem ersten Laute der Wurzel selbst. Die Mannigfaltigkeit der Wort- und Formenbildung wird im Türkischen vielmehr nur durch Anhängung von Endungen zum Ausdruck gebracht, die der unveränderlichen Wurzel angeklebt (agglutiniert) werden. (Daher die Bezeichnung dieser Sprachen als agglutinierende Sprachen.) Da die Wort- und Formenbildung nur dies eine Ausdrucksmittel der Nachsilben besitzt, können an eine Wurzel natürlich eine ganze Anzahl solcher Endungen treten (z. B. *dost-lar-ımız-dan* von unseren Freunden, *bil-dir-il-äğäǰ-in-i* daß er benachrichtigt werden wird). Jede Nachsilbe hat eine ihr eigentümliche Bedeutung, die nur durch sie ausgedrückt werden kann, so daß z. B. alle Dative, alle Futura usw. stets nur auf eine und dieselbe Silbe enden. Dadurch gewinnt die türkische Formenlehre etwas streng Schematisches und leicht Übersichtliches. Man unterschätze aber trotzdem nicht die Schwierigkeiten, denn es handelt sich nicht nur um die theoretische Erfassung der Bedeutung der einzelnen Nachsilben, sondern um ihre souveräne Beherrschung in der Praxis des Lesens und besonders des Hörens.

29. Jedes türkische Wort läßt sich letzten Endes auf eine einsilbige Wurzel zurückführen, die entweder eine Verbal- oder eine Nominalwurzel ist. Manche Wurzeln liegen gleichlautend als verbale und als nominale vor und haben als solche völlig verschiedene Bedeutungen (z. B. يَاز *jaz* Sommer, schreiben; يُوز *jüz* Gesicht, schwimmen). Von diesen einsilbigen Wurzeln können neue Verbal- und Nominalstämme mit Hilfe bestimmter **Wortbildungssilben** abgeleitet werden. Darüber, welche Wortbildungssilben an die einzelnen Wörter antreten, belehrt das Lexikon; eine strikte Regelmäßigkeit gibt es in dieser Hinsicht nicht, die neuen Bildungen sind vielmehr

ebenso wie die einfachen Stämme als Vokabeln zu erlernen. Nur die allergebräuchlichsten Wortbildungssilben werden in den §§ 33—37, 100—106 behandelt werden. An die einzelnen Wörter, seien es Nomina oder Verba, einfache, einsilbige oder erweiterte, mehrsilbige treten dann die **grammatischen Endungen**, um die verschiedenen Beziehungen der Wörter zueinander im Satze zum Ausdruck zu bringen. Die verbalen grammatischen Endungen können an alle Verbalstämme und die nominalen grammatischen Endungen an alle Nomina antreten. Die Beherrschung dieser grammatischen Endungen ist die Voraussetzung für die Kenntnis der Formenlehre; sie werden daher auch alle im folgenden abgehandelt werden.

30. Die Endungen sind im Türkischen durch folgende Tatsachen charakterisiert.

1) Sie haben für sich alleinstehend keinen Sinn, sondern erhalten solchen erst durch ihre Verbindung mit Nominal- oder Verbalstämmen (z. B. *lar* als Pluralendung, *i* als Akkusativ- oder Possessivendung).

2) Es gibt zwei Arten von Endungen, die, da der Vokal in ihnen das Wesentliche ist, am besten als *a*- und *i*-Endungen bezeichnet werden; diese Vokale unterliegen der Vokalharmonie (§ 8.10.11) und lauten, je nachdem ob der Stamm, an den sie treten, hell- oder dumpfvokalig ist, *a* und *ı̊* bzw. *u*, oder *ä* und *i* bzw. *ü*. Die Pluralendung *lar* z. B. ist eine *a*-Endung (*adam-lár* Menschen, *äw-lär* Häuser), der Akkusativ ist eine *i*-Endung (*adam-ı̊* den Menschen, *äw-i* das Haus, sein Haus).

Anm. Nur die Endung *jor* des bestimmten Präsens mit ihrem stetigen *o* fällt aus dem Rahmen der *a*- und *i*-Endungen heraus; sie ist aber von Haus aus keine eigentliche Endung, sondern ein selbständiges Wort.

3) Alle Endungen ziehen den Ton des Wortes auf sich ab (z. B. *adám* Mensch, *adam-lár* Menschen; *tiátro* Theater, *tiatro-já* ins Theater; *gäl* komme, *gäl-dí* er ist gekommen; *bän* ich, *bän-ím* meiner, von mir). Von mehreren Endungen, die an ein Wort treten, ist daher in der Regel immer die letzte zu betonen (z. B. *adam-lar-ı̊* die Menschen [akk.]; *gäl-di-lár* sie sind gekommen; *bän-im-ki-lär-á* den Meinigen).

4) Die Endungen lauten entweder vokalisch oder konsonantisch an;

a) die vokalisch anlautenden Endungen treten an die konsonantisch auslautenden Stämme unmittelbar an (z. B. *äw-ä*

dem Hause, *al-araḳ* indem er nimmt), an vokalisch auslautende Stämme dagegen durch Vermittlung eines flüchtigen *j* (§ 18) (z. B. *kädi-j-ä* der Katze, *añla-j-araḳ* indem er versteht).

b) Die konsonantisch anlautenden Endungen treten an die vokalisch und auch an die konsonantisch auslautenden Stämme unmittelbar an (z. B. *äw-dän* aus dem Hause, *kädi-dän* von der Katze; *al-dîm* ich habe genommen, *añla-dîm* ich habe verstanden).

Besteht dagegen die Endung nur aus einem Konsonanten oder lautet sie mit Doppelkonsonanz an, so wird bei konsonantisch auslautenden Stämmen, um die sonst entstehende Doppelkonsonanz zu vermeiden, ein Hilfs-*i* (§ 13) eingeschoben (z. B. *äw-i-m* mein Haus [dagegen *baba-m* mein Vater]; *bir-i-ńǧi* der erste, [dagegen *iki-ńǧi* der zweite]).

5) Die Endungen türkisieren die Fremdwörter, so daß sie nicht mehr als solche empfunden werden.

31. Wohl zu unterscheiden von den eigentlichen Endungen ist eine Anzahl einsilbiger Wörtchen, die für sich alleinstehend schon eine selbständige Bedeutung haben oder hatten z. B. *da, dä* „auch", *ǧa, ǧä* „gemäß", die Fragesilbe *mı̊, mi*, ferner das Präsens des Hilfszeitworts „sein" *im, siń, dir, iz, siñiz*, sowie endlich die Formen der anderen Zeiten von „sein" *idi* usw. „er ist gewesen", *imiš* usw. „er ist gewesen", *isä* usw. „wenn er ist", *ikän* „während er ist" und das Verhältniswort *ilä* „mit", wenn ihr anlautendes *i* in Verbindung mit anderen Wörtern abfällt (§ 2 Anm.). Diese Wörtchen treten zwar wegen ihrer Kürze und ihres häufigen Vorkommens wie Endungen an die verbalen und nominalen Stämme an und unterliegen daher auch der Vokalharmonie, zeigen aber ihren Charakter als selbständige Worte noch dadurch, daß sie nicht den Ton des Wortes, an das sie antreten, auf sich ziehen, sondern ihm tonlos angehängt werden (z. B. *bắn-dä* auch ich, *insắn-ǧa* als Mensch, *'askắr-mi-dir* ist er Soldat?, *áč-îz* wir sind hungrig, *alı̊r-dî* er pflegte zu nehmen, *gäl-míš-säm* wenn ich gekommen bin, *babám-la* mit meinem Vater, *bänim-lä* mit mir).

Anm. *kän* unterliegt nicht der Vokalharmonie, sondern behält auch beim Antritt an dumpfvokalige Wörter seinen hellen Vokal (z. B. *alîr-kän* während er nahm).

32. Im Texte der Grammatik werden die Endungen in der Umschrift, um sie als solche gegenüber dem Stamm des Wortes kenntlich zu machen und voneinander abzuheben, häufig durch Striche getrennt angefügt werden. Diese Striche sind aber für die Abtrennung der Silben in der Aussprache gänzlich belanglos; beim Sprechen ist vielmehr der anlautende Vokal einer Endung stets zu dem vorhergehenden Konsonanten zu ziehen. Man spreche also z. B *äw-im*, *babam-în* wie *ä-win*, *ba-ba-mîn* aus.

Nominallehre.

Nominale Wortbildungslehre.

33. Außer den ursprünglichen einsilbigen Nominibus (z. B. او *äw* Haus, بوش *boš* leer) können im Türkischen Nomina gebildet werden durch Anfügung bestimmter Endungen an türkische oder fremde Substantiva und Adjektiva sowie an Verbalstämme. Die anzufügenden Endungen repräsentieren stets (ähnlich den deutschen Nominalendungen -tum, -heit, -lich usw.) eine bestimmte Bedeutung, die dem abgeleiteten Stamm eignet. Alle vermittels von Wortbildungssilben abgeleiteten Nomina finden sich im Lexikon als selbständige Worte aufgezählt. Die folgende Liste soll nur zur Erleichterung des Lernenden dienen und die wichtigsten Prinzipien der Wortbildungslehre des Osmanischen aufzeigen. Eine umfassende Behandlung wäre nur unter steter Berücksichtigung der anderen Türksprachen möglich.

34. Substantiva werden gebildet von Nominalstämmen durch:

1) جی *ǧi*, *ǧî*, *ǧu* zur Bezeichnung von Personen, die sich dauernd oder als Gewerbe mit der Sache beschäftigen, die das Wort, an das sie angehängt werden, bedeutet (z. B. ساعتجی *sāʿat-ǧî* Uhrmacher [*sāʿat* Uhr]; یولجی *jol-ǧî*, *jol-ǧu* Reisender [*jol* Weg]; دکرمنجی *däǰirmän-ǧi* Müller [*däǰirmän* Mühle]). Besonders oft in Verbindung mit dem Verbalnomen auf *i* (§ 35, 4) (z. B. یازیجی *jazî-ǧî* Schreiber, صاتیجی *ṣatî-ǧî* Verkäufer).

2) داش *daš* zur Bezeichnung von Personen als „Genossen" der Dinge, die die Worte, an die sie antreten, bedeuten (z. B. یولداش

jol-daš Reisegefährte [*jol* Weg]: آدداش *ad-daš* Namensvetter [*ad* Name]; دينداش *dīn-daš* Glaubensgenosse [*dīn* Religion]; آرقداش *arḳa-daš* Kamerad [*arḳa* Rücken]).

3) لى (seltener لو) *li, lī, lu* zur Bezeichnung von Personen, die eine dauernde Zugehörigkeit zu dem Begriff ausdrücken, dem sie angefügt werden (z. B. كويلى *köʲ-li* Bauer [*köʲ* Dorf]. Besonders gern von genealogisch-topographischen Eigennamen abgeleitet (z. B. عثمانلى *ʿoṣmān-lī* der Osmane, Türke [*ʿOṣmān* Eigenname]; آناطولولى *anadolu-lī* der Anatolier [*Anadolu* Anatolien]).

Anm. Diese Nomina sind stets Substantiva. Adjektiva der Nationalität, Landschaft, Rasse oder Religion rein türkischer Bildung gibt es überhaupt nicht. Will man daher mit Hilfe dieser Bildungen z. B. „das türkische Heer" oder „die anatolische Landwirtschaft" ins Türkische übersetzen, darf man nicht etwa in adjektivischer Verbindung *ʿoṣmān-lī ordu* oder *anadolu-lī ziräʿat* sagen, sondern muß die substantivische unbestimmte Genetivverbindung (§ 52e) anwenden und als erstes Glied derselben die Bezeichnung des Volkes oder Landes setzen (z. B. عثمانلى اردوسى *ʿosmānlī ordu-su*, اناطولى زراعتى *Anadolu ziräʿat-i*). — Neben diesen reinen Substantiven auf *-li* existieren im Türkischen, gebildet durch die arabische Wortbildungssilbe *-ī*, fem. *-ījä*, Adjektiva von Nationen und Ländern (z. B. مصرى مصريه *miṣr-ī, miṣr-ījä* ägyptisch; عثمانى عثمانيه *ʿosmān-ī, ʿoṣmān-ījä* osmanisch, türkisch). Diese werden wie alle anderen Adjektiva behandelt. Als Wörter arabischer Bildung werden sie jedoch nur selten türkischen Substantiven, meistens vielmehr solchen arabischen oder persischen Ursprungs beigegeben, u. zw. vermittels der arabisch-persischen Genetivverbindung (§ 97, 11), d. h. nachgestellt (z. B. زراعت مصريه *ziräʿat-i-miṣrijä* die ägyptische Landwirtschaft).

4) لك, لق *lik, lik* tritt an

a) Adjektiva oder Personenbezeichnungen und bildet dann Abstrakta (z. B. كوزللك *güzäl-lik* Schönheit, ادبسزلك *ädäb-siz-lik* Unerzogenheit, عسكرلك *ʿaskär-lik* Soldatenstand, Militarismus, بكلك *bēʲ-lik* die Bey-Würde, آرقداشلق *arḳadaš-lik* Kameradschaft, Genossenschaft); — zusammen mit der Endung *ği* (s. 2) dient es zur Bezeichnung des Gewerbes (z. B. چفتجيلك *čiftği-lik* Landwirtschaft).

b) Von allen anderen Substantiven oder von Zahlen abgeleitet bildet es Concreta, u. zw. einen Ort, einen Gebrauchsgegenstand oder einen Geldbetrag, der aus dem Worte bzw. dem Dinge, mit dem er zusammengesetzt ist, besteht oder für

es bestimmt ist (z. B. كومورلك *kömür-lik* Kohlenraum, طوزلق *ṭuz-luḳ* Salzfass, طاغلق *ṭaġ-lîḳ* Berglandd; آيلق *aj-lîḳ* Monatsgehalt, Monatsabonnement, يغمورلق *jaġmur-lîḳ* Regenmantel, باشلق *baš-lîḳ* eine Art Kopfbedeckung, كيجه‌لك *gäčä-lik* Nachthemd, بشلك *bäš-lik* Fünfpiasterstück).

Anm. Mit dem Infinitiv auf *-maḳ* zusammen bildet es z. B. *gälmäk-lik* Kommen, *almaḳ-lîḳ* Nehmen. Dieser erweiterte Infinitiv bedeutet entsprechend seiner Zusammensetzung mit *-lik* eine einzelne Handlung und wird sehr gern final gebraucht (§ 174).

5) جك, جق *ǧik*, *ǧîḳ*, bzw. جكز, جغز *ǧäjiz*, *ǧaġîz* (*ǧē²z*, *ǧāz* § 16, 10 Anm.; 12 Anm. 2) zur Bezeichnung von Deminutiven (z. B. دفترجك *däftär-ǧik* Heftchen; قادينجغز *ḳadîn-ǧāz* Frauchen, افنديجكم *äffändi-ǧē²m* mein Herrchen). — Diese Endung tritt auch an Adjektiva; auslautendes *k* des Stammes fällt aus (z. B. كچوجك *küčü-ǧük* recht klein).

6) ڭ *ki*, das nicht der Vokalharmonie unterliegt und daher auch stets mit ڭ geschrieben wird, bezeichnet, wenn es dem Besitzer im Genetiv angefügt wird, den besessenen Gegenstand (z. B. بنمكى *bänim-ki* der meinige, برادرمككى *birādär-im-iñ-ki* der meinem Bruder gehörige) (§ 61).

35. Substantiva werden gebildet von Verbalstämmen durch:

1) ش *iš* (bzw. *jiš*) zur Bezeichnung des Begriffes der Handlung, besonders der Art und Weise des Geschehens (z. B. آلش ويرش *al-îš wär-iš* Nehmen und Geben, Handel; كيدش *gid-iš* Art und Weise des Gehens, Sich-Benehmens).

2) م *m* (bzw. *im*) zur Bezeichnung der einmaligen Ausübung der Handlung und des dadurch entstehenden Resultates (z. B. يوتم *jut-u-m* Schluck; بيچم *bič-i-m* Schnitt, Form; آتم *at-î-m* Wurf; يم *jä-m* Futter).

3) مه *mä*, *ma* zur Bezeichnung der Handlung selbst oder der Resultate der Handlung (z. B. ايشلمه *išlä-mä* Handarbeit; باصمه *baṣ-ma* das Gedruckte, der Druck; طوندرمه *dondur-ma* Gefrorenes, Eis). (§ 173, Anm. 2.)

4) ى oder و *i*, *u* vor allem zur Bezeichnung des Begriffes der Handlung, seltener einer Person oder einer Sache, an der sie vorgenommen wird (z. B. يازى *jaz-î* Schreiben, Schrift, قورقو *ḳorḳ-u* Furcht, باتى *bat-î* [Sonnen]untergang; قومشو *ḳomš-u* (eigentlich: *ḳonš-u*) Nachbar, سورو *sür-ü* Menge, Herde).

5) نتى *i-n-ti* oder لتى *i-l-ti* zur Bezeichnung einer dauernden Fortbewegung oder eines anhaltenden Geräusches, meistens von reflexiv-passiven Stämmen abgeleitet (z. B. آقنتى *aḳ-întî* Strömung, كزنتى *gäz-inti* das Herumgehen, كورلتى *gür-ültü* Lärm).

6) كى, غى, قو, قى *ki*, *ḳî*, *ḳu*, *ġî* zur Bezeichnung einer Eigenschaft, einer Institution oder eines Gerätes, mit dem die Handlung vorgenommen wird (z. B. سوكى *säw-gi* Liebe; چالغى *čal-ġî* Musik; آصقى *aṣ-ḳî* Hänger, Hosenträger; ويركو *wär-gü* Steuer, Abgabe; اويقو *uî-ḳu* Schlaf; بيلكى *bil-gi* Wissen).

7) كين, كون, غين, قون *gin*, *ġîn*, *ḳun* zur Bezeichnung des Zustandes, in dem das durch das Verbum ausgedrückte Geschehen im eigentlichsten Sinne zum Ausdruck kommt (z. B. سوركون *sür-gün* Exil, يانغين *jan-ġîn* Feuersbrunst).

8) اق, يق, ك, يك *aḳ*, *îḳ*, *äk*, *ik* zur Bezeichnung eines Gebrauchsgegenstandes (event. auch einer Person oder Eigenschaft), mit dem die Handlung ausgeführt wird (z. B. ياتاق *jat-aḳ* Bett, بيچاق *bič-aḳ* Messer, قاچاق *ḳač-aḳ* Flüchtling, قوناق *ḳon-aḳ* großes Haus, Regierungsgebäude, ايستك *ist-äk* Wunsch).

9) نج *nǧ* bei reflexiven oder intransitiven Stämmen zur Bezeichnung der Eigenschaft (z. B. سوئج *säw-inǧ* Freude) (auch adjektivisch: قورقنج *ḳorḳ-unǧ* furchtsam, كولنج *gül-ünǧ* lächerlich).

36. Adjektiva werden gebildet von Substantiven durch Anfügung von

1) لى *li*. An Gegenstands- oder Abstraktnomina gefügt bildet es Adjektiva, die einen Relativsatz „welcher — hat, welcher — besitzt“

ersetzen (§ 211 b) (z. B. جانلى *ğān-lî* belebt [der Leben, Seele besitzt], اولى *äw-li* verheiratet [der ein Haus gegründet hat], فائده‌لى *fāïdä-li* nützlich). — Nach arabischen Abstrakten zur Bezeichnung der Würde, besonders in offiziellen Anreden, lautet diese Bildungssilbe manchmal auch in hellvokaligen Wörtern *lu* (لو) (z. B. دولتلو *dävlät-lu* majestätisch, قدرتلو *ḳudrät-lu* machtvoll). — Auch an Substantiva, die mit Adjektiven oder Zahlen verbunden sind, kann die Endung *-li* treten (z. B. درت آياقلى *dört ajaḳ-lî* vierfüßig [der vier Füße hat], قره كوزلى *ḳara göz-li* schwarzäugig [der schwarze Augen hat]).

2) لك, لق *lik*, *lîḳ* an alleinstehende oder mit Adjektiven bzw. Zahlen verbundene Substantiva gefügt, ersetzt einen Relativsatz der Bedeutung: „der besteht aus, der umfaßt, der bestimmt ist für“ (z. B. آلتمشلق بر آدم *altmîš-lîḳ bir adam* ein 60jähriger Mann, ايكى ساعتلق بر يول *iki sāʿat-lîḳ bir jol* ein zweistündiger Weg [der zwei Stunden umfaßt], اعضالق بر بر *aʿṣā-lîḳ bir jär* eine Mitgliederstelle, eine Stelle für Mitglieder; يازلق البسه *jaz-lîḳ älbisä* ein Anzug für den Sommer) (§ 210 c).

3) سز *siz* an Substantiva gefügt dient dem Ausdruck des Nichtvorhandenseins derselben, ist also gleich den deutschen Vor- oder Nachsilben *un-*, *-los*, oder umschreibt die deutsche Präposition „ohne“ (z. B. شبهه‌سز *šübhä-siz* zweifellos, ohne Zweifel; ادبسز *ädäb-siz* unerzogen, unverschämt). Diese Endung ist das Gegenteil der Endung *-li* und umschreibt einen Relativsatz „der — nicht hat“ (§ 211 b).

4) مسى *msi* oder قليقلو *ḳîlîḳlî* in der Bedeutung -artig, -ähnlich (z. B. كوشكمسى *köšk-imsi* palastartig, امتحانمسى بر شى *imtiḥān-îmsî bir šēⁱ* so eine Sache wie ein Examen, پالياچوقليقلو *paliačo-ḳîlîḳlî* clownartig).

5) Substantiva, die Stoffnamen bezeichnen, können ohne weitere Endung adjektivisch angewendet werden (z. B. آلتون ساعت *alîn sāʿat* goldene Uhr; تخته قاريولا *taḫta ḳariola* hölzernes Bett). Ebenso die lokalen Verhältniswörter (z. B. اوكّ طرف *öñ ṭaraf* die vordere Seite (§ 53, 1. 2).

6) ك *ki*, das nicht der Vokalharmonie unterliegt und daher auch stets mit ك geschrieben wird, bezeichnet, wenn es an einen Lokativ oder ein auf die Frage „wann“ oder „wo“ stehendes Nomen tritt, „dort befindlich“ (z. B. بنده‌ك *bändä-ki* bei mir befindlich, دكانمده‌ك *dükk^{i}ān-îm-da-ki* in meinem Laden befindlich, بوكونكى *bugün-ki* heutig, دونكى *dün-ki* gestrig). (§ 61)

37. Adjektiva werden gebildet von Verbalstämmen durch Anfügung von

1) قان, غون, قين, كين *kin, ḳîn, ǧîn, ḳan* (z. B. كسكين *käs-kin* scharf, يورغون *jor-ǧun* müde, شاشقين *šaš-ḳîn* verwirrt, چالشقان *čalîš-ḳan* fleißig; صولغون *ṣol-ǧun* welk).

2) اق, يق, ك *aḳ, îḳ, ük* (z. B. اوزاق *uz-aḳ* weit, قوراق *ḳur-aḳ* trocken, بوزوق *boz-uḳ* verdorben, قورقاق *ḳorḳ-aḳ* furchtsam, صوغوق *ṣo^{ǧ}u-ḳ* kalt, بيوك *büjü-k* groß, آچيق *ač-î-ḳ* geöffnet).

Deklinationsendungen.

38. Das Türkische kennt keinen bestimmten **Artikel**; jedes Substantiv gilt vielmehr an sich als bestimmt (z. B. اوى *äw* das Haus, قادين *ḳadîn* die Frau). Der unbestimmte Artikel wird durch Vorsetzung des Wörtchens بر *bir* „ein“ ausgedrückt (z. B. بر اوى *bir äw* ein Haus, بر قادين *bir ḳadîn* eine Frau).

Anm. Sammelnamen können sowohl bestimmt wie unbestimmt aufgefaßt werden (z. B. پاره *para* das Geld, Geld; آرمود *armud* die Birne, Birnen; آدم *adam* der Mensch, Menschen). Das Türkische gebraucht also statt des deutschen unbestimmten Plurals häufig den Singular (z. B. *bu äwdä adam wár-mî* sind in diesem Hause Menschen?).

39. Das Türkische kennt nicht die Unterscheidung **grammatischer Geschlechter** durch Endungen (wie z. B. das deutsche „König, Königin“). (Sogar für die Pronomina „er, sie, es“ gibt es im Türkischen nur ein Wort.)

Anm. Für geschlechtlich unterschiedene Wesen gibt es, ebenso wie im Deutschen, häufig auch im Türkischen verschiedene Bezeichnungen, die als Vokabeln zu erlernen sind (z. B. خروس *ḫoros* Hahn, طاوق *ṭa uḳ* Henne; اوكز *öküz* Ochs, اينك *inäk* Kuh; ارككك *ärkäk* Mann, قادين *ḳadîn* Frau). — Existiert dagegen nur ein Wort für beide Geschlechter, so wird dem männlichen Wesen

meistens nichts oder *ärkäk* „männlich“ vorangesetzt und dem weiblichen Wesen bei Tieren *diši* „weiblich“ vorangesetzt und bei Menschen *ḳadîn* „Frau“ oder *ḳîz* „Mädchen, Fräulein“ nachgesetzt (z. B. آرسلان [ارکك] [*ärkäk*] *arslan* Löwe, دیشی آرسلان *diši arslan* Löwin; آشجی *ašǧî* Koch, اشجی قادین *ašǧî ḳadîn* Kochfrau; خدمتجی *ḫizmätǧi* der Diener, خدمتجی قیز *ḫizmätǧi ḳîz* das Dienstmädchen, die Dienerin).

40. Der **Plural** wird durch Anfügung der Endung *lar*, *lär* gebildet; er kann bestimmt und unbestimmt aufgefaßt werden (z. B. اولر *äw-lär* Häuser, die Häuser; قادینلر *ḳadîn-lár* Frauen, die Frauen; کدیلر *kädi-lär* die Katzen; قپولر *ḳapu-lar* die Türen).

Anm. Der Plural wird häufig in feierlichen Anreden zur Ehrung des Angeredeten gebraucht (z. B. حضرتلری *ḥaẓrät-lär-i* seine Exzellenz [statt *ḥaẓrät-i*], الله عافیتلر ویرسون *Allāh ʿāfijät-lär wärsin* Gott möge Gesundheit geben [statt *ʿāfijät*]).

41. Das Türkische kennt **6 Kasus**, die mit Ausnahme des Nominativs, der endungslos ist, durch Anfügung von Endungen an den Stamm des Substantivums ausgedrückt werden. Diese Endungen lauten für den Genetiv *-iñ*, *-îñ*, für den Dativ *-ä*, *-a*, für den Akkusativ *-i*, *-î*, für den Lokativ *-dä*, *-da*, für den Ablativ *-dän*, *-dan* und treten bei **konsonantisch auslautenden Substantiven** unmittelbar an:

Nom.	او *äw*	das Haus	آدم *adam*	der Mann
Gen.	اوك *äw-íñ*	des Hauses	آدمك *adam-íñ*	des Mannes
Dat.	اوه *äw-á*	dem Hause / in das Haus	آدمه *adam-á*	dem Manne / zu dem Manne
Akk.	اوی *äw-í*	das Haus	آدمی *adam-í*	den Mann
Lok.	اوده *äw-dá*	in dem Hause	آدمده *adam-dá*	bei dem Mann
Abl.	اودن *äw-dán*	aus dem Hause	آدمدن *adam-dán*	von dem Mann her

Nom.	یول *jol*	der Weg	کون *gün*	der Tag
Gen.	یولك *jol-uñ*, *jol-îñ*	des Weges	کونك *gün-íñ*, *gün-üñ*	des Tages
Dat.	یوله *jol-á*	dem Wege / auf den Weg	کونه *gün-á*	dem Tage / zu dem Tage
Akk.	یولی *jol-ú*, *jol-î*	den Weg	کونی *gün-í*, *gün-ü*	den Tag
Lok.	یولده *jol-dá*	in dem Wege	کونده *gün-dá*	in dem Tage
Abl.	یولدن *jol-dán*	aus dem Wege	کوندن *gün-dán*	von dem Tage her

42. An **vokalisch auslautende Substantiva** treten die drei vokalisch anlautenden Endungen vermittels eines Hilfskonsonanten an (§ 18 und Anm. 1, 1), der im Genetiv ein *n*, im Dativ und Akkusativ ein *j* ist.

Nom.	پاشا *paša*	der Pascha	کدی *kädi*	die Katze
Gen.	پاشانك *paša-n-íñ*	des Paschas	کدینك *kädi-n-íñ*	der Katze
Dat.	پاشایه *paša-j-á*	dem Pascha / zu dem Pascha	کدیه *kädi-j-á*	der Katze
Akk.	پاشایی *paša-j-í*	den Pascha	کدیی *kädi-j-í*	die Katze
Lok.	پاشاده *paša-dá*	bei dem Pascha	کدیده *kädi-dá*	in der Katze
Abl.	پاشادن *paša-dán*	von dem Pascha her	کدیدن *kädi-dán*	aus der Katze

Nom.	قپو *ḳapu*	die Tür
Gen.	قپونك *ḳapu-n-úñ, ḳapu-n-íñ*	der Tür
Dat.	قپویه *ḳapu-j-á*	nach der Tür / der Tür
Akk.	قپویی *ḳapu-j-ú, ḳapu-j-í*	die Tür
Lok.	قپوده *ḳapu-dá*	in der Tür
Abl.	قپودن *ḳapu-dán*	aus der Tür

Anm. صو *ṣu* „Wasser" lautet eigentlich *ṣuj*, und hat daher auch im Genetiv صویك *ṣuj-úñ, ṣuj-íñ*, in den anderen Kasus aber regelmäßig: صودن صوده صویی صویه *ṣu-ja ṣu-jí ṣu-da ṣu-dan*; ebenso im Plural: صولر *ṣu-lar*.

43. Der Plural aller Substantiva, sowohl der im Singular vokalisch als auch der konsonantisch auslautenden, wird, da er stets konsonantisch (*-lar*) ausgeht, durch unmittelbare Anfügung der Kasusendungen an die Pluralendung dekliniert (§ 41):

N.	اولر *äw-lár*	die Häuser	کونلر *gün-lár*	die Tage
G.	اولرك *äw-lär-íñ*	der Häuser	کونلرك *gün-lär-íñ*	der Tage
D.	آدملره *adam-lar-á*	den Menschen / zu den Menschen	کونلره *gün-lär-á*	den Tagen
A.	آدملری *adam-lar-í*	die Menschen	پاشالری *paša-lar-í*	die Paschas
L.	یوللرده *jol-lar-dá*	in den Wegen	پاشالرده *paša-lar-dá*	in, bei den Paschas
A.	یوللردن *jol-lar-dán*	aus den Wegen	پاشالردن *paša-lar-dán*	von den Paschas her

Nom.	كديلر	*kädi-lár*	die Katzen
Gen.	كديلرك	*kädi-lär-íñ*	der Katzen
Dat.	كديلره	*kädi-lär-ä*	den Katzen
Akk.	قپولرى	*ḳapu-lar-ı́*	die Türen
Lok.	قپولرده	*ḳapu-lar-dá*	in den Türen
Abl.	قپولردن	*ḳapu-lar-dán*	aus den Türen

44. Nach den Lautgesetzen des Türkischen (§ 16, 9 Anm., 10 Anm.) müssen mehrsilbige Substantiva, die auf helles oder dumpfes *k* auslauten, beim Antritt vokalischer Endungen, d. h. vor den Endungen des Genetivs, Dativs und Akkusativs Singularis ihr *k* in hellvokaligen Wörtern zu *j* und zu dumpfen in *ġ* erweichen. Während das helle *k* in der Schrift trotz der Änderung in der Aussprache erhalten bleibt, wird das dumpfe *ḳ* auch in der Schrift der veränderten Aussprache entsprechend (wie *ġ*) geschrieben, z. B.

Nom.	كوپك *köpäk*	der Hund	آياق *ajáḳ*	der Fuß
Gen.	كوپكك *köpäj-íñ*	des Hundes	آياغك *ajaġ-íñ*	des Fußes
Dat.	كوپكه *köpäj-á*	dem Hunde	آياغه *ajaġ-á*	dem Fuße
Akk.	كوپكى *köpäj-í*	den Hund	آياغى *ajaġ-ı́*	den Fuß
Lok.	كوپكده *köpäk-dá*	in, bei dem Hunde	آياقده *ajaḳ-dá*	in dem Fuße
Abl.	كوپكدن *köpäk-dán*	aus dem Hunde	آياقدن *ajaḳ-dán*	aus dem Fuße

Im Plural dagegen bleibt, da das Suffix *lar* konsonantisch auslautet, das *k* stets erhalten, also:

كوپكلر *köpäk-lár*	die Hunde	آياقلرى *ajaḳ-lar-ı́*	die Füße
كوپكلرك *köpäk-lär-íñ*	der Hunde	آياقلرده *ajaḳ-lar-dá*	in den Füßen
كوپكلره *köpäk-lär-á*	den Hunden	آياقلردن *ajaḳ-lar-dán*	von den Füßen

Anm. Einsilbige Substantiva dagegen verwandeln ihr helles oder dumpfes auslautendes *k* in der Regel nicht (z. B. اوق *oḳ* der Pfeil, اوقك اوقه *oḳuñ, oḳa, oḳu*).

Gleichfalls nur vor diesen drei vokalisch anlautenden Endungen des Singularis fällt in den zweisilbigen, ursprünglich doppelkonsonantisch auslautenden Substantiven deren zweiter Vokal aus (§ 13, 2. 14. 17) z. B.

Nom.	اسم *ism*	der Name	Akk.	اوغلی *oġl-ú*	den Sohn
Gen.	اسمك *ism-ñ*	des Namen	Lok.	اسمده *isim-dä*	in dem Namen
Dat.	اوغله *oġl-á*	dem Sohne	Abl.	اوغلدن *oġul-dán*	aus, von dem Sohne her

Plural regelmäßig: اسملر *isim-lár* die Namen, اوغللر *oġul-lár* die Söhne.

Possessivendungen.

45. Ein eigenes Possessivpronomen (wie das deutsche mein, dein, sein) kennt das Türkische nicht. Der Besitz wird vielmehr auch durch Anfügung von Endungen ausgedrückt. Diese Endungen lauten: *-m* mein, *-ñ* dein, *-i* sein, *-miz* unser, *-ñiz* euer, *i* oder *lär-i* ihr, und erfahren, je nachdem ob sie an vokalisch oder konsonantisch auslautende Substantiva antreten, kleine Änderungen.

46. Beim Antritt an **vokalisch auslautende Substantiva** hat das Suffix der 3. Person die Form *si* (§ 18, Anm. 1, 2).

کدیم	*kädí-m*	meine Katze	قپوم	*ḳapú-m*	meine Tür
کدیك	*kädí-ñ*	deine Katze	قپوك	*ḳapú-ñ*	deine Tür
کدیسی	*kädi-sí*	seine Katze	قپوسی	*ḳapu-sí, ḳapu-sú*	seine Tür
کدیمز	*kädi-míz*	unsere Katze	قپومز	*ḳapu-míz*	unsere Tür
کدیکز	*kädi-ñíz*	eure, Ihre Katze	قپوکز	*ḳapu-ñíz*	eure, Ihre Tür
کدیسی	*kädi-sí*	ihre Katze	قپوسی	*ḳapu-sí*	ihre Tür
کدیلری	*kädi-lärí*		قپولری	*ḳapu-larí*	

Anm. Merke die Schreibung افندم *äffändim* mein Herr (nicht افندیم).

47. Beim Antritt an **konsonantisch auslautende Substantiva** erhalten die beiden ersten und zweiten Personen Hilfsvokale (§ 13, 3 und Anm. 1), z. B.

اوم	*äw-í-m*	mein Haus	باشم	*baš-î-m*	mein Kopf
اوك	*äw-í-ñ*	dein Haus	باشك	*baš-î-ñ*	dein Kopf
اوی	*äw-í*	sein Haus	باشی	*baš-î*	sein Kopf
اومز	*äw-i-míz*	unser Haus	باشمز	*baš-î-míz*	unser Kopf

اوكز *äw-i-ñíz*	euer, Ihr Haus	باشكز *baš-i-ñíz*	euer, Ihr Kopf
اوی *äw-í* / اولری *äw-lärí*	ihr Haus	باشی *baš-í* / باشلری *baš-larî*	ihr Kopf
كوپكم *köpäj-ím*	mein Hund	آياغمز *ajaġ-îmîz*	unser Fuß
كوپكك *köpäj-íñ*	dein Hund	آياغكز *ajaġ-îñíz*	euer, Ihr Fuß
كوپكی *köpäj-ı*	sein Hund	آياغی *ajaġ-î* / آياقلری *ajaḳ-larî*	ihr Fuß
اسمم *ism-ím*	mein Name	اوغلمز *oğl-umúz*	unser Sohn
اسمك *ism-íñ*	dein Name	اوغلكز *oğl-uñúz*	euer, Ihr Sohn
اسمی *ism-í*	sein Name	اوغلی *oğl-ú* / اوغللری *oğ'ul-larî*	ihr Sohn

Da der Plural (*-lar*) aller Substantiva stets konsonantisch ausgeht, treten an ihn die Possessivendungen mit denselben Hilfsvokalen an, z. B.

كديلرم *kädi-lär-ím*	meine Katzen	اولرم *äw-lär-ím*	meine Häuser
كديلرك *kädi-lär-íñ*	deine Katzen	اولرك *äw-lär-íñ*	deine Häuser
كديلری *kädi-lär-í*	seine Katzen	اولری *äw-lär-í*	seine Häuser
قپولرمز *ḳapu-lar-îmîz*	unsere Türen	باشلرمز *baš-lar-îmîz*	unsere Köpfe
قپولركز *ḳapu-lar-îñíz*	eure Türen	باشلركز *baš-lar-îñíz*	eure Köpfe
قپولری *ḳapu-lar-î*	ihre Türen	باشلری *baš-lar-î*	ihre Köpfe

Anm. 1. Die Possessivform der 3. Pers. Plur. (*lar-î*) an den Plural des Substantivs (*äw-lär*, *ḳapu-lar* u. ä.) gehängt, sollte eigentlich *äw-lär-läri*, *ḳapu-lar-larî* lauten. In diesem Falle fällt jedoch die eine Pluralendung *lar* stets aus. — Die Formen *äw-läri*, *ḳapu-larî* haben ebenso wie auch die entsprechende Singularform *äw-i*, *ḳapu-sî* je zwei Bedeutungen. Eine Verwechslung ist jedoch, wie § 60 zeigt, nicht möglich. — Zweideutig ist bei konsonantisch auslautenden Substantiven für sich alleinstehend auch die Form *äw-íñ*, die „dein Haus“ (nom.) und „des Hauses“ (gen.), und die Form *äw-i*, die „sein Haus“ (nom.) und „das Haus“ (akk.) bedeuten kann; innerhalb eines Satzes ist aber

auch hier eine Verwechslung nicht möglich, schon deshalb, weil der Nominativ im Gegensatz zu den anderen Kasus stets am Satzanfange steht.

Anm. 2. Einige kurze unbestimmte Pronomina nehmen manchmal die beiden Possessivendungen der 3. Pers. an (z. B. بریسی *bir-i-si* „sein einer, einer davon“ neben بری *bir-i*.

Anm. 3. صو *ṣu* Wasser wird als konsonantisch auslautend (= *ṣuj*) behandelt (§ 42 Anm.), also *ṣuj-um* mein Wasser usw.

48. Die in § 46 und 47 aufgeführten mit Possessivendungen versehenen Substantiva sind allesamt Nominative. Jede dieser sechs von jedem Substantiv zu bildenden Possessivformen kann ihrerseits dekliniert werden. An die vier konsonantisch auslautenden Possessivendungen der 1. und 2. Pers. Sing. und Pluralis aller Substantiva treten die Deklinationsendungen unmittelbar an (§ 41) z. B.

N.	کدیم *kädí-m*	meine Katze	قپوك *ḳapú-ñ*	deine Tür
G.	کدیمك *kädi-m-íñ*	meiner Katze	قپوكك *ḳapu-ñ-íñ*	deiner Tür
D.	کدیمه *kädi-m-á*	meiner Katze / zu meiner Katze	قپوكه *ḳapu-ñ-á*	deiner Tür / in deine Tür
A.	کدیمی *kädi-m-í*	meine Katze	قپوكی *ḳapu-ñ-í*	deine Tür
L.	کدیمده *kädi-m-dá*	in meiner Katze	قپوكده *ḳapu-ñ-dá*	in deiner Tür
A.	کدیمدن *kädi-m-dán*	aus meiner Katze	قپوكدن *ḳapu-ñ-dán*	aus deiner Tür

N.	اومز *äw-imíz*	unser Haus	باشكز *baš-íñíz*	euer, Ihr Kopf
G.	اومزك *äw-imiz-íñ*	unseres Hauses	باشكزك *baš-íñíz-íñ*	eures Kopfes
D.	اومزه *äw-imiz-á*	unserem Hause / in unser Haus	باشكزه *baš-íñíz-á*	eurem Kopfe
A.	اومزی *äw-imiz-í*	unser Haus	باشكزی *baš-íñíz-í*	euren Kopf
L.	اومزده *äw-imiz-dá*	in unserem Hause	باشكزده *baš-íñíz-dá*	in eurem Kopfe
A.	اومزدن *äw-imiz-dán*	aus unserem Hause	باشكزدن *baš-íñíz-dán*	aus eurem Kopfe

49. Die beiden vokalisch (auf *i* bzw. *î*, *u*) auslautenden Possessivendungen der 3. Person Sing. und Plur. werden jedoch nicht regelmäßig nach Art der vokalisch auslautenden Substantiva (§ 42) dekliniert (also nicht: *äw-i-niñ*, *äw-i-jä*, *äw-i-jï*, *äw-i-dä*, *äw-i-dän*); dem possessiven *-i*, *-î* der 3. Pers. wird vielmehr stets, wenn ihm irgendeine Endung — mag sie vokalisch (Gen., Dat., Akk.) oder konso-

nantisch (Lok., Abl.) anlauten — angehängt wird, zuvor ein *-n* angefügt (§ 18 Anm. 2). Für alle anderen Kasus außer dem Nominativ ist also eine um *-n-* vermehrte Form wie z. B. *äwin, kädisin, äwlärin* anzusetzen und die Possessivform der 3. Person dann nach Art der konsonantisch auslautenden Substantiva zu deklinieren, z. B.

N.	كديسى *kädi-sí*	seine Katze	اوى *äw-í*	sein Haus
G.	كديسنك *kädi-sin-íñ*	seiner Katze	اوينك *äw-in-íñ*	seines Hauses
D.	كديسنه *kädi-sin-á*	seiner Katze / zu seiner Katze	اوينه *äw-in-á*	seinem Hause / in sein Haus
A.	قپوسنى *ḳapu-sîn-î*	seine Tür	باشنى *baš-în-í*	seinen Kopf
L.	قپوسنده *ḳapu-sîn-dá*	in seiner Tür	باشنده *baš-în-dá*	in seinem Kopfe
A.	قپوسندن *ḳapu-sîn-dán*	aus seiner Tür	باشندن *baš-în-dán*	aus seinem Kopfe

قپولرى *ḳapu-larî*	seine Türen	كديلرينى *kädi-lärin-í*	seine Katzen
قپولرينك *ḳapu-larîn-îñ*	seiner Türen	كديلرنده *kädi-lärin-dá*	in seinen Katzen
قپولرينه *ḳapu-larîn-á*	seinen Türen / zu seinen Türen	كديلرندن *kädi-lärin-dán*	aus seinen Katzen

Anm. 1. In der heutigen osmanischen Aussprache lauten also die Possessivformen der 2. und 3. Person Sing. und Plur. in allen Kasus außer dem Nominativ bei konsonantisch auslautenden Substantiven gleich (z. B. *äw-iñ-iñ* deines Hauses, *äw-in-iñ* seines Hauses; *baš-îñ-da* in deinem Kopfe, *baš-în-da* in seinem Kopfe; *ḳapu-larîñ-dan* aus deinen Türen, *ḳapu-larîn-dan* aus seinen Türen). In der Schrift dagegen unterscheiden sie sich noch heute dadurch, daß sich hier die beiden früher auch in der Aussprache voneinander abweichenden *n* erhalten haben (§ 16, 22 Anm. 2).

Anm. 2. Für die Schreibung des possessiven *-i* durch ، ist zu merken, daß es im Nom. stets, im Lok. und Abl. nie geschrieben wird, und in den anderen drei Kasus auch nur dann, wenn das ihm folgende *n* mit dem vorhergehenden Buchstaben (d. h. nach rechts) nicht verbunden werden kann.

Genetivverbindungen und Komposita.

50. a) Der Genetiv eines Substantivums darf im Türkischen nur in Abhängigkeit von einem anderen Substantivum gebraucht werden; der Genetiv zeigt in diesem Falle wie im Deutschen den Besitzer, und das übergeordnete Substantivum den besessenen Gegenstand an (z. B. das Haus des Paschas). Die Wortstellung ist jedoch der des Deutschen entgegengesetzt, insofern als im Türkischen alle Attribute eines Substantivs, also auch der Genetiv, ihm voran-

gestellt werden (§ 201 a). Der Türke sagt also: des Paschas sein Haus, پاشانك اوى *paša-nïñ äw-í*. Da der Besitzer in diesem Falle eine bestimmte Person oder Sache ist, wird diese Verbindung **bestimmte Genetivverbindung** genannt (z. B. der Kopf der Katze كديسنك باشى *kädi-nïñ baš-ï* [der Katze ihr Kopf]; die Tür des Hauses قپوسى اوك *äw-iñ ḳapu-sï* [des Hauses seine Tür]).

b) Beide Glieder dieser Genitivverbindung können näher bestimmt werden (z. B. das schöne Haus des berühmten Paschas [= des ber. Paschas sein schönes Haus] مشهور پاشانك كوزل قوناغى *mäšhūr paša-nïñ güzäl ḳonaġ-ï*; die zwei Türen unseres Hauses [= unseres Hauses seine zwei Türen] اومزك ايكى قپوسى *äw-imiz-iñ iki ḳapu-sï*; die schönen Bücher seines Vaters [= seines Vaters seine schönen Bücher] پدرينك كوزل كتابلرى *pädär-in-iñ güzäl kitāb-larï*).

c) In dieser Verbindung ist der Genetiv unveränderlich; dekliniert darf nur das grammatisch übergeordnete Substantivum werden, und zwar nach § 49, da es stets auf die Possessivendung *-i* ausgeht (z. B. in dem Hause des Paschas [= des Paschas in seinem Hause] پاشانك اوندە *paša-nïñ äw-in-dä*; in den schönen Büchern unseres Vaters [= unseres Vaters in seinen schönen Büchern] پدرمزك كوزل كتابلرندە *pädär-imiz-iñ güzäl ḳitāb-lar-ïn-dá*).

d) Ist von dem Genetiv selbst wiederum ein Genetiv abhängig (z. B. die Bücher des Vaters unseres Lehrers), so haben die Worte „des Vaters“ an zwei bestimmten Genetivverbindungen teil; insofern sie selbst von „die Bücher“ abhängen, stehen sie im Genetiv, und insofern von ihnen die Worte „unseres Lehrers“ abhängen, erhalten sie die Endung „sein“. Die Verbindung lautet also: (unseres Lehrers seines Vaters seine Bücher) خواجەمزك پدرينك كتابلرى *ḫoğa-mïz-ïñ pädär-in-iñ kitāb-larï*; eins der Tore unseres Hauses [= unseres Hauses seiner Tore sein eines] اومزك قپولرينك برى *äw-imiz-iñ ḳapu-lar-ïn-ïn bir-í*.

51. Das Charakteristische der türkischen Genetivverbindung ist die possessive Beziehungsendung „sein“, die dem dem Genetiv übergeordneten Substantiv stets angehängt werden muß und niemals fehlen darf. Sie weist darauf hin, daß zu dem betreffenden Nomen

ein vorangegangener Genetiv zugehört. Auch wenn der Genetiv, als bekannt vorausgesetzt, in der Rede ausgefallen oder zu ergänzen ist, weist die Endung „sein", die auch dann niemals fehlen darf, im Türkischen noch klar auf ihn hin. Wenn man z. B. auf die Frage „haben Sie mein Buch gesehen?" antwortet: „Welches?", so ist hier zu ergänzen „Ihrer Bücher sein welches (akk.) soll ich gesehen haben" und daher zu übersetzen: هانكيسنى *hangî-sîn-î*. Ebenso überall da, wo ein „davon", „von ihnen" usw. im Deutschen auf einen ausgefallenen Genetiv hinweist (z. B. „viel davon ist nicht da" [= sein vieles ist nicht da] چوغى يوق *čoġ-u joḳ*). Aus demselben Grunde lauten z. B. auch die unbestimmten Fürwörter „der eine — der andere", die stets einen vorangegangenen Genetiv wiederaufnehmen, im Türkischen بر*ى* — ديگر*ى* *bir-î* — *digär-î* (= sein einer — sein anderer).

52. Unbestimmte Genetivverbindung wird gewöhnlich die genannt, in der der Genetiv einen allgemeinen, unbestimmten Besitzer bezeichnet.

a) Ebenso wie im Deutschen unterscheidet man nämlich auch im Türkischen zwischen „der Tür des Hauses", wo an die Tür eines bestimmten Hauses, und „der Haustür", wo an eine Tür, wie sie im allgemeinen für Häuser verwendet wird, gedacht ist. Die unbestimmten Genetivverbindungen des Türkischen können in der Regel durch deutsche Nominalkomposita wiedergegeben werden. Ebenso wie in der deutschen Kompositalverbindung fällt auch im Türkischen in der unbestimmten Genetivverbindung die Genetivendung (*-iñ*) fort, und nur die notwendige, dem nachfolgenden Substantiv anzuhängende Endung „sein" weist darauf hin, daß es sich um eine Genetivverbindung handelt. Man hat also streng zu unterscheiden zwischen: اوك قپوسى *äw-iñ ḳapu-sî* die Tür des Hauses und او قپوسى *äw ḳapu-sî* die Haustür; او قپولرى *äw ḳapu-lar-î* Haustüren; ferner z. B. جيب ساعتى *ǧē'b sā'at-î* Taschenuhr (Tasche — seine Uhr), انا لسانى *ana lisān-î* Muttersprache, بيك باشى *biñ baš-î* Major (Tausend — sein Kopf); بوغاز ايچى *boġaz ič-i* Bosporus (Meerenge — sein Inneres), حربيه ناظرى *ḥarbīja nāẓir-i* Kriegsminister usw.

b) Wie das deutsche Kompositum bildet auch die türkische unbestimmte Genetivverbindung ein neues zusammengehöriges Wort, eine untrennbare Einheit. Ein Attribut kann daher auch nicht mehr jedem der beiden Glieder, wie in der bestimmten Genetivverbindung, sondern nur noch dem Ganzen hinzugefügt werden (z. B. die große Haustür بیوك او قپوسی *büjük äw ḳapu-sî*, eine Taschenuhr بر جیب ساعتی *bir ǧē'b sa'at-î*).

c) Dekliniert wird auch nur die Verbindung als Ganzes, d. h. das stets auf *-i* („sein") auslautende zweite Substantivum nach der in § 49 angegebenen Art (z. B. او قپوسنك آناختاری *äw ḳapu-sîn-îñ anaḫtar-î* der Schlüssel der Haustür, جیب ساعتنی آلدم *ǧē'b sā'at-în-î* [akk.] *al-dîm* ich habe die Taschenuhr genommen, او قپوسندن چیقدق *äw ḳapu-sîn-dan čîḳdîḳ* wir sind aus der Haustür herausgegangen).

d) Treten die Possessivendungen an die unbestimmte Genetivverbindung, dann fällt zuvor die Beziehungsendung „sein" aus (z. B. جیب ساعتم *ǧē'b sa'at-îm* meine Taschenuhr, آنا لسانز *ana lisān-îmîz* unsere Muttersprache). Oder es wird einfach der Genetiv der persönlichen Fürwörter (§ 60) vorangesetzt: بنم جیب ساعتی *bän-im ǧē'b sā'at-î* meine Taschenuhr, *on-ûñ ǧē'b sā'at-î* seine Taschenuhr.

e) Die unbestimmte Genetivverbindung findet sich im Türkischen häufig auch dann, wenn im Deutschen der bestimmte Genetiv oder eine Verbindung von Adjektiv und Substantiv gebraucht wird, besonders in Verbindung mit Länder- und Völkernamen (§ 34, 3 Anm.) (z. B آلمان ایمپراطوری *alman impäraṭor-î* der Kaiser von Deutschland, der deutsche Kaiser; پروسیا قرالی *Prusia ḳral-î* der König von Preußen, رومانیا زراعتی *Rumanja zirā'at-î* die rumänische Landwirtschaft). — Hierher gehört auch die viel gebrauchte Zusammensetzung von „Sohn" mit dem Namen des Vaters (z. B. حسین اوغلی *Ḥüsē'în oġl-u* Hüsē'n's Sohn).

f) Sie steht außerdem noch als genetivus explicativus (vgl. la ville de Paris) in Verbindungen wie: پاریس شهری *Paris šähr-i* die Stadt (nämlich) Paris, مهچ قلعهسی *Mäč ḳal'a-sî* die Festung Metz, بیوك سنهسی ۱۹۱٦ *biñ dokuz jüz on altî sänä-si* das Jahr 1916,

صفتی *büjük ṣifat-i* das Beiwort „der Große“, فیغارو غزتهسی *Figaro ġazta-si* die Zeitung Figaro. — Merke auch قاچ یاشی *ḳač jaš-i* wieviel Lebensalter (z. B. قاچ یاشندهسکز *ḳač jašîndá-sîñîz* wie alt sind Sie?).

g) Eine unbestimmte Genetivverbindung als Ganzes kann selbst Glied einer andern — bestimmten oder unbestimmten — Genetivverbindung werden (z. B. ترکیا حربیه ناظری *türkia ḳarbîjä nāžir-i* der türkische Kriegsminister). Man beachte, daß die Beziehungsendung *-i* „sein“ in diesem Falle fast immer nur einmal gesetzt wird, obwohl ناظری zweites Glied beider unbestimmten Verbindungen ist und man daher theoretisch *nāžir-i-si* erwarten sollte; z. B. بوغاز ایچی منظرهسنك لطائفی *Boš̌az ič̌-i manžara-sin-iñ laṭā'if-i* die Lieblichkeit des Anblicks des Bosporus (statt *ič̌-in-iñ*).

53. Nominalkomposita ohne die Beziehungsendung „sein“, in denen also genau ebenso wie im Deutschen zwei Substantiva zu einem neuen Begriff eng miteinander verbunden werden, finden sich im Türkischen nur dann, wenn das erste Glied Attribut oder Apposition zum zweiten ist und daher logisch keine Genetivverbindung vorliegt.

1) Stoffkomposita, in denen das erste Glied der Verbindung angibt, woraus das zweite besteht (§ 36, 5) (z. B. آلتون ساعت *altîn sā'at* Golduhr, goldene Uhr; دمیر یول *dämir jol* Eisenbahn [eiserner Weg]. Besonders gern in geographischen Namen gebraucht (z. B. دمیر قپو *dämir ḳapu* Eisentor, قوم قلعه *ḳum ḳal'a* Sandfestung), dann sogar auch, wenn das erste Glied kein Stoffname ist.

2) Zusammensetzungen mit den Ortsverhältniswörtern, die gleichfalls als Adjektiva verwendet werden können (§ 36, 5. 94, Anm. 2) (z. B. باش چاوش *baš̌ čauš̌* oberster Unteroffizier, Feldwebel, اوست قات *üst ḳat* oberstes Geschoß, Obergeschoß, ایچ طرف *ič̌ ṭaraf* Innenseite).

3) Zusammensetzungen mit *ḳîz* Mädchen, *ḳadîn* Frau, *ḫanum* Dame und ähnlichen Wörtern (z. B. آشجی قادین *ašǧî ḳadîn* Kochfrau, Köchin, خدمتجی قیز *ḫizmätǧi ḳîz* Dienermädchen, Dienstmädchen).

4) Feste, einheitliche Verbindungen mit Adjekt. (z. B. قره قوش *ḳara ḳuš̌* Schwarz-Vogel, Adler, قره طاغ *ḳara daġ* Schwarz-Berg, Montenegro).

5. Zusammensetzungen mit den Zahlsubstantiven und Quantitätsbezeichnungen (§ 73) (z. B. اوچ عدد كتاب *üč ʿadäd ḳitāb* 3 Stück Bücher, ايكى فنجان قهوه zwei Tassen Kaffee).

6. Aus dem Persischen, das im Gegensatz zum Arabischen und Türkischen, jedoch ähnlich wie das Deutsche, mit dem es verwandt ist, sehr gern und sehr viel Nominalkomposita bildet, sind derartige Zusammensetzungen zahlreich ins Türkische eingedrungen; diese müssen allmählich als Vokabeln erlernt werden. Am beliebtesten ist die Zusammensetzung persischer oder arabischer Wörter mit den drei persischen Substantiven *nāmä* Buch, Schriftstück, *zādä* Sohn, *ḫānä* Haus (z. B. توصيه‌نامه *tawṣijä-nāmä* Empfehlungsschreiben; حسين‌زاده *Ḥüsēin-zādä* Hüsein's Sohn, خسته‌خانه *ḫastä-ḫanä* Krankenhaus).

Alle diese Komposita bilden in sich ein untrennbares Ganzes; Deklinations- und Possessivendungen treten daher nur an das zweite Glied einer solchen Verbindung (z. B. آلتون ساعتم *altın saʿat-ım* meine goldene Uhr, آشجى قادينمزك قارداشى *aškǧı ḳadın-ımızıñ ḳardaši* der Bruder unserer Köchin).

54. Eigennamen

sowohl türkische wie nicht-türkische werden genau ebenso wie gewöhnliche Substantiva dekliniert, jedoch erhalten sie nicht die Possessivendungen; statt dessen werden ihnen die Genetive der persönlichen Fürwörter vorangesetzt (§ 60) (z. B. بنم احمد *bänim Aḥmäd* mein Aḥmed).

Anm. Jeder Türke erhält bei der Geburt einen oder zwei persönliche Namen (z. B. على نورى *ʿAli Nurī*). Einen bleibenden Familiennamen gibt es dagegen in der Regel nicht. Diese persönlichen Namen sind bei den eigentlichen Osmanen fast alle arabischen Ursprungs, und zwar entweder einfache Namen wie die obigen, oder zusammengesetzte, u. zw. entweder mit الله „Allah" (z. B. عبدالله *ʿAbdu-llāh* Knecht Allahs) oder einem seiner Attribute (z. B. عبدالحميد *ʿAbdu-l-Ḥamīd* Knecht des Gepriesenen) oder dem Worte *dīn* „Religion" zusammengesetzt (z. B. نورالدين *Nur-äd-dīn* Licht der Religion) u. ähnl. m.

Neben den arabischen werden besonders von den aus dem nichttürkischen Balkan, Rußland oder Persien stammenden Türken und dann und wann auch von den Modernen, die sogar die arabischen Namen aus dem Türkischen verbannen wollen, nichtarabische Eigennamen verschiedenster Art, meist rein

türkischen Ursprungs gebraucht. Diese werden jedoch, außer wenn sie wirklich die ursprünglichen persönlichen Namen sind, in offiziellen Urkunden nicht anerkannt. Nicht anerkannt sind ferner auch Familiennamen, die sich manche Neuerer nach europäischem Muster zugelegt haben. In Pässen und offiziellen Schriftstücken wird dem persönlichen Namen vielmehr nur der des Vaters mittels des arabischen بن *bin* „Sohn" nachgesetzt. Andere geben ihrem Namen den ihres Vaters durch das türkische اوغلی *oğlu* (§ 52e) bzw. das persische زاده *zādä* (§ 53, 6) bei. *ʿAlī*, der Sohn des *Ḥüsēin*, könnte demnach heißen: علی بن حسین oder علی اوغلی حسین oder علی حسینزاده.

Auch die Frauennamen sind zumeist arabisch. Ihrem persönlichen Namen wird manchmal der des Vaters bzw. der des Mannes hinzugefügt (z. B. صفیه حسین *Ṣafījä*, Tochter bzw. Frau des *Ḥüsēin*).

Ebenso wie im Deutschen („Herr", „Frau", „Fräulein") wird auch im Türkischen dem persönlichen Namen eine Bezeichnung hinzu- u. zw. nachgesetzt. Der einfache Mann wird اغا *aǧa*, der gebildetere افندی *äffändi*, der höhere Beamte بك *bēi* beibenannt. Mit dieser letzten Bezeichnung wird in der Öffentlichkeit recht freigebig umgegangen und höflicherweise schon jeder Student so genannt. Vom Wesier oder General aufwärts wird dem Namen پاشا *paša* hinzugefügt. In allen diesen Fällen werden nur noch diese Worte für „Herr" und nicht mehr der Eigenname dekliniert (z. B. کوردم [bzw. بکی] احمد افندیی *Aḥmäd äffändiji* [bzw. *bēji*] *gördim* ich habe Herrn A. gesehen). In der persönlichen Anrede wird gewöhnlich der Name benutzt, Höhergestellten gegenüber sagt man jedoch nur بك افندی *Bēi äffändi* bzw. پاشا حضرتلری *Paša ḥazrät-läri* [Pascha — seine Exzellenz § 52]; im Gegensatz zum Deutschen werden Titel oder Amtsbezeichnungen als Anrede selten benutzt. Frauennamen wird خانم *ḥanum* (ungefähr unser „Dame") als Bezeichnung für „Frau" und „Fräulein" angefügt und allein dekliniert (z. B. صفیه خانمك برادری *Ṣafījä ḥanum-ïñ birādär-i* der Bruder von Frl. Safijä). Mit قیز oder قادین eine Dame anzureden ist unschicklich. Die Anrede خانم افندی *ḥanum äffändi* entspricht ungefähr unserem „gnädiges Fräulein", „gnädige Frau".

Eigenschaftswörter.

55. Die Eigenschaftswörter sind im Türkischen unveränderlich, d. h. sie dürfen nicht die Deklinations- oder Possessivendungen erhalten, weder wenn sie als Attribut einem Substantiv beigegeben sind, noch auch wenn sie zusammen mit Formen des Hilfszeitwortes „sein" das Prädikat bilden. Als Attribute stehen sie vor dem zugehörigen Substantiv, in prädikativer Anwendung hinter dem Substantiv und vor dem Hilfszeitwort (z. B. گوزل اولر *güzäl äw-lär* die schönen Häuser, بیوك قپولرده *büjük ḳapu-larda* in den großen Türen, بو او گوزلدر *bu äw güzäl-dir* dies Haus ist schön).

56. Ursprüngliche Eigenschaftswörter können im Türkischen ebenso wie im Deutschen ohne folgendes Substantiv absolut angewendet werden; in diesem Falle stehen sie anstelle eines Substantivs und gelten auch grammatisch als solches; im Türkischen nehmen sie dann die Deklinations- und Possessivendungen an (z. B. خسته‌لر اوه كيتسونلر *ḫasta-lar äwä gitsinlär* die Kranken sollen nach Hause gehen).

57. Eine eigentliche **Steigerung** der Eigenschaftswörter mit besonderen Endungen gibt es im modernen Osmanischen nicht mehr.

a) Der Komparativ wird, wenn der verglichene Gegenstand nicht genannt ist, durch Hinzufügung von دها *daha* „noch“ oder des arabischen زياده *zijādä* „mehr“ ausgedrückt (z. B. بو او دها بيوكدر *bu äw daha büjük-dir* dieses Haus ist größer, bei starker Betonung auch: دها زياده بيوكدر „ist noch viel größer“).

b) Ist der verglichene Gegenstand genannt und dem Komparativ im Deutschen durch „als“ angefügt (z. B. dieser Mann ist größer als mein Vater), dann formt das Türkische den Satz folgendermaßen um: dieser Mann ist von meinem Vater aus (gesehen) groß, d. h. der verglichene Gegenstand wird in den Ablativ gesetzt: بو آدم پدرمدن بيوكدر *bu adam pädär-im-dän büjük-dir*. Durch den Ablativ, der dem Adjektiv unmittelbar vorangehen muß, ist die steigernde Bedeutung des Adjektivs schon genügend kenntlich gemacht, daher brauchen ihm in diesem Falle auch die Wörtchen دها oder زياده nicht mehr vorgesetzt zu werden. Ebenso wie im Deutschen können sie jedoch auch hinzugefügt werden, wenn der Komparativ nachdrücklich betont werden soll (z. B. er ist noch [noch viel] größer als ich بيوكدر [دها زياده] او بندن دها *o bän-dän daha [daha zijādä] büjük-dir*).

c) Der Superlativ wird, wenn er absolut steht, gebildet durch Vorsetzung von پك *päk* sehr, چوق *čoḳ* viel, غايت *ġājät* sehr, فوق‌العاده *fäwḳ-äl-ʿādä* außergewöhnlich, درجه صوك *soñ däräǧä* im höchsten Grade u. ä. m. (z. B. بو كتاب پك كوزلدر *bu kitāb päk güzäl-dir* dies Buch ist sehr schön).

Anm. 1. پاك ايى *pāk äji* „sehr gut" wird in der adverbiellen Bedeutung „jawohl", „eh bien" in پكى *pāki* zusammengezogen.

Anm. 2. Manche Eigenschaftswörter werden durch Vorsetzung bestimmter Silben hervorgehoben, die zwar mit eigenem Ton gesprochen und auch in der Schrift als selbständiges Wort geschrieben werden, etymologisch aber bedeutungslos sind. Es sind das fast stets geschlossene Silben, deren erster Konsonant und deren Vokal mit dem ersten Konsonanten und Vokal des folgenden Adjektivs identisch ist und deren auslautender Konsonant je nach dem Wohlklang einzeln gewählt wird, meistens einer der beiden Lippenlaute *b* oder *m*, jedoch auch *s* oder *r* ist (z. B. بوش *boš* leer: *bóm bóš* ganz leer; سورى *siwri* spitz: *sip siwri* furchtbar spitz; بياض *bājāz* weiß: *bām bājāz* schneeweiß; سياه *sijāh* schwarz: *sim sijāh* pechschwarz; قورو *ḳuru* trocken: *ḳup ḳuru* ganz trocken; يشيل *jäšil* grün: *jäm jäšil* ganz grün; بوتون *bütün* ganz: *büs bütün* gänzlich; بللى *bälli* bestimmt: *bäs bälli* ganz sicher; تميز *tämiz* rein: *tär tämiz* ganz sauber; طوغرى *doġru* gerade: *dós doġru* ganz gerade).

d) Auf andere Dinge bezogen wird er durch Vorsetzung von اڭ *äṅ* ausgedrückt (z. B. بو كتاب اڭ بيوكدر *bu kitāb äṅ büjük-dir* dieses Buch ist das größte).

Steht der Superlativ attributiv (z. B. die schönste Stadt), so kann er entweder wie ein Adjektiv dem Substantiv vorangesetzt werden (z. B. شهر اڭ كوزل *äṅ güzäl šähir*), oder als zweites Glied einer bestimmten Genetivverbindung jenem folgen (z. B. شهرلرك اڭ كوزلى *šähir-lär-iñ äṅ güzäl-i* [eig.: der Städte ihre schönste]).

Anm. Über قدر *ḳadar* zum Ausdruck der Vergleichung einer Eigenschaft bei zwei Gegenständen vgl. § 91,4.

Fürwörter.

58. **Persönliche Fürwörter** werden regelmäßig wie Substantiva dekliniert, nur sind einige Abweichungen im Genetiv der beiden ersten Personen der Einzahl und Mehrzahl, und im Dativ der 1. und 2. Person der Einzahl zu beachten, sowie endlich die Tatsache, daß das hinweisende او „er" vor allen antretenden Endungen die Form *on-* annimmt (§ 18, Anm. 2).

Nom.	بن *bän*	ich	سن *sän*	du	او *o*	er,sie,es	
Gen.	بنم *bän-im*	von mir	سنك *sän-iñ*	von dir	اونك *on-úñ*	von ihm	
Dat.	بكا *baṅ-á*	mir, zu mir	سكا *saṅ-á*	dir, zu dir	اوكا *oṅ-á*	ihm, zu ihm	

Akk.	بنی *bän-í*	mich	سنی *sän-í*	dich	اونی *on-ú*	ihn
Lok.	بنده *bän-dá*	in, bei mir	سنده *sän-dá*	in, bei dir	اوند *on-dá*	bei ihm
Abl.	بندن *bän-dán*	aus mir	سندن *sän-dán*	aus dir	اوندن *on-dán*	aus ihm

Nom.	بز *biz*	wir	سز *siz*	ihr, Sie	اونلر *on-lár*	sie
Gen.	بزم *biz-ím*	von uns	سزك *siz-íñ*	von Euch, / von Ihnen	اونلرك *on-lar-íñ*	von ihnen
Dat.	بزه *biz-á*	uns / zu uns	سزه *siz-á*	Euch / zu Euch	اونلره *on-lar-á*	ihnen / zu ihnen
Akk.	بزی *biz-í*	uns	سزی *siz-í*	Euch, Sie	اونلری *on-lar-í*	sie
Lok.	بزده *biz-dá*	bei uns	سزده *siz-dá*	bei Euch	اونلرده *on-lar-dá*	bei ihnen
Abl.	بزدن *biz-dán*	aus uns	سزدن *siz-dán*	aus Euch	اونلردن *on-lar-dán*	aus ihnen

Anm. 1. Im Nominativ werden die pers. Fürwörter eigentlich nur benutzt, wenn sie betont werden, sonst sind sie in den Endungen der persönlichen Verbalformen miteinbegriffen (§ 113).

Anm. 2. Das ältere Türkisch kennt zwar den Nom. او, schrieb und sprach aber in allen mit Endungen versehenen Formen آنك, آنلر *anıñ, anlar* usw. Diese ältere Form wird im heutigen Osmanisch nur selten noch angewendet.

59. In der **Anrede** unterscheidet man zwischen سن und سز ungefähr in derselben Weise wie im Deutschen zwischen „Du" und „Sie".

Noch aus der älteren Zeit des großen Einflusses des Persischen auf das Türkische stammt die Sitte, in Rede und Schrift sich selbst zu verkleinern und den Angeredeten zu erheben. Man nennt sich selbst zwar jetzt nicht mehr wie früher „den Staub Ihrer Füße", hat aber trotzdem noch einige recht gebräuchliche Umschreibungen der persönlichen Fürwörter „ich" und „Sie" erhalten. Statt بن „ich", das man heute im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo man es stets umschrieb, sehr wohl anwenden kann, wird in der feineren Rede gebraucht بنده‌كز *bändä-ñiz* (wörtlich: euer Diener) oder gar بنده‌لری *bändä-läri* Ihr Diener; das Prädikat jedoch steht in der 1. Person, als ob *bän* vorangegangen wäre (z. B. بنده‌كز حاضرم *bändä-ñiz ḥāżır-îm* ich bin fertig). Überaus devot und ungebräuchlich ist es, von sich قولكز, قوللری *ḳul-uñîz, ḳul-larî* oder gar كوله‌كز, كوله‌لری *kölä-ñiz, kölä-läri* euer, Ihr Sklave zu sagen.

Statt سز, das man in der Unterhaltung mit Gleichgestellten heute allgemein anwendet, wird in der höflichen Rede, besonders Höherstehenden gegenüber, vor allem ذات عالیکز *ẕāt-i-ʿālī-ñiz* (wörtlich: Eure hohe Person, vgl. § 97, 11, 12) gebraucht (z. B. ذات عالیکزی تبریك ایدییورم *ẕāt-i-ʿālī-ñiz-i täbrık ädiórum* ich gratuliere Ihnen); das Prädikat steht danach in der 2. Person, als ob *siz* vorangegangen wäre (z. B. ذات عالیکز نه زمان برلینه کلدیکز *ẕāt-i-ʿālī-ñiz nä zamān Bärlinä gäldiñiz* wann sind Sie nach Berlin gekommen?). Daneben wird gebraucht bloßes ذاتکز *ẕāt-îñîz* „eure Person", oder das devotere ذات عالیلری *ẕāt-i-ʿālī-läri* mit folgender 3. Person. Für Muhammedaner wird حضرتلری *ḥaẓrät-läri*, für Nichtmuhammedaner جنابلری *ğänāb-larî* ungefähr unserem „Exzellenz" entsprechend mit folgender 3. Person Pluralis angewendet (z. B. حضرتلری پاشا بیورمشلر *Paša ḥaẓrätläri bujurmušlar* Euer Exzellenz haben befohlen . . .).

In der Anrede an mehrere wird سزلر *siz-lär* mit Pluralendung für „Ihr, Sie" gebraucht. Ebenso findet sich auch بزلر *biz-lär* „wir", das ebenso wie der Singular *biz* oft in bescheidener Rede für „ich" gebraucht wird.

60. Ein eigenes **besitzanzeigendes Fürwort** gibt es im Türkischen nicht, es wird vielmehr durch Endungen, die an das Substantivum antreten, ausgedrückt (§ 45—47). Ebenso wie das besitzanzeigende Fürwort logisch der Genetiv des persönlichen Fürworts ist (z. B. mein Haus = das Haus von mir), so kann auch grammatisch den einzelnen mit Possessivendungen versehenen Substantiven noch der Genetiv der betreffenden persönlichen Fürwörter vorgesetzt werden (z. B. بنم اوم *bän-im äw-im* von mir mein Haus = mein Haus, سنك پدرك *sän-iñ pädär-iñ* dein Vater, اونك کوپکی *on-uñ köpäj-i* sein Hund, بزم کدیز *biz-im kädi-miz* unsere Katze, سزك برادرکز *siz-iñ birādär-iñiz* euer Bruder, اونلرك باشی *onlar-îñ baš-î* ihr Kopf). Ebenso im Plural: بنم اولرم *bän-im äw-lär-im* von mir meine Häuser = meine Häuser, سزك برادرلرکز *siz-iñ birādär-lär-iñiz* von euch eure Brüder = eure Brüder). Der vorgesetzte Genetiv des Fürworts bleibt

natürlich stets unverändert, auch wenn das Substantiv dekliniert wird (z. B. اونك كوپكنى كورديكزمى *on-uñ köpäj-in-i gördiñiz-mi* haben Sie seinen Hund [= von ihm seinen Hund] gesehen?).

Diese Genetive werden eigentlich nur dann hinzugefügt, wenn das persönliche Fürwort im Deutschen besonders betont ist. Nur in den beiden dritten Personen müssen sie, um mögliche Mißverständnisse zu beseitigen, stets stehen (§ 47 Anm. 1); man hat also ohne jede Kürzung zu unterscheiden: اونك اوى (von ihm) sein Haus, اونك اولرى (von ihm) seine Häuser, اونلرك اوى (von ihnen) ihr Haus, اونلرك اولرى (von ihnen) ihre Häuser. — In den anderen Personen kann neben den kurzen Formen mit bloßen Possessivendungen (*äw-im*) und den oben behandelten mit vorgesetztem Genetiv (*bän-im äw-im*) noch abgekürzt gesagt werden: بنم او *bän-im äw* mein Haus (z. B. سزك اوده بولشيرز *siz-iñ äw-dä bulušurîz* wir werden uns in Ihrem Hause treffen; بو سزك اوكزميدر oder بو سزك اوميدر oder بو اوكزميدر *bu siziñ äwiñiz-mi-dir*, *bu siziñ äwmidir*, *bu äwiñizmidir* ist das Ihr Haus?).

61. Wird den Genetiven der persönlichen Fürwörter die der Vokalharmonie nicht unterliegende Endung كى *-ki* angefügt (z. B. بنمكى *bänim-ki*), so erhält man das nur substantivisch zu gebrauchende besitzanzeigende Fürwort „der meinige“ (z. B. بنم اوم كوچك سزككى بيوكدر *bänim äwim küčük siz-iñ-ki büjük-dir* mein Haus ist klein, das Ihrige groß). Vor allen Kasusendungen des Singulars wird dem *ki* ein *-n* angefügt, nicht jedoch beim Antritt der Pluralendung (§ 18 Anm. 2)

بنمكى *bänim-ki*	der meinige	بزمكينى *bizim-ki-n-i*	das unsrige
سنككينك *säniñ-ki-n-iñ*	des deinigen	سزككنده *siziñ-ki-n-dä*	in dem eurigen
اونككينه *onîñ-ki-n-ä*	dem seinigen	اونلرككندن *onlarîñ-ki-n-dän*	aus dem ihrigen

بنمكيلر *bänim-ki-lär* die meinigen, *bänim-ki-lär-iñ* der meinigen usw. (z. B. اوكزى كوردك بزمكينى طانيورميسكز *äwiñizi gördik bizimkini ṭanîormîsîñîz* wir haben Ihr Haus gesehen, kennen Sie das unsrige).

Diese Endung *-ki* kann an jeden Genetiv in der Bedeutung „dem und dem gehörig" antreten (§ 34, 6). Mit dem Lokativ der Fürwörter und Substantiva verbunden bedeutet sie dagegen „dort befindlich" und hat adjektivische und substantivische Funktion (§ 36, 6) (z. B. سزده‌كى كتابلر *siz-dä-ki kitāblar* die bei Ihnen befindlichen Bücher).

62. Als **reflexives Fürwort** dient im Türkischen كندى *kändi*, das adjektivisch und substantivisch gebraucht wird.

A. Als Adjektivum bedeutet es „eigen" und steht unveränderlich vor dem Substantivum (z. B. اوم كندى *kändi äw-im* mein eigenes Haus, حسابنه كندى *kändi ḥisāb-îna* auf seine eigene Rechnung).

B. Als Substantivum bedeutet es „die Selbstheit, das Selbst" und kann als solches alle den Substantiven eigenen Endungen annehmen:

1. Es wird für sich dekliniert und nimmt vor allen Kasusendungen des Singulars ein *n* an, nicht jedoch vor der Pluralendung (§ 18 Anm. 2)

كندى *kändi* selbst, er selbst كندينى *kändi-n-i* sich selbst (akk.)

كندينك *kändi-n-iñ* von sich selbst كندنده *kändi-n-dä* in sich selbst

كندينه *kändi-n-ä* für, zu sich selbst كندندن *kändi-n-dän* aus sich selbst

كندىلر *kändi-lär* sie selbst, *kändi-lär-iñ* ihrer selbst usw. regelmäßig.

2. Es nimmt die Possessivendungen an und kann mit diesen dekliniert werden z. B. a) كندم, كندك, كندىز, كندىكز *kändi-m*, *-ñ*, *-miz*, *-ñiz* mein, dein, unser, euer Selbst = ich, du, wir, ihr selbst = ich, du, wir, ihr. Diese Formen werden reflexiv in der Bedeutung „ich selbst" usw. gebraucht, oder auch einfach gleichbedeutend mit den Kasus von *bän* „ich" und den anderen einfachen persönlichen Fürwörtern (z. B. كندىمى آينه‌ده كورىيورم *kändi-m-i aïnada göriórum* ich sehe mich selbst [mein Selbst] im Spiegel). b) Mit dem Possessivsuffix der 3. Person versehen bedeutet كندىسى *kändi-si* „sein Selbst", u. zw. wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes bezieht „sich selbst" und ist dann gleich dem alleinstehenden كندى (z. B. چوجوق كندندن

بيوك آدملره اطاعت ايتملى [كندیسندن oder] *čoğuḳ kändindän* [*kändisindän*] *büjük adamlara iṭā'at itmäli* das Kind soll den Menschen, die größer sind als es selbst [als sein Selbst], gehorchen), und wenn es sich auf eine andere Person bezieht, „er selbst" oder einfach „er". Daher wird كندیسی geradezu gleichbedeutend mit او *o* „er" und seinen Kasus gebraucht (z. B. دون كندیسنه كتابی ویردم *dün kändisinä kitābî wärdim* ich habe ihm [seiner Selbstheit] gestern das Buch gegeben).

Anm. كندی mit Possessivendungen steht daher häufig gleich dem persönlichen Fürwort und darauffolgendem بالذات *bi'ẕ-ẕāt* „persönlich" (z. B. او بنی بالذات كوردی *o bäni bi'ẕ-ẕāt gördi* [= *o kändimi gördi*] er hat mich persönlich [mich selbst] gesehen).

3. Es steht mit Possessivendungen in der Genetivverbindung zur starken Hervorhebung des „Selbst" und zwar als erstes Glied (jedoch selten) oder als zweites (z. B. سفیر پاشانك كندیسنی كوردم *säfīr paša-nîñ kändi-sin-i gördim* ich habe den Botschafter selbst gesehen [des Botschafters seine Selbstheit]).

4. Die Bedeutung des Selbst kann durch Voransetzung von كندی als Adjektivum hervorgehoben werden (z. B. بن آلمانجه‌یی كندی كندیمه اوكرندم *bän almanǧajî kändi kändimä öjrändim* ich habe Deutsch für mich allein [für mein eigenes Selbst] gelernt).

63. Hinweisende Fürwörter sind: بو *bu* „dieser, dieser hier" für das Näherliegende, Bekannte, Vorangegangene; شو *šu* „jener, jener dort" für das Entferntere, Unbekannte, erst Folgende und endlich او *o* in der allgemeinen Bedeutung „er, der" (§ 58). Adjektivisch gebraucht stehen sie unverändert vor ihrem Substantiv (z. B بو صباح *bu ṣabāḥ* dieser [= heute] Morgen, او حالده *o ḥāldä* in dem Falle). — Als Substantiva dagegen werden sie dekliniert und erhalten beim Antritt aller Endungen vor denselben ein *n* angefügt (§ 18 Anm. 2).

بو *bu*	dieser	شو *šu*		بونلر *bun-lar*	diese
بونك *bun-îñ, bun-uñ*	dieses	شونك *šun-îñ, šun-uñ*		بونلرك *bun-lar-îñ*	dieser
بوكا *buña*	diesem	شوكا *šuña*		بونلره *bun-lar-á*	diesen
بونی *bun-î, bun-u*	diesen	شونی *šun-î, šun-u*		شونلری *šun-lar-î*	jene

بوندە *bun-da* in diesem شوندە *šun-da* شونلردە *šun-lar-dá* in jenen

بوندن *bun-dan* aus diesem شوندن *šun-dan* شونلردن *šun-lar-dán* aus jenen

(z. B. بونك ايچون *bun-uñ ičün* wegen dieses, deswegen; بوندن بشقه *bun-dan baška* außer diesem, außerdem; يالكز شونى سويلەمك ايسترز *jalïñïz šunu söʾlämäk istäriz* nur folgendes wollen wir sagen, (daß)...).

Anm. 1. Die etwas veralteten Demonstrative اشبو, شول, اول *išbu, šul, ol* werden nur adjektivisch und fast nur noch in offiziellen Schriftstücken angewendet.

Anm. 2. Das arabische عينى *ʿainī* „ebenderselbe" wird adjektivisch angewendet (z. B. عينى شى *ʿainī šəi* „ebendieselbe Sache" oder als zweites Glied einer Genetivverbindung (z. B. بو اونك عينيسى در *bu oniñ ʿainī-sí-dir* dies ist dasselbe wie das).

64. Durch Zusammensetzung mit بو, شو, او entstehen:

1. بويله, شويله, اويله *böʾlä, šöʾlä, öʾlä* solcher, so etwas wie dieser, jener (rein adverbiell, vgl. § 197, 7, und auch adjektivisch gebraucht) (z. B. بويله بيوك مسئلەلر *böʾlä büjük mäsälä-lär* solch große Fragen).

2. بورا, شورا, اورا *bura, šura, ora* (§ 197, 6) das „Hier", das „Dort", das „Da" = „dieser, jener Ort" kommen im Nominativ nicht vor, können aber als Substantiva dekliniert werden und Possessivsuffixe annehmen. Besonders häufig sind ihre Dative, Lokative, Ablative in adverbialer Bedeutung بورايه *bura-ja* hierher, بوراده *bura-da* hier, بورادن *bura-dan* von hier, اوراده *ora-da* dort usw. Die anderen Formen kommen vor allem in der mündlichen Rede vor (z. B. بورانك هواسى چوق كوزلدر *bura-niñ hawa-sï čoḳ güzäl-dir* die Luft [dieses Ortes] hier ist sehr gut; اورايى چوق بكندم *ora-jï čoḳ bäjändim* es hat mir [an dem Orte] dort [im türk. akk.] sehr gefallen; قورشون بورامدن كيردى *ḳuršun bura-m-dan girdi* die Blei[kugel] ist an der Stelle hier bei mir [von meinem „Hier" aus] eingedrungen). — Von بورا usw. wird abgeleitet die Form بورالى *bura-lï* der hiesige. (§ 34, 3).

65. Als **reziproke Fürwörter** werden angewendet das zusammengesetzte بربرى *bir-biri* „einander" oder das entsprechende persische

يكديكرى *jäk-digär-i* die beide dekliniert werden (z. B. بربرينى [oder: يكديكرينى] سلاملاديلر *birbir-ini* [*jäk-digär-ini*] *sälāmla-dî-lar* sie begrüßten einander).

66. **Fragefürwörter** sind:

1. كيم *kim* „wer“ fragt absolut nach einer überhaupt unbekannten Person (und nicht nach einer Person aus einer bestimmten Menge); es wird daher dekliniert, nimmt aber in der Regel keine Possessivsuffixe an, weil diese immer eine Beziehung zu anderen Personen ausdrücken (z. B. بو اوى كيمكدر *bu äw kim-iñ-dir* wem gehört dies Haus?, كيمه ويرديكز *kim-ä wärdiñiz* wem haben Sie es gegeben, كيمى كورديكز *kim-i gör-diñiz* wen haben Sie gesehen?, كيملر كلدى *kim-lär gäl-di* wer [plur.] ist gekommen?, بو جمعيتدن كيم *bu ğäm'ijät-dän kim* wer aus dieser Gesellschaft [dagegen nicht: بو جمعيتك كيمى]).

2. نه *nä* steht a) adjektivisch = „was für ein“, „welcher“, jedoch nur wenn nach einem überhaupt unbekannten Dinge gefragt wird (z. B. نه كتابى آلديكز *nä kitābî aldîñîz* was für ein Buch haben Sie bekommen?, نه زمان *nä zamān* zu welcher Zeit, wann?), und b) substantivisch = „was“. Als solches kann es alle Deklinations- und Possessivendungen annehmen (z. B. بو شى نه‌يه ياراز *bu šē nä-jä* [dat.] *jarar* wozu eignet sich diese Sache?, اوزرنده [نه oder] نه‌نك *nä-niñ* [gen.] *üzärindä* worauf?, نه‌لر نه‌لر كوردم *nä-lär nä-lär* [plur.] *gördim* was für Dinge habe ich gesehen!, نه‌سى وار *nä-si war* was hat er? was fehlt ihm? [= sein Was ist vorhanden?], نه ايله *nä ilä* womit?, نه ايچون, meist zusammengezogen in نيچون *ničün* wofür, weshalb?). — Mit نه zusammengesetzt ist نره *närä* (§ 197, 6) was für ein Ort?, das nicht im Nominativ, sehr häufig aber im Dativ, Lokativ und Ablativ vorkommt: نره‌يه *närä-jä* wohin?, نره‌ده *närä-dä* wo?, نره‌دن *närä-dän* woher? نره‌لر *närä-lär* welche Stellen?

3. هانکی *hangi* „welcher, wer“ steht adjektivisch und substantivisch, um nach einer Person oder Sache aus einer bestimmten oder bekannten Menge zu fragen; es kann daher nur mit folgendem Substantiv oder mit Possessivsuffixen vorkommen (z. B. هانکی حیوان *hangî ḥaiwān* welches Tier, هانکیمز *hangî-mîz* wer von uns, بو جمعیتك هانکیسی *bu ǧämʿijät-iñ hangî-sî* wer von dieser Gesellschaft).

4. قاچ *ḳač* wieviel? kann die Deklinations- und die Possessivendungen annehmen (z. B. ساعت قاچدن قاچه قدر *sāʿat ḳač-dan ḳač-a ḳadar* von wann bis wann, قاچکز خسته‌در *ḳač-îñîz ḫastá-dîr* wieviel von euch sind krank).

67. Ein **relatives Fürwort** kennt das Türkische nicht. Über die Verwendung des persischen که *ki* vgl. § 213.

68. **Unbestimmte Fürwörter.** Die meisten werden entweder adjektivisch mit folgendem Substantivum oder substantivisch als zweites Glied einer Genetivverbindung, also mit der Beziehungsendung *-i* gebraucht.

1. بر *bir* der eine, einer (z. B. بر قیز *bir ḳîz* ein, irgendein Mädchen, دوستلرمك بری oder دوستلرمدن بری *dostlar-îm-îñ* [oder *dost-lar-îm-dan*] *bir-i* „einer meiner Freunde“, dagegen abweichend mit dem Genetiv singularis z. B. حریفك بری *ḥarîf-iñ biri* in der Bedeutung: „irgendein Kerl“). — Statt بری wird auch بریسی *bir-i-si* mit doppelter possessiver Beziehungsendung gebraucht (§ 47, Anm. 2).

2. بشقه, او بر, دیکر *baška, o bir, digär* der andere (z. B. بشقه شی *baška šē* eine andere Sache, etwas anderes, بر دیکرینی ویرمیسکز *bir digär-ini wärîrmisiñiz* geben Sie mir ein anderes davon?).

3. کیمی—کیمی *kimi-kimi*, بری—بری *biri-biri*, بری—دیکری *biri-digäri* der eine — der andere (§ 51) (z. B. کیمیمز کیتدی کیمیمز قالدی die einen von uns gingen fort, die anderen blieben).

4. کیمسه *kimsä* jemand (nur subst.), Person, بر کیمسه irgendjemand (eine Person), ebenso بر آدم irgendjemand, بر شی *bir šē* etwas (eine Sache).

5. بر قاچی *bir ḳač-î*, بعضی *baʿż-î* einige, etliche.

6. هر *här* jeder (nur adj.), in vielen Zusammensetzungen: هر شی *här šē'* jede Sache = alles, هر کیم, هر کیمسه, هر آدم, هر کس *här kim, här kimsä, här adam, här käs* jede Person, jedermann, هر بری *här biri* „jeder" mit Possessivendungen (z. B. هر بریمز *här birimiz* jeder von uns.) — هر dient auch dazu, um mit folgendem Fragewort und Conditionalis eine Verallgemeinerung auszudrücken (vgl. § 230, 7 a).

7. هپ *häp* Gesamtheit, All, besonders mit Possessivendungen (z. B. هپسنی کوردم *häp-i-si-ni gördim* ich habe alles [von ihm, davon] gesehen, statt *häp-ini*, mit doppelter possessiver Beziehungsendung (§ 47 Anm. 2); هپمزك خاطرمزده *häp-imiz-iñ ḫāṭir-imiz-dá* in unser aller Gedächtnis). — Häufig gebraucht werden in gleicher Bedeutung Genetivverbindungen mit den arab. Substantiven جمله *ǧümlä* und کافه *kᵉāfä* Gesamtheit (z. B. اهالینك جمله‌سی *ähāli-niñ ǧümlä-si* alle Einwohner.) — Merke auch بتون *bütün* „ganz", das nur adjektivisch gebraucht wird.

8. Besondere verneinte Formen der unbestimmten Fürwörter gibt es im Türkischen nicht; die Verneinung wird vielmehr so ausgedrückt, daß vor allem das Prädikat des Satzes verneint wird und häufig dem unbestimmten oder fragenden Fürwort noch هیچ *hič* vorgesetzt wird (z. B. هیچ بر کیمسه بیلمز *hič bir kimsä bilmäz* niemand weiß, هیچ بر شی کورمدم *hič bir šē' görmädim* ich habe nichts gesehen) (vgl. § 203, 2. 3).

Zahlwörter und Zeitbezeichnungen.

69. Die Grundzahlen lauten:

بر *bir*	1	بش *bäš*	5
ایکی *iki*	2	آلتی *altı*	6
اوچ *üč*	3	یدی *jädi*	7
درت *dört*	4	سکز *säkiz*	8

طقوز *doḳuz*	9	آلتمش *altmîš*	60
اون *on*	10	يتمش *jätmiš*	70
يكرمى *jirmi*	20	سكسان *säksän*	80
اوتوز *oṭuz*	30	طقسان *doḳsan*	90
قرق *ḳîrḳ*	40	يوز *jüz*	100
الى *älli*	50	بيك *biñ*	1000

In zusammengesetzten Zahlen ist die Reihenfolge stets eine absteigende, u. zw. folgen die einzelnen Zahlen unmittelbar ohne Bindewörter aufeinander, z. B.

اون بر	11	درت يوز قرق بش	445
يكرمى ايكى	22	سكز يوز يدى	807
اوتوز اوچ	33	بش بيك	5000
طقسان طقوز	99	بيك طقوز يوز اون آلتى	1916
ايكى يوز	200		

Anm. Werden zwei gleichgeordnete Grundzahlen unmittelbar nebeneinandergestellt, so wird dadurch das Schwanken zwischen beiden ausgedrückt (z. B. بش آلتى 5 oder 6, 5 bis 6).

70. Die arabisch-türkischen Zeichen für die Zahlen — d. h. die von den Arabern aus Indien entlehnten und etwas veränderten Ziffern, aus denen auch unsere „arabischen" Ziffern sich gebildet haben — werden im Gegensatz zu der arabisch-türkischen Schrift von links nach rechts geschrieben, und auch sonst in genau derselben Anordnung wie unsere Zahlen.

١ 1, ٢ 2, ٣ 3, ٤ 4, ٥ 5, ٦ 6, ٧ 7, ٨ 8, ٩ 9, ٠ 0

(z. B. ٢٧ 27, ١٠٣ 103, ١٩١٦ 1916).

71. Die den Grundzahlen folgenden Substantive stehen im Singular (z. B. بش سنه *bäš sänä* 5 Jahre, ايكى بيك عسكر *iki biñ ʿaskär* 2000 Soldaten); meistens auch nach den unbestimmten Zahlwörtern آز *az* wenig, چوق *čoḳ* viel, قاچ *ḳač* wieviel (z. B. چوق كتاب *čoḳ kitāb* viel Bücher).

72. Die Grundzahlen können, wenn sie ohne Angabe des gezählten Gegenstandes als Substantiva gebraucht werden, die Deklinations- und Possessivendungen annehmen (z. B. اونك ياريسى بشدر *on-üñ jarîsî bâš-dir* die Hälfte von 10 ist 5, ساعت آلتيدن يدىيه قدر *sa'at altî-dan jädi-jä ḳadar* von 6 bis 7, بشمز *bäš-imiz* 5 von uns, يوزلر *jüz-lär* Hunderte, بيكلرجه *biñ-lâr-ğä* nach Tausenden, آلتمشنى كچمش *altmîš-înî gäčmiš* er hat die [seine] 60 überschritten, ايكيسنى كوردم *iki-si-ni gördim* ich habe beide [ihre zwei] gesehen, ايكيكز *iki-ñiz* Ihr beide).

73. Zwischen die gezählten Gegenstände und die Zahlwörter werden häufig Gattungswörter eingeschoben (vgl. im Deutschen: drei Stück Vieh). Von diesen früher sehr zahlreichen Wörtern werden heute noch sehr häufig دانه *dānä* „Stück", عدد *'adād* „Zahl" angewendet (z. B. ايكى دانه كتاب *iki dānä kitāb* 2 [Stück] Bücher).

74. Die **Ordnungszahlen** werden gebildet durch Anfügung von *-nğî* an die Grundzahlen; diese Endung tritt an die vokalisch auslautenden Zahlen unmittelbar an, an die konsonantisch auslautenden mittels Einfügung eines Hilfs-*i* (§ 13, 3. 30, 4 b) (z. B. برنجى *bir-i-nğî* der erste, ايكنجى *iki-nğî* der zweite, اوچنجى *üč-ü-nğî* der dritte, دردنجى *dörd-ü-nğî* der vierte, طقوزنجى *doḳuz-u-nğî* der neunte usw.). Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die letzte die Endung *-nğî* (z. B. اوتوز بشنجى *otuz bäš-inğî* der 35ste, آلتى يوزنجى *altî jüz-inğî* der 600ste, بيك ايكى يوز اونجى der 1210te).

75. Die ersten zehn arabischen Ordnungszahlen اول *ăwwăl* der 1., ثانى *ṯānī* 2., ثالث *ṯāliṯ* 3., رابع *rābi'* 4., خامس *ḫāmis* 5., سادس *sādis* 6., سابع *sābi'* 7., ثامن *ṯāmin* 8., تاسع *tāsi'* 9., عاشر *'āšir* 10. kommen nur im Schrifttürkisch vor, vor allem in adverbialer Anwendung (vgl. § 197, 8), im Kalender (§ 82) und zur Aufzählung bei Fürsten. In dieser Anwendung werden sie nach arabischer Art dem Namen des Fürsten nachgesetzt, während ihm die türkischen Ordnungszahlen

wie alle türkischen Adjektiva vorangesetzt werden (z. B. عبد الحميد ثانى *ʿAbdu-l-ḥamīd ṣānī* bzw. ايكنجى عبد الحميد *iki-nǧi A.* Abd-ul-Hamid II.).

76. Von den **Bruchzahlen** existieren als gesonderte Worte nur Bezeichnungen für $^1/_2$ und $^1/_4$. 1) چيرك *čē'räk* (entstanden aus pers. چهاريك *čahār* 4 und *jäk* 1, und daher häufig auch چاريك geschrieben) wird wie das deutsche $^1/_4$ adjektivisch und substantivisch angewendet (z. B. ساعت چيرك $^1/_4$ Stunde, ساعت اوچ چيرك $^3/_4$ Stunden, بش ساعت چيرك $5^1/_4$, اوقودم چيركنى كتابك بو *bu kitābīñ čē'räǰ-ini oḳudum* ich habe ein Viertel dieses Buches gelesen). 2) بچق *bučuḳ* $^1/_2$ wird nur in Verbindung mit ganzen Zahlen, denen es unmittelbar folgt, angewendet (z. B. بچق بش *bäš bučuḳ* $5^1/_2$ [bzw. $^1/_2 6$ als Uhrbezeichnung], اون بچغه قدر *on bučuġ-a ḳadar* bis $10^1/_2$). — ياری *jarî* ist nur Substantiv und entspricht dem deutschen „die Hälfte" (z. B. آرتق كتابك ياريسنى اوقودم *artîḳ kitābîñ jarî-sînî oḳudum* ich habe schon das halbe Buch [die Hälfte des B.] gelesen). Gleichbedeutend mit ياری wird auch das arabische نصف *niṣîf* „die Hälfte" angewendet. — ياريم *jarîm* endlich bedeutet „halb", sowohl adjektivisch wie auch in absoluter Anwendung (z. B. بوكا ياريم كون چالشدم *buña jarîm gün čalîšdîm* ich habe dafür einen halben Tag gearbeitet, الما ياريم *jarîm älma* der halbe Apfel, ياريم دها ياريم بردر *jarîm daha jarîm bîr-dir* $^1/_2$ und $^1/_2$ ist 1). Daher steht auch ياريم „halb" absolut gebraucht statt $12^1/_2$ bei Uhrbezeichnungen (§ 87, 1a).

77. Die anderen Bruchzahlen werden ausgedrückt, indem der Nenner im Lokativ vorangestellt und der Zähler nachgesetzt wird (z. B. يديده بر *jädi-dä bîr* $^1/_7$, يوزده آلتى *jüz-dä altî* $^6/_{100}$, auch 6 %). Bei Verbindungen von Brüchen mit ganzen Zahlen wird hinter diese häufig das arabische *ʿadäd-i-tām* „ganze Zahl" eingefügt (z. B. يدى عدد تام بشده اوچ $7^3/_5$).

Anm. 1. Von den arabischen Bruchzahlen wird ziemlich oft ثلث *ṣülüṣ* $^1/_3$, und im Dualis (§ 97, 5) ثلثان *ṣülṣāni* $^2/_3$ angewendet.

Anm. 2. ر. ایکیده ½ wird als solches selten gebraucht; es heißt außerdem noch „öfters, alle Augenblicke".

78. Die **Distributivzahlen** werden gebildet, indem an die konsonantisch auslautenden Grundzahlen *-är*, *-ar* und an die vokalisch auslautenden *-šär*, *-šar* angefügt wird (§ 18 Anm. 1) (z. B. بر *bir-är* je einer, ایکیشر *iki-šär* je zwei). Bei zusammengesetzten Zahlen tritt diese Endung nur an die Einer (z. B. اونبشر *on bäš-är* je 15, بشیوز *bäš-är jüz* je 500).

79. Die **Multiplikativzahlen** entstehen durch Nachsetzung von کره *kärrä* oder دفعه *daf'a* „Mal" hinter die Grundzahl (z. B. اون دفعه 10 mal, بش کره درت یکرمیدر 5 × 4 = 20).

Anm. Merke ر. دها *bir daha* noch einmal.

80. Die **Vervielfältigungszahlen** entstehen durch Nachsetzung von قات *ḳat* hinter die Grundzahl (z. B. ایکی قات *iki ḳat* das Doppelte; adjektivisch: ایکی قاتلی *iki ḳat-lï*).

81. Die Türken haben eine doppelte **Kalenderrechnung**. Das eigentlich islamische Jahr, nach dem auch heute noch in der Türkei datiert wird, und nach dem besonders dann stets gerechnet wird, wenn es sich um religiöse Feiern handelt, ist ein reines Mondjahr, das aus zwölf Monaten besteht, deren arabische Namen die folgenden sind: 1) محرم *Muḥarräm*, 2) صفر *Ṣafar*, 3) ربیع الاول *Rabi'-äl-äwwäl*, 4) ربیع الاخر *Rabi'-äl-āḫîr*, 5) جمادی الاول *Ğumadï-äl-äwwäl*, 6) جمادی الاخر *Ğumādï-äl-āḫîr*, 7) رجب *Rāğäb*, 8) شعبان *Ša'bān*, 9) رمضان *Ramaẓān*, 10) شوال *Šawwāl*, 11) ذی القعده *Zi-'l-Ḳa'dä*, 12) ذی الحجه *Zi-'l-Ḥiğğä*. Die Monate bestehen abwechselnd, die ungeraden aus 30, die geraden aus 29 Tagen. 30 solcher Mondjahre bilden einen Zyklus, in dem das 2., 5., 7., 10., 13., 15., 18., 21., 24., 26. und 29. Jahr je einen Tag u. zw. am Ende des letzten Monats eingeschaltet erhält, so daß ein gewöhnliches Mondjahr aus 354 Tagen, ein Schaltjahr aus 355 Tagen besteht. Da das muhammedanische Mondjahr auf das aus 365 Tagen bestehende Sonnenjahr keine Rücksicht nimmt und die elf Tage, um die es gegen das

Sonnenjahr differiert, nicht durch Schaltmonate ausgleicht, fällt natürlich der Anfang der Mondjahre jedes Jahr 11 Tage früher als im vorangegangenen und wandert im Laufe einer Zeit von ungefähr 33 Jahren ($33 \times 11 = 363$) durch die verschiedenen Jahreszeiten, bis es nach Verlauf dieser Zeit wieder auf den alten Zeitpunkt trifft. Daher kommt es z. B., daß der Fastenmonat *Ramaẓān* manchmal in den Sommer, manchmal in den Winter fällt. Die islamische Ära beginnt zu zählen mit dem Abend des 16. Juli 622 der christlichen Zeitrechnung, d. h. mit dem Datum der Flucht (هجره *hiǧrä*) Muḥammeds von Mekka nach Medina. Dieses religiöse Jahr wird daher entweder سنهٔ هجریه (*sänä-i-hiǧrījä* = Fluchtjahr) oder سنه قمریه (*sänä-i-ḳamarījä* = Mondjahr) genannt. Die Umrechnung der *Hiǧra*-Jahre in die unsrigen ist kompliziert, da ungefähr jede 100 Jahre eine Differenz von drei Jahren eingetreten ist. Man benutzt zu diesem Zwecke am besten die Tabellen von Wüstenfeld. Zurzeit zählt man das Jahr 1334 der Flucht.

82. Daneben wurde, nachdem es schon früher zum Teil in Geltung war, im J. 1789 von Sultan Selim III. offiziell die Rechnung nach Sonnenjahren eingeführt, u. zw. nach dem julianischen Kalender, der gegen unseren gregorianischen z. Z. um 13 Tage im Rückstande ist. Es besteht wie unser Jahr aus 365 Tagen, die sich auf die 12 Monate in der gleichen Weise wie bei uns verteilen, und im Schaltjahr aus 366 Tagen. Dieses Sonnenjahr wird سنه شمسیه (*sänä-i-šämsījä* Sonnenjahr) oder, da es als offizielles Etatsjahr gilt, سنه مالیه (*sänä-i-mālījä* Finanzjahr) genannt. Es beginnt nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 1. März. Die Namen der Monate sind mit Ausnahme von drei, die unseren Monatsnamen entsprechen, alle aus dem syrischen Kalender entlehnt; sie lauten: 1) مارت *Mārt* März, 2) نیسان *Nīsān* April, 3) مایس *Mājīs* Mai, 4) حزیران *Ḥazīrān* Juni, 5) تموز *Tämmūz* Juli, 6) آغستوس *Aġustós* August, 7) ایلول *Ēilūl* September, 8) تشرین اول *Tašrīn-i-äwwäl* Oktober, 9) تشرین ثانی *Tašrīn-i-ṯānī* November, 10) کانون اول *Kānūn-i-äwwäl* Dezember, 11) کانون ثانی *Kānūn-i-ṯānī* Januar, 12) شباط *Šubāṭ* Februar. Da

das Finanzjahr als Sonnenjahr ein Plus von elf Tagen gegen das religiöse Jahr hat, so bleibt es in 33 Jahren ungefähr um ein ganzes Jahr zurück. Anfangs nun hatte man keine eigene Jahreszählung für die Finanzjahre, sondern bezeichnete sie immer nach dem gleichzeitigen *Hiğra*-Jahr, in das sein Anfang fiel. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat man aber diese Gleichsetzung wegen der elftägigen jährlichen Differenz beider aufgegeben und die Finanzjahre selbständig zu zählen begonnen, so daß es von da an jede 33 Jahre ungefähr um ein Jahr gegen das religiöse Jahr in Rückstand zu kommen begann. Zurzeit zählt man das 1332. Finanzjahr.

Auf Zeitungen u. dgl. werden beide Jahreszählungen meistens nebeneinander angeführt und der letzteren, weil sie dem griechisch-julianischen Kalender entspricht, häufig روی (*rūmī* griechisch-byzantinisch) zugefügt. Manchmal findet sich daneben auch noch die Jahreszählung nach gregorianischem Kalender angeführt, der dann zur Erklärung افرنجی (*ifränği* fränkisch, europäisch) zugefügt wird. So z. B. ist der Ṭanīn vom 21. April 1916 datiert:

١٨ جمادى الآخر ١٣٣٤، ٨ نيسان ٣٣٢، ٢١ نيسان افرنجى ١٩١٦

83. Die Namen der **Wochentage** sind: پازار oder پازار كونى *pazar* (*gün-ü*) Sonntag, پازار ايرتسى *pazar ärtä-si* (Sonntags folgender Tag) Montag, صالى *ṣalī* Dienstag, چهارشنبه sprich: *čaršamba* (zusammengezogen aus pers. *čahār* 4 und *šänbä* die Woche) Mittwoch, پنجشنبه sprich: *päršämbä* (pers. *päng* 5) Donnerstag, جمعه *ğumʿa* Freitag, جمعه ايرتسى *ğumʿa ärtä-si* Sonnabend.

84. In der **Bezeichnung der Daten** geht, wenn sie nach türkischer Art erfolgt, das Wort سنه *sänä* „Jahr“ mit der Jahreszahl eine unbestimmte Genetivverbindung ein (z. B. das Jahr 1332 بيك اوچيوز اوتوز ايكى سنه‌سى *biñ üčjüz otuz iki sänä-si*; im Jahre 1332 سنه سنده . . . . . *sänä-sin-dä* (§ 52 f.).

Die Zahl der Monatstage bildet zusammen mit dem Monatsnamen eine bestimmte Genetivverbindung, wobei man gewöhnlich die alleinstehende Kardinalzahl, manchmal auch die Ordinalzahl mit folgendem

كون *gün* „Tag“ gebraucht (z. B. der 5. April بشى نيسانك *nīsān-îñ bäš-i* oder بشنجى كونى نيسانك *nīsān-îñ bäš-inği gün-i*; am 5. April heißt zwar بشنده نيسانك *nīsān-îñ bäš-in-dä*, dagegen tritt كونى nicht in den Lokativ, sondern steht in dieser endungslosen Form auch auf die Frage „wann“? (§ 197, 6b). Ebenso im übrigen auch die Wochentage sowie سنه‌سى, wenn ihm in voller Datenangabe die Monatsbezeichnung folgt (z. B. am 11. Oktober 1307 بيك اوچيوز يدى سنه‌سى تشرين اولك *biñ üčjüz jädi sänä-si täšrīn-i-äwwäl-iñ on bir-in-dä*).

85. Häufig wird aber auch das Datum durch Vorsetzung der arabischen Präposition فى *fī* „in, an“ bezeichnet; die Daten stehen dann in derselben Reihenfolge wie bei uns, ohne türkische Genetivverbindung, und werden durch Kardinalzahlen ausgedrückt (z. B. am 15. Oktober 1307 ١٣٠٧ تشرين اول سنه ١٥ فى *fī on bäš täšrīn-i-äwwäl sänä biñ üčjüz jädi*; ebenso „der 1. Muḥarram“ محرم ١ *bir M.* Die Tausender können bei der Datenbezeichnung ausgelassen werden, dagegen ist eine Zusammenfassung nach deutschem Muster wie z. B. „dreizehnhundert“ nicht zulässig.

86. **Die Uhrbezeichnungen.** — Das Wort ساعت *sāʿat* bedeutet außer „Stunde“ auch „Uhr“ u. zw. als Instrument und als Zeitangabe. In der Zusammensetzung „3 Uhren“ ist die Zahl attributiv ebenso wie das Adjektiv in „schöne Uhren“ und steht daher vor dem Substantiv, also اوچ ساعت *üč sāʿat*. In dem Satze „es ist 3 Uhr“ bzw. „die Uhr ist 3“ ist 3 dagegen Prädikat und steht ebenso wie in dem Satze „die Uhr ist schön“ nach dem Substantiv, also ساعت اوچدر *sāʿat üč-dir* (§ 55). Ebenso قاچ ساعت *ḳač sāʿat* „wieviel Stunden“ oder „wieviel Uhren“, dagegen قاچدر ساعت *sāʿat ḳáč-dîr* „wieviel Uhr, wie spät ist es?“

87. Bei der Uhrbezeichnung ist zu unterscheiden, 1) ob sie einem vollen Satze gleich als Aussage für sich gemacht wird, oder ob sie 2) innerhalb eines Satzes nur als adverbiale Bestimmung — im Deutschen häufig durch „um“ eingeleitet — steht.

1) a) Es ist 7 (Uhr) يديدر (ساعت) (*sāʿat*) *jädi-dir*.

Es ist $^1/_2$ 7 بچقدر آلتی (ساعت) *(sāʿat) altî bučúḳ-dur.*

Es ist $^1/_2$ 1 یارىمدر *jarîm-dîr.*

b) Es ist 6 durch (کچمش) کچییور آلتی‌یی *altî-jî gäč-iór (gäč-miš)* (es hat die 6 überschritten).

Es ist $^1/_2$ 7 durch کچمش بچغی آلتی *altî bučuġ-u gäč-miš.*

Es ist gleich 5 بشه کلییور *bäš-ä gäl-iór* (es kommt zu 5); بشه یقین *bäš-ä jaḳîn* (es ist nahe zu 5); بشه یقلاشییور *bäš-ä jaḳlaš-îor* (es nähert sich der 5).

c) Es ist $^1/_4$ 8 یدی‌یی چیرك کچییور *jädi-ji čēʿräk gäč-ior* das Viertel überschreitet die 7 (abgekürzt „es ist $^1/_4$“ einfach چیرك کچییور).

Es ist $^1/_4$ 8 durch کچمش یدی‌یی چیرك *jädi-ji čēʿräk gäč-miš* das Viertel hat die 7 überschritten.

Es ist $^3/_4$ 8 وار oder قالییور چیرك سكزه *säkiz-ä čēʿräk ḳal-îor* oder *war* bis zu 8 bleibt (oder: ist vorhanden) ein Viertel (abgekürzt: „es ist $^3/_4$“ وار چیرك).

Es ist bald $^1/_4$ 7 اوزره کچمك چیرك آلتی‌یی *altî-jî čēʿräk gäčmäk üzrä* das Viertel ist im Begriff, die 6 zu überschreiten.

Es ist bald $^3/_4$ 7 اوزره قالمق چیرك یدی‌یه *jädi-jä čēʿräk ḳalmaḳ üzrä* das Viertel ist im Begriff, noch zur 7 zu bleiben.

d) Es ist 10 Minuten vor 6 قالییور (دقیقه) اون‌یه آلتی (ساعت) oder وار *(saʿat) altî-ja on (daḳîḳa) ḳal-îor* oder *war* 10 Minuten bleiben (sind vorhanden) bis zur 6.

Es ist 10 Minuten nach 6 (دقیقه) اون آلتی‌یی (ساعت) کچییور *(saʿat) altî-jî on (daḳîḳa) gäč-ior* 10 Minuten überschreiten die 6.

Es ist 5 Minuten vor $^1/_2$ 6 (دقیقه) بش بچغه بش (ساعت) وار oder قالییور *(saʿat) bäš bučuġ-a bäš (daḳîḳa) ḳal-îor* oder *war.*

Es ist 7 Minuten nach $^1/_2$6 (ساعت) بش بچغی یدی (دقیقه) کچییور (*sāʿat*) *bäš bučuġ-u jädi* (*daḳīḳa*) *gäč-ior.*

2) a) Durch den Lokativ bei vollen und halben Stunden, z. B.

um 11 Uhr اون برده (ساعت) (*sāʿat*) *on bir-dä,*

um $^1/_2$11 اون بچقده (ساعت) (*sāʿat*) *on bučuḳ-dá,*

ungefähr um 7 ساعت یدی رادەلرنده *sāʿat jädi rādä-lärindä.*

b) Durch das Verbaladverb auf *-a*, *-ä* oder auf *-araḳ*, *-äräk* (§ 187) in allen anderen Fällen, d. h. dann, wenn im Türkischen die Uhrangabe mittels eines Verbums umschrieben wird, z. B.

um $^1/_4$7 کچه oder التی یی چیرك کچەرك *altî-jî čē¹räk gäč-äräk* oder *gäč-ä* wenn das Viertel die 6 überschreitet,

um $^3/_4$7 قاله oder یدیيه چیرك قالەرق *jädi-jä čē¹räk ḳal-araḳ* oder *ḳal-á* wenn ein Viertel zu 7 bleibt,

5 Minuten vor 8 قاله oder قالەرق (دقیقه) سکزه بش *säkiz-ä bäš* (*daḳīḳa*) *ḳal-araḳ* oder *ḳal-a* wenn 5 Minuten noch zu 8 bleiben,

5 Minuten nach 8 کچه oder کچەرك (دقیقه) سکزی بش *säkiz-i bäš* (*daḳīḳa*) *gäč-äräk* oder *gäč-ä* wenn 5 Minuten die 8 überschreiten.

88. **Maße und Münzen.**

a) 1 *Oḳḳa* اوقه = ca. 2$^1/_4$ *lb* (ca. 1300 gr) hat 400 *Dirhäm* درهم. 1 *Dirhäm* ist also ungefähr 3$^1/_4$ gr.

b) 1 *Lira* لیرا (Goldpfund) = 5 *Mäğīdījä* = 100 *Piaster* = ca. 20 Mk.

1 *Mäğīdījä* مجیدیه = 4 *Čē¹räk* چیرك = 20 *Piaster.*

1 *Piaster* غروش *ġurūš* (sprich *ḳruš*) = 40 *Para* پاره = ca. 20 Pfg. Das kleinste Geldstück ist das 5 Parastück = ca. 2$^1/_2$ Pfg.

Verhältniswörter.

89. Die Verhältniswörter (oder Präpositionen) dienen im allgemeinen dazu, um mit einem ihnen folgenden Substantivum eine adverbiale Bestimmung einzuleiten. In fast allen Sprachen sind sie meistens zu unveränderlicher Gestalt versteinerte Formen geworden,

deren Ursprung häufig garnicht mehr zu erkennen ist (z. B. deutsches „auf, für“ dagegen: „wegen, gemäß, trotz“). Verhältniswörter in diesem strengsten Sinne kennt das Türkische eigentlich garnicht, es handelt sich vielmehr fast immer um noch deutlich zu erkennende adverbial gebrauchte Nomina. Diese werden natürlich als Glieder einer Kompositalverbindung im Türkischen ihren Substantiven nachgestellt (— daher auch ihre farblose Bezeichnung als Postpositionen —).

Auffallend ist im Gegensatz zum Deutschen die große Zahl türkischer Verhältniswörter, bzw. die vielen Arten, nach denen ein und dieselbe deutsche Präposition (z. B. nach 3 Tagen, nach meiner Meinung, er strebt nach Wahrheit; vor 3 Wochen, vor Liebe, sich fürchten vor; über der Decke, sich freuen über) im Türkischen wiedergegeben werden muß. Während nämlich im Deutschen eine Präposition in verschiedenem Sinne, sowohl zeitlich bzw. örtlich wie auch in geistig-übertragenem Sinne gebraucht wird, drückt im Türkischen in der Regel jedes Verhältniswort immer nur ein Verhältnis aus, u. zw. entweder ein konkretes oder ein abstraktes. Charakteristisch ist ferner, daß die Verhältniswörter im Türkischen fast immer nur eine adverbiale Bestimmung einleiten und nur sehr selten, wie im Deutschen, auch das Objekt; derartige deutsche Präpositionen (z. B. glauben an, sich fürchten vor) sind vielmehr im Türkischen fast stets durch die drei adverbiellen Kasus, den Dativ, Lokativ und Ablativ wiederzugeben. Daher ist

90. der Gebrauch des Kasus in dieser Hinsicht von Wichtigkeit.

1) Der Nominativ ist der unabhängige oder Subjektskasus.

Anm. Da der Nominativ endungslos ist, werden häufig alle vorkommenden endungslosen Nominalformen als Nominativ bezeichnet. Das ist aber unrichtig. In بر مكتوب ايله *bir mäktūb ilä* „mit einem Briefe“ oder بر مكتوب آلدم *bir mäktūb aldīm* „ich habe einen Brief bekommen“ u. ähnl. ist مكتوب natürlich trotz seiner Endungslosigkeit nicht Nominativ.

2) Der Genetiv dient in erster Linie dem Ausdruck des Besitzverhältnisses (vgl. § 50). In dieser Anwendung bildet er auch zusammen mit dem Hilfszeitwort „sein“ das Prädikat des Satzes (z. B. بو كتاب بنمدر *bu kitāb bän-ím-dir* dieses Buch gehört mir, بو اوكيمكدر *bu äw kim-íñ-dir* wem gehört dieses Haus (= d. H. ist wessen)? —

Auch partitiv wird der Genetiv (neben dem Ablativ) gebraucht (z. B. دوستلرمك برى *dostlarîm-îñ bir-i* einer von meinen Freunden).

3) Der Dativ im Türkischen ist nicht unserem deutschen Dativ zu vergleichen, sondern dem englischen durch *to* oder vor allem dem französischen durch *à* gebildeten; er hat fast dieselben Funktionen wie diese Präposition. Er steht

a) auf die Frage „wem?“ (z. B. برادرمه بوكتابى ويردم *birādārim-ä bu kitābî wärdim* ich habe meinem Bruder dies Buch gegeben);

b) als zweites Objekt doppelt transitiver Verben (z. B. پدرمه بو خبرى بيلديرتدم *pädärim-ä bu ḫabär-i bildirtdim* ich habe meinen Vater diese Nachricht wissen lassen);

c) als örtliches Ziel auf die Frage „wohin?“ (z. B. شهره كيتدى *šähir-ä gitdi* er ist in die Stadt gegangen, اومزه كل *äwimiz-ä gäl* komm in unser Haus). — Daher auch nach den Verben des Legens, Setzens, Stellens, Befestigens usw. (z. B. سپتى ماصايه قويدم *säpäti maṣa-ja ḳoîdîm* ich habe den Korb auf den Tisch gestellt);

d) als Ziel des Strebens, Wollens, Befehlens, Erlaubens in unmittelbarer Abhängigkeit von Verben und Verbalnominibus als ihr Objekt auf die Fragen wozu?, wofür?, woran?, wonach?, worauf?, womit? usw. wie das französische *à* (daher z. B. nach آلشمق *alîšmaḳ* sich gewöhnen an, باشلامق *bašlamaḳ* anfangen mit, دقت ايتمك *dḳḳat ätmäk* achtgeben auf, يارامق *jaramaḳ* sich eignen zu, دائر *dā'ir* bezüglich auf, بنا *bināän* gestützt auf, نسبتله *nisbâtlä* mit Beziehung auf, حاجت *ḥāğät* Bedürfnis nach, صالح *ṣāliḥ* geeignet, passend für, مجبور *mäğbūr* genötigt zu);

e) auf die Frage „wofür?“ zur Bestimmung des Preises (z. B. بو كتاب قاچه در *bu kitāb ḳač-á-dîr* wieviel kostet dieses Buch? [für wieviel ist dieses Buch?], يكرمى غروشه در *jirmi ḳruš-á-dîr* es kostet 20 Piaster);

f) häufig zur Bildung adverbialer Ausdrücke (z. B. بوشنه *bošîn-a* vergebens) (§ 197, 6e).

4) Der Akkusativ ist der Objektskasus und steht auf die Frage „wen oder was?“ (z. B. قارداشكزى كوردم *ḳardašîñîz-î gördim* ich habe Ihren Bruder gesehen).

Ist das Objekt jedoch eine unbestimmte Sache oder Person, so steht es fast immer endungslos (also ohne das charakteristische *-i* des Akkusativs und manchmal auch ohne Pluralendung (s. § 38 Anm.) (z. B. عسكر كوردیكزمی *ʿaskär gördiñizmi*? haben Sie Soldaten gesehen? (*ʿaskärläri* würde heißen „die bestimmten Soldaten"), آرمود سویورمیسكز *armud säviórmîsiñiz* essen Sie Birnen gern?).

5) Der Lokativ steht bei Orts- und Zeitbestimmungen auf die Frage „wo?" und „wann?" (z. B. معلم مكتبده‌در *muʿallim mäktäb-då-dir* der Lehrer ist in der Schule, ساعت سكزده كله‌جكم *sāʿat säkiz-dä gäläğäjim* ich werde um 8 Uhr kommen).

Anm. 1. Allgemeine Zeitbestimmungen stehen meistens endungslos, allgemeine Ortsbestimmungen dagegen nicht (§ 197, 6 b. c).

Anm. 2. Über die Anwendung des Lokativs zusammen mit وار und یوق vgl. § 134, 2. 3.

6) Der Ablativ steht zur Bezeichnung:

a) des Ursprungs und der Entstehung, des Stoffes und der Zusammensetzung auf die Frage „woraus, woher?" (z. B. بو كوپری دمیردندر *bu köprü dämir-dån-dir* diese Brücke ist aus Eisen, اودن چیقدی *äw-dän čîḳdî* er ist aus dem Hause herausgegangen, صولدن كلیور *ṣol-dan gäliör* er kommt von links),

b) er steht daher — sogar häufiger als der Genetiv — in partitivem Sinne (z. B. دوسلرمدن بری *dostlarîm-dan bir-i* einer meiner Freunde [aus der Zahl m. F.]. Als solcher ist er im Deutschen häufig als unbestimmter Artikel (§ 68, 1) zu übersetzen oder als Apposition (§ 201c) (z. B. یونان فیلسوفلرندن بری سقراط *Junān fēläsoflarîn-dan biri Soḳraṭ* Sokrates, ein griechischer Philosoph),

c) dient er zur Bezeichnung der Ursache und des Grundes als der logischen Entstehung auf die Frage „warum, weshalb, weswegen, wodurch?" (z. B. بو سببدن *bu säbäb-dän* aus diesem Grunde, هپمز اونی ایلكندن سویورز *häpimiz onu äjilijin-dän sävióruz* wir alle lieben ihn wegen seiner Güte),

d) zur Bezeichnung des Abstandes und der Entfernung, u. zw. örtlich und zeitlich im Sinne von: „von — an, von — ab, von — weg?"

(z. B. شمدیدن *šimdi-dän* „von jetzt an“, daher auch nach den Verben des sich Enthaltens, Schützens, Fürchtens usw.,

e) in diesem Sinne wird er dem verglichenen Gegenstande zur Bezeichnung des Komperativs (§ 57 b) angefügt (z. B. او برادرمدن بیوکدر *o birādärim-dän büjük-dir* er ist von meinem Bruder aus gesehen groß [d. h. größer als m. B.], بندن صکره *bän-dän ṣo[ñ]ra* von mir aus betrachtet später = nach mir, محاربه‌دن ایکی سنه اول *muḥāräbädän iki sänä äwwäl* vom Kriege aus gerechnet zwei Jahre vorher [d. h. zwei J. vor dem Kr.]).

f) dient er zur Bezeichnung der Quer-über- oder Quer-durch-Bewegung über eine Strecke hin auf die Frage „worüber, wodurch?“ (z. B. کوپریدن کچدی *köprü-dän gäč-di* er ging über, überschritt die Brücke, یان قپودن چیقدی *jan ḳapu-dan čïḳdï* er ging durch die Seitentür heraus),

g) zum Ausdruck derselben Bewegung wird es in übertragenem Sinne auf die Frage „worüber?“ nach den Verben der Gemütserregung, des Redens, Erfahrens usw. angewendet (z. B. زیارتکزدن چوق سوینیوردق *zijārätiñiz-dän čoḳ säwiniórduḳ* wir haben uns sehr über Ihren Besuch gefreut, ایدییورسکز بحث نه‌دن *nä-dän baḥṣ ädiórsuñuz* worüber unterhaltet Ihr Euch?). (Statt dessen kann auch *dā'ir* oder *ḥaḳḳında* stehen, s. § 92, 6. 96, 3.)

91. Eigentliche **Verhältniswörter**, die als versteinerte, unveränderliche Worte dem Substantiv nachgesetzt werden, gibt es im Türkischen nur sehr wenig. Ursprünglich waren auch sie wohl veränderliche Formen, die mit dem Substantiv, das von ihnen abhing, eine Genetivverbindung eingegangen sind, allmählich aber haben sie ihre Selbständigkeit eingebüßt; daher wird ihnen jetzt das Substantiv endungslos vorgesetzt, nur die eigentlichen Pronomina, mit Ausnahme der auf *-lar* endigenden und der mit Possessivsuffixen versehenen Formen von ihnen, stehen noch vor ihnen im Genetiv.

1) ایله *ilä* „mit“ (wie im Deutschen zum Ausdruck der Begleitung und des Werkzeuges), „durch“ (z. B. برادرکز ایله *birādärïñïz ilä* mit Ihrem Bruder, بالطه ایله *balṭa ilä* mit dem Beil;

بنم ایله, بزم ایله *bän-im ilä, biz-im ilä* mit mir, mit uns; dagegen اونلر ایله *onlar ilä* mit ihnen.

Anm. 1. Das *i* von *ilä* kann ausfallen; dann wird *lä, la* zur Endung (§ 31), die zwar der Vokalharmonie unterliegt, dem Substantiv aber tonlos angefügt wird (z. B. بنمله *bänim-lä* mit mir, اونلرله *onlár-la* mit ihnen). Dieser Ausfall des *i* geht besonders nach konsonantisch auslautenden Nominalformen vor sich und von den vokalisch endigenden nach *i, ī, u, ü* (z. B. پدرمله *pädärím-lä* mit meinem Vater, کدیله *kädí-lä* mit der Katze).

Anm. 2. In der Bedeutung „mit" wird *ilä* häufig noch برابر *bärābär* oder برلکده *birlikdä* „zusammen" nachgesetzt; *ilä bärabär* steht auch in der Bedeutung „trotz" (z. B. بونکله برابر *bunúñla bärābär* trotzdem).

Anm. 3. ایله „mit" wird im Türkischen häufig im Sinne des deutschen „und" angewendet (§ 193a. 206, 6) (z. B. پدر ایله اوغل *pädär ilä oġul* Vater und Sohn, اوقومق ایله آکلامق اراسنده بیوك بر فرق وار *oḳumaḳ ilä añlamaḳ arasında büjük bir farḳ war* zwischen Lesen und Verstehen besteht ein großer Unterschied).

2) ایچون *ičün* „wegen, für, zum Zwecke, um — zu" (z. B. بونك ایچون *bun-uñ ičün* deswegen, سزك ایچون *siz-iñ ičün* Ihretwegen, نه ایچون oder نیچون *ničün* weswegen, اوغلکز ایچون *oġluñuz ičün* Ihres Sohnes wegen).

3) کبی *gibi* „wie, wie z. B., nach Art von" wird gebraucht, wenn ein Gegenstand oder eine Person als ganzes, aber nicht, wenn eine Tätigkeit oder Eigenschaft von ihnen verglichen wird (z. B. آتش کبی چالشیور *atäš gibi čalíšíor* er arbeitet wie das Feuer, بو طیاره‌جی بر عسکریوق کبی آدمق *bu ṭajjāraǧí gibi arṭíḳ bir ʿaskär joḳ* einen Soldaten wie diesen Flieger gibt es nicht mehr).

Anm. Auch Pronomina stehen vor کبی manchmal endungslos wie die Substantiva (z. B. بو کبی *bú gibi* wie dieses, سز کبی *síz gibi* wie Sie neben *bunuñ, siz-iñ gibi*).

4) Das arabische Nomen قدر *ḳadar* „Maß, Grad, Ausdehnung" wird präpositional im Sinne von „ungefähr" nach Quantitätsbezeichnungen und vor allem von „wie, ebenso — wie" gebraucht, wenn eine Eigenschaft oder Tätigkeit zweier Dinge oder Personen verglichen wird (z. B. یوز مارق قدر *jüz marḳ ḳadar* [in dem Maße von 100 Mark] ungefähr 100 Mark, بن برادرکز قدر بیوکم *bän birādäriñíz ḳadar büjüj-im* ich bin in dem Maße wie Ihr Bruder groß, d. h. ich bin ebenso groß wie Ihr B., سز بنم قدر چالشمییورسکز *siz bän-im*

ḳadar čalîšmîór-suñuz Sie arbeiten nicht [in dem Maße von mir] so viel wie ich). — Auch vor *ḳadar* stehen Pronomina oft endungslos (z. B. نه قدر *nä-ḳadar* wieviel [in dem Maße von was], او قدر *ó-ḳadar* soviel). — Im Gegensatz zu *gibi* bedeutet also *ḳadar* „in dem Maße wie, ebenso wie". — Häufig wird statt *ḳadar* auch das arabische *däräğä* „Grad, Stufe" gebraucht.

5) Eine besondere Stellung nimmt die Endung جه *ğä, ğa* ein, die der Vokalharmonie unterliegt, aber nicht den Ton des Wortes auf sich zieht (§ 31).

a) Sie bedeutet „gemäß, entsprechend, nach" (z. B. بنجه *bán-ğä* nach mir, nach meiner Meinung, جلدلرجه *ğild-lár-ğä* nach Bänden, bändeweise). Ist das Nomen, an das جه antritt, ein auf *i, î, u* endigendes Demonstrativum oder Possessivum, so wird zwischen beide ein *n* eingefügt (§ 18 Anm. 2) (z B. قانون موجبنجه *ḳānūn mūğibí-n-ğä* dem Gesetz entsprechend [wörtlich: gemäß dem Gesetzeszwange *k. mūğib-i*], پاره بونجه *bú-n-ğa para* soviel Geld).

b) Nach Eigenschaftsbezeichnungen hat جه die Bedeutung „nach Art, -artig". In diesem Sinne wird es, mit Substantiven verbunden, im Deutschen häufig durch „als" übersetzt werden (z. B. انسانجه *insán-ğa* als Mensch; ترکچه *tûrk-čä* türkisch).

Mit Adjektiven verbunden hat es daher adverbielle oder etwas einschränkende Bedeutung (z. B. كوزلجه *güzăl-ğä* schönartig, schön, ziemlich schön, § 197, 2).

c) Wird es mit der in den Dativ gesetzten possessiven Beziehungsendung „sein" versehen (جه‌سنه *ğä-si-n-ä*), hat es nach Substantiven den Sinn „wie, als ob", nach Adjektiven adverbiale Bedeutung (§ 163, 5. 197, 2) (z. B. اشكجه‌سنه چالشيور *äšăk-ğä-sinä čalîšîor* er arbeitet wie ein Esel, als ob er ein Esel wäre, كوزلجه‌سنه جواب ويركز *güzăl-ğäsinä ğäwāb wáriñiz* geben Sie schön Antwort).

Anm. Über اوزره *üzrä* vgl. § 94, 2 Anm., über سز *siz* „ohne" § 36, 3.

92. Mit dem Dativ als dem Zielkasus werden einige Adverbien und Nomina zur Wiedergabe deutscher Präpositionen verbunden.

1) دك *däk* „bis“ (zeitlich und örtlich) (z. B. صباحه دك *ṣabāḥ-á däk* bis zum Morgen, شامه دك *Šām-á däk* bis nach Damaskus). In zeitlicher Bedeutung kann auch das vermehrte دكين *däǰ-in* (§ 197, 3c) gebraucht werden (z. B. آقشامه دكين *aḳšam-a däǰin* bis zum Abend).

2) قدر *ḳadar* (wörtlich: „Ausdehnung“) steht mit dem Dativ zum Ausdruck des zeitlichen und örtlichen „bis“ (z. B. بوكونه قدر *bu gün-á ḳadar* bis heute, شمديه قدر *šimdi-jä ḳadar* bis jetzt, استانبوله قدر *Istambol-á ḳadar* bis Stambul).

3) قارشو, قارشی *ḳaršî* „entgegen, gegen — hin“ (z. B. دشمنه قارشو *dušman-a ḳaršî* gegen den Feind).

4) طوغرو, دوغرو *doġru* „gerade in der Richtung nach, auf — los, hin“ (z. B. بو اوه طوغرو كيدكز *bu äw-ä doġru gidiñiz* gehen Sie geradezu auf dieses Haus).

5) كوره *görä* „mit Rücksicht auf, im Hinblick auf, entsprechend“ und in derselben Bedeutung auch das arabische نظراً *naẓarän* (z. B بوكا كوره *bu-ña görä* dementsprechend, deshalb).

6) دائر *dā'ir* „bezüglich, betreffend, über“ (z. B. محاربه‌يه دائر حوادث *muḥāräbä-jä dā'ir ḥawādiṯ* Neuigkeiten über den Krieg).

7) بناً *bināän* oder مبنی *mäbnî* „gebaut auf, gestützt auf, wegen“ (z. B. خسته‌لغنه بناً *ḫastalîġin-a bināän* wegen seiner Krankheit).

8) رغماً *raġmän* „trotz“ (z. B. رغما تيزلكنه *tätizlijin-ä raġmän* trotz seiner Launenhaftigkeit).

9) بدل *bädäl* oder مقابل *muḳābil* „als Entgelt für, für“ (z. B. كشفنه بدل بيوك بر نشانه نائل اولدی *käšfin-ä bädäl büjük bir nišānä nā'il oldu* für seine Entdeckung hat er einen hohen Orden erhalten).

93. Mit dem Ablativ als der Bezeichnung des Ursprungs und Abstands werden folgende Adverbialformen verbunden

1) طولايی *dolajî* „wegen“, in gleicher Bedeutung, jedoch seltener اوتوری *ötürü* „betreffs“ und das arabische ناشی *nāšî* (entspringend

aus) (z. B. خسته‌لغمدن طولایی *ḫastalîġîm-dan dolajî* wegen meiner Krankheit).

2) بری *bäri* „seit“ (z. B. دوندن بری *dün-dän bäri* seit gestern).

3) اعتبارا *i'tibāräп* wörtlich „betrachtet, gerechnet von — ab“ (z. B. بو کوندن اعتبارا *bu gün-dän i'tibāräп* von heute ab).

4) بشقه *bašḳa*, غیری *ġairi*, ماعدا *mā-'adā* „außer“ (z. B. بوندن ماعدا oder باشقه *bun-dan bašḳa* außerdem).

5) صکره *ṣoñra* (sprich *sóra*) „nach“ und اول *äwwäl* bzw. مقدم *muḳaddäm* „vor“ können nicht als Verhältniswörter aufgefaßt werden. Sie sind reine Adverbien in der Bedeutung „nachher, später“ und „vorher, früher“; und setzen nicht die Zeitbestimmung in den Ablativ, sondern nur das Ereignis oder die Person, von der ab gerechnet die Handlung früher oder später eingetroffen ist (§ 90, 6e) (z. B. استانبولك فتحندن ایکی یوز سنه صکره [اول] *Istambol-uñ fäṯḥ-in-däniki jüz sänä ṣoñra [äwwäl]* 200 Jahre nach [vor] der Eroberung Konstantinopels, بندن صکره کلدی *bän-dän ṣoñra gäldi* er kam später als ich, nach mir). Dagegen einfach: اوچ کون مقدم *üč gün muḳaddäm* 3 Tage früher, vor 3 Tagen, ایکی آی صکره *iki aj ṣoñra* zwei Monate später. In dieser letzten Anwendung wird häufig noch بوندن davorgesetzt, d. h. „von heute ab gerechnet 3 Tage früher, 2 Monate später“, wo *bun-dan* abgekürzt für *bu gün-dän* steht.

94. Eine große Anzahl türkischer **Ortsnomina** gehen mit Substantiven eine Genetivverbindung ein und werden als solche, je nachdem ob sie auf die Frage „wohin, wo, woher“ stehen, in den Dativ, Lokativ oder Ablativ gesetzt. Auch mit den Possessivsuffixen können sie versehen werden. Ist das Substantivum ein ganz bestimmter Begriff, dann ist die Genetivverbindung eine bestimmte, meistens jedoch eine unbestimmte. Diese Ortsnomina werden im Deutschen durch Präpositionen übersetzt.

1) آلت alt oder آشاغی *ašaġî* das Unten, das darunter Befindliche (z. B. بواوك آلتنده *bu äw-iñ alt-ìn-dá* [in dem Unteren dieses

Hauses], unter diesem Hause, آلتمه *alt-îm-á* [in mein darunter Befindliches], unter mich, ماصه آلتندن *maṣa alt-în-dän* von unter dem Tische her, آلتنی کوستر *alt-în-î göstär* [zeige mir sein darunter Befindliches], zeige mir was darunter ist).

2) اوزر *üzär* das Obere, das darauf Befindliche (z. B. ماصه اوزرنده *maṣa üzär-in-dä* auf dem Tische, طام اوزرینه *dam üzr-in-ä* auf das Dach hin. — اوزرینه wird ebenso wie das deutsche „auf — hin" auch in übertragenem Sinne von „infolge, wegen" gebraucht (z. B. بونك اوزرینه *bun-uñ üzrinä* daraufhin, infolgedessen).

Anm. 1. Der adverbiell stehende Dativ اوزره (*üzär-ä*) *üzr-ä* wird vor allem in Verbindung mit dem Infinitiv in der Bedeutung „darauf und daran etw. zu tun, im Begriff, mit der Absicht" gebraucht (§ 119, Anm. 169d). Nach Partizipien bedeutet es „auf dem . . ." im Sinne von „entsprechend, wie" (§ 180e. 184d).

3) اوست *üst* oder یوقاری *joḳarî* das Obere, das oberhalb Befindliche.

4) ایچ *ič* oder ایچری *ičäri* das Innere (z. B. صو ایچنده *ṣu ič-in-dä* in dem Wasser).

5) طش *dîš* oder طیشاری *dîšarî* das außerhalb Befindliche.

6) آرا *ara* das dazwischen Befindliche, Zwischenraum (z. B. آرامزده *ara-mîz-da* zwischen uns, روسیه وفرانسه آراسنده *Rusiá wä Fransa ara-sîn-da* zwischen Rußland und Frankreich [oder *R. ilä Fr. arasînda*, s. § 91, 1 Anm. 3], سزکله بنم ارامده *sizîñ-lä bänim ara-m-da* zwischen Ihnen und mir).

7) یان *jan* Seite (z. B. یانمه کل *jan-îm-a gäl* komm her zu mir, برادرمك یاننده اوطوریور *birādär-im-iñ jan-în-da oṭur-îor* er sitzt bei, neben meinem Bruder).

8) قارشو *ḳaršî* das Gegenüber (z. B. اوطورکز قارشومه *ḳaršî-m-á oṭúr-uñuz* setzen Sie sich mir gegenüber, اومزك قارشوسنده *äwimiz-iñ ḳaršî-sîn-da* unserem Hause gegenüber).

9) برو *bäri* das diesseits Befindliche.

10) اوته *ötä* das jenseits Befindliche (z. B. بو نهرك اوتهسنده *bu nähir-iñ ötä-sin-dä* jenseits dieses Flusses).

11) اوك *öñ* oder ايلرى *ilärі* das davor, vorwärts Befindliche (z. B. قاپونك اوكنده *ḳapu-niñ öñ-in-dä* vor der Tür).

12) آرقه *arḳa* oder seltener كرى *gäri* Rücken, das dahinter, rückwärts Befindliche (z. B. آرقه‌مده *arḳa-m-da* hinter mir).

13) ير *jär* „Stelle, Ort“ im Dativ in der Bedeutung „statt“ (z. B. بنم يرمه *bänim jär-im-ä* statt meiner, قارداشم يرينه *ḳardašîm jär-in-ä* statt meines Bruders).

14) باش *baš* Kopf, Oberstes, Äußerstes (z. B. ماصه باشنده *maṣa baš-în-da* an der Spitze des Tisches, oben am Tisch).

15) ديب *dib* Grund, Unterstes (z. B. بارداق ديبنده *bardaḳ dib-in-dä* unten im Glase).

Anm. 2. Diese türkischen Ortsnomina können auch adjektivisch gebraucht und vor Substantiva gesetzt werden (z. B. آلت [اوست] قات *alt* [*üst*] *ḳat* das untere, unterste [oberste] Stockwerk; قارشو او *ḳaršî äw* das gegenüberbefindliche Haus, طرف [اوته] برو *bäri* [*ötä*] *ṭaraf* die diesseitige [jenseitige] Seite, [ايلرى] oder اوك *öñ* [oder *ilärî*] *ṭaraf* die vor [uns] befindliche Gegend; يان پنجره *jan pänǧärä* seitliches Fenster, Seitenfenster).

Anm. 3. Diese Ortsnomina werden auch in unbestimmten Genetivverbindungen zur Bildung eigener Komposita, nicht in adverbialem Sinne gebraucht (z. B. آلتى ير *jär altî* Untergrund, آلتى طام *dam alt-î* Dachgeschoß, بوغاز ايچى *boġaz iċ-i* Meerengen-Inneres = Bosporus).

95. Neben den türkischen werden auch viele arabische Ortsnomina und Präpositionen in genau derselben grammatischen Weise und derselben Bedeutung verwendet. Nur die wichtigsten von ihnen seien im folgenden aufgeführt. Die persischen Ortsnomina werden, da sie im gewöhnlichen Stile fast garnicht mehr vorkommen, und da sie ebenso wie die selteneren arabischen im Wörterbuch zu finden sind, hier nicht genannt.

1) داخل *dāḫil* das Innere; 2) خارج *ḫāriǧ* das Äußere; 3) فوق *fäwḳ* über, überlegen; 4) دون *dūn* unter, niedriger, geringer; 5) تحت *taḥt* unter (z. B. قوماندانسى تحتنده *ḳomandasî taḥt-în-da* unter seinem Kommando); 6) بين *bē'in* zwischen (z. B. بينمزده *bē'in-imiz-dä* zwischen uns; 7) عند *'ind* bei; 8) اثنا *äṯnā* Zwischenzeit, während (z. B.

محاربه اثناسنده *muḥārābä äṣnā-sîn-da* während des Krieges); 9) ظرف *ẓarf* Zeitraum, innerhalb, binnen (z. B. ایکی آی ظرفنده *iki aj ẓarf-în-da* während zweier Monate; 10) قرب *ḳurb* Nähe; 11) جوار *ǧiwār* Nachbarschaft; 12) اطراف *ätrāf* Umgebung; 13) جهت *ǧihät* Richtung; 14) طرف *ṭaraf* Seite wird im Ablativ („von Seiten") an Stelle des deutschen „von" beim Passiv verwendet (z. B. بو او معمار کمال الدین طرفندن بنا ایدلمشدر *bu äw miʿmār Kämāl äd-dīn ṭaraf-în-dan binā ädilmíšdir*· dieses Haus ist von Baumeister Kämāl-äd-dīn erbaut worden, بنم طرفدن *bänim ṭaraf-îm-dan* von mir). Man kann طرف von sich selbst und anderen gebrauchen; 15) جانب *ǧānib* Seite dagegen in höflicher Rede nur von anderen.

96. Einige arabische oder andere fremdsprachige Abstrakta werden zusammen mit Substantiven, mit denen sie eine Genetivverbindung eingehen, als Verhältniswörter in geistig übertragenem Sinne verwendet. Sie werden in dieser Anwendung außer mit der stets notwendigen possessiven Beziehungsendung *-i*, *-si* noch mit *-lä* (= mit, durch), *-ǧä* (= gemäß), *-dä* (= in) oder dem Dativ verbunden, z. B.:

1) طریقله *ṭarîḳ-í-lä* (mit der Route von) „*via*". واسطه‌سیله *wāsi-ṭa-sí-lä* (durch das Mittel von) „vermittels, durch" (z. B. ترکچه‌یی یالکز کتابلر واسطه‌سیله اوکرندی *türkčäji jalîñîz kitāblar wāsiṭasílä öjrändi* er hat Türkisch lediglich aus Büchern gelernt). معرفتیله *maʿrifät-i-lä* [durch das Wissen von] „vermittels, durch, von" beim Passiv. ترتیبیله *tärtīb-í-lä* (mit der Anordnung von) „nach" (z. B. حروف هجاء ترتیبیله *ḥurūf-i-hiǧā t.* nach den Buchstaben des Alphabets, alphabetisch). اعتباریله *iʿtibār-í-lä* (mit der Betrachtung von) „nach" (z. B. موضوع اعتباریله *mäwẓūʿ i.* nach Materien, Gegenständen [angeordnet]).

2) موجبنجه *mūǧib-ín-ǧä* „(gemäß dem Zwingenden des) auf Grund, nach".

3) حقنده *ḥaḳḳ-în-da* „(in der Angelegenheit von) betreffs, über"

(z. B. اقربالرى حقنده معلومات ايستيور *aḳribālarî ḥaḳḳında maʿlūmāt istior* er bittet um Nachrichten über seine Verwandten). خصوصنده *ḫuṣūṣ-ın-da* „(in der Besonderheit von) besonders über, über, betreffs". ضمننده *ẓımn-ın-da* „(in der Absicht nach) zwecks". سايه‌سنده *sājä-sın-dä* „(in dem Schatten von) dank, durch".

4) منفعتنه *manfaʿat-ın-a* zum Nutzen von.

Die Verwendung der arabischen und persischen Nominalflexion im Türkischen.

97. 1) Das Hauptcharakteristikum des arabischen Wortes sind seine Konsonanten. Jedes arabische Wort — Nomen und Verbum — geht auf drei Wurzelkonsonanten zurück, die in allen Formen, die von dieser Sprachwurzel gebildet werden, stets wiederkehren. Die verschiedenen Ableitungen entstehen durch Vor- und Nachsilben sowie durch Einfügung von kurzen und langen Vokalen zwischen die Stammkonsonanten (z. B. *sālim* vollkommen, *salām* Gruß, *islām* Ergebung, Islam, *muslim* sich ergebend, Muhammedaner, *taslīm* die Übergabe). Die bestimmte Reihenfolge der Vokale zusammen mit den dem Stamme hinzugefügten Vor- oder Nachsilben repräsentiert ähnlich den türkischen Wortbildungssilben jedesmal eine bestimmte Bedeutung, die dem Worte eignet. So z. B. ist ein zweisilbiges Nomen mit den beiden Vokalen *ā*, *i* stets ein part. praes. act. (z. B. لازم *lāzim* notwendig seiend, قاضى *ḳāḍî* richtend, Richter, دائر *dāʾir* sich beziehend, bezüglich); so bedeutet ein dreisilbiges Nomen mit vorgesetztem *t* und den Vokalen *a*, *a*, *u* bzw. *ä*, *ä*, *ü* einen intransitiven oder passiven Infinitiv (z. B. تعرض *taʿarruẓ* das Vorwärtsstürmen, die Offensive, تأسف *taʾässüf* das Bedauern). Alle diese sehr zahlreichen Verbindungsmöglichkeiten und Folgen von Bildungssilben und Vokalen können hier nicht aufgeführt werden; sie müssen nach und nach aus dem Gebrauche erlernt werden.

2) Das Arabische besitzt im Gegensatz zum Türkischen keinen unbestimmten, dagegen einen bestimmten Artikel, nämlich die den Substantiven vorgesetzte Silbe *al-*, *äl-* (z. B. القرآن *al-Ḳurān* der Koran); das *a* von *al-* wird nur am Satzanfang gesprochen, fällt

dagegen aus, sobald ihm ein anderer Vokal vorangeht (z. B. عبد الحميد *ʿAbdu-l-Ḥamīd*). Folgt auf das *l* des Artikels *al-* ein Zahn- oder Zischlaut oder ein *l*, *r* oder *n*, so assimiliert es sich in der Aussprache diesen Lauten, wird aber trotzdem in der Schrift unverändert beibehalten (z. B. الشام *äš-Šām* Damaskus, Syrien, نصر الدين *Naṣr-äd-Dīn* Eigenname, wörtlich: der Schutz der Religion).

3) Das Arabische kennt zwei grammatische Geschlechter, ein männliches ohne besondere Endung, und ein weibliches, meistens auf *-ah*, *-äh* ه oder *-at*, *-ät* ت auslautendes; diese Endung wird unter Mischung beider Zeichen auch ة geschrieben (z. B. جمله *ğümlä* Satz, Gesamtheit, سياحت *sijāḥät* Reise). Daneben findet sich auch seltener die Femininendung ى oder ا (*ā*) (z. B. دعوى *daʿwā* Prozess).

4) Das Arabische kennt drei Numeri, den Singularis, Dualis und Pluralis, und für jeden von ihnen drei Kasus, den Nominativ, Genetiv und Akkusativ.

Die Kasusendungen des Singulars sind beim unbestimmten Nomen *-un*, *-in*, *-an* bzw. beim Femininum *-tun*, *-tin*, *-tan*. Bei dem durch den Artikel oder folgenden Genetiv determinierten Substantiv nur *-u*, *-i*, *-a* bzw. *-tu*, *-ti*, *-ta*. Gewöhnlich fallen jedoch diese Flexionsvokale in den in das Türkische übernommenen arabischen Fremdwörtern aus, so daß alle Kasus gleichlauten. Nur die Akkusativendung *-an*, *-än* in adverbialer Anwendung hat sich im Türkischen stets erhalten (vgl. § 197,8).

Anm. Dem = (*-an*) der Akkusativendung *-an*, *-än* wird in der Schrift, außer dann, wenn sie an das feminine ة *t* tritt, noch ein ا nachgesetzt (§ 25, Anm. c).

5) Die Kasusendungen des Dualis sind für den Nominativ *-āni*, für den Genetiv und Akkusativ *-aini* bzw. *-tāni* und *-taini*. Im Türkischen dient jedoch auch zur Bezeichnung des Nominativs meistens die Endung *-aini*, bei der zudem noch der auslautende Flektionsvokal abfällt (z. B. ابوين *äbäw-ēʾin* die beiden Eltern). Nur selten findet sich die Endung *-āni* (z. B. ثلثان *ṣülṣ-āni* zwei Drittel).

6) Die Kasusendungen des männlichen Plurals sind für den Nominativ *-ūna*, für den Genetiv und Akkusativ *-ūna*; auch hier ist ins Türkische fast nur die letzte Endung unter Abfall des auslautenden *a* eingedrungen (z. B. مأمورين *mäʾämūr-īn* Beamte).

Der weibliche Plural wird durch Dehnung des *a* der Singularendung *-at* gebildet und lautet unter Wegfall der Flektionsvokale *-āt* (z. B. معلومات *maʿlūm-āt* Kenntnisse, Nachrichten).

7) Es sei jedoch bemerkt, daß nur eine sehr kleine Anzahl maskuliner Nomina diese Art der äußeren Pluralbildung durch Anfügung der Endung *-ūna*, *-īna* kennt; die meisten arabischen Substantiva bilden ihren Plural ungefähr nach Art der deutschen Kollektivplurale (z. B. Berg — Gebirge, Land — Gelände) durch Hinzufügung verschiedenartigster Vor- und Nachsilben und Vokale (z. B. فقير *faḳīr* der Arme, فقرا *fuḳarā* die Armen; معرفت *maʿrifāt* Kenntnis, معارف *maʿārif* Kenntnisse).

Es gibt ungefähr 50 Formen dieser sogenannten „gebrochenen Plurale", die sogar beim speziellen Studium der arabischen Grammatik erst durch lange Übung erlernt werden. Wir verzichten daher auf eine vollständige Aufzählung und verweisen für das Türkische auf das Wörterbuch, in dem alle vorkommenden gebrochenen Plurale einzeln als besondere Worte aufgeführt sind. Die gebrochenen Plurale gelten, als Kollektivbegriffe, grammatisch als weibliche Singulare. Dasselbe gilt auch für die femininen Plurale auf *-āt*.

8) Die arabischen Substantiva, die in ihrer maskulinen oder femininen Singularform oder als gebrochene Plurale in Mengen ins Türkische eingedrungen sind, erhalten die ihnen nach den Regeln der arabischen Grammatik eigentümlichen Deklinationsendungen nur in einzelnen formelhaften Redensarten (z. B. بِسْمِ ٱللّٰهِ ٱلرَّحْمٰنِ ٱلرَّحِيمِ *bism-i-llāh-i-r-raḥmān-i-r-raḥīm* im Namen Allahs des Allbarmherzigen; سَلَامٌ عَلَيْكُمْ *sälām-ün ʿalē-i-küm* Friede sei mit euch).

Gewöhnlich werden nicht die Regeln der arabischen Deklination angewendet, sondern die arabischen Substantiva wie türkische Worte behandelt (z. B. كتاب *kitāb* das Buch [nicht: الكتاب], بر كتاب ein Buch; كتابلر Bücher, die Bücher; كتابم mein Buch usf. für alle substantivischen Endungen, die nach rein türkischer Art an die arabischen Wörter angefügt werden).

Ebenso wie die Substantiva werden auch die arabischen Adjektiva im Türkischen wie rein türkische Adjektiva behandelt und

bleiben (im Gegensatz zu den Regeln der arabischen Grammatik) attributiv und prädikativ unverändert. Nur die gebrochenen Plurale werden auch von den Türken als Plurale empfunden und nehmen in der Regel daher nicht mehr die türkische Pluralendung *-lar* an (also z. B. nicht فقرالر *fuḳarā-lar* die Armen). Manche Neuerer benutzen jedoch die arabischen gebrochenen Plurale garnicht mehr und hängen an die arabischen Singulare die türkische Endung *-lar* an (z. B. فقيرلر *fāḳīr-lär* die Armen [statt *fuḳarā*], دولتلر *dävlät-lär* die Reiche [statt *düvväl*]).

9) In der Genetivverbindung des Arabischen folgen im Gegensatz zum Türkischen der Besitzer und der besessene Gegenstand in derselben Reihenfolge wie im Deutschen; ebenso wie in den deutschen Kompositis fällt auch in den arabischen Genetivverbindungen der Artikel (*al-*) des ersten der beiden verbundenen Substantiva aus (z. B. عبد الله *ʿAbdu-llāh* Eigenname, der Knecht Allāh's; عبد الحميد *ʿAbdu-l-Ḥamīd* Eigenname, der Knecht des Gelobten; نصرالدين *Naṣr-äd-Dın* Eigenname, der Schutz der Religion; دار الفنون *därü-l-funūn* das Haus der Wissenschaften, Universität; شيخ الاسلام *šēʾẖü-l-islām* das religiöse Oberhaupt des Islam). (Ebenso in adjektivischen Verbindungen z. B. سالف الذكر *sālif äz-zikr* vorangegangen an Erwähnung, vorerwähnt).

Beide Glieder dieser Verbindung müssen arabische Nomina sein. Ins Türkische sind derartige rein arabische Genetivverbindungen nur in einer bestimmten Anzahl von Verbindungen eingedrungen; es ist nicht angängig, nach eigener Wahl neue zu bilden. Der ganze Komplex gilt als neues, einheitliches Wort, an dessen zweiten Teil die türkischen Deklinations- und Possessivendungen angehängt werden können (z. B. دار الفنونه كيديورم *därü-l-funūn-ä* [dat.] *gidiórum* ich gehe in die Universität).

Dementsprechend können diese arabischen Genetivverbindungen als untrennbares Ganzes zusammen mit einem anderen Substantiv auch eine neue Genetivverbindung nach türkischer Art eingehen (z. B. شيخ الاسلام قپوسى *šēʾẖü-l-islām ḳapu-sî* der Š.-Hof, die Institution des Schaich-ül-islamat's).

10) Auch die persische Art der genetivischen Verbindung zweier Substantiva ist ins Türkische übernommen worden. In ihr folgen die beiden Teile der Verbindung in derselben Reihenfolge wie im Deutschen aufeinander; sie werden ohne Artikel und Endung aneinandergereiht und durch ein kurzes, dem ersten Worte eng anzuschließendes, in der Schrift nicht ausgedrücktes flüchtiges *î*, *i* (manchmal auch *ä* gesprochen) verbunden (z. B. عالم اسلام *ʿālām-i-islām* die Welt des Islam, در سعادت *dār-i-saʿādāt* das Tor der Glückseligkeit, d. i. Konstantinopel; ارض روم *arż-î-Rūm* (das Land von Byzanz) Erzerum; میدان حرب *mēʿidān-î-ḥarb* Schauplatz des Krieges).

Im Gegensatz zur arabischen ist diese persische Art der Genetivverbindung im Türkischen in ihrer Anwendung nicht beschränkt, sondern kommt in beliebiger Zahl und Zusammensetzung vor; jedoch darf niemals ein türkisches Wort Glied einer solchen persischen Genetivverbindung sein, sondern nur arabische und persische Nomina durch sie miteinander verbunden werden, während andrerseits arabische und persische Worte in einer türkischen Genetivverbindung stehen können. In der Schriftsprache findet sich diese persische Verbindung sehr häufig, seltener in der Umgangssprache.

Anm. 1. Nur wenn das erste Glied der Verbindung konsonantisch auslautet, wird das *i* in der Schrift nicht ausgedrückt. Endigt es dagegen vokalisch, d. h. geht es in der Schrift auf ا, و, ى oder ه aus, so wird das *i* nach ى und ه durch ein darübergesetztes ء, und nach ا und و durch ein angefügtes ى bezeichnet (z. B. قاضیٔ عسکر *ḳāḍī-i-ʿaskär* Richter des Heeres, کرهٔ ارض *kürrä-i-arż* Erdkugel [Kugel der Erde], روی زمین *rū-i-zämīn* Antlitz der Erde, پای تخت *pā-i-taḫt* Fuß des Thrones, Residenz, Hauptstadt).

Anm. 2. Ist von einem mit ايتمك *ätmäk* zusammengesetzten Verbum (§ 110), dessen erster Teil ein arabisches Substantiv ist, als unbestimmtes Objekt gleichfalls ein arabisches Substantiv abhängig, so wird dieses jenem häufig mittels der persischen Genetivverbindung verbunden, z. B. عرض ايتمك *ʿarż ätmäk* „Darreichung machen, darreichen" und احترامات *iḥtirāmāt* „Empfehlungen" werden verbunden, indem man عرض احترامات ايدرم *ʿarż-î-iḥtirāmāt ädärim* „ich mache Darbietung der Grüße, ich empfehle mich" und nicht mit nachgesetztem Objekt عرض ايدرم احترامات *ʿarż ädärim iḥt.* sagt. Ebenso z. B. كسب معلومات ايتمك *käsb-i-maʿlūmāt ätmäk* Erwerbung von Kenntnissen machen, K. erwerben, عقد صلح ايتمك *ʿaḳd-i-ṣülḥ ätmäk* Schließung des Friedens machen, Frieden schließen.

11) Auch arabische oder persische Adjektiva können mit arabischen oder persischen Substantiven vermittels der persischen Genetivverbindung verbunden werden. Sie stehen dann nach dem Substantiv und richten sich nach den arabischen Substantiven im grammatischen Geschlecht, d. h. das Adjektivum wird einem Maskulinum Singularis endungslos nachgesetzt und einem maskulinen bzw. femininen Dualis mit den gleichen Endungen (z. B. ملازم اول *mülāzim-i-äwwäl* erster Leutnant, Oberleutnant; ملازم ثانی *mülāzim-i-ṣānī* zweiter Leutnant, Sekondeleutnant; ذات عالی *ẕāt-i-ʿālī* die hohe Person; حرب عمومی *ḥarb-î-ʿumūmī* der allgemeine Krieg). In allen anderen Fällen, d. h. wenn das Substantivum im femininen Singularis, im maskulinen oder femininen Pluralis und vor allem im gebrochenen Pluralis steht, erhält das nachgesetzte Adjektiv in der Regel die arabische Endung des femininen Singularis auf *a*, *ä* (z. B. دولت علیه *däwlät-i-ʿalīj-ä* die hohe Regierung, هجرهٔ نبویه *hiǧrä-i-näbäwīj-ä* die prophetische Flucht, die Flucht des Propheten; دول معظمه *düwäl-i-muʿaẓẓam-a* mächtige Reiche, معلومات مهمه *maʿlūmāt-i-mühimm-ä* wichtige Kenntnisse).

Sind mit dem Substantiv zwei Adjektiva verbunden, so folgt das zweite dem ersten in gleicher Verbindung mittels *-i* (z. B. دولت علیهٔ عثمانیه *däwlät-i-ʿalīj̈ä-i-ʿoṣmānīj̈ä* die hohe osmanische Regierung).

12) Auch die beiden nach persischer Art verbundenen Substantive und Adjektive gelten als ein neues, untrennbares Wort, dessen zweiter Teil türkische Deklinations- und Possessivendungen annehmen, und das als Ganzes Glied einer türkischen Genetivverbindung werden kann (z. B. ذات عالیکز *ẕāt-i-ʿālī-ñiz* Ihre hohe Person, Sie; آوروپا دول معظمه‌سی *Awropa düwäl-i-muʿaẓẓama-sî* Europas mächtige Reiche; رومانیا وضعیت اقتصادیه‌سی *Rumania waẓʿīj̈ät-i-iḳtiṣādīj̈ä-si* Rumäniens wirtschaftliche Lage; حرب عمومی خبرلری *ḥarb-î-ʿumūmī ḫabärlär-i* Nachrichten vom allgemeinen Krieg; شرق صحنهٔ حربی *šarḳ ṣaḥnä-i-ḥarb-î* östlicher Kriegsschauplatz).

13) Die Präpositionen werden im Arabischen ebenso wie im Deutschen dem Substantiv vorgesetzt. Sie finden sich im Türkischen nur in festen, formelhaften, meist adverbialen Verbindungen zusammen mit einem arabischen Substantivum. Die wichtigsten von ihnen sind folgende: ب *bi* an, in; مع *maʿa* mit; فى *fī* in; قبل *ḳabl* vor; بعد *baʿd* nach; على *ʿalā* auf, zuungunsten; الى *ʿilā* hin-zu, nach; من *min* von, vor; ل *li* für, zugunsten; لاجل *li-ağğli* wegen. Die Präpositionen finden sich ebenso wie die mit ihnen gebildeten, ins Türkische eingedrungenen phrasenhaften Verbindungen in den Wörterbüchern; diese dürfen nach eigener Wahl nicht neugebildet werden. Nur wenige Präpositionen werden manchmal in der türkischen Bureausprache zur Umschreibung temporaler Nebensätze gebraucht (§ 175,3).

14) Die possessiven Fürwörter werden auch im Arabischen den Substantiven und Präpositionen in Gestalt von Suffixen angefügt. Für den Gebrauch im Türkischen kommt nur das arabische Possessivsuffix der 3. Person in Betracht. Es lautet im sg. masc.: ـه *hu*, *hü*, fem.: ـها *hā*; dual. masc. u. fem.: ـهما *humā*, *hümā*; plur. masc.: ـهم *hum*, *hüm*, fem.: ـهن *hunna*, *hünna*. Steht jedoch unmittelbar vor dem *h* des Suffixes ein *i* oder *ai*, so wandelt sich das *u* oder *ü* in *i*, lautet also *hi* (im türk. einfach *h*), *himā*, *him*, *hinna* (z. B. بعده *baʿdä-hu* wörtlich „nach ihm" d. h. nach dem, was vorangegangen ist, d. h. „darauf"; مع ما فيه *maʿa* „mit", *mā* „das was", *fīh*[*i*] „in ihm" ist, d. h. „trotzdem").

Besonders häufig kommt dieses Suffix in Verbindung mit den Präpositionen *ilā*, *ʿalā* und *li* vor z. B. مشار اليه *müšār ilē*[*i*]*h* „derjenige, auf den hingewiesen worden ist, der oben erwähnte", und entsprechend, wenn es sich auf ein Femininum oder einen Plural bezieht اليها *ilē*[*i*]*hā*, اليهم *ilē*[*i*]*him*. Ebenso z. B. مدعى عليه *muddaʿā ʿalē*[*i*]*h* der Beklagte gegen ihn d. i. der, gegen den Klage erhoben wird. — Ohne Empfindung dafür, daß *hu*, *hi* schon ein arabisches Suffix mit der Bedeutung „sein" ist, behandeln die Türken die Verbindung له *lähü* bzw. عليه *ʿalē*[*i*]*h* (wörtlich: zu seinen Gunsten bzw. Ungunsten) wie türkische Nomina mit der einfachen Bedeutung „zu

Gunsten, zu Ungunsten“ und hängen daran die türkischen Possessivendungen und den Lokativ (z. B. لهمده *lähü-m-dä* zu meinen Gunsten, *lähü-sin-dä* zu seinen Gunsten, علیهمده *ʿalē²h-im-dä* zu meinen Ungunsten, gegen mich, *ʿalē²h-in-dä* gegen ihn usw.).

15) Aus der persischen Nominallehre merke man noch die im Türkischen an persische und arabische Substantiva gehängte Pluralendung *ān* (z. B. شاگردان *šāǰird-ān* die Schüler, مسلمان *müslim-ān* die Moslime, die Muhammedaner). Ferner einige Präpositionen wie ب *bä* auf, in; از *äz* von, aus; در *där* in usw., die ebenso wie die arabischen Präpositionen ins Türkische nur in festen, als Vokabeln zu erlernenden Verbindungen eingedrungen und im Wörterbuch zu finden sind (z. B. در حال *där ḥāl* auf der Stelle, sogleich).

16) Für die in § 97 behandelten Regeln und auch sonst gilt, daß die arabischen grammatischen Endungen und Regeln nur in arabischen Wörtern und Wortverbindungen, die persischen Regeln in arabischen und persischen Wörtern, und die türkischen Endungen in arabischen, persischen und türkischen Wörtern Anwendung finden.

Verballehre.

Ableitung und Bildung der Verbalstämme.

98. Im türkischen Wörterbuch werden ebenso wie im deutschen die Verben in ihrer Infinitivform aufgeführt; die Endung des gewöhnlichen Infinitivs ist *-maḳ* bzw. *-mäk*, die an die Wurzel des Zeitworts tritt, die ihrerseits — ebenso wie im Deutschen — mit dem Imperativ identisch ist (z. B. كل *gäl* komm', كلمك *gäl-mäk* komm-en; یاز *jaz* schreib', یازمق *jaz-maḳ* schreib-en). Ebenso wie im Deutschen muß natürlich auch im Türkischen die Infinitivendung beim Antritt irgendwelcher anderer Verbalendungen an den Stamm fortfallen (z. B. سومك *säw-mäk* lieb-en; سودی *säw-di* er lieb-te). Alle im Infinitiv auf *-maḳ* endigenden Verbalstämme können alle im folgenden behandelten persönlichen, Verbalnominal- und Verbaladverbialendungen annehmen. Dabei gilt der vor *-maḳ* befindliche

Lautkomplex als eine untrennbare Einheit, an den die einzelnen Endungen treten.

99. Die große Zahl der einfachen einsilbigen verbalen Wurzeln ist allesamt rein türkischen Ursprungs; man hat unter ihnen zwischen dumpf- und hellvokaligen, und innerhalb dieser zwischen vokalisch und konsonantisch auslautenden zu unterscheiden (z. B. آلمق *al-maḳ* nehmen, دیمك *dä-mäk* sagen, سومك *säw-mäk* lieben).

100. Abgeleitete Verbalstämme, die stets mehrsilbig sein müssen, werden gebildet durch Anfügung bestimmter verbaler Bildungssilben an türkische bzw. arabische oder persische Substantiva und Adjektiva. Das Wörterbuch verzeichnet sie alle einzeln. Um ihre Erlernung etwas zu erleichtern, werden die wichtigsten Ableitungsprinzipien im folgenden aufgezeigt:

1) *-la-, -lä-* (z. B. باشلامق *baš-la-maḳ* anfangen [*baš* Kopf]; ایشلمك *iš-lä-mäk* arbeiten, bearbeiten [*iš* Beschäftigung, Arbeit]; اکلامق *añ-la-maḳ* verstehen [*añ* Verstand]; تمیزلمك *tämiz-lä-mäk* reinigen [*tämiz* rein] — سلاملامق *sälām-la-maḳ* grüßen [arab.: *sälām* Gruß]; حاضرلامق *ḥāẓır-la-maḳ* vorbereiten [*ḥāẓır* fertig] — ازبرلمك *äzbär-lä-mäk* auswendig lernen [pers.: *äz bär* par coeur, auswendig]).

Anm. An diese Verbalstämme treten sehr häufig, u. zw. unabhängig davon, ob der auf *la, lä* endigende abgeleitete Stamm im Osmanischen für sich allein vorkommt oder nicht, die unter §§ 102, 103 ff. aufgeführten verbalen Bildungssilben an u. zw.

a) *la-š*, besonders an Adjektiva zum Ausdruck des gesteigerten Werdens (z. B. ایلشمك *äji-läš-mäk* besser werden; آغیرلاشمق *aġır-laš-maḳ* schwerer, gewichtiger werden; برلشمك *bir-läš-mäk* eins werden, sich vereinigen).

b) *la-n*, meistens zur Bildung von Passiven oder Reflexiven an Substantiva, und von Intransitiven an Adjektiva (z. B. ایشلنمك *iš-län-mäk* bearbeitet werden; اولنمك *äw-län-mäk* sich verheiraten; جانلانمق *ǧān-lan-maḳ* beseelt werden, sich beseelen; خسته‌لانمق *ḫasta-lan-maḳ* krank werden).

Ebenso *la-t, la-š-dır, la-n-dır* usw.

2) *-a-* (z. B. قانامق *ḳan-a-maḳ* bluten [*ḳan* Blut]; یاشامق *jaš-a-maḳ* leben [*jaš* Leben]; اوزامق *uz-a-maḳ* lang werden [*uz-un* lang]).

Anm. Auch an diese Verbalstämme treten wie an *la-* die verbalen Bildungssilben an (z. B. یاناشمق *jan-a-š-maḳ* sich nähern [*jan* Seite]; بوشانمق *boš-a-n-maḳ* sich entleeren [*boš* leer]; اوزاتمق *uz-a-t-maḳ* ausstrecken, lang machen [*uz-un* lang]).

3) *-al-* besonders an maß- und quantitätbezeichnende Adjektiva (z. B. ازالمق *az-al-maḳ* sich verringern [*az* wenig]; چوغالمق *čoġ-al-maḳ* sich vermehren [*čoḳ* viel]; يوكسالمك *jüks-äl-mäk* sich erheben, steigen [*jüks-äk* hoch]).

4) *-ar-*, *-är-* besonders an Farbadjektiva (z. B. اغارمق *aġ-ar-maḳ* weiß werden [*aḳ* weiß]; قارارمق *ḳar-ar-maḳ* schwarz werden [*ḳara* schwarz]; صارارمق *ṣar-ar-maḳ* gelb, blaß werden [*ṣar-î* gelb]).

5) *-i-msä-* (z. B. كولمسه‌مك *gül-ümsä-mäk* lächeln [*gül-mäk* lachen]; بيلمسه‌مك *bil-imsä-mäk* so tun als ob man weiß [*bil-mäk* wissen]; بنمسه‌مك *bän-imsä-mäk* wie sein eigen betrachten [*bän* ich]).

6) Manche vokalisch auslautende, besonders adjektivische Nominalstämme werden in derselben Gestalt auch als Verbalstämme gebraucht (z. B. قورومق *ḳuru-maḳ* trocken werden; اسكيمك *äski-mäk* veralten; بيومك *büjü-mäk* groß werden; بوياق *boja-maḳ* bemalen [*boja* Farbe]).

7) Von anderen selteneren verbalen Bildungssilben seien nur als Beispiele genannt: كچيكمك *gäč-ik-mäk* sich verspäten (*gäč* spät); صوصامق *ṣu-ṣa-maḳ* dürsten (*ṣu* Wasser).

101. Von den einfachen und von den abgeleiteten Verbalstämmen werden **erweiterte Verbalstämme** gebildet durch Anfügung von Endungen, die dem Grundstamme eine bestimmte Bedeutungsänderung geben, und so selbständige, neue Verbalstämme bilden. Es sind das die reziproken, passiv-reflexiven und kausativen Stämme, die zwar etymologisch in die ursprüngliche Wurzel und die Bildungsendung zerlegt werden können, die aber grammatisch eine neue, untrennbare Einheit bilden, und die daher auch in den Wörterbüchern als besondere Verben verzeichnet sind.

102. Die Endung *-š* bei vokalisch, und *-iš* bei konsonantisch auslautenden Stämmen bildet von transitiven Verben **Reziproka** mit der Bedeutung „sich gemeinsam, sich einander die Handlung zufügen“ (z. B. اورشمق *vur-uš-maḳ* sich gegenseitig schlagen, sich

prügeln; كورشمك *gör-üš-mäk* sich gegenseitig sehen, sich sehen, miteinander verkehren).

An intransitive Stämme gefügt bedeutet diese Endung, daß das Subjekt die Handlung gleichzeitig mit Anderen zur Ausführung bringt (z. B. كيرشمك *gir-iš-mäk* gemeinsam eintreten, sich mischen unter).

Anm. 1. Statt der Endung *-š* kann manchmal das einfache Verbum mit den reziproken Fürwörtern (§ 65) gebraucht werden (z. B. سلاملاشديلر *sälām-la-š-dïlar* sie begrüßten sich gegenseitig = بربرينى سلاملاديلر *birbir-ini sälām-la-dïlar*).

Anm. 2. Nicht bei allen auf *i-š* endigenden erweiterten Stämmen ist die Ableitung der Bedeutung des neu gebildeten von dem ursprünglichen Verbum noch so klar aufzuzeigen. Häufig sind die Verhältnisse in dieser Hinsicht etwas verwischt. Man merke z. B. چالشمق *čal-iš-maḳ* arbeiten, sich bemühen (*čal-maḳ* schlagen), آلشمق *al-iš-maḳ* sich gewöhnen (*al-maḳ* nehmen).

103. Reflexive Verba werden gebildet durch Anfügung von *n* an vokalisch, bzw. *in* an konsonantisch auslautende Stämme; und zwar sind meistens die dativisch reflexiven (= für mich, für sich usw.) aus intransitiven und die akkusativisch reflexiven (= mich selbst, sich selbst usw.) aus transitiven Verben erweitert (z. B. كزمك *gäz-in-mäk* sich ergehen, spazieren gehen; كچمك *gäč-in-mäk* für sich durchkommen, leben; جابالانمق *ǧabala-n-maḳ* sich durchkämpfen, kämpfen; ايدمك *äd-in-mäk* für sich machen, sich erwerben; طوتنمق *ṭut-un-maḳ* sich festhalten; طوپلانمق *ṭopla-n-maḳ* sich versammeln).

Anm. 1. Statt der Endung *-n* kann manchmal, stärker hervorhebend, auch das einfache Verbum zusammen mit dem reflexiven Fürwort (§ 62) gebraucht werden (z. B. كندى كندينى آلداتيور *kändi kändisini aldatïor* statt آلدانيور *aldan-ïor* er täuscht sich).

Anm. 2. Von einigen reflexiven Verben kommen nur diese und garnicht mehr die ursprünglichen Stämme vor, an die die Reflexivendung *-n* gefügt ist (z. B. اوكرنمك *öjrä-n-mäk* [für sich] lernen, الدانمق *alda-n-maḳ* sich täuschen, اكلنمك *ẕïlä-n-mäk* sich vergnügen).

Anm. 3. Die Bedeutung der reflexiven Stämme und ihre Ableitung als solche von dem ursprünglichen Stamme ist nicht immer mehr ganz klar erkenntlich, häufig ist durch Sinnübertragung oder prägnante Anwendung des Reflexivums eine neue eigentümliche Bedeutung erwachsen, die gesondert erlernt werden muß (z. B. دوشونمك *düš-ün-mäk* nachdenken [*düš-mäk* fallen]; چكنمك *čäk-in-mäk* zögern, sich weigern [*čäk-mäk* ziehen]; سوينمك *säw-in-mäk* sich freuen [*säw-mäk* lieben]).

104. Auch das **Passivum** wird durch Erweiterung des ursprünglichen Stammes gebildet, u. zw. durch Anfügung von:

1) *i-l* an alle konsonantisch auslautenden Stämme, außer denen auf *-l* (z. B. ياپلمق *jap-îl-maḳ* gemacht werden, سويلمك *säw-il-mäk* geliebt werden, طوتلمق *ṭut-ul-maḳ* gehalten werden).

2) *n* oder *-in* an alle vokalisch und die auf *l* auslautenden Stämme (z. B. سويلنمك *söʾlä-n-mäk* gesagt werden; طاشينمق *ṭašî-n-maḳ* transportiert werden, umziehen; دينمك *dä-n-mäk* gesagt werden; يينمك *jä-n-mäk* gegessen werden; آلنمق *al-în-maḳ* genommen werden; بيلنمك *bil-in-mäk* gewußt werden; بولنمق *bul-un-maḳ* gefunden werden, sich befinden).

3) Von den unter 2) aufgeführten Stämmen werden also die Passiva und Reflexiva auf die gleiche Art gebildet. Um Mißverständnisse zu vermeiden und mit aller Deutlichkeit das Passiv zum Ausdruck zu bringen, wird bei den ursprünglich vokalisch auslautenden Wurzeln an das durch *-n* gebildete Passiv häufig noch die andere Passivendung *-il* gefügt (z. B. دينلمك *dä-n-il-mäk* gesagt werden, يينلمك *jä-n-il-mäk* gegessen werden, باشلانلمق *bašla-n-îl-maḳ* angefangen werden.

Anm. Manchmal kommen beide Passiva, das einfache auf *-n*, und das doppelte auf *-n-il* nebeneinander mit verschiedener Bedeutung vor (z. B. ديكلهنلمك *diñlä-nil-mäk* angehört werden, ديكلهنمك *diñlä-n-mäk* sich ausruhen).

105. Kausative Verba verhalten sich zu den ursprünglichen Verben, von denen sie abgeleitet sind, so wie die Handlung oder das Geschehen selbst zu der Veranlassung oder Ursache (*causa*) des Geschehens. (Vergleiche deutsches fällen = zu fallen veranlassen, senken = zu sinken veranlassen u. a. m.). Die Kausativa bilden mithin aus intransitiven Verben transitive, und aus transitiven Verben doppelt transitive Verba. Die Silben, mittels derer die Kausativa aus den ursprünglichen Verben erweitert werden, sind in der Regel:

1) *-dir*, *-dîr*, das an alle einsilbigen Stämme tritt, und von den mehrsilbigen an alle konsonantisch auslautenden außer denen auf *l* oder *r* (z. B. بيلديرمك *bil-dir-mäk* wissen lassen, benachrichtigen;

اولديرمك *öl-dür-mäk* [zu sterben veranlassen] töten; كزديرمك *gäz-dir-mäk* spazieren gehen lassen, spazieren führen; يديرمك *jä-dir-mäk* essen lassen, füttern; آلشديرمق *alïš-dïr-maḳ* sich gewöhnen lassen, jemanden gewöhnen; اوياندیرمق *ujan-dïr-maḳ* aufwachen lassen, aufwecken).

Anm. 1. Von einigen einsilbigen Stämmen wird das Kausativum entgegen der Regel durch *ït* gebildet (z. B. آقيتمق *aḳ-ït-maḳ* fließen lassen).

Anm. 2. Einige doppelkonsonantisch auslautende Stämme lassen den letzten der beiden Konsonanten oder das anlautende *d* der Kausativendung abfallen (z. B. قالقمق *ḳalḳ-maḳ* aufstehen, قالديرمق *ḳal-dïr-mak* aufheben; آرتمق *art-maḳ* wachsen, zunehmen, آرتيرمق *art-ïr-mak* wachsen lassen).

2) *-t*, das an alle mehrsilbigen Stämme tritt, die auf Vokal oder auf *l* oder *r* auslauten (z. B. اكلاتمق *añla-t-maḳ* verstehen machen, erklären; كوتورتمك *götür-t-mäk* fortschaffen lassen).

Anm. Einige mehrsilbige Stämme, die eigentlich vokalisch auslauten, die aber in dieser ursprünglichen Form nicht vorkommen, sondern nur als reflexive Verba gebraucht werden (§ 103, Anm. 2), bilden den kausativen erweiterten Stamm regelmäßig durch Anfügung von *-t* (z. B. اوكرتمك *öjrä-t-mäk* lehren; آلداتمق *alda-t-maḳ* täuschen, betrügen).

3) Abweichend werden gebildet die Kausativa einiger sehr gebräuchlicher einsilbiger Stämme durch Anhängung von *ar* oder *ir*, z. B.:

چيقمق	*čïḳ-maḳ*	herausgehen	چيقارمق	*čïḳ-ar-maḳ*	herausbringen
قوپمق	*ḳop-maḳ*	losgehen	قوپارمق	*ḳop-ar-maḳ*	loslösen, pflücken
طوغمق	*doġ-maḳ*	geboren werden	طوغورمق	*doġur-maḳ*	gebären
بيتمك	*bit-mäk*	zu Ende sein	بيتيرمك	*bit-ir-mäk*	beendigen
كچمك	*gäč-mäk*	vorübergehen	كچيرمك	*gäč-ir-mäk*	vorübergehen lassen, verbringen
ايچمك	*ič-mäk*	trinken	ايچيرمك	*ič-ir-mäk*	tränken
پيشمك	*piš-mäk*	kochen (intr.)	پيشيرمك	*piš-ir-mäk*	kochen (trans.)
دوشمك	*düš-mäk*	fallen	دوشورمك	*düš-ür-mäk*	fallen lassen

4) Gesondert eingeprägt müssen werden einige Kausativa wie z. B.

كلمك *gäl-mäk*	kommen	كتيرمك *gätir-mäk*	bringen
كورمك *gör-mäk*	sehen	كوسترمك *göstär-mäk*	zeigen
يانمق *jan-maḳ*	brennen	ياقمق *jaḳ-maḳ*	verbrennen, anstecken

Anm. Da im Deutschen „lassen" sowohl „veranlassen" als auch „zulassen" bedeutet, sei ausdrücklich bemerkt, daß die Kausativendung nur das Veranlassen bezeichnet. „Zulassen, erlauben" wird durch *braḳmaḳ* und folgende Wunschform ausgedrückt (§ 125) (z. B. براق بزمله برابر كيتسون *braḳ bizímlä bärabär gitsin* laß ihn mit uns gehen).

106. Ebenso wie die reziproka-, reflexiva-, passiva- und kausativabildenden Endungen an die einfachen oder abgeleiteten Stämme treten, können sie auch untereinander, jede mit der anderen, soweit eine Kumulierung der Bedeutungen möglich ist, verbunden werden.

Von kausativen Verben können doppelt kausative abgeleitet werden (z. B. بيلديرتمك *bil-dir-t-mäk* benachrichtigen lassen, اولديرتمك *öl-dür-t-mäk* töten lassen, كزديرتمك *gäz-dir-t-mäk* spazieren führen lassen, چيقارتمق *čîḳ-ar-t-maḳ* herausbringen lassen). Ebenso können Kausativa ins Passiv gesetzt (z. B. اولديرلمك *öl-dür-ül-mäk* getötet werden) oder von Reflexiven kausative Stämme gebildet werden (z. B. سوندير مك *säw-in-dir-mäk* jemanden erfreuen) usw. Über alle diese Bildungen gibt das Wörterbuch Auskunft.

107. Von allen Stämmen — den einfachen, abgeleiteten und erweiterten — kann der **negative Verbalstamm** gebildet werden, indem unmittelbar hinter den Stamm bzw. zwischen den Stamm und die Infinitivendung die verneinende Silbe *-ma-*, *-mä-* eingefügt wird (z. B. كلمامك *gäl-mä-mäk* nicht kommen, يازمامق *jàz-ma-maḳ* nicht schreiben, اكلامامق *añla-ma-maḳ* nicht verstehen, چالشمامق *čal-îš-ma-maḳ* nicht arbeiten, باشلانيلمامق *bašla-nîl-ma-maḳ* nicht angefangen werden). Bei Anfügung der Negationssilbe erhält auch die Stammsilbe den Ton (§ 3).

108. Fügt man vor die Negationsendung *ma*, *mä* noch ein scharf betontes *a*, *ä* ein (bzw. bei vokalisch auslautenden Verbalstämmen *ja*, *jä*), so erhält man den **Unmöglichkeitsstamm** (z. B. كلهمك *gal-á-mä-mäk* nicht kommen können, چالشهمامق *čal-*

îš-á-ma-maḳ nicht arbeiten können, باشلانیله‌مامق *bašla-nîl-á-ma-maḳ* nicht angefangen werden können, اکلایه‌مامق *añla-já-ma-maḳ* nicht verstehen können). Der Unmöglichkeitsstamm bezeichnet das Nicht-Können im Sinne des Nicht-Wissens, Nicht-Verstehens und des Nicht-in-der-Lage-, Nichtimstande-Seins (z. B. یازه‌مامق *jaz-á-ma-maḳ* nicht schreiben können: sowohl, weil man es nicht gelernt hat, als auch, weil man augenblicklich verhindert ist).

Anm. Der Unmöglichkeitsstamm wird häufig, besonders in höflicher Rede, in der Bedeutung des einfachen verneinten Stammes, manchmal auch im Sinne unseres deutschen „leider" angewendet (z. B. برادرکزی کوره‌مدم *birādäriñizi gör-ă-mä-dim* ich konnte Ihren Bruder nicht sehen, ich habe ihn leider nicht gesehen).

109. Zusammengesetzte Verba entstehen, indem vor bestimmte einfache Verbalstämme andere Worte davortreten und mit ihnen eine feste Verbindung eingehen. Das erste Element der Zusammensetzung ist eine versteinerte Verbalform (§ 109) oder ein Nomen (§ 110) und ist unveränderlich, im Gegensatz zu dem folgenden Verbum, das regelmäßig konjugiert wird und in diesen Verbindungen fast den Charakter eines Hilfsverbs annimmt.

1) Das Verbum بیلمك *bil-mäk* „wissen" drückt zusammen mit vorhergehendem, um *a*, *ä* (bzw. bei vokalisch auslautenden um *ja*, *jä*) vermehrten Verbalstamm das „Können" aus, u. zw. im Sinne des Verstehens bzw. Gelernthabens (vgl. frz. savoir) und des In-der-Lage-Seins (z. B. کله بیلمك *gäl-ä bil-mäk* kommen können, کچه بیلیر *gäč-ä bil-ír* es kann durchgehen [Zensurvermerk], ترکچه قونشه بیلیرمیسکز *türkčä ḳonuš-a bilír-mi-siñiz* können Sie Türkisch sprechen?). — Die Negation dieses Kompositums wird nie durch Einfügung der Silbe *ma, mä* hinter den Stamm *bil-* gebildet, lautet also z. B. nicht *gäl-ä bil-mä-mäk*, sondern stets auf die § 108 behandelte Art, also *gäl-ă-mä-mäk*.

Anm. Können im Sinne von „verstehen, gelernt haben" wird ebenso wie im Deutschen häufig auch durch das bloße unbestimmte Präsens ausgedrückt (z. B. ترکچه قونشورمیسکز *türkčä ḳonušur-mî-siñîz* können Sie sich Türkisch unterhalten?, ایی یازارم ich schreibe gut, ich kann gut schreiben).

2) كلمك *gäl-mäk* „kommen“ zusammen mit dem gleichen um *a*, *ä* bzw. *ja*, *jä* vermehrten Stamm bedeutet das gewohnheitsmäßige Tun und ist im Deutschen durch „andauernd, fortwährend“ zu übersetzen (z. B. بو مملكتك طوپراغندن استفاده ايده كلديلر *bu mämläkätiñ ṭoprağ-ından istifādä äd-ä gäl-dilär* sie zogen andauernd Nutzen aus dem Boden dieses Landes).

3) Eine ähnliche Bedeutung hat طورمق *dur-mak* „stehen“ in gleicher Verbindung; es ist mit „fortfahren etw. zu tun“ oder durch „fortwährend, weiter, nur immer weiter, immerzu“ zu übersetzen (z. B. اوقويه طورمق *oḳu-ja dur-mak* fortfahren zu lesen, immer ruhig weiterlesen, بن شمدى كليرم او زمانه قدر سز مكتوبى يازه طوركز *bän šimdi gälirim o zamāna ḳadar siz mäktūbî ja-zā dúr-uñuz* ich komme gleich, bis dahin schreibt nur immer den Brief).

Anm. Es kann aber auch das eigentliche Verbum die volle persönliche Verbalform haben und die gleiche Form von *durmaḳ* darauf folgen (z. B. بو شيلر حقنده سويلر طورور *bu šeilär ḥaḳḳında söil-är dur-ur* er spricht immerzu über diese Dinge (vgl. auch § 186, 4 Anm.).

4) ويرمك *wär-mäk* „geben“ bedeutet zusammen mit vorhergehendem, um *-i* (bzw. bei vokalisch auslautenden Verben um *-ji*) vermehrten Stamm das eiligst oder sogleich ausgeführte Tun (z. B. كلى ويرمك [meist in einem Worte geschrieben كليويرمك] *gäli-wär-mäk* schnell, sogleich kommen; ياپيويرمك *japí-wärmäk* schnell [ohne lange zu überlegen] machen; هر ايشيتديكمى يازيويردم *här išit-dijimi jaz-í wär-dim* alles, was ich gehört habe, habe ich sogleich notiert).

110. Besonders häufig sind die zusammengesetzten Verben, deren erster Teil ein Nomen ist.

1) Ähnlich deutschen Verbindungen wie z. B. „Umstände machen“ geht das türkische Zeitwort ايتمك *it-mäk*, *ät-mäk* „machen“ mit vorangehenden Substantiven, die fast ausschließlich arabischen, seltener persischen Ursprungs sind, eine neue, feste Bedeutungseinheit ein. Derartige Verbindungen mit ايتمك kommen in der besseren modernen Prosa unzählig oft vor, eigentlich kann jeder der ungefähr 50 arabischen Infinitive das erste Glied solcher Zusammensetzung bilden;

sie werden gebraucht, auch wenn ein rein türkischer Verbalstamm für denselben Begriff existiert, ja gelten sogar als feinere und gewähltere Ausdrucksweise (z. B. سؤال ايتمك *su'āl itmäk* „Frage machen, fragen“ neben صورمق *ṣor-maḳ*, وفات ايتمك *wäfāt itmäk* „Sterben machen, sterben“ neben اولمك *öl-mäk*; تولد ايتمك *täwällüd itmäk* „Geborenwerden machen, geboren werden“ neben طوغمق *doġ-maḳ* usw.). Die letzten Beispiele zeigen zugleich, daß ايتمك nur Hilfszeitwort ist und nicht die Bedeutung von „machen“ im Sinne von „tun, herstellen“ hat. In diesem Sinne wird es nie gebraucht, kommt überhaupt für sich alleinstehend als selbständiges Verbum nicht vor; in dieser Anwendung findet sich vielmehr nur يابمق *jap-maḳ* „tun, fabrizieren“. Während das vorgesetzte Substantiv unverändert bleibt, kann ايتمك alle verbalen Endungen annehmen (z. B. نه زمان تولد ايتديكز *nä zamān täwällüd it-diñiz* wann sind Sie geboren?, دشمنلر هجوم ايده‌مه‌مشلر *dušmanlar hüğūm id-ä̆-mä-miš-lär* die Feinde haben keinen Angriff machen können, بونى قبول ايتميه‌جكم *bunu ḳabūl it-mä-jäğä̆j-im* ich werde das nicht annehmen).

Anm. 1. In den Wörterbüchern finden sich diese und die folgenden Komposita nicht unter *it-mäk* bzw. den andern Hilfsverben, sondern unter dem Nomen.

Anm. 2. Als Passivum von ايتمك wird neben dem regelmäßigen ايدلمك *äd-il-mäk* sehr häufig das Passivum von *ol-maḳ* „werden“ اولنمق *ol-un-maḳ* (vgl. lateinisches *fieri*) gebraucht (z. B. بوكوشك كچن سنه بنا ايدلمشدر oder اولنمشدر *bu köšk gäčän sänä binā ädilmišdir* oder *olunmúšdur* dieser Palast ist im vergangenen Jahre erbaut worden). — Die Bedeutung beider Passiva ist fast die gleiche, nur wird bei Anwendung von ايدلمك mehr an die Handlung selbst, bei اولنمق mehr an das Resultat der Handlung gedacht (also z. B. بو كتاب ايكى قسمه تقسيم ايدليور *bu kitāb iki ḳismä taḳsīm ädilior* dieses Buch wird in zwei Teile geteilt bzw. تقسيم اولنور *taḳsīm olunur* es zerfällt in zwei Teile).

Anm. 3. Über das Nomen der ايتمك-Zusammensetzungen als erstes Glied einer persischen Genetivverbindung s. § 97, 10 Anm. 2.

2) a) Neben ايتمك wird in völlig gleicher Bedeutung und Anwendung das Verbum ايلمك *ēilä-mäk* gebraucht, besonders dann, wenn jenes im Satze schon einmal vorgekommen ist und eine Wiederholung

vermieden werden soll (z. B. قبول ايلمك *ḳabūl ēylämäk* annehmen, ارسال ايلمك *irsāl ēylämäk* Schickung machen, schicken).

b) Nur in feierlichem Stil, daher seltener, sonst aber in gleicher Bedeutung wird das Verbum قيلمق *ḳîl-maḳ* „tun, vollführen“ gebraucht (z. B. نماز قيلمق *namāz ḳîl-maḳ* Gebet vollführen, beten; تحرير قيلمق *taḥrīr ḳîlmaḳ* Schreibung vollführen, schreiben, تحرير قيلندى *taḥrīr ḳîl-în-dî* es ist geschrieben worden).

c) Auch بيورمق *bujur-maḳ* „zu tun, anzuordnen geruhen“ wird ebenso wie ايتمك in Zusammensetzungen angewendet, jedoch nur in sehr höflicher Rede oder Vorgesetzten gegenüber (z. B. احسان بيورمق *iḥsān bujurmaḳ* Schenkung anordnen, schenken, هانكى كتابى انتخاب بيوريورسكز *hangî kitāb intiḫāb bujurîórsuñuz* welches Buch wählen Sie?).

Das Verbum بيورمق kommt im übrigen auch alleinstehend vor; es liegt in der Natur der Sache, daß es in der 1. Person — außer von dem Sultan und anderen Würdenträgern — nicht gebraucht werden kann (z. B. ذات حضرت پادشاهى بيورمشلركه *Zāt-î-ḥaẓrāt Pādišāhi bujurmušlár-ki* S. M. der Sultan haben befohlen, daß . . .).

3) Sehr häufig sind auch die Zusammensetzungen von اولمق *olmaḳ* „sein, werden“ mit arabischen oder seltener persischen Adjektiven und Partizipien, mit denen zusammen es einen einheitlichen verbalen Begriff bildet (z. B. داخل اولمق *dāḫil olmaḳ* eintretend sein, eintreten; واقع اولمق *wāḳi' olmaḳ* vorfallend sein, eintreffen, passieren; مالك اولمق *mālik olmaḳ* besitzend sein, haben).

4) Daneben kommen im Türkischen eine Anzahl weiterer Hilfsverben als zweites Glied von zusammengesetzten Verben vor (z. B. وقوع بولمق *wuḳū' bulmaḳ* statt-finden, ظهوره كلمك *ẓuhūr-ä gälmäk* in die Erscheinung kommen, تعريفه كلمك *ta'rîf-ä gälmäk* in die Beschreibung kommen, beschrieben werden: قلمه آلمق *ḳaläm-ä almaḳ* in die Feder nehmen, entwerfen; جواب ويرمك *ǧäwāb wärmäk* Antwort geben, antworten).

Derartige sehr zahlreich vorkommende Zusammensetzungen müssen (ebenso wie z. B. deutsches „in Frage kommen, in Besitz nehmen") als Vokabeln erlernt werden.

Persönliche Verbalformen.

111. Persönliche Verbalformen, in denen der Stamm des Verbums zusammen mit der Endung eine untrennbare Einheit bildet wie z. B. das deutsche Präsens und Imperfektum (lieb-e, lieb-te), kennt das Türkische nicht; es gibt vielmehr nur solche Formen, die noch ganz deutlich ihren Charakter als zusammengesetzte Verbalformen zeigen. Alle persönlichen Verbalformen sind also im Türkischen ungefähr nach Art unseres deutschen Perfektums („ich bin gekommen") gebaut: d. h. von dem eigentlichen Verbalstamm (z. B. „komm") wird zuerst ein Partizipium oder ein partizipiumähnlicher Modalstamm gebildet, der die Art und Weise des Geschehens zum Ausdruck bringt (z. B. „ge-komm-en" zum Ausdruck einer abgeschlossenen Handlung), und diesem werden dann zur Bezeichnung der ausübenden Person und der Zeit des Geschehens die verschiedenen Formen des Hilfszeitwortes „sein" (ich bin, du bist usw.) beigegeben.

Die Modalstämme und ihre Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes „sein".

112. Es ist daher fürs erste die Kenntnis der Gegenwart des Hilfszeitwortes „sein" vonnöten:

ايم *-im, îm* ich bin	ايز *-iz, îz* wir sind
سڭ *-siñ, sîñ* du bist	سكز *-siñiz, sîñîz* ihr seid, Sie sind
در *-dir, dîr* er, sie, es ist	درلر *-dirlär, dîrlár* sie sind

Diese Präsensformen gehören zu den Endungen, die zwar der Vokalharmonie unterliegen, die aber nicht den Ton des Wortes auf sich ziehen (§ 31).

1) Sie können jeder Eigenschaftsbezeichnung folgen z. B.

كوزلم *güzâl-im* ich bin schön	عسكرز *'askâr-iz* wir sind Soldaten
كوزلسڭ *güzâl-siñ* du bist schön	عسكرسكز *'askâr-siñiz* ihr seid Soldaten
كوزلدر *güzâl-dir* er ist schön	عسكردرلر *'askârdirlâr* sie sind Soldaten

Oder nach einem vokalisch auslautenden Nomen (§ 18)

چفتجی‌یم *čiftği-j-im*	ich bin Landmann	خسته‌یز *ḫastá-j-ïz*	wir sind krank
چفتجی‌سك *čiftği-siñ*	du bist Landmann	خسته‌سكز *ḫastá-sïñïz*	ihr seid krank
چفتجی‌در *čiftği-dir*	er ist Landmann	خسته‌درلر *ḫastá-dïrlár*	sie sind krank

Auf dieselbe Weise tritt dieses Präsens auch an die einzelnen Modalstämme des Verbums an.

Anm. 1. In Verbindung mit dem Genetiv hat das Hilfszeitwort „sein" die Bedeutung „gehören, zu eigen sein" (z. B. بو كتاب بنمدر *bu kitáb bän-ím-dir* dieses Buch gehört mir) — mit dem Lokativ „sein, sich befinden" (z. B. زرددسكز *närädă-siñiz* wo seid ihr?, مكتبده‌یم *mäktäbdă-j-im* ich bin in der Schule) — mit dem Ablativ „bestehen aus, gehören zu" (z. B. احمد بك دوستلرمدندر *Aḥmäd Bäi dostlarîm-dán-dïr* A. gehört zu meinen Freunden, بو كوپری دمیردندر *bu köprü dämir-dăn-dir* diese Brücke ist aus Eisen). In der Bedeutung „bestehen aus" kann das Prädikat auch im Nominativ stehen (z. B. *bu köprü dämír-dir* diese Brücke ist Eisen, بر ای اوتوز كوندر *bir ai otuz gün-dir* ein Monat ist 30 Tage).

Anm. 2. „*dir*" steht häufig, besonders in der Umgangssprache, lediglich zur Hervorhebung des vorangehenden Nomens (z. B. بر كورلتی در كیدیور *bir gürültü-dir gidior* ein [furchtbarer] Lärm geht los).

Anm. 3. *dirlár* zieht den Ton auf sich, da *lar*, *lär* eine eigentliche grammatische Endung und als solche stets betont ist.

2) Die stets unbetonte Fragesilbe *-mi* tritt, da ja die Eigenschaftbezeichnung und nicht das „Sein" als fraglich gesetzt wird, hinter jene, also stets vor die Formen des Hilfszeitwortes (§ 204, 1. 2). Ebenso auch bei der Bildung der persönlichen Verbalformen. Z. B.

كوزلی‌یم *güzăl-mi-j-im*	bin ich schön?
كوزلیسك *güzăl-mi-siñ*	bist du schön?
عسكرمیدر *'askăr-mi-dir*	ist er Soldat?
خسته‌می‌یز *ḫastá-mï-j-ïz*	sind wir krank?
چفتجی‌میسكز *čiftği-mi-siñiz*	sind Sie Landmann? / seid Ihr Landleute?
چفتجی‌میدرلر *čiftği-mi-dirlár*	sind sie Landleute?

3) Die Verneinung des Hilfszeitwortes wird dadurch ausgedrückt, daß man die sechs positiven Präsensformen an das selbständige, unveränderliche Wort دكل *dăjïl* „nicht" — also stets in ihrer hellen Form — anhängt z. B.

كوزل دكلم *güzäl dăǰil-im* ich bin nicht schön

كوزل دكلسك *güzäl dăǰil-siñ* du bist nicht schön

عسكر دكلدر *ʿaskär dăǰil-dir* er ist nicht Soldat

چفتجى دكلز *čiftği dăǰil-iz* wir sind nicht Landleute

خسته دكلسكز *ḫasta dăǰil-siñiz* Ihr seid nicht krank

خسته دكلدرلر *ḫasta dăǰildirlăr* sie sind nicht krank

In den fragend-verneinten Formen tritt *mi* ebenso wie in den positiven unmittelbar vor das Hilfszeitwort, also hinter *dăǰil*, z. B.

كوزل دكلمى‌يم *güzăl dăǰil-mi-j-im* bin ich nicht schön?

عسكر دكلميسك *ʿaskăr dăǰil-mi-siñ* bist du nicht Soldat?

عسكر دكلميدر *ʿaskăr dăǰil-mi-dir* ist er nicht Soldat?

چفتجى دكلمى‌يز *čiftği dăǰil-mi-j-iz* sind wir nicht Landleute?

خسته دكلميسكز *ḫastá dăǰil-mi-siñiz* seid Ihr nicht krank?

خسته دكلمى‌درلر *ḫastá dăǰil-midirlăr* sind sie nicht krank?

Das Hilfszeitwort wird jedoch nur dann durch *dăǰil* verneint, wenn es, ein eigenes Wort bildend, zusammen mit nominalen Eigenschaftsbezeichnungen das Prädikat bildet; dient es dagegen zusammen mit den acht Modalstämmen zur Bildung persönlicher Verbalformen, so wird die Negation dadurch ausgedrückt, daß unmittelbar an den Verbalstamm die Negationssilbe *ma*, *mä* tritt.

113. Die persönlichen Fürwörter (*bän*, *sän* usw.) werden den einzelnen Verbalformen im Türkischen nicht vorgesetzt, es sei denn, daß die Person nachdrücklich hervorgehoben werden soll; es genügen zur Unterscheidung die angehängten Formen des Hilfszeitwortes. Bei den beiden 3. Personen ist nicht einmal dies notwendig. Denn ähnlich so wie in dem deutschen Satze „Ahmed ist gekommen“ das „er“ der alleinstehenden Verbalform „er ist gekommen“ ausfällt, eben weil das handelnde Subjekt schon vorher genannt ist, fällt auch im Türkischen in den 3. Personen der einzelnen Modi das „*dir*“ gewöhnlich aus. Daher ist im Türkischen die 3. Person Singularis der einzelnen Modi mit dem betreffenden

Modal- oder Zeitstamm identisch, an den im Plural die Endung *-lar* antritt.

Anm. 1. An den Stamm der unbestimmten Vergangenheit und den des Futurums tritt در häufig zur Hervorhebung (§ 112 Anm. 2) an (z. B. *gälmiš-dir* neben *gälmiš* er ist gekommen, *gäläğäk-dir* neben *gäläğäk* er wird kommen), an die anderen sechs Stämme dagegen nicht.

Anm. 2. Die Endung der 3. Pers. Plur. *-lar* hat als eigentliche grammatische Endung im Gegensatz zu den 1. und 2. Personen (§ 112) stets den Ton. Daher tritt auch die Fragepartikel *-mi* und ein gegebenenfalls zur Hervorhebung angefügtes در hinter *-lar* und nicht — wie in den beiden anderen Personen — hinter den Stamm (z. B. *gäläğäk-lár-mi* werden sie kommen?, *gälmiš-lár-dir* sie sind gekommen).

114. Außer dem Imperativ, der dem Verbalstamme selbst gleich ist, kennt das Osmanische acht Anschauungs- oder Betrachtungsweisen von dem Eintreten einer Handlung oder eines Geschehens, d. h. acht Zeit- oder **Modalstämme**, die durch Zusammensetzung mit den Präsensformen des Hilfszeitworts die im folgenden (§§ 115—128) behandelten acht Zeiten oder Modi bilden.

Zwei von diesen Zeitstämmen (die bestimmte Vergangenheit § 115 und der Bedingungsstamm § 126) bilden ihre persönlichen Verbalformen nicht durch die vollen in § 112 genannten Präsensformen des Hilfszeitwortes, sondern durch die verkürzten Formen

1. pers. sg. م *-m*	pl. ك bzw. ق *-k*, *-ḳ*
2. „ „ ك *-ñ*	„ كز *-ñiz*, *ñïz*
3. „ „ —	„ لر *-lär*, *lar*,

die in der osmanischen Schriftsprache nur in diesen beiden Verbindungen vorkommen. Diese Endungen, die im Gegensatz zu den vollen Präsensformen alleinstehend nicht gebraucht werden können und für sich keinen Sinn geben, werden infolgedessen auf der letzten betont (§ 30). Daher werden auch die mit ihnen zusammengesetzten Verbalformen nicht mehr als eigentliche zusammengesetzte Verbalformen empfunden, sondern gelten als ein einheitliches, untrennbares Ganzes. Das zeigt sich auch darin, daß die Fragesilbe *-mi* in ihnen nicht zwischen den Modalstamm und die Hilfszeitwortendungen, sondern hinter die Verbalform als Ganzes tritt.

Anm. In der Vulgärsprache bzw. dialektisch finden sich die abgekürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein" auch in anderen Verbindungen

z. B. mit dem Futur- und dem unbestimmten Perfekt- und Präsensstamm (z. B. *gäl-äğăj-iñ* und *gäl-äğăj-iñiz* neben *gäl-äğăk-sin* und *gäl-äğăk-siñiz*; *gäl-miš-iñ*, *gäl-miš-ik*, *gäl-miš-iñiz* neben *gäl-miš-sin*, *gäl-miš-iz*, *gäl-miš-siñiz*; *gäl-ir-ik* neben *gäl-ir-iz*).

115. Der Stamm der **bestimmten Vergangenheit** wird durch die Endung *-di* gebildet, an die zum Ausdruck der einzelnen persönlichen Formen die verkürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes treten (§ 114). Der Stamm der bestimmten Vergangenheit dient zum Ausdruck einer einmaligen, in der Vergangenheit vollendeten Handlung, die der Berichtende selbst mitangesehen hat, und die daher über allen Zweifel erhaben ist. Es wird nämlich im Türkischen streng unterschieden, ob der Bericht über eine Handlung in diesem Belang ein authentischer ist, oder ob er nur auf Grund der Aussage anderer von dem Sprechenden gegeben wird.

كلدم *gäl-dí-m*	ich bin gekommen	آلدم *al-dí-m*	ich habe genommen
كلدك *gäl-dí-ñ*	du bist gekommen	آلدك *al-dí-ñ*	du hast genommen
كلدى *gäl-dí*	er ist gekommen	آلدى *al-dí*	er hat genommen
كوردك *gör-dí-k*	wir haben gesehen	بولدق *bul-dú-ḳ*	wir haben gefunden
كوردیكز *gör-dí-ñíz*	ihr habt gesehen	بولدیكز *bul-du-ñúz*	ihr habt gefunden / Sie haben gefunden
كوردیلر *gör-di-lár*	sie haben gesehen	بولدیلر *bul-du-lár*	sie haben gefunden

*

كلمدم *gäl-mä-dí-m*	ich bin nicht gekommen		
كلمدك *gäl-mä-dí-ñ*	du bist nicht gekommen		
كلمدى *gäl-mä-dí*	er ist nicht gekommen		
آلمادق *àl-ma-dí-ḳ*	wir haben nicht genommen		
آلمادیكز *àl-ma-dí-ñíz*	ihr habt nicht genommen, Sie haben nicht genommen		
آلمادیلر *àl-ma-dí-lár*	sie haben nicht genommen		

*

بولدمی *bul-dú-m-mí*	habe ich gefunden?		
بولدكمی *bul-dú-ñ-mí*	hast du gefunden?		
بولدیمی *bul-dú-mí*	hat er gefunden?		

كوردكمى *gör-dí-k-mi* haben wir gesehen?

كورديكزمى *gör-dí-ñiz-mi* habt ihr gesehen?, haben Sie gesehen?

كورديلرمى *gör-dí-lár-mi* haben sie gesehen?

*

كلمدمى *gèl-mä-dí-m-mi* bin ich nicht gekommen?

كلمدكمى *gèl-mä-dí-ñ-mi* bist du nicht gekommen?

كلمديمى *gèl-mä-dí-mi* ist er nicht gekommen?

آلمادقمى *àl-ma-dí-ḳ-mî* haben wir nicht genommen?

آلماديكزمى *àl-ma-dî-ñíz-mî* habt ihr nicht genommen? / haben Sie nicht genommen?

آلماديلرمى *àl-ma-dî-lár-mî* haben sie nicht genommen?

*

آلەمادم *al-á-ma-dî-m* ich konnte nicht nehmen

آلەمادك *al-á-ma-dî-ñ* du konntest nicht nehmen

آلەمادى *al-á-ma-dî* er konnte nicht nehmen

كلەمدك *gäl-á-mä-di-k* wir konnten nicht kommen

كلەمديكز *gäl-á-mä-di-ñiz* ihr konntet nicht kommen / Sie konnten nicht kommen

كلەمديلر *gäl-á-mä-di-lär* sie konnten nicht kommen

Anm. Die gleiche Bedeutung hat auch die Verbindung des Infinitivs der Vergangenheit mit وار bzw. يوق (§ 178, 2) (z. B. كلديكم وار *gäl-dij-ím war* mein Gekommensein existiert, d. h. ich bin wirklich gekommen; آلديغم يوق *al-dîǧ-ím joḳ* ich habe nicht genommen).

116. Von dem Hilfszeitwort „sein“, dessen Infinitiv im Osmanischen nicht vorkommt, der aber nach den von ihm noch vorhandenen Formen theoretisch als *i-mäk* anzusetzen ist, lautet die bestimmte Vergangenheit

ايدم *i-dím* ich bin gewesen, ich war

ايدك *i-díñ* du bist gewesen, du warst

ايدى *i-dí* er ist gewesen, er war

ايدك *i-dík* wir sind gewesen

ايديكز *i-di-ñíz* ihr seid gewesen / Sie sind gewesen

ايديلر *i-di-lár* sie sind gewesen

Fragend: ايدمى *i-dím-mi* war ich?, ايدكمى *i-díñ-mi* warst du? usw.

Verneint: دكل ايدم *dăǰil idím* ich war nicht, دكل ايدك *dăǰil i-díñ* du warst nicht, usw.

Fragend und verneint: دكلمى ايدم *dăǰil-mi idím* war ich nicht? دكلمى ايدك *dăǰil-mi i-díñ* warst du nicht, usw.

In ihrer vollen Gestalt mit anlautendem *i* sind diese Formen selbständige Worte mit eigenem Ton (z. B. استانبولده ايدم *Istambol-dá idím* ich war in Konstantinopel, عسكر دكلمى ايديكز *ʿaskär dăǰil-mi idiñíz* waren Sie nicht Soldat?). Sie kommen jedoch auch sehr häufig in abgekürzter Gestalt ohne anlautendes *i* vor (vgl. § 31. 136, 2).

117. Der Stamm der **unbestimmten Vergangenheit** wird durch die Endung *-miš* gebildet, an die die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein" treten. Die unbestimmte Vergangenheit berichtet von einmaligen, in der Vergangenheit vollendeten Handlungen, die der Berichtende nicht selbst mitangesehen hat. Die Tatsache, von der berichtet wird, kann natürlich trotzdem auch wahr sein, aber sie kann auch zweifelhaft sein, eben weil es sich um keinen authentischen Bericht wie bei der bestimmten Vergangenheit handelt (z. B. احمد برلينه كلدى *Aḥmäd Bärlinä gäl-di* Ahmed ist nach Berlin gekommen, ich habe ihn gesehen; احمد برلينه كلمش *A. Bärlinä gälmiš* A. ist nach Berlin gekommen, so ist mir erzählt worden). Man muß also in der deutschen Übersetzung hinter den Formen dieser unbestimmten Vergangenheit im stillen immer ein „sagt man" oder „so wird berichtet" ergänzen. Am häufigsten findet sich die 3. Person der unbestimmten Vergangenheit als charakteristisches Tempus der Erzählung in Berichten, historischen Darstellungen und Märchen. Die 1. und 2. Person werden häufig angewendet, wenn man die Handlung bezweifelt oder ausdrücken will, daß es sich nur um eine scheinbare Tatsache handelt; in diesen Fällen werden sie in der deutschen Übersetzung oft durch das zweifelnde Hilfszeitwort „sollen" umschrieben werden müssen (z. B. اوشاغم سويلدى سز بكا كلمشسكز *ušaᵹîm söʲlädi siz baña gäl-míš-siñiz* mein Diener hat gesagt, Sie seien zu mir gekommen; اوى احمددن صاتون آلمشسك ديورلر *äzvi Aḥmäddän ṣatîn al-míš-sîñ diorlar* man sagt, du sollst das Haus von Aḥmed gekauft haben; صكره رويامده بيوك بر كوشكه كيرمشم *ṣó(ñ)ra rujamda büjük*

bir köškä gir-míš-im im Traume trat ich dann in einen großen Palast). (Mit folgendem *gibi* in der Bedeutung „als ob" s. § 163, 4 Anm.)

كلمشم	*gäl-míš-im*	ich bin gekommen, ich soll gekommen sein
كلمشسك	*gäl-míš-siñ*	du bist gekommen
كلمش	*gäl-míš*	er ist gekommen
كورمشز	*gör-míš-iz*	wir haben gesehen
كورمشسكز	*gör-míš-siñiz*	ihr habt gesehen, Sie haben gesehen
كورمشلر	*gör-miš-lár*	sie haben gesehen

*

آلمشم	*al-míš-ım*	ich habe genommen, ich soll genommen haben
آلمشسك	*al-míš-sıñ*	du hast genommen
آلمش	*al-míš*	er hat genommen
بولمشز	*bul-múš-uz*	wir haben gefunden
بولمشسكز	*bul-múš-suñuz*	ihr habt gefunden, Sie haben gefunden
بولمشلر	*bul-muš-lár*	sie haben gefunden

*

كلمشم	*gàl-mä-míš-im*	ich bin nicht gekommen
كلمشسك	*gàl-mä-míš-siñ*	du bist nicht gekommen
كورمش	*gòr-mä-míš*	er hat nicht gesehen
آلمامشز	*àl-ma-míš-ız*	wir haben nicht genommen
آلمامشسكز	*àl-ma-míš-sıñız*	ihr habt nicht genommen
بولمامشلر	*bùl-ma-míš-lár*	sie haben nicht gefunden

*

آلمشمىيم	*al-míš-mí-j-ım*	habe ich genommen?
آلمشميسك	*al-míš-mí-sıñ*	hast du genommen?
بولمشمى	*bul-míš-mí*	hat er gefunden?
كلمشمىيز	*gäl-míš-mi-j-iz*	sind wir gekommen?

كلمشميسكز *gäl-miš-mi-siñiz* seid ihr gekommen?

كورمشلرمى *gör-miš-lär-mi* haben sie gesehen?

*

كلممشمى‌يم *gäl-mä-miš-mi-j-im* bin ich nicht gekommen?

كورمشميسك *gör-mä-miš-mi-siñ* hast du nicht gesehen?

كورمشمى *gör-mä-miš-mi* hat er nicht gesehen?

آلمامشمى‌يز *äl-ma-miš-mi-j-iz* haben wir nicht genommen?

بولمامشميسكز *bül-ma-miš-mi-siñiz* habt ihr nicht gefunden?

بولمامشلرمى *bül-ma-miš-lär-mi* haben sie nicht gefunden?

*

آلەمامشم *al-á-ma-miš-im* ich konnte nicht nehmen

آلەمامشسك *al-á-ma-miš-siñ* du konntest nicht nehmen

بولەمامش *bul-á-ma-miš* er konnte nicht finden

كلەمشز *gäl-ä-mä-miš-iz* wir konnten nicht kommen

كورەمشسكز *gör-ä-mä-miš-siñiz* ihr konntet nicht sehen

كورەمشلر *gör-ä-mä-miš-lär* sie konnten nicht sehen

118. Von dem Hilfszeitwort „sein“ (vgl. § 116) lautet der Stamm der unbestimmten Vergangenheit in gleicher Verbindung

ايمشم *i-miš-im* ich soll gewesen sein, ich war

ايمشسك *i-miš-siñ* du sollst gewesen sein, du warst

ايمش *i-miš* er soll gewesen sein, er war

ايمشز *i-miš-iz* wir sollen gewesen sein, wir waren

ايمشسكز *i-miš-siñiz* ihr sollt gewesen sein, ihr wart, Sie waren

ايمشلر *i-miš-lär* sie sollen gewesen sein, sie waren

Fragend: ايمشمى‌يم *i-miš-mi-j-im* war ich (wie man erzählt)?, ايمشميسك *i-miš-mi-siñ* warst du? usw.

Verneint: دكل ايمشم *dâǰil i-míš-im* ich war nicht, دكل ايمشسك *dâǰil i-míš-sin* du warst nicht usw.

Fragend und verneint: دكل ايمشمىيم *dâǰil i-míš-mi-j-im* war ich nicht?, دكل ايمشميسك *dâǰil i-míš-mi-siñ* warst du nicht? usw.

Häufig hat ايمش auch präsentische Bedeutung wie در, nur in unbestimmtem, einschränkend vermutendem Sinne (z. B. زنكيندر *zängín-dir* er ist reich, زنكين ايمش *z. imíš* er soll reich sein, er ist wohl reich; بوراسى كوزل بر شهر ايمش *burasî güzäl bir šähir imiš* das scheint hier eine sehr schöne Stadt zu sein). — In dieser Anwendung kann *imiš* auch allen indikativischen Verbalformen lose angefügt werden, wenn man nicht die eigene feste Überzeugung zum Ausdruck bringen will, sondern nur nach dem Augenschein urteilt oder die Ansicht anderer wiedergibt. Vgl. § 137, Anm. 1.

119. Der Stamm der **Zukunft** wird durch die Endung *-ǧaḳ*, *-ǧäk* gebildet, die an die um *-a*, *-ä* (bei vokalisch auslautenden um *-ja*, *-jä*) vermehrte Verbalwurzel tritt, und an die ihrerseits zur Bildung der persönlichen Verbalformen die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes antreten. Dabei wandelt sich das auslautende *k* von *ǧaḳ*, *-ǧäk* stets vor den beiden vokalisch anlautenden Endungen der 1. Personen in dumpfvokaligen Worten zu *ǧ* und in hellen zu *j* (§ 16, 9 Anm., 10 Anm.). — Der Futurstamm des Osmanischen hat nicht die ausgesprochene Bedeutung der deutschen Zukunft, sondern mehr nach Art des englischen Futurums, das durch unbetontes „wollen“ und „sollen“ umschrieben wird, die Funktion dieser beiden Hilfszeitwörter, wenn sie rein aussagend zur Umschreibung in Aussicht genommener oder unmittelbar bevorstehender Geschehnisse dienen. In seiner Zusammensetzung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes tritt diese eigentliche Bedeutung des türkischen Futurstammes nicht mehr deutlich hervor; in diesen Verbindungen haben die folgenden persönlichen Verbalformen vielmehr die Bedeutung eines bestimmt in der Zukunft eintretenden Geschehnisses.

كله جكم *gäl-äǧâǰ-im, gäläǧ'im* (§ 16, 23 Anm. 2) } ich werde kommen

كله جكسك *gäl-äǧâḳ-siñ* du wirst kommen

كله‌جك *gäl-äğǻk* er wird kommen

كوره‌جكز *gör-äğǻǰ-iz, göräğē'z* wir werden sehen

كوره‌جكسكز *gör-äğǻk-siñiz* ihr werdet sehen, Sie werden sehen

كوره‌جكلر *gör-äğäk-lár* sie werden sehen

*

آله‌جغم *al-ağáġ-îm, alağām* (§ 16, 11 Anm. 2) ich werde nehmen

آله‌جقسك *al-ağáḳ-sîñ* du wirst nehmen

آله‌جق *al-ağáḳ* er wird nehmen

بوله‌جغز *bul-ağáġ-îz, bulağāz* wir werden finden

بوله‌جقسكز *bul-ağáḳ-sîñîz* ihr werdet finden, Sie werden finden

بوله‌جقلر *bu'-ağaḳ-lár* sie werden finden

*

كلميه‌جكم *gàl-mä-j-äğǻǰ-im, gälmäjäğē'im* ich werde nicht kommen

كلميه‌جكسك *gàl-mä-j-äğǻk-siñ* du wirst nicht kommen

كورميه‌جك *gòr-mä-j-äğǻk* er wird nicht sehen

آلميه‌جغز *àl-ma-j-ağáġ-îz, almajağāz* wir werden nicht nehmen

آلميه‌جقسكز *àl-ma-j-ağáḳ-sîñîz* ihr werdet nicht nehmen

بولميه‌جقلر *bùl-ma-j-ağaḳ-lár* sie werden nicht finden

*

آله‌جقمى‌يم *al-ağáḳ-mî-j-îm* werde ich nehmen?

آله‌جقميسك *al-ağáḳ-mî-sîñ* wirst du nehmen?

بوله‌جقمى *bul-ağáḳ-mî* wird er finden?

كله‌جكمى‌يز *gäl-äğǻk-mi-j-iz* werden wir kommen?

كله‌جكميسكز *gäl-äğǻk-mi-siñiz* werdet ihr kommen?, werden Sie kommen?

كوره‌جكلرمى *gör-äğäk-lár-mi* werden sie sehen?

*

كلميه‌جكمى‌يم *gàl-mä-j-äğǻk-mi-j-im* werde ich nicht kommen?

كورميه‌جكميسك *gòr-mä-j-äğǻk-mi-siñ* wirst du nicht sehen?

كورميه‌جكمى *gör-mä-j-äğäk-mi* wird er nicht sehen?

آلميه‌جقمى‌يز *àl-ma-j-ağák-mî-j-îz* werden wir nicht nehmen?

آلميه‌جقميسكز *àl-ma-j-ağák-mî-sîñîz* werdet ihr nicht nehmen?

بولميه‌جقلرمى *bûl-ma-j-ağak-lár-mî* werden sie nicht finden?

*

آله‌ميه‌جغم *al-á-ma-j-ağáğ-îm* ich werde nicht nehmen können

آله‌ميه‌جقسك *al-á-ma-j-ağák-sîñ* du wirst nicht nehmen können

بوله‌ميه‌جق *bul-á-ma-j-ağák* er wird nicht finden können

كله‌ميه‌جكز *gäl-ă-mä-j-äğăj-iz* wir werden nicht kommen können

كله‌ميه‌جكسكز *gäl-ă-mä-j-äğăk-siñiz* ihr werdet nicht kommen können

كوره‌ميه‌جكلر *gör-ă-mä-j-äğäk-lăr* sie werden nicht sehen können

Anm. Der Futurstamm als Stamm der unmittelbar bevorstehenden Handlung (كله‌جك, آله‌جق) ist identisch mit dem Infinitiv nebst folgendem اوزره *üzrä* (§ 169 d), also = كلمك اوزره, آلمق اوزره. Daher

كلمك اوزره‌يم *gälmäk üzrä-j-im* { ich bin im Begriff zu kommen / ich bin willens, ich gehe damit um, zu kommen

كلمك اوزره‌سك *gälmäk üzrä-siñ* du bist im Begriff zu kommen

كلمك اوزره‌در *gälmäk üzrä-dir* er ist im Begriff zu kommen

usw.

120. Der Stamm des **bestimmten Präsens** wird gebildet — sowohl für hell- als dumpfvokalige Verben — durch die Silbe *-ijor*, an die die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes — natürlich nur in ihrer dumpfen Form — antreten. Ausgesprochen wird diese Silbe nur *-ior*, *-ĭor* (§ 16, 23 Anm. 3. 4); auch ist zu merken, daß beim Antritt dieser Silbe an vokalisch auslautende Verbalwurzeln, daher also auch stets an verneinte Verbalstämme, der auslautende Vokal der Verbalwurzel bzw. der Negationsendung in der Aussprache und manchmal auch in der Schrift ausfällt. — Der Stamm der bestimmten Gegenwart dient eigentlich nur zur Bezeichnung einer im Augenblick des Sprechens oder der Erzählung wirksamen Handlung, wird aber, verbunden mit dem Präsens des Hilfszeitwortes, auch übertragen für nicht augenblicklich wirksame Handlungen gebraucht, jedoch stets nur zum

Ausdruck eines wirklich und bestimmt eintretenden Geschehnisses (z. B. نره‌یه کیدییورسك *näräjä gid-iór-suñ* wohin gehst du?; اوه کیدییورم *äwä gid-iór-um* ich gehe nach Hause; هانکی یمکلری سوییورسکز *hangî jämäkläri säw-iór-suñuz* welche Speisen lieben Sie, essen Sie gern?; هر کون ساعت آلتیده قالقییورم *här gün sā'at altîda ḳalḳ-îór-um* ich stehe täglich um 6 Uhr auf).

کلییورم	*(gäl-ijor-um) gäl-iór-um*	ich komme	ایستییورم	*(istä-jor-um) ist-iór-um*	ich wünsche
کلییورسك	*gäl-iór-suñ*	du kommst	ایستییورسك	*ist-iór-suñ*	du wünschst
کلییور	*gäl-iór*	er kommt	ایستییور	*ist-iór*	er wünscht
آلییورز	*al-îór-uz*	wir nehmen	آکلایورز	*(añla-jor-uz) añl-îór-uz*	wir verstehen
آلییورسکز	*al-îór-suñuz*	ihr nehmt	آکلایورسکز	*añl-îór-suñuz*	ihr versteht / Sie verstehen
آلییورلر	*al-îór-lár*	sie nehmen	آکلایورلر	*añl-îor-lár*	sie verstehen

کلمییورم	*(gäl-mä-jór-um) gäl-mîór-um*	ich komme nicht	کوریورمیم*	*gör-iór-mî-j-îm*	sehe ich?
کلمییورسك	*gäl-mîór-suñ*	du kommst nicht	کوریورمیسك	*gör-iór-mî-sîñ*	siehst du?
آلمییور	*(al-ma-jor) al-mîór*	er nimmt nicht	کوریورمی	*gör-iór-mî*	sieht er?
آلمییورز	*al-mîór-uz*	wir nehmen nicht	بولییورمیز	*bul-îór-mî-j-îz*	finden wir?
ایسته‌مییورسکز	*istä-miór-suñuz*	ihr wünscht nicht	بولییورمیسکز	*bul-îór-mî-sîñîz*	findet ihr?
آکلامییورلر	*añla-mîor-lár*	sie verstehen nicht	بولییورلرمی	*bul-îor-lár-mî*	finden sie?

آلمییورمیم*	*(al-ma-jor-mî-j-îm) al-mîór-mî-j-îm*	nehme ich nicht?
آلمییورمیسك	*al-mîór-mî-sîñ*	nimmst du nicht?
آلمییورمی	*al-mîór-mî*	nimmt er nicht?
کورمییورمیز	*(gör-mä-jor-mî-j-îz) gör-mîór-mî-j-îz*	sehen wir nicht?
کورمییورمیسکز	*gör-mîór-mî-sîñîz*	seht ihr nicht?
کورمییورلرمی	*gör-mîor-lár-mî*	sehen sie nicht?

كله‌ميورم	*gäl-á-mior-um*	ich kann nicht kommen
آله‌ميورسك	*al-á-mîor-suñ*	du kannst nicht nehmen
ايسته‌يه‌ميور	*istä-j-á-mior*	er kann nicht wünschen
ايسته‌يه‌ميورز	*istä-j-á-mior-uz*	wir können nicht wünschen
اكلايه‌ميورسكز	*añla-j-á-mîor-suñuz*	ihr könnt nicht verstehen
اكلايه‌ميورلر	*añla-j-á-mîor-lár*	sie können nicht verstehen

Anm. 1. Die Schreibung des bestimmten Präsens wechselt. Neben يور findet sich die Schreibung يور (z. B. كليور, oder etwas flüchtiger كليور *gälior*). Ebenso entweder آكلايور oder آكليور *añlîor*, آلايور oder آليور *almîor*.

Anm. 2. Der Stamm des bestimmten Präsens als Stamm der im Augenblick der Erzählung wirksamen Handlung, *gäl-ior* „jetzt gerade kommend", ist identisch mit dem Lokativ des allgemeinen Infinitivs *gäl-mäk-dä* „im Kommen, gerade beim Kommen" (§ 168d). Verbunden mit dem Präsens des Hilfszeitwortes ergibt sich die bestimmte Gegenwart (z. B. كلمكده‌يم *gäl-mäk-dä-j-im* ich bin beim Kommen, ich bin gerade dabei zu kommen, ich bin im Begriff zu kommen). — Während *gälmäk üzrä-j-im* (§ 119 Anm.) die erst bevorstehende, noch nicht begonnene Handlung bezeichnet, weist *gäl-mäkdä-j-im* auf die soeben begonnene, gerade im Vollzug befindliche Handlung.

121. Neben dem bestimmten kennt das Osmanische noch einen **unbestimmten Präsensstamm.** Zum Unterschied von der im Augenblick der Erzählung wirksamen, also wirklich gegenwärtigen Handlung dient dieser unbestimmte Präsensstamm zum Ausdruck eines allgemein eintretenden Geschehens, einer gewohnheitsmäßig ausgeübten Handlung. Der Türke unterscheidet also im Gegensatz zum Deutschen streng, ob er z. B. einen wirklich auf dem Feuer stehenden Pilaw beobachtend sagt: „der Pilaw kocht noch nicht", oder ob er den allgemeinen Satz ausspricht: „durch Reden allein kocht der Pilaw nicht". — Dieser Stamm als Ausdruck des unbestimmten Geschehens schlechthin wird in Verbindung mit den vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein" häufig dann angewendet, wenn im Deutschen das ungenaue Präsens gebraucht wird, dem man zur Erklärung das Wörtchen „jetzt" nie beifügen kann. Er steht im Türkischen

1) vor allem in allgemeinen Sätzen und Sprichwörtern, deren Subjekt ja stets unbestimmt und deren Prädikat immer ein gewohnheitsmäßiges Geschehen ist (z. B. ايى كتابلر چوق اوقونير *äji*

kitāblar čoḳ oḳun-ur gute Bücher werden viel gelesen [dagegen: هانكى كتاب شمدى مكتبده اوقونييور *hangî kitāb šimdi mäktäbdä oḳun-îor* welches Buch wird jetzt in der Schule gelesen?]; يازين يغمور قيشين قار ياغار *jazîn jaẖmur ḳîšîn ḳar jaẖ-ar* im Sommer regnet, im Winter schneit es [dagegen: بوكون يغمور ياغييور *bu gün jaẖmur jaġ-îor* es regnet heute]).

2) Zur Bezeichnung allgemeiner Urteile und Gefühle, wenn sie auch nur für einen Fall Geltung haben (z. B. اولور *ol-ur* es ist [zulässig], es geht an, ja; بو مكتوب كچه بيلير *bu mäktūb gäčä bil-ir* dieser Brief kann [die Zensur] passieren; تشكر ايدرم *täšäkkür äd-ăr-im* ich danke, bin Ihnen dankbar; ظن ايدرم *žann äd-ăr-im* ich glaube, bin der Meinung; اومارز *um-ár-îz* wir hoffen; رجا ايدرم *riğā äd-ăr-im* ich bitte usw.).

3) Zum Ausdruck gewohnheitsmäßiger Handlungen bestimmter Personen, obwohl in diesen Fällen auch das bestimmte Präsens gebraucht wird (z. B. ايچييورم und هر كون اون سيغاره ايچرم *här gün on sigára îč-ăr-im* und *îč-iór-um* ich rauche täglich 10 Zigaretten), je nachdem, ob man die Handlung als eine gewohnheitsmäßige oder als eine wirklich ausgeübte auffaßt.

4) Zur Bezeichnung von voraussichtlich in der Zukunft eintreffenden Handlungen, im Gegensatz zu dem bestimmten Futurum, (§ 119) ungefähr immer dann, wenn man im Deutschen das ungenaue Präsens statt des Futurums anwendet (z. B. بن‌ده سزه كليرم *bắn-dä sizä gäl-ír-im* ich komme auch zu Ihnen [dagegen كله‌جكم *gälä-ğăjim* ich werde bestimmt kommen]).

5) Manchmal, jedoch schon etwas veraltet, auch gleich dem unbestimmten Perfektum, zum Ausdruck einer einmaligen vergangenen Handlung, in Erzählungen und Märchen (z. B. بر كون خواجه نصرالدين دوكون اوينه كيدر *bir gün Ḫóğa Naṣr-äd-dîn dügün äwinä gid-är* eines Tages ging Ḫ. N. in ein Hochzeitshaus [vollkommen gleichbedeutend mit كيتمش *git-miš*]).

122. Das unbestimmte Präsens ist der einzige Stamm, der bei der Aneinanderreihung der verschiedenen Endungen aneinander von dem starren Schema der Zusammensetzung ein wenig abweicht. Sein positiver Stamm wird durch Anfügung eines *-r* an die Verbalwurzel gebildet.

1) Dieses *-r* tritt bei allen vokalisch auslautenden Verben unmittelbar an die Verbalwurzel an, z. B.

سویله‌رم	*söilá-r-im*	ich spreche	آکلارمی‌یم	*añlá-r-mí-j-ím*	verstehe ich?
سویله‌رسك	*söilá-r-siñ*	du sprichst	آکلارمیسك	*añlá-r-mí-siñ*	verstehst du?
سویله‌ر	*söilá-r*	er spricht	آکلارمی	*añlá-r-mí*	versteht er?
آکلارز	*añlá-r-íz*	wir verstehen	سویله‌رمی‌یز	*söilá-r-mi-j-iz*	sprechen wir?
آکلارسکز	*anlá-r-síñiz*	ihr versteht / Sie verstehen	سویله‌رمیسکز	*söilá-r-mi-síñiz*	sprecht ihr? / sprechen Sie?
آکلارلر	*añla-r-lár*	sie verstehen	سویله‌رلرمی	*söilä-r-lár-mi*	sprechen sie?

2) Bei konsonantisch auslautenden Verben ist die Einfügung eines Hilfsvokals zwischen die Verbalwurzel und die Endung *-r* notwendig (§ 13). Bei allen abgeleiteten oder erweiterten, d. h. mehrsilbigen, konsonantisch auslautenden Verben ist dieser Hilfsvokal ein *i* bzw. *í*, *u*, *ü* z. B.

اوکرنیرم	*öjrän-í-r-im*	ich lerne	باغریرم	*bağır-í-r-ím*	ich schreie
اوکرنیرسك	*öjrän-i-r-siñ*	du lernst	باغریرسك	*bağır-í-r-sıñ*	du schreist
اوکرنیر	*öjrän-í-r*	er lernt	باغریر	*bağır-í-r*	er schreit
سویلیرز	*säwil-í-r-iz*	wir werden geliebt	یاپدیریرز	*japdır-í-r-ız*	wir lassen machen
سویلیرسکز	*säwil-í-r-siñiz*	ihr werdet geliebt	یاپدیریرسکز	*jap-dır-í-r-sıñız*	ihr laßt machen
سویلیرلر	*säwil-i-r-lár*	sie werden geliebt	یاپدیریرلر	*jap-dır-ı-r-lár*	sie lassen machen

یاپدیریرمی‌یم	*japdır-í-r-mí-j-ím*	lasse ich machen?
یاپدیریرمیسك	*jap-dır-í-r-mí-sıñ*	läßt du machen?
یاپدیریرمی	*japdır-í-r-mí*	läßt er machen?
اوکرنیرمی‌یز	*öjrän-í-r-mi-j-iz*	lernen wir?

اوكرنيرميسكز *öjrän-í-r-mi-siñiz* lernt ihr?, lernen Sie

اوكرنيرلرمى *öjrän-i-r-lár-mi* lernen sie?

Anm. Die wenigen einsilbigen, vokalisch auslautenden Wurzeln (wie ديمك *dä-mäk* sagen, يمك *jä-mäk* essen), deren Passiv durch Ansetzung eines *n* gebildet wird (vgl. § 104, 2 دينمك *dä-n-mäk* gesagt werden, ينمك *jä-n-mäk* gegessen werden), die also, obwohl erweitert, doch nur einsilbig bleiben, bilden demnach ihr unbestimmtes Präsens auch mittels des Hilfsvokals *i* (z. B. دينير *dän-í-r* es wird gesagt).

3) Fast alle einfachen, einsilbigen auf *r* oder *l* auslautenden Verba haben als Hilfsvokal gleichfalls das *i*, *í*, *u* z. B.

كليرم	*gäl-í-r-im*	ich komme	آليرمىيم	*al-í-r-mí-j-ím*	nehme ich?
كليرسك	*gäl-í-r-siñ*	du kommst	آليرميسك	*al-í-r-mí-síñ*	nimmst du?
كلير	*gäl-í-r*	er kommt	آليرمى	*al-í-r-mí*	nimmt er?
بولورز	*bul-ú-r-uz*	wir finden	كليرميز	*gäl-i-r-mi-j-iz*	kommen wir?
بولورسكز	*bul-ú-r-suñuz*	ihr findet / Sie finden	كليرميسكز	*gäl-i-r-mi-siñiz*	kommt ihr? / kommen Sie?
بولورلر	*bul-u-r-lár*	sie finden	كليرلرمى	*gäl-i-r-lár-mi*	kommen sie?

Anm. Eine Ausnahme hiervon machen einige Verben auf *l* und *r*, die ihren unbestimmten Präsensstamm, wie die anderen einsilbigen Wurzeln (s. 4) auch mittels eines *ä*, *a* bilden können (z. B. كولرم *gül-ä́-r-im* ich lache, كيررم *gir-ä́-r-im* ich trete ein, صورارم *sor-á-r-ím* ich frage, چالارم *čal-á-r-ím* ich schlage, ich klopfe u. a. m.).

4) Alle anderen einfachen, einsilbigen konsonantisch auslautenden Verba haben in der Regel als Hilfsvokal ein *a*, *ä* z. B.

سورم	*säw-ä́-r-im*	ich liebe	يازارميم	*jaz-á-r-mí-j-ím*	schreibe ich?
سورسك	*säw-ä́-r-siñ*	du liebst	يازارميسك	*jaz-á-r-mí-síñ*	schreibst du?
سور	*säw-ä́-r*	er liebt	يازارمى	*jaz-á-r-mí*	schreibt er?
يازارز	*jaz-á-r-íz*	wir schreiben	سورميز	*säw-ä́-r-mi-j-iz*	lieben wir?
يازارسكز	*jaz-á-r-síñíz*	ihr schreibt / Sie schreiben	سورميسكز	*säw-ä́-r-mi-siñiz*	liebt ihr? / lieben Sie?
يازارلر	*jaz-a-r-lár*	sie schreiben	سورلرمى	*säw-ä-r-lár-mi*	lieben sie?

123. Der negative Stamm des unbestimmten Präsens fügt an die durch *ma*, *mä* verneinte Verbalwurzel ein weiches *z* (kein *r*, wie beim positiven Stamm), das, da ja die negative Wurzel stets

vokalisch (*ma*, *mä*) endigt, unmittelbar antritt. Eine Verschiedenheit der Hilfsvokale, wie beim positiven Stamm, gibt es daher beim negativen Stamm nicht. Alle Verbalwurzeln, sowohl die vokalisch als auch alle konsonantisch auslautenden, bilden vielmehr den negativen Stamm des unbestimmten Präsens durch *maz*, *mäz*. In Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes bleibt diese Endung in den fragend-verneinten Formen vollkommen unverändert, z. B.

كلمزمى‌يم	*gäl-máz-mi-j-im*	komme ich nicht?
كلمزميسك	*gäl-máz-mi-siñ*	kommst du nicht?
كلمزمى	*gäl-máz-mi*	kommt er nicht?
يازمازمى‌يز	*jaz-máz-mî-j-îz*	schreiben wir nicht?
يازمازميسكز	*jaz-máz-mî-sîñîz*	schreibt ihr nicht?, schreiben Sie nicht?
يازمازلرمى	*jaz-maz-lár-mî*	schreiben sie nicht?
		*
آكلامازمى‌يم	*añla-máz-mî-j-îm*	verstehe ich nicht?
آكلامازميسك	*añla-máz-mî-sîñ*	verstehst du nicht?
آكلامازمى	*añla-máz-mî*	versteht er nicht?
اوكرنمزمى‌يز	*öjrän-máz-mi-j-iz*	lernen wir nicht?
اوكرنمزميسكز	*öjrän-máz-mi-siñiz*	lernt ihr nicht?, lernen Sie nicht?
اوكرنمزلرمى	*öjrän-mäz-lár-mi*	lernen sie nicht?

In den nicht-fragend-verneinten Formen werden in den beiden ersten Personen die eigentlich zu erwartenden Verbindungen *máz-îm*, *máz-im* bzw. *máz-îz*, *máz-iz* zu *mám*, *mám* bzw. *májîz*, *májiz* kontrahiert; die andern vier Formen dagegen werden durch regelmäßige Zusammensetzung der Stammendung *maz*, *mäz* und der Präsensform des Hilfszeitwortes gebildet, z. B.

يازمام	*jaz-mám*	ich schreibe nicht
يازمازسك	*jaz-máz-siñ*	du schreibst nicht
يازماز	*jaz-máz*	er schreibt nicht

كلمیز *gäl-mäjiz* wir kommen nicht

كلمزسكز *gäl-mäz-siñiz* ihr kommt nicht, Sie kommen nicht

كلمزلر *gäl-mäz-lär* sie kommen nicht

*

اوكرنمم *öjrän-mäm* ich lerne nicht

اوكرنمزسك *öjrän-mäz-siñ* du lernst nicht

اوكرنمز *öjrän-mäz* er lernt nicht

آكلامايز *añla-majïz* wir verstehen nicht

آكلامازسكز *añla-máz-siñïz* ihr versteht nicht, Sie verstehen nicht

آكلامازلر *añla-maz-lár* sie verstehen nicht

Ebenso werden auch die Unmöglichkeitsformen durch Einfügung des betonten *á*, *ä* vor die Negationsendung *maz*, *mäz* gebildet:

آكلايەمام *añla-j-á-mam* ich kann nicht verstehen

آكلايەمازسك *añla-j-á-maz-siñ* du kannst nicht verstehen

اوكرنەمز *öjrän-ä́-mäz* er kann nicht lernen

يازەمايز *jaz-á-majïz* wir können nicht schreiben

يازەمازسكز *jaz-á-maz-siñïz* ihr könnt nicht schreiben

كلەمزلر *gäl-ä́-mäz-lär* sie können nicht kommen

124. Der **Notwendigkeitsstamm** wird gebildet durch die Endung *malï*, *mäli*, an die die vollen Formen des Präsens des Hilfszeitwortes treten. Der Notwendigkeitsstamm ist — ebenso wie die fünf vorhergehenden Stämme — rein aussagend, indikativisch, und dient zur Bezeichnung eines notwendigen Handelns oder Geschehens; er steht besonders dann, wenn es sich um den Bericht von der notwendigen Ausübung einer Pflicht oder um eine allgemein als notwendig anerkannte bzw. als moralisch oder schicklich empfundene Handlung handelt; er wird daher im Deutschen fast immer durch „sollen" oder „müssen" übersetzt werden (z. B. بوكون مكتبه كيتملى يز *bu gün mäktäbä git-mälï-j-iz* wir müssen heute in die Schule gehen;

يازين پنجره‌لرى آچملى *jazîn pängäräläri ač-malî* im Sommer soll, muß man die Fenster öffnen). — Auch zur Wiedergabe des deutschen „müssen" im Sinne des Vermutens wird dieser Stamm angewendet (z. B. بو افندى پك زنكين اولملى *bu äffändi päk zängin ol-malî* dieser Herr muß sehr reich sein).

كاملى‌يم	*gäl-mälí-j-im*	ich muß kommen, ich soll kommen
كاملىسك	*gäl-mäli-siñ*	du mußt kommen
كاملى	*gäl-mäli*	er muß kommen
آلملى‌يز	*al-malí-j-îz*	wir müssen nehmen
آلملىسكز	*al-malí-siñîz*	ihr müßt nehmen
آلمليلر	*al-malî-lár*	sie müssen nehmen
	*	
آلملى مى‌يم	*al-malí-mî-j-îm*	muß ich nehmen?
آلملى ميسك	*al-malí-mî-siñ*	mußt du nehmen?
آلمليمى	*al-malí-mî*	muß er nehmen?
كاملى مى‌يز	*gäl-mäli-mi-j-iz*	müssen wir kommen?
كاملى ميسكز	*gäl-mäli-mi-siñiz*	müßt ihr kommen?
كاملىلرمى	*gäl-mäli-lár-mi*	müssen sie kommen?
	*	
كورملى‌يم	*gör-mä-mäli-j-im*	ich muß nicht sehen, ich soll nicht sehen
كورملىسك	*gör-mä-mäli-siñ*	du mußt nicht sehen
كورملى	*gör-mä-mälí*	er muß nicht sehen
بولاملى‌يز	*bûl-ma-malí-j-îz*	wir müssen nicht finden
بولاملىسكز	*bûl-ma-malí-siñîz*	ihr müßt nicht finden
بولامليلر	*bûl-ma-malî-lár*	sie müssen nicht finden
	*	
بولاملى‌مى‌يم	*bûl-ma-malí-mî-j-îm*	muß ich nicht finden?
بولاملى ميسك	*bûl-ma-malî-mî-siñ*	mußt du nicht finden?

بولاملیمی *bùl-ma-malí-mí* muß er nicht finden?

کورملی میز *gòr-mä-mälí-mi-j-iz* müssen wir nicht sehen?

کورملی میسکز *gòr-mä-mälí-mi-siñiz* müßt ihr nicht sehen?

کورملیلرمی *gòr-mä-mäli-lár-mi* müssen sie nicht sehen?

Anm. 1. Der Notwendigkeitsstamm ist zu unterscheiden 1) von dem Imperativ (als dem unabhängigen) und von dem abhängigen Wunschstamm, die im Deutschen auch durch „sollen" wiedergegeben werden, die aber nicht indikativisch sind, andrerseits 2) von dem „müssen", wenn es scharf betont ist. In diesem Falle wird im Türkischen häufig مجبور اولمق *mäğbúr olmaḳ* „gezwungen sein" gebraucht (z. B. بونی یاپمغه مجبوردر *bunu japmaġa mäğbúr-dír* er ist gezwungen das zu tun, er muß das tun [es bleibt ihm nichts anderes übrig]).

Anm. 2. Der Notwendigkeitsstamm (*gäl-mäli*) ist gleichbedeutend mit dem Futurstamm (*gäl-äğäk*), insofern es sich in beiden um den Bericht von einem bevorstehenden Geschehen handelt, nur daß bei jenem der Anlaß zur Ausübung der Handlung als einer gesollten stets von außen kommt. Mit dem Präsens des Hilfszeitwortes verbunden ergeben beide daher verschiedene Bedeutung („er soll, muß kommen" und „er wird kommen"), zusammen mit den anderen Zeiten des Hilfszeitwortes dagegen bedeuten sie manchmal das Gleiche (z. B. § 140f und 143f). Als Partizipium und Infinitiv ferner wird das Part. und der Inf. fut. auch im Sinne des in diesen Fällen nicht gebräuchlichen Notwendigkeitsstammes gebraucht (§ 153,3. 158. 181ff.).

Anm. 3. In der 3. Person wird der Notwendigkeitsstamm — auch ohne Anfügung des passiven *l* — passivisch gebraucht (z. B. تسلیم ایتملی‌کی *täslím itmälí-ki* man muß zugeben, daß).

Anm. 4. „Müssen" im Sinne des Zweifelns und Vermutens kann auch durch کرك *gäräk* „notwendig" mit vorangehender Bedingungsform ausgedrückt werden (z. B. سزی طانیسهم کرك *sizi ṭanî-sa-m gäräk* ich muß Sie kennen; بو آدم زنکین اولسه کرك *bu adam zängin ol-sa gäräk* dieser Mann muß reich sein, ist wahrscheinlich reich). — „Müssen" im Sinne des Notwendigseins wird u. a. auch durch لازم کلمك *lāzim gälmäk* „notwendig sein" mit dem Infinitiv ausgedrückt (z. B. کورمه‌کز لازم کلیر *gör-mä-ñiz lāzim gälir* [Ihr Sehen ist notwendig], Sie müssen es sehen).

Anm. 5. „Ich muß kommen" im Sinne von „ich habe zu kommen" wird auch durch die Verbindung des Infinitivs futuri mit وار bzw. یوق (§182,2) ausgedrückt (z. B. کله‌جکم وار *gäl-äğäj-ím war* [mein Kommen-sollen existiert]).

125. Der **abhängige Wunschstamm** wird gebildet durch Anfügung eines *a*, *ä* (bei vokalisch auslautenden *-ja*, *-jä*) an die Verbalwurzel; auch an ihn treten die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes an, nur daß statt *-iz* der 1. Pers. Plur. die nur in dieser Verbindung vorkommende, daher auch betonte Endung

-lim antritt. — Dieser Stamm wird zum Ausdruck des als erwünscht oder befohlen bezeichneten Geschehens gebraucht und kann im Deutschen durch einen mit „daß", „auf daß" oder „damit" beginnenden Aufforderungssatz umschrieben werden. Dieser Stamm ist also in sich konjunktivisch und unterscheidet sich dadurch von dem Imperativ als dem direkten, unabhängigen Wunsch oder Befehl. Mit dem Präsens des Hilfszeitwortes verbunden wird er gebraucht

1) in Aufforderungs- und in Wunschsätzen, wenn die Erfüllung oder Ausführung des Wunsches möglich ist, wenn also ein übergeordnetes Verbum wie z. B. „erlaube", „laß zu", „es ist erforderlich" oder „es ist wünschenswert" zu ergänzen ist (z. B. بن ده بر کره شهره کیده‌یم *bán-dä bir kärrä šähirä gid-á-jim* daß ich auch einmal in die Stadt gehe, laß mich auch einmal i. d. St. gehen, ich muß doch auch einmal i. d. St. gehen; باقه‌لم *baḳ-a-lím* daß wir blicken, laßt uns blicken, wir wollen blicken).

2) in Zweck- und Absichtsätzen, die von einem übergeordneten Verbum abhängen (mit oder ohne vorangehendes که § 196, *a*, *m*) (z. B. دقت ایت [که] بوندن صکره یاکلشمایه‌سك *dîḳḳat it* [*kî*] *bundan ṣo(ñ)ra jañlîšma-já-sîñ* achte darauf, damit du von nun an keinen Fehler machst; بن سزه امر ایتدم‌که کله‌سکز *bän sizä ämîr itdím ki gäl-á-siñiz* ich habe Euch befohlen, daß ihr kommen sollt; براق یسون *braḳ jä-sin* laß zu, daß er ißt; laß ihn essen).

کله‌یم	*gäl-á-j-im*	daß ich komme, daß ich kommen soll
کله‌سك	*gäl-á-siñ*	daß du kommst
کله	*gäl-á*	daß er kommt
باقه‌لم	*baḳ-a-lím*	daß wir blicken, laßt uns blicken
باقه‌سکز	*baḳ-á-sîñiz*	daß ihr blicket
باقه‌لر	*baḳ-a-lár*	daß sie blicken
	*	
سویله‌یه‌یم	*söʲlä-j-á-j-im*	daß ich spreche, daß ich sprechen soll
سویله‌یه‌سك	*söʲlä-j-á-siñ*	daß du sprichst

سویله‌یه *söʾlä-j-á*	daß er spricht
آکلایه‌لم *añla-j-a-lîm*	daß wir verstehen, laßt uns verstehen
آکلایه‌سکز *añla-j-á-sîñîz*	daß ihr verstehet
آکلایه‌لر *añla-j-a-lár*	daß sie verstehen
	*
باقه‌یم می *baḳ-á-j-îm-mî*	ist es wünschenswert, daß ich blicke? / soll ich blicken?, darf ich blicken?
باقه‌سکمی *baḳ-á-sîñ-mî*	sollst du blicken?
باقه‌می *baḳ-á-mî*	soll er blicken?
کله‌لمی *gäl-ä-lím-mi*	sollen wir kommen?, dürfen wir kommen?
کله‌سکزمی *gäl-á-siñiz-mi*	sollt ihr kommen?
کله‌لرمی *gäl-ä-lár-mi*	sollen sie kommen?
	*
آکلامایه‌یم *añlà-ma-j-á-j-îm*	daß ich nicht verstehe / daß ich nicht verstehen soll
آکلامایه‌سك *añlà-ma-j-á-sîñ*	daß du nicht verstehen sollst
آکلامایه *añlà-ma-j-á*	daß er nicht verstehen soll
سویله‌میه‌لم *söʾlà-mä-j-ä-lím*	daß wir nicht sprechen / daß wir nicht sprechen sollen
سویله‌میه‌سکز *söʾlà-mä-j-á-siñiz*	daß ihr nicht sprechen sollt
سویله‌میه‌لر *söʾlà-mä-j-ä-lár*	daß sie nicht sprechen sollen
	*
کلمیه‌یم می *gàl-mä-j-á-j-im-mi*	soll ich nicht kommen?
باقمایه‌لمی *bàḳ-ma-j-a-lîm-mî*	sollen wir nicht blicken?

usw.

Anm. 1. In der 3. Pers. wird in der Einzahl meistens, in der Mehrzahl immer statt des Wunschstammes der Imperativ gebraucht (z. B. الله عافیتلر *Allāh ʿāfijätlär wär-sin* oder ویرسون ویره *wär-ä* daß Allah Gesundheit gebe, möge Gott Gesundheit geben; بیوردی که کلسونلر *bujurdú-ki gäl-sin-lär* er hat befohlen, daß sie kommen sollen) (§ 129, Anm. 1).

Anm. 2. Es ist darauf zu achten, daß hier ebenso wie bei der bestimmten Vergangenheit und dem Bedingungsstamm die Verbindung des Modalstammes mit den Präsensformen des Hilfszeitwortes als einheitliche Form empfunden und daher die Fragesilbe *-mi* nicht wie gewöhnlich hinter den Stamm, sondern ans Ende der ganzen Verbalform gesetzt wird (§ 114).

126. Der **Bedingungsstamm** wird gebildet durch Anfügung der Endung *-sa*, *-sä* an die Verbalwurzel; an ihn treten dann die abgekürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes (§ 114). Der Bedingungsstamm ist der Stamm des unwirklichen, als bedingt gesetzten Geschehens, und ist daher stets in sich konjunktivisch. Er wird gebraucht:

1) in eigentlich irrealen Bedingungssätzen, mit folgendem Nachsatz (§ 227) (z. B. ترکچه قونشه بیلسه‌م استانبوله کیدردم *türkčä ḳonuša bil-sä́-m Istambola gidärdim* wenn ich türkisch sprechen könnte, würde ich nach Konstantinopel fahren).

2) für sich alleinstehend, ohne Nachsatz, zum Ausdruck schwer zu erfüllender oder unmöglicher Wünsche (z. B. آه ترکچه قونشه بیلسه‌م *āh türkčä ḳonuša bil-sä́m* wenn ich doch türkisch sprechen könnte! زنکین اولسه‌م *zängin ol-sa-m* daß ich doch reich wäre!).

گلسه‌م *gäl-sä́-m*	wenn ich käme / daß ich doch käme	آ کلاسه‌م *aña-sá-m*	wenn ich verstände / daß ich doch verst.
گلسه‌ك *gäl-sä́-ñ*	wenn du kämest	آ کلاسه‌ك *aña-sá-ñ*	wenn du verständest
گلسه *gäl-sä́*	wenn er käme	آ کلاسه *aña-sá*	wenn er verstände
آلسه‌ق *al-sá-ḳ*	wenn wir nähmen	سویله‌سه‌ك *söʲlä-sä́-k*	wenn wir sprächen
آلسه‌کز *al-sa-ñíz*	wenn ihr nähmet	سویله‌سه‌کز *söʲlä-sä-ñíz*	wenn ihr sprächet
آلسه‌لر *al-sa-lár*	wenn sie nähmen	سویله‌سه‌لر *söʲlä-sä-lár*	wenn sie sprächen

*

گلمه‌سه‌م *gäl-mä-sä́-m*	wenn ich nicht käme, daß ich doch nicht käme
گلمه‌سه‌ك *gäl-mä-sä́-ñ*	wenn du nicht kämest
گلمه‌سه *gäl-mä-sä́*	wenn er nicht käme
آلماسه‌ق *àl-ma-sá-ḳ*	wenn wir nicht nähmen, daß wir doch nicht nähmen
آلماسه‌کز *àl-ma-sa-ñíz*	wenn ihr nicht nähmet
آلماسه‌لر *àl-ma-sa-lár*	wenn sie nicht nähmen

Anm. 1. Der unwirkliche Bedingungsstamm ist daran kenntlich, daß die Bedingungsendung *sa*, *sä* unmittelbar an die Verbalwurzel antritt, während die wirklichen oder möglichen Bedingungsformen durch Zusammensetzung der einzelnen Modalstämme mit den Bedingungsformen des Hilfszeitwortes

„sein“ gebildet werden, die Bedingungsendung also niemals direkt an die Verbalwurzel tritt (s. § 138c und § 139—143 unter d).

Anm. 2. Der Unterschied zwischen dem abhängigen Wunschstamm (*gäl-ä-j-im*) und dem Bedingungsstamm (*gäl-sä-m*) besteht darin, daß der Wunschstamm die Bitte um Zulassung einer Handlung, den Wunsch der Verwirklichung eines z. Z. möglichen Geschehens bedeutet, der Bedingungsstamm dagegen einen absolut gesetzten, zurzeit nicht erfüllbaren Wunsch (z. B. پدرمی کوره‌یم *pädärimi gör-ä-jim* laß mich meinen Vater sehen, ich muß doch einmal meinen Vater sehen; پدرمی کورسه‌م *pädärimi gör-sä-m* ach wenn ich doch meinen Vater sähe)

Anm. 3. Neben den oben angegebenen verneinten Formen des Bedingungsstammes wird sehr häufig die Zusammensetzung des negierten unbestimmten Präsensstammes mit der Bedingungsform des Hilfszeitwortes angewendet (§ 142d. 228d, Anm.)

Anm. 4. Die Bedingungsform selbst kann eigentlich nie in die Frage gesetzt werden, sondern nur ihr Nachsatz. Nur in Wunschsätzen kommt die fragende Form manchmal vor (z. B. بن‌ده کلسه‌می دیرسك *bän-dä gäl-säm-mi därsiñ* daß ich doch auch käme, sagst du?).

127. Durch Anhängung des unbetonten Wörtchens ده *da, dä* „auch“ (§ 31) an die einzelnen Personen der Bedingungsform entsteht, wie im Deutschen, die konzessive Bedeutung „wenn auch = obgleich“ (z. B. کلسه‌مده *gäl-säm-dä* wenn ich auch käme, آلسه‌قده *al-sáḳ-da* wenn wir auch nähmen).

128. Von dem Hilfszeitwort „sein“ (§ 116) lauten die Bedingungsformen *i-sä-m* usw., wobei zu beachten ist, daß die Bedingung in dieser Verbindung fast immer wirkliche oder mögliche, und nur selten unwirkliche Bedeutung („wenn ich wäre“) hat.

ایسه‌م *i-sä́-m*	wenn ich bin	ایسه‌ك *i-sä́-k*	wenn wir sind
ایسه‌ك *i-sä́-ñ*	wenn du bist	ایسه‌كز *i-sä-ñíz*	wenn ihr seid / wenn Sie sind
ایسه *i-sä́*	wenn er ist	ایسه‌لر *i-sä-lár*	wenn sie sind

Verneint: دكل ایسه‌م *dägil i-sä́-m* wenn ich nicht bin, دكل ایسه‌ك *dägil i-sä-ñ* wenn du nicht bist usw.

Konzessiv: ایسه‌مده *i-sä́-m-dä* wenn ich auch bin, obgleich ich bin; دكل ایسه‌كده *dägil i-sä́-k-dä* obgleich wir nicht sind usw. (z. B. چالشقان ایسه‌مده ترقی ایتمییورم *čalîšḳan isäm-dä täräkkı itmiórum* obgleich ich fleißig bin, mache ich keine Fortschritte).

Anm. ایسه *isä* hat auch die Bedeutung „was — anbetrifft“ und dient in dieser Bedeutung dazu, das ihm vorangehende Substantiv hervorzuheben (z. B. والدم وفات ایتدی پدرم ایسه اختیارلشدی *wälidäm wäfät itdi pädärim-sä ihtijarlašdï* meine Mutter ist gestorben; was meinen Vater anbetrifft, so ist er sehr gealtert). Im Deutschen braucht dieses *isä* garnicht übersetzt, sondern das zugehörige Wort nur durch den Ton hervorgehoben zu werden. Steht, wie in diesem Beispiel, dieses Wort im Gegensatz zu einem anderen, kann man *isä* auch durch unbetontes „aber, dagegen“ wiedergeben („mein Vater aber . . . . .“).

129. Die 2. Pers. Singularis vom **Imperativ** ist mit der Verbalwurzel identisch; die beiden 3. Personen werden durch eine eigene, nur im Imperativ vorkommende Endung gebildet. Der Imperativ drückt den direkten, an einen anderen gerichteten Befehl oder Wunsch aus (z. B. شهره کیدکز *šähir-ä gíd-iñiz* gehen Sie in die Stadt!)

بول *búl*	finde!	سویله *söilä*	sprich!
بولسون *bul-sún*	er soll finden! / er möge finden!	سویله‌سون *söilä-sín*	er soll sprechen!
کورکز *gör-iñiz*	sehet!	آکلاییکز *áñla-j-iñiz*	verstehet!
کورسونلر *gör-sin-lär*	sie sollen sehen! / sie mögen sehen!	آکلاسونلر *añla-sïn-lár*	sie sollen verstehen!
کلمه *gäl-mä*	komm nicht!	آلمه *ál-ma*	nimm nicht!
کلمسون *gäl-mä-sín*	er soll nicht kommen!	آلماسون *ál-ma-sín*	er soll nicht nehmen!
کلمییکز *gäl-mä-j-iñiz*	kommet nicht!	آلمایکز *ál-ma-j-iñiz*	nehmet nicht!
کلمسونلر *gäl-mä-sin-lär*	sie sollen nicht kommen!	آلمسونلر *ál-ma-sïn-lár*	sie sollen nicht nehmen!

Der Ton ruht stets auf der letzten Silbe, außer in der 2. Pers. Plur., in der die Wurzelsilbe betont wird.

Anm. 1. Ein direkter Befehl ist nur in 2. Person möglich. Die 3. Person ist eigentlich eine abhängige Wunsch- oder Befehlsform und wird daher auch identisch mit der entsprechenden Form des abhängigen Wunschstammes gebraucht (§ 125, Anm. 1); sie steht daher auch, im Gegensatz zur 2. Person des Imperativs, fragend (z. B. کلسونمی *gälsúnmi* soll er kommen?)

Anm. 2. Neben der vollen Endung *-iñiz* der 2. Pers. Plur. wird — etwas vulgär — auch die abgekürzte Endung *-iñ* gebraucht (z. B. کلك *gäl-iñ* [neben *gäl-iñiz*]).

Anm. 3. Die vom Verbum *bujur-mak* (§ 110, 2 c) abgeleitete 2. Pers. Plur. des Imperativs بیورکز oder بیورك *bújur-uñuz* oder *bújur-uñ* „geruhen Sie zu tun“ wird häufig den durch den Imperativ ausgedrückten Aufforderungen oder Bitten, besonders wenn sie an Höhergestellte gerichtet sind, der Höflichkeit wegen

vorangestellt; es vertritt ungefähr die Stelle unseres „bitte", in dem Falle, wenn man für sich selbst nichts erbittet, sondern dem anderen etwas anbietet; es kann auch wie unser „bitte" allein, ohne folgenden Imperativ stehen (z. B. بيورك اوطورکز *búyur-uñ óṭur-uñuz* „bitte setzen Sie sich" oder einfach *búyur-uñuz*). Erbittet man dagegen etwas für sich, setzt man dem Imperativ u. a. das arabische Adverbium لطفاً *lüṭfán* „gütigst, bitte" voran (z. B. لطفا پاره ویرکز *lutfän para wär-iñiz* Bitte geben Sie Geld!)

Anm. 4. Ebenso wie im Deutschen kann auch im Türkischen der Imperativ höflich durch das fragende unbestimmte Präsens umschrieben werden (z. B. بو کتابی بکا ویرمیسکز *bu kitābî baña wär-ír-mi-siñiz* [vielleicht] geben Sie mir dies Buch? = bitte geben Sie mir dies Buch).

Anm. 5. Im Sinne eines Imperativs wird in der Umgangssprache der Bedingungsstamm als absolute Wunschform (§ 126) mit folgender Interjektion آ *a!* gebraucht (z. B. گلسه‌ك آ *gäl-sä-ñ ā* komm doch! [wörtlich: ach, wenn du doch kämest]; باقسه‌کز آ *baḳ-sa-ñíz ā* seht doch! [ach, wenn ihr doch sähet]).

Anm. 6. In der vertraulichen Umgangssprache wird ähnlich dem französischen *voyonz*! sehr gern باقه‌یم *baḳ-a-jîm* bzw. باقه‌لم *bak-a-lîm* „laß mich sehen, laßt uns sehen" dem Imperativ nachgesetzt (z. B. گل بورایه باقه‌یم جانم *gäl buraja baḳajîm ğānîm* komm doch mal her, mein Liebling).

Anm. 7. Die sonst im Osmanischen nicht mehr angewendete türkische futurische Verbalendung *äsi, asî* wird in einigen altertümlichen Redensarten in der 3. Person gleich der entsprechenden Form des Imperativs als Wunsch- oder Fluchform gebraucht (z. B. کور اوله‌سی *kör ol-asî* er möge blind werden [=*ol-sun*], آچلقدن کبره‌سی *ačlîḳdan gäbär-äsi* er möge vor Hunger krepieren, بویی دوریله‌سی *bojî däwril-äsi* seine Gestalt möge zusammenbrechen).

Das Zeitwort „sein".

130. Das Hilfszeitwort „sein" bildet zusammen mit einem Nomen das Prädikat eines Satzes. Auch im Türkischen entspricht der Bau seiner Formen ebenso wie in fast allen Sprachen nicht dem strikten Schema der anderen Verben. In den § 112. 116. 118. 128 ist sein stets unbetontes Präsens, die beiden Vergangenheiten und die Bedingungsform behandelt worden, ferner auch schon darauf hingewiesen worden, daß die Verneinung des alleinstehenden Hilfszeitwortes niemals durch die Silbe *ma, mä* (also niemals z. B. *i-mädim* u.s.f.), sondern stets durch das davorgesetzte, selbständige Wörtchen دكل *dâjil* ausgedrückt wird. Weitere einfache persönliche Verbalformen als die genannten vier Zeiten sind im Osmanischen von dieser als *i-mäk* anzusetzenden Wurzel nicht vorhanden.

Anm. Das alte, in den andern Türksprachen noch erhaltene Part. perf. auf *gan, kän* ist im Osmanischen nur noch von dieser antiquierten Wurzel

i-mäk erhalten; die Form ایکن *i-kän* „seiend" wird aber im Osmanischen nicht mehr als lebendig empfunden, sondern dient als versteinerte Form nur noch zum Ausdruck adverbialer Zustandsbezeichnungen (vgl. § 190).

131. Alle andern Formen des prädikativ gebrauchten Zeitwortes „sein" werden von der vollen Verbalwurzel اولق *ol-maḳ* „sein, werden" bzw. اولامق *ol-ma-maḳ* „nicht sein, nicht werden" nach dem allgemeinen, für alle Verben giltigen Schema gebildet. Da *olmaḳ* zwei Bedeutungen hat, so ist für die Bedeutung seiner Verbalformen in der Regel folgendes zu merken: 1) die Formen von *olmaḳ*, für die die parallelen Formen vom Stamm *i-mäk* „sein" existieren, also die beiden Präsentia und die Vergangenheiten (اولییورم *ol-îór-um*, اولورم *ol-úr-um*; اولدم *ol-dum*, اولمشم *ol-múš-um*) sind meistens durch „werden" zu übersetzen; 2) die neben ایسەم *i-säm* „wenn ich bin" existierende Bedingungsform اولسەم *ol-sá-m* hat fast immer die unwirkliche Bedeutung „wenn ich wäre"; 3) alle andern Formen von *olmaḳ*, für die von der Wurzel *imäk* keine Bildungen existieren, können sowohl „sein" als auch „werden" bedeuten. Es können von der Wurzel *olmaḳ* und *olmamaḳ* der Imperativ und alle acht Modalstämme positiv, fragend und verneint, sowie alle noch im folgenden zu behandelnden Infinitive, Partizipien und Verbaladverbia wie von jedem andern Verbum genau den Regeln entsprechend abgeleitet werden, so daß eine besondere Aufzählung hier nicht nötig ist (z. B. چالشقان اولەجغم *čaïšḳan ol-aǧáš-îm* ich werde fleißig sein; قارداشكدە تياترودە اولەجقمی *ḳardašíñ-da tiatroda olaǧáḳ-mî* wird dein Bruder auch im Theater sein?; اولماز *ol-máz* das ist nicht, geht nicht an, ist nicht erlaubt oder richtig; بن‌دە بر كرە زنكين اولسەم *bän-dä bir kärrä zängin ol-sa-m* daß ich doch auch einmal reich wäre; ممنون اول *mämnūn ol* sei zufrieden; حاضر اولكز *ḥāẓîr ól-uñuz* seid bereit!).

132. Steht „sein" als Prädikat zusammen mit einem Lokativ, also in der Bedeutung „sich befinden", so kann es im Osmanischen neben den vier vorhandenen Zeiten von *imäk* und den Formen von *olmaḳ* auch noch durch die gleichfalls ganz regelmäßigen Bildungen der Wurzel بولنمق *bul-un-maḳ* „sich befinden, sein", بولنمامق *bul-un-*

ma-maḳ „sich nicht befinden“, wiedergeben werden (z. B. كچن سنه *gäčän sänä Istambolda bulunduñúz-mı̊* oder ايديكزمى استانبولده بولنديكزمى *idiñíz-mi* waren Sie im vorigen Jahre in Konstantinopel?).

133. 1) Das Zeitwort „sein“, wenn es nicht als Hilfszeitwort nur zur Bindung von Subjekt und Prädikat dient, sondern als selbstständiges, volles Verbum im Sinne von „vorhanden sein, existieren“ steht, wird durch وار *war* „existierend, vorhanden seiend“ und verneint durch يوق *joḳ* „nicht existierend, nicht vorhanden seiend“ und den vier von der unregelmäßigen Wurzel *imäk* vorhandenen ihm folgenden Zeiten ausgedrückt. Besonders häufig werden von diesen Verbindungen die dritten Personen der Einzahl gebraucht

واردر oder bloß وار	*wár-dïr* oder *war*	es ist vorhanden, es gibt
واردى oder وار ايدى	*wár-dï*	es war vorhanden, es gab
وارمش „ وار ايمش	*wár-mïš*	es war (einmal) vorhanden
وارسه „ وار ايسه	*wár-sa*	wenn vorhanden ist / wenn es gibt
وارسه‌ده „ وار ايسه‌ده	*wár-sa-da*	wenn auch vorhanden ist
يوقدر oder يوق	*joḳ* oder *jóḳ-dur*	es ist nicht vorhanden / es gibt nicht
يوغيدى „ يوق ايدى	*jóḳ-du*	es war nicht vorhanden / es gab nicht
يوغيمش „ يوق ايمش	*jóḳ-muš*	es war nicht vorhanden / es gab nicht
يوقسه „ يوق ايسه	*jóḳ-sa*	wenn nicht (vorhanden) ist / wenn es nicht der Fall ist (vgl. § 228 b)

(z. B. آدم وار كه *adam wár ki* es gibt Leute, die; بورادە عسكر وارمى *burada ʿaskär wár-mı̊* sind hier Soldaten, gibt es hier S.?; پاره يوق *para joḳ* es ist kein Geld da; بوكا احتياج يوق *buña iḥtijāǧ joḳ* dafür ist ein Bedürfnis nicht vorhanden, das ist nicht nötig; بر كويلى وارمش *bir köʾli wár-mı̊š* es war einmal ein Bauer). — Man unterscheidet also streng zwischen *ʿaskär war* es gibt Soldaten, es sind Soldaten vorhanden (*il y a* des soldats) und *ʿaskär-dir* er ist Soldat, (*il est* soldat); *ʿaskär joḳ* es gibt keine Soldaten und *ʿaskär dăjil* er ist nicht Soldat.

Anm. Auch in der 1. und 2. Person kommt *war* und *joḳ*, besonders in der Umgangssprache, vor und bedeutet dann betontes „sein“ = „existieren“ „sich befinden“ (z. B. وارم *wár-îm* ich bin, ich existiere; وارسەم *wár-sa-m* wenn ich bin, existiere; بز اورادە یوقدق *biz orada jóḳ-duḳ* wir waren dort nicht [= *dâyıl idik*]; دون تیاترودە واردیکزمی *dün tiatroda war-dîñíz-mî* waren Sie gestern im Theater? [= *bulunduñúzmî* oder *idiñízmi*]).

2) Für alle andern außer den vier unter 1) angegebenen Zeiten tritt an Stelle der Verbindung von وار bzw. یوق mit dem Hilfszeitwort das volle Verbum *olmaḳ* bzw. *olmamaḳ* „sein“ bzw. „nicht sein“, wobei dann *war* und *joḳ* in der Regel ganz fortfällt (z. B. بو آقشام اکمك اولەجقمی *bu aḳšam äkmäk ol-aǧáḳ-mî* wird heute Abend Brot vorhanden sein, wird es heute Abend Brot geben?; یارین میوه اولملی *jarín mēiwä ol-malî* morgen muß es Obst geben: اورادە عسکر اولسه بیلیردم *orada ʿaskär ol-sa bilirdim* wenn dort Soldaten (vorhanden) wären, würde ich es wissen).

134. *War* und *joḳ* bzw. die dritten Personen Singularis des an ihre Stelle tretenden Verbums *olmaḳ*, *olmamaḳ* dienen, da das Türkische ein eigenes Zeitwort „haben“ nicht besitzt, vor allem auch zur Umschreibung des deutschen Zeitwortes „haben“ und eines von ihm abhängigen unbestimmten Objekts.

1) Drückt „haben“ das Eigentum an einem nicht genau bestimmten Gegenstand aus, so erhält das betreffende Substantiv je nach dem Besitzer die verschiedenen Possessivendungen. „Ich habe ein Haus“ wird nämlich im Türkischen als „mein Haus ist vorhanden“ gedacht und daher اوم وار *äw-ím war* übersetzt. Ferner z. B. ایشم وار *iš-ím war* meine Beschäftigung ist vorhanden = ich habe zu tun; وقتم یوق *waḳt-îm joḳ* (meine Zeit ist nicht vorhanden), ich habe keine Zeit; پارەکز یوقمی *para-ñíz jóḳ-mî* (ist Ihr Geld nicht vorhanden), haben Sie kein Geld?; کوزل اوم وار *güzäl äw-ím war* (mein schönes Haus ist v.), ich habe ein schönes Haus; قاچ قارداشکز وار *ḳač ḳardaš-îñíz war* (Ihre wieviel Brüder sind vorhanden?), wieviel Brüder haben Sie?; ایکی همشیرەم وار *iki hämširä-m war* (meine zwei Schwestern sind vorhanden), ich habe zwei Schwestern; پدرمك

اوی وار *pädär-im-íñ äw-í war* (meines Vaters sein Haus ist v.), mein Vater hat ein Haus; پدرمك ایكی كوزل اوی وار *pädär-im-íñ iki güzäl äw-í war* (meines Vaters seine zwei schönen Häuser sind vorhanden), mein Vater hat zwei sch. Häuser; پارەم واردی *para-m wardî* (mein Geld war vorhanden), ich hatte Geld; پارەم یوق ایسەدە *para-m jóḳ-sa-da* (wenn mein Geld auch nicht vorhanden ist), obgleich ich kein Geld habe; بلكه یارین وقتم اولەجق *bálki jarîn waḳt-îm olağaḳ* (vielleicht wird morgen meine Zeit vorhanden sein), vielleicht werde ich morgen Zeit haben; وقتم اولسه *waḳt-îm ol-sa* (wenn meine Zeit vorhanden wäre), wenn ich Zeit hätte, wenn ich doch Zeit hätte; پارەسی اوللی *parasî ol-malî* (sein Geld muß vorhanden sein), er muß Geld haben.

2) Soll der vorübergehende Besitz an einem nicht genau bestimmten Gegenstand, d. h. nur das augenblickliche Haben, ausgedrückt werden, so wird die besitzende Person in den Lokativ gesetzt (z. B. بنده كتاب وار *bän-dä kitāb war* Bücher sind bei mir, ich habe Bücher; سزده قلم وارمی *siz-dä ḳaläm wár-mî* [sind Federn bei Ihnen vorhanden?], haben Sie Federn da?; بنده ساعت یوق *bän-dä sāʿat jóḳ* [eine Uhr ist nicht bei mir vorhanden], ich habe keine Uhr da; بزده پاره یوغیدی *biz-dä para jóḳ-du* [Geld war nicht bei uns vorhanden], wir hatten kein Geld bei uns).

3) Ist der Gegenstand dagegen näher bestimmt, dann werden nicht *war* und *jóḳ*, sondern die bloßen vier Zeiten des Hilfszeitwortes bzw. die an ihre Stelle tretenden Formen von *olmaḳ*, *olmamaḳ* gebraucht, und der Besitzer ebenso wie bei *war*, wenn es sich um einen Eigentümer handelt, in den Genetiv, wenn es sich um einen augenblicklichen Besitzer handelt, in den Lokativ gesetzt (z. B. بو كتاب بنمدر *bu kitāb bän-ím-dir* dieses Buch habe, besitze ich; dieses Buch gehört mir; بو كتاب بندەدر *bu kitāb bän-dă-dir* [dieses Buch ist bei mir], ich habe dies Buch da; كتابكز سزدەمیدر *kitāb-íñíz siz-dă-mi-dir* [ist Ihr Buch bei Ihnen], haben Sie Ihr Buch da?; قلم سزدەمیدر *ḳalam siz-dă-mi-dir* [ist die Feder bei Ihnen], haben

Sie die Feder da?, قلم بنده دكل *ḳaläm bän-dä dăjil* ich habe die Feder nicht da: قلم بنم دكل *ḳaläm bän-im dăjil* die Feder [ist nicht mein], gehört mir nicht; پاره بنده دكل ايدى *para bän-dä dăjil-idi* [das Geld war nicht bei mir], ich hatte nicht das Geld da).

Anm. „haben" wird in der gehobenen Sprache manchmal auch durch das zusammengesetzte Zeitwort مالك اولمق *mālik olmaḳ* „besitzend sein" (mit dem Dat.) ausgedrückt (z. B. او زمان بو قدر پاره يه مالك ايدم *o zamān būḳadar paraja mālik idim* damals besaß, hatte ich soviel Geld [= *para-m wär-dī*]; مالك اولديغم پاره *mālik olduġum para* das Geld, das ich hatte, besaß).

Die Verbindungen der acht Modalstämme mit den vier Zeiten des Hilfszeitwortes „sein".

135. In den einleitenden Worten zu dem Abschnitt über die persönlichen Verbalformen (§§ 111. 114) war auseinandergesetzt worden, daß alle Verbalformen im Osmanischen deutliche Zusammensetzungen sind und auch als solche empfunden werden, und daß sie durch die Verbindung der acht Modalstämme mit den persönlichen Verbalformen des Hilfszeitwortes „sein" entstehen. Bisher sind jedoch nur die Verbindungen des Präsens des Hilfszeitwortes mit den Modalstämmen behandelt worden. Ein Rückblick auf diese Verbindungen zeigt, daß jeder dieser acht Stämme für sich allein nur die verschiedenen Arten und Weisen des Geschehens ausdrückt, nur die dem Osmanischen eigentümlichen Betrachtungsweisen von den möglichen Arten des Handelns aufzeigt, während das als Endung angefügte Präsens des Hilfszeitwortes „sein" zeitlich die Stellung des Sprechenden oder Berichtenden zu der durch den Modalstamm ausgedrückten Handlung als einer gegenwärtigen bestimmt (z. B. كلملى يم *gälmäli-jim* gehen-sollend bin ich = ich muß gehen).

136. 1) An jeden dieser acht Modalstämme können nun außer dem Präsens auch noch die andern drei vom Hilfszeitwort „sein" existierenden Zeiten mit ihren je sechs Personen (*i-di-m*, *i-miš-im*, *i-sä-m*) antreten (nicht jedoch die andern sie ersetzenden Formen von *olmaḳ*). Die Modalstämme, die unveränderlich sind, repräsentieren in diesen Verbindungen, ebenso wie in den bereits behandelten präsentischen, dieselbe Betrachtungsweise von der Handlung, denselben Modus des Geschehens, nur die zeitliche Stellung-

nahme des Erzählers zu der durch die Modalstämme ausgedrückten Handlung ändert sich zugleich mit den verschiedenen, als Endung angefügten Zeiten des Hilfszeitwortes „sein“. Im Gegensatz zu den präsentischen Verbindungen der Modalstämme ist für die folgenden Verbindungen zu beachten, 1) daß die Stämme in ihnen stets ihren ursprünglichen, eigentlichen Sinn bewahren und nicht übertragen oder in etwas veränderter Bedeutung angewendet werden, und 2) daß auch den beiden Vergangenheiten und der Bedingungsform von „sein“ nur die vollen Personalendungen angefügt werden, während das Präsens in Verbindung mit diesen zwei Stämmen eine abgekürzte Form aufwies (§ 114).

2) Der Ton liegt auch in diesen Verbindungen als deutlich empfundenen prädikativen Zusammensetzungen, ebenso wie in den präsentischen, stets auf der letzten Silbe des Modalstammes. Das anlautende *i* der in Ton und Vokalharmonie eigentlich selbständigen Formen *idim*, *inišim*, *isäm* usw. wird in den Verbindungen mit den Modalstämmen in der Aussprache fast immer ausgestoßen, wenn es auch in der Schrift oft beibehalten ist. Dadurch werden diese Formen zu Endungen, die der Vokalharmonie unterliegen, sich also dem Vokalismus der ihnen vorangehenden Modalstämme anpassen, ohne jedoch den Ton auf sich zu ziehen (§ 31) (z. B. *al-ĕr-dîm*, *ol-úr-dum*, *gäl-ír-dim*, *al-ĕr-mî-dîm* neben: *al-ĕr idím*, *alĕr-mî idím*).

3) Die 3. Pers. Plur. der einzelnen Verbindungen kann, entsprechend den Regeln des Satzbaus, verschieden gebildet werden (§ 200b Anm. 1).

137. Da die acht Modalstämme sich also mit allen vorhandenen Zeiten des defekten Hilfszeitwortes „sein“ verbinden können, ergeben sich rein theoretisch außer den schon behandelten acht präsentischen Zeiten und Modi mindestens noch weitere 8×3, d. i. 24 mögliche Verbindungen. Diese sollen hier, weil es sich ja immer um ein gleiches Schema handelt, nicht alle einzeln in extenso ebenso wie die präsentischen, in allen Personen, in fragender und verneinter Form, von dumpfen und hellen Verben aufgeführt werden. Die Vielgestaltigkeit der Bedeutungsschattierungen dieser neu entstehenden persönlichen Verbalformen ist durch eine kurze tabellarische Übersicht auch garnicht klar zu erfassen. (Die Formen: *git-dí*, *git-míš*, *gid-iór-du*, *gid-ăr-di* z. B. werden im Deutschen alle durch „er ging“

übersetzt.) Es soll vielmehr an einzelnen Probeformen und dazu gegebenen Beispielen die notwendig aus der jeweiligen Verbindung von Modalstamm und Hilfszeitwort entstehende Bedeutung dem Sinne nach abgeleitet und auf diese Weise die Möglichkeit gegeben werden, jedesmal eine Form neu zu bilden oder zu analysieren. Als Beispiel diene das Verbum *gälmäk* „kommen" in der 1. Person Singularis. Danach sind dann die andern Formen ohne weiteres zu bilden, indem man ebenso wie in den präsentischen Verbindungen nur die als Endung angehängten Zeiten des Hilfszeitwortes je nach der Person verändert, den Modalstamm aber unverändert läßt, indem man ferner die Fragesilbe *-mi* zwischen Modalstamm und Endung fügt und die Negation durch Setzung der Endung *-ma*, *-mä* hinter die Verbalwurzel ausdrückt.

Anm. 1. In diesen Verbindungen wird *imiš* neben seiner Bedeutung als unbestimmter Vergangenheit („er ist wohl gewesen") auch noch ohne Rücksicht auf die Zeit in allgemein unbestimmtem Sinne gleich dem deutschen „soll, ist wohl" (§ 118) gebraucht (z. B. 140c. 141c); ebenso stehen die Formen von *idi* außer in der Bedeutung „er war, er ist gewesen" auch im Sinne des deutschen Conjunctivs Imperfecti „er wäre, er wäre gewesen", wenn er zum Ausdruck der Folge einer nicht eingetroffenen Voraussetzung oder Bedingung gebraucht wird (z. B. § 140b. 142b. 143b).

Anm. 2. Manche der möglichen Verbindungen von Modalstamm und Hilfszeitwort kommen, als in sich unmöglich, nicht vor. So z. B. ist eine Form *gäl-dí-miš*, also eine Verbindung von authentischem, sicherem Berichte mit einer in Zweifel setzenden Endung unmöglich. Ebenso ist *gäl-ä̆-sä* oder *gäl-sä̆-sä* d. h. die Verbindung der beiden in sich konjunktivischen, unwirklichen Modalstämme mit der gleichfalls bedingenden Endung eine keinen Sinn gebende Häufung.

138. Der durch *-di* gebildete Stamm berichtet authentisch von einmaligen, in der Vergangenheit abgeschlossenen Handlungen.

a) Die zeitliche Stellung des Erzählers zu der Handlung, von der er berichtet, ist zwar stets eine vergangene. Trotzdem werden meistens die präsentischen Verbindungen (§ 115) gebraucht, da das Türkische ebenso wie das Deutsche (— denn auch die Perfekten „ich h a b e genommen", „ich b i n gekommen" sind präsentische Verbindungen —) von abgeschlossenen Handlungen mit Rücksicht auf ihre Wirkung auf die Gegenwart präsentisch berichtet (z. B. احمد كلدى *Aḥmäd gäl-di* Aḥmed ist gekommen, er ist da; نه‌دن بيلدك *nädän bil-diñ*

woher hast du es in Erfahrung gebracht?, woher weißt du es?; آكلادم *añla-dîm* ich habe es verstanden, ich verstehe).

b) Die perfektische Verbindung كلدى ايدم *gäl-dí-dim* („gekommen-seiend war ich), ich war gekommen" entspricht dem deutschen Plusquamperfektum und stellt eine Handlung als vergangen und bestimmt abgeschlossen im Verhältnis zu einer andern auch bereits vergangenen hin (z. B. بز وقتيله استانبولده چوق كوزل وقت كچيردى ايدك *biz waḳtílä Istambolda čoḳ güzäl waḳît gäčir-dí-dik* wir hatten damals in Konstantinopel wunderschöne Zeiten verlebt; بونى بر دفعه ياپدى ايدك *bunu bir daf'a jap-dî-dîḳ* das haben wir schon einmal gemacht).

c) Die bedingende Verbindung: كلديسەم oder كلدى ايسەم *gäl-dí-säm* (gekommen-seiend wenn ich bin), wenn ich (wirklich) gekommen bin (z. B. سز برلين دارالفنونه كيردى ايسەكز اوكا نه *siz Bärlin dār-ül-funūn-inä gir-dí-säñiz oña nä* wenn Sie in die Berliner Universität eingetreten sind, was [geht] ihn [das an]?; اورادە كوزل وقت كچيردى ايسەم هپ آرقەداشلرمه مديونم *orada güzäl waḳît gäčir-dí-säm häp arḳadašlarîma mädjûn-îm* wenn ich dort eine schöne Zeit verbracht habe, so danke ich das alles meinen Freunden).

d) Konzessiv: كلديسەمدە *gäl-dí-säm-dä* obgleich ich gekommen bin.

Anm. 1. In der Verbindung كلديسەم (c) ist der Modalstamm (*gäldí*) von den Endungen (*isäm, isäñ* usw.) der Regel entsprechend trennbar. Diese Trennung ist in den präsentischen Verbindungen dieses Stammes, wo Stamm und Endung eine feste Einheit eingehen, nicht mehr möglich (§ 114). Diese einheitliche Verbindung hat sich nun auch hier neben der oben angeführten erhalten, so daß nebeneinander die beiden Formen

كلديسەم *gäl-dí-säm* كلديسەك *gäl-dí-säk* كلدمسە *gäl-dím-sä* كلدكسە *gäl-dík-sä*
كلديسەك *gä -dí-säñ* كلديسەكز *gäl-dí-säñiz* كلدكسە *gäl-díñ-sä* كلديكزسە *gäl-diñíz-sä*
كلديسە *gäl-dí-sä* كلديسەلر *gäl-dí-sälär* كلديسە *gäl-dí-sä* كلديلرسە *gäl-dilär-sä*

in gleicher Bedeutung vorkommen.

Anm. 2. Dieselbe Verbindung geht das Hilfszeitwort „sein" selbst ein und bildet entsprechend:

a) ايديسەم *idí-säm* oder ايدمسە *idím-sä* wenn ich war usw.
دكل ايديسەك *dâǰil idí-säk* oder دكل ايدكسە *dâǰil idík-sä* wenn wir nicht waren usw.

b) ایدیسه‌مده *idı-säm-dä* oder ایدمسه‌ده *idım-sä-dä* obgleich ich war usw.
دگل ایدیسه‌گزده *dägil idı-säñiz-dä* oder *dägil idiñız-sä-dä* obgleich ihr nicht wart usw.

139. Der durch *miš* gebildete Stamm dient dem Bericht von einmaligen, in der Vergangenheit abgeschlossenen, nicht selbst erlebten Handlungen und ist daher als solcher der gewöhnlich in Erzählungen angewendete Stamm.

a) Zu der präsentischen Verbindung (§ 117) vgl. das in § 138 a Gesagte (z. B. احمد كلمش *Ahmäd gäl-miš* A. ist gekommen; es ist mir gesagt worden, er sei da).

b) Die sehr häufige bestimmte perfektische Verbindung كلمشدى oder كلمش ايدى *gäl-miš-di* („gekommen-seiend ist er gewesen), er war gekommen" entspricht vor allem unserm deutschen Plusquamperfektum in der Erzählung (vgl. § 138 b), steht aber oft auch einfach gleich dem Perfekt, und die angefügten perfektischen Endungen *idim*, *idiñ*, *idi* usw. dienen dann nur dazu, um das Abgeschlossensein der Handlung noch stärker hervorzuheben

كلمش ايدم, كلمشدم *gäl-mıš-dım* (*gäl-mıš idim*) ich war gekommen
كلمش ايدك, كلمشدك *gäl-mıš-dıñ* (*gäl-miš idiñ*) du warst gekommen
كلمش ايدى, كلمشدى *gäl-mıš-dı* (*gäl-miš idi*) er war gekommen
آلمش ايدك, آلمشدق *al-mıš-dık* (*al-mıš idik*) wir hatten genommen
آلمش ايديكز, آلمشديكز *al-mıš-dıñız* (*al-mıš idiñiz*) ihr hattet genommen
آلمشلردى, آلمشديلر *al-miš-lär-di* oder *al-miš-di-lär* sie hatten genommen

negativ z. B.

آلمامش ايدم, آلمامشدم *al-ma-mıš-dım* (*al-ma-mıš idim*) | ich, wir hatten nicht genommen
آلمامش ايدك, آلمامشدق *al-ma-mıš-dık* (*al-ma-mıš idik*) |

fragend z. B.

كلمشمى ايدك *gäl-mıš-mi-diñ* (*gäl-mıš-mi idiñ*) | warst du, wart ihr gekommen?
كلمشمى ايديكز *gäl-mıš-mi-diñiz* (*gäl-mıš-mi idiñiz*) |

كلمشديلرمى *gäl-miš-di-lär-mi* oder *gäl-miš-lär-mi idi* waren sie gekommen?

c) Im Gegensatz dazu hat die unbestimmte perfektische Verbindung كلمش ايشم *gäl-míš-mišim* („gekommen-seiend war ich") die Bedeutung „ich soll gekommen sein, ich war gekommen (sagt man").

d) Die bedingende Verbindung كلمشسەم oder كلمش ايسەم *gäl-míš-säm* „(gekommen-seiend wenn ich bin) wenn ich gekommen bin" (z. B. بن حكومتدن پاره آلمش ايسەم اونلرى يرنده صرف ايتدم *bän ḥükūmätdän para al-míš-sam* (seltener *almíš isäm*) *onlarî järindä ṣarf itdim* wenn ich von der Regierung Geld erhalten habe, habe ich es an rechter Stelle ausgegeben).

e) Konzessiv: كلمشسەمده oder كلمش ايسەمده *gäl-míš-säm-dä* obgleich ich gekommen bin.

f) (= b + d) كلمشدى ايسەم *gäl-míš-di-säm* wenn ich gekommen war.

g) (= f + e) كلمشدى ايسەمده *gäl-míš-di-säm-dä* oder *gäl-míš idí-säm-dä* obgleich ich gekommen war.

140. Der durch *a-ğaḳ*, *ä-ğäk* gebildete Stamm dient aussagend zum Ausdruck einer in der Zukunft bevorstehenden, geplanten Handlung, ungefähr in der Bedeutung „machen-sollend, machen-wollend".

a) Daher in der präsentischen Verbindung كلەجكم *gäl-äğäj-im* (kommen-wollend bin ich), ich werde kommen (§ 119).

b) Die perfektische Verbindung كلەجكدم oder كلەجك ايدم *gäl-äğäk-dim* bedeutet 1. „kommen-wollend bin ich gewesen, ich wollte kommen" und 2. konjunktivisch „k.-wollend wäre ich (gewesen), ich würde kommen, ich würde gekommen sein" besonders im Nachsatz von Bedingungssätzen (§ 227 a) (z. B. ساعت آلتيده كلەجك ايدم فقط وقتم اولمادى *sâ'at altîda gäläğäk-dim faḳaṭ waḳtîm olmadî* ich wollte um 6 Uhr kommen, aber ich hatte keine Zeit; وقتم اولسەايدى مطلقا كلەجكدم *waḳtîm olsá idi muṭlaḳā gäläğäk-dim* wenn ich Zeit gehabt hätte, würde ich bestimmt gekommen sein; آلەجق ايدك oder آلەجقدق *al-ağáḳ-dîḳ* (*al-ağáḳ idík*) wir wollten nehmen[, aber . . .], wir würden genommen haben).

c) Die unbestimmte Verbindung: كله‌جكمش oder كله‌جك ايمش *gäl-äğăk-miš* „kommen-wollend ist er wohl, er wird wohl kommen, er würde wohl kommen" (z. B. تركيه ياقينده دشمنلره قطعى بر هجوم پاپه‌جقمش *Türkia jaḳînda dušmanlara ḳat'ı bir hüğūm japağăḳ-mîš* die Türkei wird wohl bald einen entscheidenden Angriff auf ihre Feinde machen; يازه‌جقمشم كبى *jazağăḳ-mîšîm gibi* als ob ich schreiben wollte, würde).

d) كله‌جكسه‌م oder كله‌جك ايسه‌م *gäl-äğăk-säm* („kommen-sollend-wollend wenn ich bin), wenn ich kommen soll, wenn ich kommen will" (z. B. يارين سزه كله‌جكسه‌م بارى دارالفنونه كيتميه‌يم *jarîn sizä gäläğăk-säm bärî dar-ül-funūnä gitmäjäjim* wenn ich morgen zu Ihnen kommen soll, möchte ich wenigstens nicht in die Universität gehen; پدركزدن پاره آله‌جقسه‌كز (آله‌جق ايسه‌كز) بنجه شمدى‌يه قدر چوقدن آلمالى ايديكز *pädäriñizdän para alağăḳ-sañîz* (*alağăḳ isäñiz*) *bâñğä šimdijä ḳadar čoḳdan almalî-dîñîz* wenn Sie Geld von Ihrem Vater nehmen wollen, hätten Sie es nach meiner Meinung schon längst nehmen sollen).

e) Konzessiv: كله‌جكسه‌مده *gäläğăk-säm-dä* obgleich ich kommen will, werde.

f) (= b + d) كله‌جكدى‌ايسه‌م *gäl-äğăk-di-säm* wenn ich habe kommen wollen, كله‌جكدى‌ايسه‌مده *gäl-äğăk-di-säm-dä* (kommen-wollend obgleich ich war) obgleich ich kommen wollte, sollte; obgleich ich hätte kommen sollen (vgl. § 143 f).

141. Der durch *ior* gebildete Stamm zielt auf das in der Zeit, von der die Erzählung berichtet, gerade in Ausführung begriffene Handeln oder wirksame Geschehen.

a) Daher in präsentischer Verbindung كليورم *gäl-iór-um* ich komme jetzt (§ 120).

b) كليوردم oder كليور ايدم *gäl-iór-dum* („ich war zu der Zeit, in der die Erzählung spielt, kommend), ich kam damals gerade". Diese Form bezeichnet also die Gleichzeitigkeit des Geschehens mit einer andern Handlung und ist daher das Tempus der Schilderung in der Vergangenheit (z. B. اوه ياقلاشديغمز زمان بر اختيار قپودن چيقييوردى

äzvä jaḳlašdïġïmïz zamān bir iḫtijār ḳapudan čïḳïór-du als wir uns dem Hause näherten, trat ein Greis aus der Tür; آلييوردق oder آلييور ايدك *alïór-duḳ* (eigentlich *alïór idïḳ*) wir nahmen [damals gerade]; آلييورلردى oder آلييوردیلر *alïorlárdï* oder *alïordïlár* sie nahmen [damals gerade]).

c) Die unbestimmte Verbindung كلييورمشم *gäl-ió̈r-mušum* bezeichnet entweder auch „ich kam (so sagt man) damals gerade“ oder steht in rein unbestimmtem Sinne: „ich komme wohl; ich komme, so scheint es“ (z. B. مديريك صنفه كيرديكى زمان چوجوقلر شرقى سويلييورلرمش *Müdïr Bē[i] ṣïnïfa girdïji zamān čoġuḳlar šarḳï sö[i]lior-lár-mïš* als der Direktor in die Klasse trat, sangen gerade die Kinder; آلمانجه يى مكمل بيلييورمش كبى لاقردى ايدييور *almanǧajï mükämmäl bilió̈r-muš gibi laḳïrdï idior* er spricht so, als ob er das Deutsche vollkommen beherrscht).

d) كلييورسم oder كلييور ايسم *gäl-ió̈r-sam* (jetzt-kommend wenn ich bin), wenn ich jetzt komme (z. B. معدەك زيل چالييورسه نه ياپملى *mi'dään zil čalïór-sa nä japmalï* wenn dein Magen knurrt, was soll man tun?).

e) كلييورسەمده oder كلييور ايسەمده *gäl-ió̈r-sam-da* oder *gäl-ió̈r isäm-dä* obgleich ich jetzt komme (z. B. سز هر كون پاره آلييورسەكزده جيبكزده اكثريا متاليق بيله بولنمييور [آلييور ايسەكزده] *siz här gün para alïór-sañïz-da* [*alïór isäñïz-dä*] *ǧē[i]biñizdä äḳṣärījā mätälïḳ bïlä bulunmïor* obwohl Sie jeden Tag Geld bekommen, haben Sie meistens nicht einmal eine Metalik in der Tasche).

f) (= b + d) كليوردىايسەم *gäl-ió̈r-dï-sam* (*gäl-ió̈r idï-säm*) wenn ich (wirklich damals) kam; كليوردىايسەمده *gäl-ió̈r-dï-sam-da* oder *gäl-ió̈r idï-säm-dä* obgleich ich damals kam).

Anm. Der Lokativ des Infinitivs kann auch in diesen Verbindungen gleichbedeutend (§ 120 Anm. 2) gebraucht werden (z. B. آلمقده ايسەكزده *almaḳda isäñïzdä* obwohl Sie nehmen).

142. Der in positiver Bedeutung durch *r*, *ïr*, *ar*, in negativer Bedeutung durch *maz*, *mäz* gebildete Stamm bezeichnet die ge-

wöhnlich — unbestimmt wann — ausgeübte Handlung, das allgemein eintretende Geschehen.

a) Daher in präsentischer Verbindung كليرم *gäl-ír-im* ich komme (unbestimmt wann, gewöhnlich) (§ 121 ff.).

b) Die perfektische Verbindung كليردم *gäl-ír-dim* bedeutet 1. („gewöhnlich kommend war ich), ich pflegte zu kommen, ich kam immer" oder steht 2. in konjunktivischem Sinne („kommend wäre ich), ich würde kommen, ich käme, ich wäre gekommen", besonders im Nachsatz von Bedingungssätzen (§ 227 a).

كليردم *gäl-ír-dim*	ich, du, er würde kommen	آلمازدم *al-máz-dîm*	ich, du, er würde nicht nehmen
كليردك *gäl-ír-diñ*		آلمازدك *al-máz-dîñ*	
كليردى *gäl-ír-di*		آلمازدى *al-máz-dî*	
آليردق *al-îr-dîḳ*	wir, ihr, Sie, sie würden nehmen	كلمزدك *gäl-máz-dik*	wir, ihr, Sie, sie würden nicht kommen
آليرديكز *al-îr-diñiz*		كلمزديكز *gäl-máz-diñiz*	
آليرلردى *al-îr-lár-dî*		كلمزلردى *gäl-mäz-lár-di*	
آليرديلر *al-îr-dî-lár*		كلمزديلر *gäl-mäz-di-lár*	

كليرمى ايدم *gäl-ír-mi-dim* würde ich kommen?

كليرمى ايدك *gälír-mi-diñ* würdest du kommen?

كليرمى ايدى *gälír-mi-di* würde er kommen?

آلمازمى ايدك *al-máz-mî-dîḳ* würden wir nicht nehmen?

آلمازمى ايديكز *al-máz-mî-dîñiz* würdet Ihr, würden Sie nicht nehmen?

آلمازديلرمى *al-maz-dî-lár-mî* würden sie nicht nehmen?

bzw. mit anderer Schreibung z. B. آلمازميدق, كليرايدم (z. B. چوجوق ايكن هر كون باغچەمزده اويناردم *čoğuḳ ikän här gün bāğčämizdä oînár-dîm* als Kind spielte ich jeden Tag in unserm Garten; ايسترم *istă-r-dim* ich würde wünschen, ich möchte).

c) Die unbestimmte Verbindung كليرمشم *gäl-ír-mišim* mit derselben Bedeutung wie b), nur zweifelnd, also 1. „ich pflegte zu

kommen, sagt man“ oder 2. „ich würde wohl kommen“ (z. B. مخدومکز مونیخده ایکن هر کون بیراخانه‌یه کیدرمش *maḫdūmiñiz Münikdä ikän här gün biraḫānäjä gidär-miš* Ihr Sohn ist, so erzählt man, in München täglich in das Bierlokal gegangen, soll gegangen sein; کویا یاپارمشم *guja jap-ár-mîšîm* als ob ich machen würde).

d) کلیرسه‌م *gäl-ír-säm* ([unbestimmt wann] kommend wenn ich bin), wenn ich komme, wenn ich kommen sollte, wenn ich kommen werde

کلیرسه‌م *gäl-ír-säm* کلیرسه‌ك *gäl-ír-säñ* کلیرسه *gäl-ír-sä*	wenn ich, du, er kommt, kommen sollte	آلمازسه‌م *al-máz-sam* آلمازسه‌ك *al-máz-sañ* آلمازسه *al-máz-sa*	wenn ich, du, er nicht nimmt, nehmen sollte
آلیرسه‌ق *al-îr-saḳ* آلیرسه‌کز *al-îr-sañîz* آلیرلرسه *al-îr-lár-sa* آلیرسه‌لر *al-îr-sa-lár*	wenn wir, ihr, Sie, sie nehmen, nehmen sollten	کلمزسه‌ك *gäl-mäz-säk* کلمزسه‌کز *gäl-mäz-säñiz* کلمزلرسه *gäl-mäz-lär-sä* کلمزسه‌لر *gäl-mäz-sä-lär*	wenn wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen, nehmen sollten

(z. B. یارین بکا کلیرسه‌کز بوکا باقه بیلیرسکز *jarîn baña gäl-ír-säñiz buña baḳa bilírsiñiz* wenn Sie morgen zu mir kommen, können Sie es nachsehen; اون یدیدن اون ایکی چیقارسه بش قالیر *on jädidän on iki čîḳ-ár-sa bäš ḳalîr* wenn 12 von 17 herausgeht, bleibt 5 d. h. 17 — 12 = 5).

e) کلیرسه‌مده *gäl-ír-säm-dä* wenn ich auch kommen sollte.

f) (= b + d) کلیردی‌ایسه‌م *gäl-ír-di-säm* wenn ich wirklich zu kommen pflegte; کلیرایدیسه‌مده *gäl-ír-di-säm-dä* obgleich ich zu kommen pflegte (z. B. هر کون مکتبه کیدردیسه‌مده هیچ چالشمازدم *här gün mäktäbä gid-är-di-säm-dä hîč calîš-máz-dîm* obgleich ich jeden Tag in die Schule ging, habe ich nichts gearbeitet).

143. Der durch *malî*, *mäli* gebildete Stamm bezeichnet das notwendige Geschehen oder Eintreten einer Handlung.

a) In präsentischer Verbindung كاملى يم *gäl-mälí-j-im* (gehen-müssend-sollend bin ich), ich muß, ich soll gehen (§ 124).

b) كاملى ايدم *gäl-mäli-dim* (*gäl-mälí idim*) wird nur in unwirklichem Sinne gebraucht (kommen-sollend-müssend war ich), ich sollte kommen, ich hätte kommen sollen, müssen (z. B. مكتبه كيتملى ايدك اما كيتمدك *mäktäbä git-mälí-dik ámmā gitmädik* wir hätten in die Schule gehen sollen, aber wir sind nicht gegangen).

Anm. Rein aussagend wird das Müssen in der Vergangenheit durch مجبور اولمق umschrieben (z. B. طلبه مكتبده بر ساعت دها فضله قالمغه مجبور اولدى *ṭaläbä mäktäbdä bir sāʿat daha faẓla ḳalmaǧá mägbūr oldu* die Schüler mußten in der Schule noch eine Stunde nachbleiben).

c) كاملى ايشم *gäl-mälí-mišim* wie b), nur zweifelnd: „ich hätte, so sagt man, kommen sollen“ (z. B. موفقيت ايچون ميرآلاى عجله ايله او زمان دشمانه هجوم ايتملى ايمش *muwaffaḳīyät ičün mır-alāï ʿağälä ilä o zaman dušmana hüǧūm it-mä-mäli imiš* um des Erfolges willen hätte der Oberst damals nicht so eilig einen Angriff auf den Feind machen sollen).

d) كاملى ايسەم *gäl-mälí-säm* (kommen-sollend wenn ich bin), wenn ich kommen soll, muß.

e) كاملى ايسەمده *gäl-mälí-säm-dä* obgleich ich kommen muß.

f) (= b + d) كاملى ايديسەم *gäl-mälí-di-säm* wenn ich hätte kommen sollen, كاملى ايديسەمده *gäl-mäli-di-säm-dä* obgleich ich hätte kommen sollen (also ungefähr gleichbedeutend mit § 140 f.).

144. Der durch *a*, *ä* gebildete Stamm bezeichnet das von anderswoher erbetene oder als ausgeführt erwünschte Handeln.

a) Daher in präsentischer Verbindung كەلەيم *gäl-ä-j-im* daß ich komme, laß mich kommen (§ 125).

b) كەلەايدم (*gäl-ä idim*) oder zusammengezogen in *galé idim* eigentlich perfektisch „daß ich doch, wenn ich gekommen wäre“ aber auch allgemein für jeden unwirklichen Wunsch „daß ich doch, wenn ich käme“, d. h. völlig gleichbedeutend mit § 145 b.

كلەايدم *gälḗ¹dim*	daß ich, du, er doch gekommen wäre	آلمیه ایدك *al-ma-já idik*	daß wir, ihr, Sie, sie doch nicht genommen hätten
كلەايدك *gälḗ¹diñ*		آلمیه ایدیكز *al-ma-já idiñiz*	
كلەايدى *gälḗ¹di*		آلمیه ایدیلر *al-ma-já idilär*	

(z. B. آه كاشكی كوچكدن پیانو اوكرنەايدم *a k¹áški küčükdän piano öjränḗ¹dim* ach daß ich doch von klein auf Klavier spielen gelernt hätte; زنكين اوله ايدم دونانمەيه بول بول پاره ويرردم *zängin olá idim donanmaja bol bol para wär-ír-dim* ach wenn ich doch reich wäre, dann würde ich der Flotte reichlich Geld spenden; حرب اولميه ايدى *ḥarb olmajá idi* wenn kein Krieg gewesen wäre, . . .).

c) كلەايش *gäl-ä́ imiš* oder *gälḗ¹miš* wie a), nur unbestimmt „daß er doch einmal sähe, sehen möchte" (wird selten angewendet).

145. Der durch *sa*, *sä* gebildete Stamm bezeichnet das unwirkliche oder unmögliche, als bedingt gedachte oder erwünschte Geschehen.

a) In präsentischer Verbindung كلسەم *gäl-sä́m* wenn ich käme, kommen würde, wenn ich doch käme (§ 126).

b) كلسەايدم (*gäl-sä́ idim*) *gälsḗ¹dim* „wenn ich gekommen wäre, wenn ich doch gekommen wäre" oder auch schlechthin für unwirkliche Bedingungen oder Wünsche, „wenn ich käme" (vgl. § 144 b).

كلسەايدم *gälsḗ¹dim*	wenn ich, du, er gekommen wäre	آلسه ايدك *alsá idik*	wenn wir, ihr, Sie, sie genommen hätten
كلسەايدك *gälsḗ¹diñ*		آلسه ايديكز *alsá idiñiz*	
كلسەايدى *gälsḗ¹di*		آلسه ايديلر *alsá idilär*	

Anm. Verneint findet sich neben كلمسه ايدم *gäl-mä-sḗ¹dim* usw. auch das zusammengesetzte كلمزسه ايدم *gäl-mäz-sḗ¹dim* wenn ich nicht gekommen wäre (§ 126 Anm. 3).

Mit *olmaḳ* „sein" zusammengesetzte Verbalformen.

146. Außer den Verbindungen der vier Zeiten des defekten Hilfszeitwortes „sein" mit den acht Modalstämmen können alle Verbalformen des vollen Zeitwortes *olmaḳ*, *olmamaḳ* „sein, nicht sein" (bzw. *bulunmaḳ*, *bulunmamaḳ* sich befinden, sich nicht befinden) mit den drei unbestimmten Partizipien aller Verben zusammen-

gesetzt werden; diese drei schlechthin auch als Partizipien gebrauchten Modalstämme sind die durch *miš*, *äǧäk* und *r*, *ir*, *är* (bzw. negativ durch *mäz*) gebildeten (§ 153). Statt des letzten wird in den Verbindungen mit *olmaḳ*, in denen es nur selten gebraucht wird, in der Regel der gleichwertige Lokativ des Infinitivs (§ 120, Anm. [2]) angewendet. Die Vielgestaltigkeit der verbalen Verbindungen des Osmanischen wird durch diese Zusammensetzungen noch um eine große Zahl von Bedeutungsschattierungen reicher. Das Prinzip der durch diese Zusammensetzungen entstehenden Verbalformen wird klar, wenn man bedenkt, daß es sich um eine Vereinigung unbestimmt gebrauchter Partizipien mit den Verbalformen von *olmaḳ* handelt, das einerseits das Werden, andrerseits das bestimmte Sein und Existieren ausdrückt. Die Zusammensetzungen weisen also entweder auf das Entstehen der einzelnen Handlungen oder setzen sie als bestimmte, wirklich seiende bzw. längst abgeschlossene Geschehnisse. Man kann sie als solche mit ähnlichen umständlichen deutschen Umschreibungen mit „werden, worden, worden sein“ vergleichen. Wie diese haben auch die Umschreibungen mit *olmaḳ* im Osmanischen häufig etwas Gezwungenes und Allzu-Akkurates und daher häufig auch nur die gleiche Bedeutung wie die entsprechenden einfachen Verbindungen mit den Formen von *imäk*. Daher kommen auch nicht alle Zusammensetzungen der drei Partizipien mit *olmaḳ* gleichmäßig oft vor. Besonders häufig werden sie eigentlich nur im Vor- und Nachsatz von Bedingungssätzen und in den Partizipial- und Infinitivkonstruktionen verwendet, um das Geschehen als wirklich eintreffend oder schon eingetroffen zu bezeichnen.

Nur die Endungen der Verbalformen von *olmaḳ* ändern sich je nach den Personen, die ihnen vorangehenden Partizipien aber bleiben unverändert. Die Negationssilbe *-ma* tritt an die Partizipien, die Fragesilbe *-mi* dagegen an die Formen von *olmaḳ*, u. zw. der Regel nach, zwischen Modalstamm und Endung.

147. Beispiele für Zusammensetzungen des Partizipium Perfekti auf *-miš* mit *olmaḳ*.

1) a) یاپمش اولییورم *japmîš ol-îór-um* (gemacht-habend bin-ich), ich habe bereits gemacht (z. B. سز بو کتابی بیتیرمجه یه قدر بن ده اوته‌کی

كتابك ياريسنه كلمش اولييورم *siz bu kitābî bitirìnğäjä ḳadar bän-dä ötäki kitābîñ jarîsîna gälmiš olîórum* bis Sie dieses Buch vollendet haben, bin ich schon bis zur Hälfte des anderen gekommen).

b) سويلمش اولورم *sö'lä-miš ol-úr-um* (gesagt-habend bin-ich, werde-ich-sein), ich werde gesagt haben, ich habe gesagt.

c) كلمش اولوردم *gälmiš ol-úr-dum* (gekommen würde-ich-sein), ich würde gekommen sein. (Häufig im Nachsatz unwirklicher Bedingungssätze, vgl. § 227 d.)

d) كلمش اولدى *gälmíš ol-dú* (gekommen war-er), er war bereits gekommen (fast gleich *gälmíš-di*) (z. B. بن بو حقده بر قراره منجر اولنجه‌يه قدر وقتده بو صورتله كچمش اولدى *bän bu ḥaḳḳ-dá bir ḳarāra münğärr olunğajá ḳadar wakîṭ-da bu ṣūrâtlä gäčmiš oldu* bis ich in dieser Angelegenheit einen Entschluß faßte, war auf diese Weise bereits die Zeit verstrichen).

e) كورلمش اولمش *gör-ül-miš ol-muš* er soll gesehen worden sein (sehr selten, fast gleich *görülmíš-miš*).

f) كلمش اولهجق *gälmiš ol-ağaḳ* (gekommen wird-er-sein), er wird gekommen sein (z. B. بو صورتله حركت ايدرسه‌م يارينه قدر بتون ايشمى مطلقا بيتيرمش اولهجغم *bu ṣūrâtlä ḥaräkät ädär-säm jarîná ḳadar bütün išimi muṭlaḳā bitirmiš ol-ağáš-îm* wenn ich auf diese Weise arbeite, werde ich bis morgen meine ganze Arbeit beendet haben).

g) كلمش اولهجقدم *gälmiš ol-ağáḳ-dîm* (gekommen würde ich sein), ich würde gekommen sein (ungefähr = c, gleichfalls häufig im Nachsatz unwirklicher Bedingungssätze; § 227 d).

h) كلمش اوللى *gälmiš ol-malî* (gekommen muß-er-sein), er muß gekommen sein (z. B. هر كس استانبولى عمرنده بر كره كورمش اوللى *här käs Istambolu 'ömrindä bir kärrä görmiš ol-malî* Jedermann muß einmal in seinem Leben Stambul gesehen haben; بو آدم مطلقا زنكين اولمش اوللى *bu adam muṭlaḳā zängin olmuš ol-malî* dieser Mensch muß bestimmt reich gewesen sein).

i) كچمش اوله *gäčmiš ol-a* (daß-es-sei, es-möge-sein vorübergegangen), daß es schon vorbei sein möge (Wunsch bei Krank-

heiten u. ähnl.); يازمش اولهيم *japmîš ol-á-jîm* (daß-ich-bin gemacht-habend) daß ich bereits gemacht haben soll.

k) كلمش اوله ايدك *gälmiš ol-á idik* (daß-wir-doch-gewesen-wären gekommen), daß wir doch, wenn wir gekommen wären (§ 227 d).

l) يازمش اولسه *japmîš ol-sa* (wenn-er-wäre gemacht-habend) wenn er gemacht hätte (§ 227 d) (z. B. قونشولريله دائمی بر صلحده ياشامش اولسه‌لر شمدیيه قدر اقتصادا چوقدن ترقی ايتمش اولورلردی *ḳomšularíla dā'imī bir ṣülḥdä jašamîš ol-sa-lar šimdijä ḳadar iḳtiṣādän čoḳdan täräḳḳī itmiš olurlárdî* wenn sie mit ihren Nachbarn in ewigem Frieden gelebt hätten, hätten sie wirtschaftlich bis jetzt viel Fortschritte gemacht).

m) ياپمش اولسه‌ايدی *japmîš ol-sá idi* (wenn-er-gewesen-wäre gemacht-habend), wenn er doch, wenn er gemacht hätte. (Ungefähr = k; gleichfalls häufig im Vordersatz von unwirklichen Bedingungssätzen, s. § 227 d.)

n) كلمش اولورسه *gälmiš ol-úr-sa* (wenn-er-ist, wenn-er-sein-sollte gekommen-seiend) wenn er gekommen ist, gekommen sein sollte. (Fast gleich *gälmíš-sä*, s. § 228 c.)

o) ياپمش اول *japmîš ol* (sei gemacht-habend) habe bereits gemacht (z. B. درسلرکی تماما حاضرلامش اول *därsläriñi tämāmän ḥāẓîrlamîš ol* habe deine Lektionen ganz vorbereitet).

2) a) كلمش اولان *gälmiš ol-an* (gekommen wirklich-seiend) derjenige, der (wirklich) gekommen ist (z. B. بو كتابی اوقومش اولان طلبه *bu kitābî oḳumuš olan ṭaläbä* die Schüler, die dieses Buch studiert haben) (s. § 156).

b) ياپمش اولديغم *japmîš ol-duġ-um* usw. dasjenige, das ich (gemacht-habend gewesen bin), gemacht habe, gemacht hatte (s. § 159) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 176 b).

c) ياپمش اولهجغم *japmîš ol-aǧaġ-îm* usw. dasjenige, das ich (gemacht habend sein werde) gemacht haben werde (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 181 Anm.).

d) ياپمش اولق *japmîš ol-maḳ* (gemacht-habend sein) bereits gemacht haben.

e) یاپمش اولهم *japmîš ol-ma-m* (mein gemacht-habend Sein) die Tatsache, daß ich bereits gemacht habe (z. B. بر کره بو مهم مسئلهلرك هپسنی ایشتمش اولق [oder] اولهکز امتحان ایچون نه قدر خیرلیدر بیلیرمیسکز *bu mühimm mäs'älälärìñ häpsini bir kärrä išitmiš olmaḳ* (*ol-mañìz*) *imtiḥān ičün nä ḳadar ḫairlìdìr bilìrmisiñiz* wissen Sie, wie gut es für das Examen ist, alle diese wichtigen Fragen einmal gehört zu haben (oder: daß Sie ... gehört haben)?

148. Beispiele für Zusammensetzungen des Partizipium Futuri auf *ağaḳ* mit *olmaḳ*.

1) a) کلهجك اولور *gäläğäk ol-ur* (er-ist-gewöhnlich kommen-wollend) er will immer kommen (z. B. قارداشم هر جمعه بزه کلهجك اولورده اما *ḳardašìm här ǧum'a bizä gäläğäk olúr-da ámmā* mein Bruder will jeden Freitag zu uns kommen, aber ...).

b) یاپهجق اولییور *japağaḳ ol-ìor* (er-ist-wirklich machen-wollend) er will machen, er beabsichtigt zu machen (z. B. بوندهن بونلری ایدنهجك اولییورم فقط چارهسنی بوله*میورم* *bändä bunlarì ädin-ägäk ol-ìór-um faḳaṭ čärä-sini bulámìorum* auch ich will, möchte mir diese Dinge verschaffen, kann aber kein Mittel dazu finden).

c) یاپهجق اولدی *japağak ol-du* (er war machen-wollend) er wollte, war im Begriff zu machen. (Ungefähr gleich *japağáḳ-dì*.)

d) یاپهجق اولمش *japağaḳ ol-muš* (wie c), nur zweifelnd berichtend; (ungefähr gleich *japağáḳ-mìš*) (z. B. مدحت بك یارین ازمیره مکتوب یازهجق اولمش *Midḥat Bē jarìn Izmirä mäktūb jazağak olmuš* man erzählt, daß M. B. morgen einen Brief nach Smyrna schreiben will).

e) کلهجك اوللی *gäläğäk ol-malì* (kommen-wollend muß er wohl gewesen sein) er hat wohl kommen wollen.

f) یاپهجق اوله *japağaḳ ol-a* (daß er sei machen-wollend) er soll machen wollen (z. B. بندهن برکره قیزاق قایهجق اولهیمی دیرسك *bändä bir kärrä kìzaḳ ḳajağaḳ ol-á-jìm-mì därsiñ* meinst du, ich soll auch einmal Schlittschuh zu laufen versuchen?).

g) کلهجك اولهایدی *gäläğäk olá-idi* (daß er gewesen wäre kommen-wollend) daß er hätte kommen wollen.

h) كلەجك اولسەم *gäläğäk ol-sam* (wenn ich wäre kommen-wollend-sollend) wenn ich kommen wollte, sollte, würde (z. B. بونى ياپەجق اولسه جزا كورور *bunu japağaḳ ol-sa ğäzā görür* wenn er das tun sollte, wird er bestraft werden) (vgl. § 227 e.).

i) كلەجك اولسەايدى *gäläğäk ol-sá idi* (wenn er gewesen wäre kommen-wollend-sollend) wenn er hätte kommen wollen (z.B. كلميەجك اولسه ايدى سوز ويرمزدى *gälmäjäğäk olsá idi söz vermázdi* wenn er nicht hätte kommen wollen, hätte er nicht das Wort gegeben) (vgl. § 227 e Anm.).

k) كلەجك اولورسه *gäläğäk ol-úr-sa* (wenn er sein sollte kommen-sollend) wenn er kommen sollte (vgl. § 228 c).

l) ياپەجق اول *japağaḳ ol* sei machen-wollend, nimm dir vor zu machen (z. B. اورايه كيدرسەك هر درلو مزاحمه قاتلانەجق اول *oraja gidärsäñ här dürlü mäzāḥimä ḳatlanağaḳ ol* wenn du dorthin gehst, mach dich darauf gefaßt, alle Schwierigkeiten zu ertragen).

2) a) كلەجك اولان *gäläğäḳ ol-an* 1. präsentisch: (kommen-wollend wirklich seiend), der bestimmt kommen wird (§ 156) oder 2. perfektisch: ياپەجق اولان *japağaḳ ol-an* (der gewesen ist machen-wollend), der hat machen wollen (z. B. استانبوله كيدەجك اولان اسيرلر بونلرميدر *Istambola gidäğäk olan äsīrlär bunlármidír* sind das die Gefangenen, die nach Konstantinopel gehen werden?; بزى ايكى گوندە مغلوب ايدەجك اولان دشمنلر *bizi iki gündä maġlūb idäğäk olan dušmanlar* die Feinde, die uns in zwei Tagen hatten besiegen wollen, . . .).

b) ياپەجق اولديغم *japağaḳ ol-duġum* usw. dasjenige, das ich (gewesen bin machen-wollend-sollend) habe machen wollen, sollen (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 176 Anm.).

149. Beispiele für Zusammensetzungen des Lokativs des Infinitivs (*mäkdä*) mit *olmaḳ*

1) a) ياپمقده اولييورم *japmaḳda ol-íór-um* ich bin gerade im Machen,

ich mache gerade (z. B. بولنییورز oder بز او زمان یمکده اولییورز *biz ó zamān jämäkdä olĭóruz* (*bulunĭóruz*) um diese Zeit essen wir gerade).

b) کیتمکده اولدی *gitmäkdä ol-du* (er war bereits gerade im Gehen) er ging gerade schon, er fing schon an zu gehen.

c) بیتیرمکده اولهجغم *bitirmäkdä ol-ağáš-îm* (ich werde sein gerade beim Vollenden) ich werde gerade vollenden.

d) چیقمقده اوللی *čîḳmaḳda ol-malî* (er muß sein gerade beim Herausgehen) er muß gerade herausgehen, er wird wohl gerade gehen.

e) کلمکده اولسه *gälmäkdä ol-sa* (wenn er wäre beim Kommen) wenn er gerade käme (z. B. کلدیکم زمان قارداشم کیینمکده اولسه البت بکلرم *gäldijim zamān ḳardašîm gäjinmäkdä olsa älbätt bäklärim* wenn sich mein Bruder gerade anzöge, wenn ich komme, werde ich bestimmt warten).

f) کلمکده اولورسه *gälmäkdä ol-úr-sa* (wenn er sein sollte beim Kommen) wenn er gerade kommen sollte (z. B. مدیر بك باغچهده کزمکده اولورسه نه یاپارز *müdïr Bē[i] bāğčädä gäzmäkdä olúrsa nä japárïz* wenn aber der Direktor gerade im Garten spazieren geht, was machen wir dann?).

g) کیتمکده اولسهایدم *gitmäkdä ol-sá idim* (wenn ich gewesen wäre gerade beim Gehen) wenn ich (gerade) gegangen wäre.

h) چالشمقده اولوردم *čalïšmaḳda ol-úr-dum* ich würde gerade beim Arbeiten sein.

2) a) کلمکده اولان *gälmäkdä ol-an* der gerade beim Kommen ist, der gerade kommt (gleich dem einfachen *gäl-än*, s. § 157) (z. B. کلمکده اولان آدمی طانییورمیسکز *gälmäkdä olan adamî ṭanĭórmïsïñïz* kennen Sie den Mann, der da gerade kommt?).

b) یاپمقده اولدیغم *japmaḳda ol-duġum* usw. dasjenige, was ich (bin gerade beim Machen) gerade mache (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich ... (s. § 176 Anm.).

c) یاپمقده اولهجغم *japmaḳda ol-ağaġîm* usw. dasjenige, was ich (sein werde gerade beim Machen) gerade machen werde (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich ...

Anm. Die Zusammensetzungen des unbestimmten Part. praes. mit *olmaḳ* sind seltener. In ihnen hat *olmaḳ* häufig die Bedeutung „so sein wie", „scheinen", „so tun wie" (z. B. سویلدکلرمی آکلار اولیور *söilädiklärimi añlar olior* er ist [wie] ein Verstehender das, was ich sage; er scheint zu verstehen). Meistens wird der Deutlichkeit wegen noch کبی *gibi* „wie" eingeschoben (z. B. آکلار کبی اولیور *añlar gibi olior* er tut so, als ob er versteht).

Verbalnomina.

150. Verbalnomina sind nominale Ableitungen von Verbalstämmen, die insofern eine Mittelstellung zwischen Nomen und Verbum einnehmen, als sie einerseits die den Substantiven eigentümlichen Deklinations- und Possessivendungen annehmen, andrerseits aber syntaktisch die Rektion der Verben ausüben, von denen sie abgeleitet sind. Von den persönlichen Verbalformen unterscheiden sich die Verbalnomina dadurch, daß sie im Gegensatz zu diesen nicht die handelnde Person nennen, haben aber andrerseits mit ihnen die Tatsache gemein, daß sie ebenso wie sie von allen Verben gebildet werden können.

Die Verbalnomina, u. zw. die Verbaladjektiva oder Partizipien und die Verbalsubstantiva oder Infinitive, spielen im Türkischen eine bei weitem größere Rolle als z. B. im Deutschen. Das Osmanische unterscheidet bei den Partizipien und Infinitiven je drei Zeiten (z. B. „nehmend, genommen-habend, nehmen-werdend; das Nehmen, das Genommen-haben, das Nehmen-werden"). Die Zeit, die durch diese Verbalnomina ausgedrückt wird, ist jedoch keine absolute Angabe wie bei den persönlichen Verbalformen (z. B. „ich schreibe"), bei denen aus der alleinstehenden Form selbst schon die Zeit, in der die Handlung spielt, hervorgeht; die drei Zeiten der Verbalnomina dienen vielmehr im Satzganzen dazu, das zeitliche Verhältnis zu bezeichnen, in dem die durch das Verbalnomen ausgedrückte Handlung zu der Handlung des Hauptverbums steht. So z. B. muß im Türkischen in dem Satze: „Ich ärgere mit wegen deines Nichtgekommenseins" der Infinitiv Perfecti stehen, da die infinitivische Handlung des Kommens der durch das Hauptverbum ausgedrückten des Sich-Ärgerns vorangegangen ist. Aus demselben Grunde muß in dem Satze: „Kennst du den mit meinem Bruder gesprochenhabenden Herrn?" das Participium Perfecti angewendet werden. Diese Beispiele, die zwar schlechtes Deutsch, aber dem türkischen

Denken entsprechend gebildet sind, zeigen einerseits, wie genau und logisch das Türkische in der Anwendung der drei das Verhältnis zu der Haupthandlung des Satzes ausdrückenden Zeiten der Verbalnomina ist, und belehren andrerseits auch über die Funktion der türkischen Partizipien und Infinitive im Satze. Sie stehen nämlich, da das Türkische von Haus aus Konjunktionen, die Sätze miteinander binden, überhaupt nicht kennt, überall da, wo man im Deutschen eine Satzverbindung von Haupt- und Nebensatz anwendet; die obigen Beispiele würden nämlich in gutem Deutsch lauten: „Ich ärgere mich darüber, daß (deswegen, weil) du nicht gekommen bist"; „Kennst du den Herrn, welcher mit meinem Bruder gesprochen hat?"

Partizipien.

151. Während die Partizipien im Deutschen zur Umschreibung von Relativsätzen (z. B. „der entlaufene Sträfling = der Sträfling, welcher entlaufen ist") und außerdem noch zur Umschreibung von adverbialen Zustandssätzen (z. B. „die Versammlung ernst anblickend sprach er" = „indem er anblickte") dienen, werden sie im Osmanischen fast ausschließlich zur Umschreibung von Relativsätzen angewendet, und zwar so, daß im guten Osmanisch eigentlich alle Relativsätze nur durch Partizipien ausgedrückt werden dürfen (§ 209 ff.). Sie sind daher im Türkischen, ihrer logischen Funktion im Satze entsprechend, auch äußerlich, ebenso wie die Adjektiva, als Attribute zu dem Substantivum, von dem im Deutschen der Relativsatz abhängt, aufzufassen und werden mit allen ihren näheren Bestimmungen, die vor sie treten müssen, als ein einheitliches Ganzes, ebenso wie die Adjektiva, unmittelbar vor das zugehörige Substantiv gesetzt; ebenso wie die attributiv gebrauchten Adjektiva sind sie im Türkischen ferner unveränderlich, wenn auch das Substantiv Deklinations-, Plural- oder possessive Endungen annimmt. Aus dem unmittelbaren Aufeinanderfolgen eines Partizips und Substantivs im Türkischen ist sogleich zu ersehen, daß eine derartige Verbindung im Deutschen durch einen Relativsatz zu übersetzen ist.

Anm. Wie die Adjektiva können die Partizipien auch prädikativ oder als Substantiva gebraucht werden. Prädikativ bilden sie zusammen mit den ihnen folgenden Formen des Hilfszeitwortes „sein" die persönlichen Verbal-

formen (§ 111). Über die substantivische Verwendung der Partizipien s. § 162—164.

152. Einfach bezügliche Partizipien

sind die gewöhnlichen Partizipien, wie sie auch das Deutsche besitzt. Sie beziehen sich nur auf das Substantivum, zu dem sie als Attribut hinzutreten, und das zugleich auch das Subjekt der durch das Partizipium ausgedrückten Handlung ist; sie umschreiben also deutsche Relativsätze, in denen das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt, d. h. das Relativpronomen selbst Subjekt ist (z. B. das gewonnene Spiel = das Spiel, welches gewonnen worden ist).

153. Die drei Modalstämme des unbestimmten Geschehens, d. h. der Stamm des unbestimmten Präsens, der unbestimmten Vergangenheit und der Zukunft sind zugleich auch die einfachen, **unbestimmten Partizipien** des allgemeinen, des vergangenen und des bevorstehenden oder möglichen Geschehens. Unbestimmte Partizipien sind diejenigen, die nicht auf eine bestimmte Handlung oder auf ein einmaliges wirkliches Geschehen zielen, sondern einen Zustand oder eine Eigenschaft ausdrücken; infolgedessen werden sie im Deutschen häufig durch Adjektiva oder konjunktivische Relativsätze umschrieben (z. B. ينيلير يمك *jä-ṇil-ir jämäk* die Speise, die die Eigenschaft hat, überhaupt gegessen zu werden, also „eßbar" ist; ينيلمش يمك *jä-nil-miš jämäk* die Speise, die die Eigenschaft hat, gegessen worden zu sein, also bereits „verzehrt, gegessen" ist; ينيلهجك يمك *jä-nil-äğäk jämäk* eine Speise, die die Eigenschaft hat, gegessen werden zu sollen, d. h. die gegessen werden soll, sollte, könnte, würde, dürfte). — Das allgemeinste und unbestimmteste dieser drei Partizipien ist das Partizipium präsentis.

1) Partizipium präsentis

بيلير	*bil-ir*	(der die Eigenschaft zu wissen hat) wissend
يازار	*jaz-ár*	(der die Fähigkeit zu schreiben hat) der schreiben kann
اوقونور	*oḳu-n-úr*	(der in dem Zustand ist gelesen zu werden) lesbar, leserlich
يازماز	*jaz-máz*	(der nicht die Fähigkeit zu schreiben hat) der nicht schreiben kann

اوقونماز *oḳu-n-máz* (der in dem Zustand ist nicht gelesen zu werden) unlesbar, unleserlich

یاپلهماز *jap-îl-á-maz* (der die Eigenschaft hat nicht gemacht werden zu können) nicht fabrizierbar

(z. B. وظیفهسنی بیلیر بر مأمور مدح ایدلیر *wažîfäsini bil-ír bir mä'ämūr mädḥ idilir* ein Beamter, der seine Pflicht kennt, ein pflichttreuer Beamter wird gelobt; درسنی بیلمز بر شاکرد جزا کورور *därsini bilmäz bir šāʃird ǧäzā ǧörür* ein Schüler, der sein Pensum nicht kennt, wird bestraft; آز بولنور بر شی *az bulun-ur bir šē* eine Sache, die sich wenig findet; هیچ بر شییه یارامماز بر اوشاق *hič bir šējä jara-maz bir ušaḳ* ein Diener, der zu nichts taugt; حسابه کلمز *ḥisāba gäl-mäz* was nicht zur Zählung kommt, unzählig; او کتاب اوقونهماز درجهدهفنا یازلمشدر *o kitāb oḳun-á-maz däräǧädäfänā jazîlmîš-dîr* dieses Buch ist in einem nicht-gelesen-werden-könnenden Grade schlecht geschrieben, ist so schlecht geschrieben, daß es nicht gelesen werden kann).

2) Partizipium perfekti

اولمش *öl-müš* (der in dem Zustand des Gestorbenseins ist) gestorben, tot

کورولمش *gör-ül-miš* (das in dem Zustand ist, daß es schon gesehen worden ist) durchgesehen, kontrolliert

پیشمهمش *piš-mä-miš* (das in dem Zustand des Nicht-gekocht-habens ist) ungekocht, unerfahren

قیرلمامش *ḳîr-îl-ma-mîš* nicht zerbrochen

(z. B. چوق اوقومش بر آدم *čoḳ oḳu-muš bir adam* ein viel gelesenhabender, ein belesener Mann; آز استعمال ایدلمش بر کتاب *az istiʿmāl äd-il-miš bir kitāb* ein wenig gebrauchtes Buch; ein Buch, das wenig gebraucht worden ist; خالی ایله اورتلمش بر سدیر *ḫalî ilä ört-ül-miš bir sädir* ein Diwan, der mit einem Teppich bedeckt ist).

Anm. 1. Neben dem üblichen Part. perf. auf *miš* wird von den Verbalwurzeln, deren Passiv durch *-il-* gebildet wird, noch ein Partizip auf *-i* gebildet, das schon fast ganz adjektivischen Charakter angenommen hat (z. B. اورتلی *ört-ül-ü* zugedeckt [neben *ört-ül-müš*]; آصیلی *aṣ-îl-î* aufgehängt (neben *aṣ-*

il-miš); خالی ایله اورتلی بر سدیر *ḫalî ilä ortülü bir sädîr* ein mit einem Teppich bedeckter Diwan).

Anm. 2. Über die Anwendung des doppelt bezüglichen Partizips auf *-dik* im Sinne des einfachen Partizips auf *-miš* s. § 159 Anm. 3.

3) Partizipium futuri

چالشه‌جق *čalîš-ağaḳ* der arbeiten will, soll; der arbeiten sollte, müßte, könnte

باقله‌جق *baḳ-îl-ağaḳ* das was angesehen werden soll, was anzusehen ist

اوقونمیه‌جق *oḳu-n-ma-j-ağaḳ* was nicht gelesen werden soll, muß

(z. B. چالشه‌جق آدم دائما ایش بولور *čalîš-ağaḳ adam dâ'imâ iš bulur* ein Mann, der arbeiten will, findet immer Beschäftigung; بزده ینیله‌جك یمك قالمادی *bizdä jä-nil-äğäk jämäk ḳalmadî* bei uns ist kein gegessen-werden-könnendes Essen, nichts Eßbares geblieben; او کتاب اوقونمیه‌جق قدر فنا یازلمشدر *o kitāb oḳu-n-ma-j-ağaḳ ḳadar fänā jazîlmîšdîr* dieses Buch ist in einem nicht-gelesen-werden-könnenden Grade schlecht geschrieben; ist zu schlecht geschrieben, als daß es gelesen werden könnte; منع ایدله‌جك حوادث *man' äd-il-äğäk ḥawādiṯ* zu verbietende Nachrichten; Nachrichten, die verboten werden sollten, müßten; عرض اولنه‌جق نقطه *'arż ol-un-ağaḳ nuḳṭa* ein noch zu behandelnder Punkt; ein Punkt, der noch behandelt werden müßte; بویله کتاب تألیف ایده‌جك [oder ایده بیله‌جك] بر آدم آرامزده یوق *böʾlä kitāb täʾälîf äd-äğäk* [oder *ädä biläğäk*] *bir adam aramîzda joḳ* es gibt keinen unter uns, der ein solches Buch verfassen könnte).

154. Die beiden unbestimmten Partizipien der Vergangenheit und Zukunft können — wenn auch nicht oft und nicht gern — auch auf bestimmte Handlungen zielend angewendet werden (z. B. دون کج کلمش طلبه‌لر جزالاندی *dün gäğ gäl-miš ṭaläbälär ğäzalandî* die Schüler, die gestern zu spät gekommen sind, sind bestraft worden; دون اجتماعده بولنه‌مامش اعضاله مجلسك قراریني یازوب یوللاملی *dün iğtimāʿda bulun-á-ma-miš aʿżālara mäğlisiñ ḳararînî jazîb jollamalî* den Mitgliedern, die gestern bei der Versammlung nicht zugegen sein konnten, soll man den Beschluß der Sitzung aufschreiben

und zusenden; مجلسه كلهميه‌جك اعضالر اولدن كاتبه خبر ويرمليدرلر *mäğlisä gäl-ä-mä-j-äğak aʿẓālar äwwäldän ḫabär wärmälidirlär* die Mitglieder, die nicht zu der Sitzung werden kommen können, sollen von vornherein dem Sekretär Mitteilung machen; كله‌جك سنه *gäl-äğäk sänä* das kommende Jahr).

155. Zur Bezeichnung bestimmter Handlungen und Geschehnisse besitzt das Osmanische ein besonderes **bestimmtes Partizip**, das durch Anfügung von *-an*, *-än* an die Verbalwurzel (bei vokalisch auslautenden *jan*, *jän*) gebildet wird

كلن	*gäl-än*	der wirklich kommt, kommend
يازان	*jaz-an*	der wirklich schreibt, schreibend
اوقويان	*oḳu-j-an*	der tatsächlich liest
ويرميان	*wär-mä-j-än*	der nicht gibt
ويرلن	*wär-il-än*	der wirklich gegeben wird
آلنان	*al-în-an*	der faktisch genommen wird
اوقونان	*oḳu-n-an*	der wirklich gelesen wird
آلميان	*al-ma-j-an*	der nicht nimmt

1) Dieses Partizip zielt also stets auf wirklich seiende, bestimmte einzelne Handlungen; in erster Linie wird es als bestimmtes Partizip der Gegenwart gebraucht (z. B. اوراده صولدن كلن افندى پدرمدر *orada ṣoldan gäl-än äffändi pädärimdir* der Herr, der dort von links kommt, ist mein Vater; چانطه‌مده بولنان مكتوب صوك درجه مهمدر *čanṭamda bul-un-an mäktūb ṣoñ däräğä mühimmdir* der Brief, der sich in meiner Mappe befindet, ist im höchsten Maße wichtig; بو كتابلرى صاتان آدم نرده اوطوريور *bu kitāblarî ṣat-an adam närädä oṭurîor* wo wohnt der Herr, der diese Bücher verkauft?).

2) Es wird jedoch auch auf das bestimmte Geschehen in der Vergangenheit und Zukunft angewendet. Ein Mißverständnis ist kaum möglich, da das zeitliche Verhältnis des durch das Partizip ausgedrückten Handelns zu der Handlung des Hauptverbums meistens aus dem Satzganzen klar hervorgeht und häufig noch durch Zeitadverbien

näher bestimmt ist. Es kann daher z. B. auch in den drei in § 154 gegebenen Beispielen das bestimmte Partizip auf *-an* stehen, also كچ كلن *gäl-än*, اجتماعده بولنه‌ميان *bulun-á-ma-j-an*, مجلسه كله‌ميان *gäl-á-mä-j-än*.

Weitere Beispiele für perfektische Anwendung sind z. B.: كچن سنه *gäč-än sänä* das vergangene Jahr; آتلان اوق كرى دونمز *atîl-an oḳ gäri dönmäz* der abgeschossene Pfeil kehrt nicht zurück; برنجى هجوم ايدن عسكر دمير نشان آلدى *biringi hüğüm äd-än ʿaskär dämir nišän aldî* der Soldat, der als erster gestürmt hat, hat die eiserne Medaille bekommen; دون بابامى زيارت ايدن آدمى طانيميورم *dün babamî zijärät äd-än adamî ṭanîmîórum* ich kenne nicht den Herrn, der gestern meinen Vater besucht hat.

In futurischem Sinne steht es z. B.: يارين درسلرينى بيلميان شاكردلر هفته باشى مكتبده قاله‌جقلر *jarîn därslärini bil-mä-j-än šäjirdlär hafta bašî mäktäbdä ḳalağaḳlar* die Schüler, die ihre Lektion morgen nicht können werden, werden Anfang der Woche nachbleiben; يارينه قدر تسليم اولنميان مالارى قبول ايتميه‌جكم *jarînâ ḳadar täslîm ol-un-ma-jan mällarî ḳabûl itmäjäğê'm* ich werde die Waren, die bis morgen nicht abgeliefert sein werden, nicht annehmen.

156. In umschreibender Zusammensetzung kann jedoch auch ein besonderes bestimmtes Partizip der Vergangenheit und Zukunft gebildet werden; zu diesem Zwecke fügt man das bestimmte Partizip von *olmaḳ* „sein“ اولان *ol-an* „der (wirklich) ist“ dem unbestimmten Partizip der Vergangenheit oder Zukunft hinzu und erhält auf diese Weise (§ 147, 2a. 148, 2a).

كلمش اولان *gäl-miš olan*	der (wirklich) gekommen ist
يازمامش اولان *jaz-ma-mîš olan*	der nicht geschrieben hat
ويرلمش اولان *wär-il-miš olan*	der (wirklich) gegeben worden ist
آلنمامش اولان *al-în-ma-mîš olan*	der nicht genommen worden ist

كله‌جك اولان *gäl-äğäk olan* der (bestimmt) kommen wird

يازميه‌جق اولان *jaz-ma-jağaḳ olan* der nicht schreiben wird

ويرله‌جك اولان *wär-il-äğäk olan* der gegeben werden wird

آلنميه‌جق اولان *al-în-ma-jağaḳ olan* der nicht genommen werden wird

Diese Partizipien werden eigentlich nur dann angewendet, wenn das Abgeschlossensein in der Vergangenheit oder das bestimmte Eintreten in der Zukunft besonders hervorgehoben werden soll; gewöhnlich begnügt man sich mit dem einfachen Partizip auf *-an*, *-än* (z. B. سانسورجه كوروليش اولان مكتوبلرى يوللادم *sansúrğa gör-ül-miš ol-an mäktūblarî jolladîm* ich habe die Briefe, die vom Zensor bereits durchgesehen waren, abgeschickt; كلمش اولان عسكرلر اسملرينى يازديرسونلر *gäl-miš ol-an ʿaskärlär isimlärini jazdîrsînlar* die Soldaten, die bereits angekommen sind, sollen ihre Namen einschreiben lassen; يارين قارداشمله برلينه ورود ايده‌جك اولان افندى استانبولدن چوق حوادث كتيره‌جكدر *jarîn ḳardašîmla Bärlinä wurūd äd-äğäk ol-an äffändi Istamboldan čoḳ ḥawādiṯ gätiräğäkdir* der Herr, der morgen mit meinem Bruder in Berlin ankommen wird, wird bestimmt viele Neuigkeiten aus Konstantinopel bringen). — In allen diesen Beispielen könnte jedoch auch das einfache bestimmte Partizip auf *-an* stehen, also: كورولن مكتوبلرى *görül-än*, كلن عسكرلر *gäl-än*, ورود ايدن افندى *wurūd äd-än äffändi*.

157. Das bestimmte Partizip *olan* kann auch mit dem Lokativ des Infinitivs verbunden werden (§ 149, 2a), also

كلمكده اولان *gäl-mäk-dä olan* der gerade beim Kommen ist

يازمقده اولان *jaz-maḳ-da olan* der gerade beim Schreiben ist

Diese Zusammensetzung steht in ausgesprochen präsentischer Bedeutung, ist also gleich dem einfachen Partizipien *gäl-än*, *jaz-an*, wird jedoch im Gegensatz zu diesem fast nur dann angewendet, wenn ihm keine nähere Bestimmung beigegeben ist (z. B. قالقمقده اولان افندىيى طانييور ميسكز *ḳalḳmaḳda olan äffändiji ṭanîórmîsînîz* kennen

Sie den Herrn, der da gerade aufsteht?; كلمكده اولان آدم كيمدر *gälmäkdä olan adam kimdir* wer ist der Herr, der da kommt).

158. Doppelt bezügliche Partizipien

sind dem Osmanischen eigentümliche, dem Deutschen fremde Bildungen. Während in den einfach bezüglichen Partizipien das Substantiv, zu dem sie als Attribute hinzutreten, auch zugleich das Subjekt der Handlung des Partizipiums ist, ist in diesen das zugehörige Substantiv das Objekt oder irgendeine nähere Bestimmung der Handlung des Partizips und das Subjekt des Partizips irgendeine andere Sache oder Person. Da sich diese Partizipien also sowohl auf das Substantiv, zu dem sie als Attribut treten, als auch auf das Subjekt der durch sie ausgedrückten Handlung beziehen, können sie als doppelt bezügliche Partizipien bezeichnet werden; im Deutschen werden sie also durch Relativsätze zu umschreiben sein, in denen nicht das Relativpronomen, sondern irgendein anderes Wort Subjekt ist (z. B. „das Buch, das ich genommen habe; das Buch, das mein Bruder nehmen wird"). Verwandelt man derartige Relativsätze nach türkischem Muster in eine Partizipialkonstruktion, so zeigt sich, daß ihr Subjekt dem Partizip als Genetiv vorangestellt und durch die possessive Beziehungsendung „sein" wieder aufgenommen, oder wenn es ein persönliches Fürwort ist, als Possessivendung, die ja den Genetiv vertritt (§ 60), dem Partizip unmittelbar angefügt werden muß (z. B. „mein genommenes Buch, meines Bruders sein zu-nehmendes Buch"). Da die doppelt bezüglichen Partizipien im Gegensatz zu den einfachen auf eine bestimmte Handlung zielen und daher ein bestimmtes Subjekt haben, können sie ohne Possessivendung nicht vorkommen, eben weil ja ihr Subjekt ihnen in Gestalt der Possessivendung stets angefügt werden muß. Derartige doppelt bezügliche Partizipien gibt es zwei, ein perfektisch-präsentisches auf *-dik*, *-dịk* und ein futurisches auf *-äğäk*, *-ağaḳ*, die als Attribute auch stets unmittelbar vor ihrem Substantiv stehen müssen.

ويرديكم *wär-dij-ím*	mein, dein, sein gegebener;
ويرديك *wär-dij-íñ*	der von mir, dir, ihm gegebene;
ويردیکی *wär-dij-í*	der, den ich, du, er gebe (oder) gegeben habe

ویرمدیکمز *wär-mä-dïǰ-imíz*
ویرمدیککز *wär-mä-dïǰ-iñíz*
ویرمدکلری *wär-mä-dik-lärí*
unser, euer (Ihr), ihr nicht gegebener;
der, den wir, ihr, sie nicht geben (oder) nicht gegeben haben

*

آلدیغم *al-dïġ-ím*
آلدیغك *al-dïġ-iñ*
آلدیغی *al-dïġ-í*
mein, dein, sein genommener;
der von mir, dir, ihm genommene;
der, den ich, du, er nehme (oder) genommen habe

آلمادیغمز *àl-ma-dïġ-ímíz*
آلمادیغکز *àl-ma-dïġ-iñíz*
آلمادقلری *àl-ma-dïķ-larí*
unser, euer (Ihr), ihr nicht genommener;
der, den wir, ihr, sie nicht nehmen (oder) genommen haben

*

ویرهجکم *wär-ağăj-ím*
ویرهجکك *wär-ăğăj-iñ*
ویرهجکی *wär-ăğăj-ı*
mein, dein, sein zu gebender;
der von mir, dir, ihm zu gebende;
der, den ich, du, er geben werde, will, soll

ویرمیهجکمز *wàr-mä-j-ăğăj-imíz*
ویرمیهجککز *wàr-mä-j-ăğăj-iñíz*
ویرمیهجکلری *wàr-mä-j-ăğăk-lärí*
unser, euer (Ihr), ihr nicht zu gebender;
der, den wir, ihr, sie nicht geben werden, sollen

*

آلهجغم *al-ağaġ-ím*
آلهجغك *al-ağaġ-íñ*
آلهجغی *al-ağaġ-í*
mein, dein, sein zu nehmender;
der von mir, dir, ihm zu nehmende;
der, den ich, du, er nehmen werde, will, soll

آلمیهجغمز *àl-ma-j-ağaġ-ímíz*
آلمیهجغکز *àl-ma-j-ağaġ-íñíz*
آلمیهجقلری *àl-ma-j-ağaķ-larí*
unser, euer (Ihr), ihr nicht zu nehmender;
der, den wir, ihr, sie nicht nehmen werden, sollen

Anm. Rein äußerlich betrachtet ist zwar das bloße doppeltbezügliche Partizipium Perfekti identisch mit der 1. Pers. Pl. der bestimmten Vergangenheit (ویردك *wär-dik* wir haben gegeben) und das des Futurums mit dem Futurstamm, bzw. der 3. Pers. Sing. (آلهجق *alağaķ* er wird nehmen); eine Verwechslung ist jedoch ausgeschlossen, insofern als die persönlichen Verbalformen stets ohne weitere Endung stehen müssen, während diese Partizipien

stets das Possessivsuffix erhalten. Ferner stehen die persönlichen Verbalformen als Prädikat stets am Ende des Satzes, die Partizipien dagegen nie. Dasselbe trifft auch auf die gleichlautenden Infinitive (§ 176. 181) zu.

(z. B. آلديغم كتاب *al-dîġ-îm kitāb* [das von-mir-genommene Buch] das Buch, das ich genommen habe, das ich nehme; بكا ويرديكك *baña wär-dij-iñ kitāb* das Buch, das du mir gegeben hast oder gibst [das mir von-dir-gegebene Buch]; دون تصادف ايتديكمز طلبه‌لر امتحانى قازانمشلر *dün täṣādüf it-dij-imiz ṭaläbälär imtiḥānî ḳazanmîšlar* die Studenten, die wir gestern getroffen haben, haben das Examen bestanden [die von-uns-getroffenen Studenten]; بكا يازه‌جغكز مكتوب *baña jaz-aǧaǧ-îñîz mäktūb* der Brief, den Sie mir schreiben werden [der mir von-Ihnen-zu-schreibende Brief]; يارين كوره‌جكمز قادين *jarîn gör-äǧäj-imiz ḳadîn* die Frau, die wir morgen sehen werden [die morgen von-uns zu-sehende Frau]; زيارت ايده‌جككز افندينك اسمى نه‌در *zijārät id-äǧäj-iñiz äffändiniñ ismi nä-dir* wie heißt der Herr, den Sie besuchen werden?).

Ferner z. B. قارداشمك آلديغى مكتوب *ḳardašîm-îñ al-dîġ-î mäktūb* [meines Bruders sein-genommener Brief] der Brief, den mein Bruder bekommen hat; ناظرك قبول ايتديكى مبعوثان تكرار عزيمت ايتديلر *nāẓir-iñ ḳabūl it-dij-i mäb'ūṯān täkrar 'azîmät itdilär* [des Ministers seine-empfangenen Abgeordneten] die Abgeordneten, die der Minister empfangen hat, sind wieder abgereist; يارين آرقداشمك سويله‌يه‌جكى نطق پك حار اولەجقدر *jarîn arḳadašîm-îñ söʿlä-jäǧäj-i nuṭuḳ päk ḥārr olaǧáḳdîr* [meines Freundes sein zu haltender Vortrag] der Vortrag, den mein Freund morgen halten wird, wird Aufsehen erregen; عمله‌لرك صوره‌جقلرى سؤ اللرك هپسنه جواب ويرلمليدر *ʿamälälär-iñ ṣor-aǧaḳlarî suʾāllarîñ häpsinä ǧäwāb wärilmälîdir* [auf alle von den Arbeitern zu fragenden Fragen] auf alle Fragen, die die Arbeiter fragen werden, soll Antwort gegeben werden.

159. Daß das Präsens und das Perfektum des deutschen Relativsatzes im Türkischen nur durch eine Form des doppelt bezüglichen Partizipiums ausgedrückt werden (آلديغم كتاب das Buch, das ich

nehme oder genommen habe), hat seinen Grund darin, daß die beiden Partizipien آلديغم bzw. آلهجغم nicht so sehr auf die Zeit des Geschehens hinweisen, als vielmehr darauf, ob die Handlung eine wirklich geschehene bzw. eine erst auszuführende ist. Als eine wirklich geschehene Handlung aber wird nicht nur die in der Vergangenheit längst abgeschlossene, sondern auch die gegenwärtig wirklich geschehende, daher bestimmt seiende betrachtet. Zu Zweideutigkeiten gibt diese scheinbar doppelte Funktion des Partizips auf *-dik* im Satzganzen nicht Veranlassung. Bezeichnet doch auch im Deutschen „dieses von mir genommene Buch" sowohl „dieses Buch, das ich hiermit nehme" (d. h. das genommen-werdende) und auch „das Buch, das ich genommen habe" (d. h. das genommen-gewordene). Soll die durch das Partizipium ausgedrückte Handlung jedoch nachdrücklich als perfektisch, d. h. als längst abgeschlossen hingestellt werden, so wird die umschreibende Zusammensetzung des einfachen Partizips Perfekti des betreffenden Verbums mit dem doppeltbezüglichen Partizip von *olmaḳ* gewählt (§ 147, 2b).

ويرمش اولديغم *wär-miš ol-duġ-úm* { (das von-mir-gegeben-gewordene) das ich bereits gegeben habe, gegeben hatte

ويرمش اولديغك *wär-miš ol-duġ-uñ* das du gegeben hast, gegeben hattest

ويرمش اولديغى *wär-mä-miš ol-duġ-u* { (das von-ihm-nicht-gegeben-gewordene) das er nicht gegeben hatte

آلمش اولديغمز *al-mîš ol-duġ-umuz* { das wir genommen haben, genommen hatten

آلمش اولديغكز *al-mîš ol-duġ-uñuz* { das ihr, Sie genommen haben, genommen hatten

آلمامش اولدقلرى *al-ma-mîš ol-duḳ-larî* { das sie nicht genommen haben, genommen hatten

z. B. آلمش اولديغم كتابلرك هپسنى استانبولده براقدم *al-mîš ol-duġ-um kitāblarîñ häpsini Istambolda braḳdîm* ich habe alle Bücher, die ich gekauft habe, in Konstantinopel gelassen [der von-mir-gekauft-gewordenen Bücher ihre Gesamtheit habe ich in K. gelassen]; كورمش اولديغى آدم حقنده معلومات ويرمك ايستييور *gör-mä-miš ol-duġ-u adam ḥaḳḳında maʿlūmāt wärmäk istior* er will Mitteilungen machen über einen Menschen, den er gar nicht gesehen hat [über einen von-ihm-nicht-gesehen-gewordenen Menschen]). In beiden

Fällen kann aber auch die nicht zusammengesetzte Form آلديغم كتابلرك *al-dîg-îm* oder كورمديكى آدم *gör-mä-dij-i* stehen.

Anm. 1. Zum Zwecke anderer Bedeutungsschattierungen werden gelegentlich auch noch die anderen möglichen Zusammensetzungen mit den doppelt bezüglichen Partizipien von *olmaḳ* gebraucht (z. B. دون كورەجك اولديغم آدمى *dün gör-äǧäk ol-duǧ-um adamı-î gör-ä-mä-dim* ich konnte gestern den Herrn nicht [sehen] sprechen, den ich sprechen wollte [den ich war sprechen-wollend]; حكومتدن آلمش اولەجغم پاره ايله ده البته بر مدت كچنه بيليرم *ḥükūmät-dän almïš ol-aǧaǧ-îm para ilä-dä äl-bättä bir müddät gačinä bilïrim* ich kann mit dem Geld, das ich von der Regierung zu bekommen habe, bekommen werde, eine Zeitlang auskommen [dafür auch einfaches آلەجغم möglich]; يازمقده اولديغكز كتابى كوره بيليرمى‌يم *jazmaḳda ol-duǧ-uñuz kitābî görä bilïr-mijim* kann ich den Brief sehen, den sie da gerade schreiben? [Ihren beim Schreiben seienden Brief]; يازمقده اولەجغم مكتوب den Brief, den ich gerade schreiben werde [mein im Schreiben sein werdender Brief]). Vgl. § 147, 2c. 148, 2b. 149, 2b. c.

Anm. 2. Die in § 158 gegebene Übersetzung يازديغم مكتوب *jaz-dïǧ-îm mäktūb* „mein geschriebener, der von mir geschriebene Brief", die wegen der auch im Deutschen möglichen Verbindung des Partizips mit dem Possessivum gewählt wurde, könnte zu der Auffassung verleiten, daß man es bei dem doppelt bezüglichen Partizip des Osmanischen mit einem Partizipium Passivi zu tun hat. Das ist aber nicht der Fall. Die eigentlich passiven Partizipien sind einfachbezügliche Partizipien, die von den auf *-l* oder *-n* gebildeten passiven Verbalwurzeln abgeleitet werden (s. § 153) (z. B. قورشون قلمله يازلمش بر كاغذ مكتوب *ḳuršun ḳalăm-lä jaz-îl-mïš bir mäktūb* ein mit Bleistift geschriebener Brief; يازيلەجق بر مكتوب *jaz-îl-aǧaḳ bir mäktūb* ein zu schreibender Brief). Als Passive werden sie vor allem dann gebraucht, wenn das handelnde Subjekt (hier also der Briefschreiber) nicht bekannt oder genannt ist. Ist jedoch das Subjekt genannt, dann werden in erster Linie die doppeltbezüglichen Partizipien in der erörterten Art angewendet, d. h. so, daß ihnen der Täter im Genetiv bzw. als Possessivsuffix beigegeben wird, und nur selten findet sich die dem Deutschen wörtlich entsprechende Wendung بنم طرفمدن يازلمش مكتوب *bänim ṭarafîmdan jazïlmïš mäktūb* der von mir geschriebene Brief). Insofern ist das doppeltbezügliche Partizip in يازديغم مكتوب ein im strengstem Sinn aktives und bestimmtes, als welches es auch im deutschen Relativsatze „den Brief, den ich geschrieben habe" wiedergegeben wird. Daraus aber folgt, daß es erstens nie ohne das den bestimmten Täter anzeigende Possessivsuffix stehen darf, und daß es auch eigentlich niemals von einer passiven Wurzel abgeleitet werden dürfte.

Anm. 3. Eine Abweichung von der Regel in Anm. 2 bilden die Fälle, in denen das Partizip auf *-dik* ebenso wie das auf *-mïš* in unbestimmtem Sinne angewendet wird und dann natürlich, da ein bestimmter Täter nicht genannt ist, auch ohne Possessive und von Passiven — besonders von negativen passiven Wurzeln — gebildet werden kann; es wird in diesen Fällen im Deutschen als nicht bestimmtes, nur mögliches Geschehen häufig durch einen

konjunktivischen Relativsatz übersetzt werden (z. B. اوڭ سومدك بر كيمسه يوق *onî säw-mä-dik bir kimsä jok* es gibt keinen, der ihn nicht geliebt hätte [= سوڭمش *säw-mämiš*]; كورولمدك بر شى *gör-ül-mä-dik bir šeⁱ* eine nicht gesehene [noch nie dagewesene] Sache [= كورولمش *gör-ül-mä-miš*]; ياپلمادق ايش ايچون پاره ويرلز *jap-îl-ma-dıḳ iš ičün para wärilmäz* für eine nicht getane Arbeit wird kein Geld gegeben [= ياپلمامش *jap-îl-ma-mîš*]; شمدیيه قدر بو خصوصده سويلنلمدك بر لاقردى قالمادى *šimdijä ḳadar bu ḫuṣūṣda söⁱlä-nil-mä-dik bir laḳîrdî ḳalmadî* es ist kein Wort übriggeblieben d. h. es gibt nichts, was in dieser Sache bis jetzt noch nicht gesagt worden wäre [= سويلنلممش *söⁱlä-nil-mä-miš*]; ارتق دنيادە تداوى ايدلدك يك آز خسته‌لق قالدى دينه بيلير *artîḳ dünjada tädāwî äd-il-mä-dik pāk az ḫastalîḳ ḳaldî dänä bilir* es kann gesagt werden, es gibt in der Welt nur sehr wenig Krankheiten, die noch nicht geheilt werden können [= ايدلمش *äd-il-mä-miš*]). — In dieser Anwendung kommt das Partizip auf *-dik* im Gegensatz zu dem grammatisch gleich gebrauchten auf *-miš* jedoch fast nur dann vor, wenn es selbst und auch das Hauptverbum verneint ist, so daß der Sinn des ganzen Satzes ein positiver wird. — Gleiche abweichende Beispiele für das Part. fut. anzuführen ist nicht angängig, da bei ihm das einfache und das suffixlose doppeltbezügliche Partizip identisch sind.

Anm. 4. Ist der Täter zwar genannt, ist aber die Handlung keine bestimmte, sondern nur eine mögliche, dann kann das doppelt bezügliche Partizip das ihm zustehende Possessivsuffix abwerfen und auf das folgende Substantiv übertragen (z. B. بتيرەجك بر ايشم وار *bitir-äğäk bir išim war* ich habe ein Geschäft zum Abschluß zu bringen [statt des bestimmten: بتيرەجكم بر ايش وار *bitir-äğäj-im bir iš war* ein Geschäft, das ich beendigen werde, ist vorhanden]; سزه عاريةً ويرەجك هيچ بر كتابم يوق *sizä ʿarijätän wär-äğäk hič bir kitābîm jok* ich habe kein Buch, das ich Ihnen leihen könnte [statt des bestimmten: ويرەجكم هيچ بر كتاب *wär-äğäj-im hič bir kitāb* ein Buch, das ich Ihnen leihen werde]; كورەجك آدملركك هپسنى گوردكمى *gör-äğäk adam-lar-îñ-îñ häpsini gördüñmi*? hast du alle Menschen gesehen, die du sehen wolltest [statt: كورەجكك ادملرك *gör-äğäj-iñ adam-lar-îñ*]; بن ويرەجك جوابمى ويردم *bän wär-äğäk ğäwābîmî wärdim* ich habe die Antwort gegeben, die ich geben sollte, mußte [statt des bestimmten, keinen Sinn gebenden ويرەجكم جوابمى]). In diesen Fällen steht also das doppeltbezügliche Partizip ohne Possessivendung im Sinne des einfachen passiven unbestimmten, (also z.B.= بتيرلەجك بر ايشم *bitir-il-äğäk bir išim* ein Geschäft von mir, das vollendet werden müßte; ويرلەجك بر كتابم *wär-il-äğäk bir kitābîm* ein Buch von mir, das gegeben werden könnte). Dieser Gebrauch der aktiven Form des Part. fut. statt der passiven ist ziemlich häufig und deutet immer auf eine von einer unbestimmten Person auszuführende mögliche Handlung hin, ist also im Deutschen meist durch einen Relativsatz mit dem Subjekt „man" zu übersetzen (z. B. تعجب ايدەجك بر شى *taʿağğüb äd-äğäk bir šeⁱ* [= *äd-il-äğäk*] eine Sache, über die man sich wundern muß; يەجك بر شى *jä-jäğäk bir šeⁱ* [= *jä-nil-äğäk*] eine Sache, die man essen könnte; سزى اكلايەجق صورتده سويليكز *sizi añlajağaḳ ṣūratda söⁱläjiñiz* sprechen Sie so, daß man Sie verstehen kann [in einer Form, in der man Sie versteht = *añla-nîl-ağaḳ*]).

Hierher gehört auch die Verbindung des Part. fut. act. ohne Possessivendung mit *ḳadar* in unbestimmter Anwendung im Sinne von „so sehr, daß“ (z. B. هر تعطیل کزنه‌جك قدر زنگین دکام *här taʿṭil gäzin-äğäk ḳadar zängin dâǧilim* ich bin nicht so reich, daß ich jede Ferien verreisen könnte; الویره‌جك قدر *äl wär-äğäk ḳadar* so daß es genügen könnte). — In allen diesen Fällen wird das Partizip auf *-dik* aber garnicht gebraucht, z. B. wäre کوردك بر ایشم وار *gör-dik bir iš-im war* „ich hatte ein Geschäft wahrzunehmen“ mehr als vulgär. Dagegen findet sich in dieser Anwendung die unbestimmte Partizialenduug *-miš* z. B. یاپامش ایشی ایچون پاره ایستیور *japma-mîš iš-i iċün para istior* er verlangt Geld für eine Sache, die er nicht getan hat [statt des regelmäßigen: یاپادیغی ایش *jap-ma-dîğ-î iš* oder des passiven یاپلمامش *jap-îl-ma-mîš*]).

160. Bestimmend für die Anwendung der doppeltbezüglichen Partizipien ist also nur die Tatsache, daß das Substantiv, zu dem sie als Attribut treten, nicht zugleich Subjekt der Handlung des Partizips ist, im Deutschen also das Subjekt des Relativsatzes ein anderes ist als das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt. In welchem logischen Verhältnis es zu der durch das Partizip ausgedrückten Handlung steht, ist nebensächlich. Beispiele dafür, wenn es sein direktes Objekt ist, im Deutschen also das Relativpronomen im Akkusativ steht, sind bereits gegeben worden. Beispiele für weitere Fälle, in denen es sein entferntes Objekt oder irgendeine nähere Bestimmung zu der durch das Partizip ausgedrückten Handlung ist, mögen hier folgen. Diese Fälle, in denen also im Deutschen das Relativpronomen in irgendeinem Kasus außer dem Nominativ oder Akkusativ steht oder mit beliebigen Präpositionen verbunden ist, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da die deutschen Präpositionen bei der Übersetzung ins Türkische meist ganz fortfallen und die türkischen Konstruktionen im Gegensatz zu den bisherigen Beispielen häufig garnicht mehr durch Umschreibungen im Deutschen nachgeahmt werden können (z. B. فیزینی کوردیکم افندی بوکون بزه کلدجك *ḳîz-înî gör-diǧ-im äffändi bu gün bizä gäläğäk* der Herr, dessen Tochter [akk.] ich gesehen habe, wird heute zu uns kommen; اودر یاقلاشدیغمز کویده محمدك طوغدیغی *jaḳlaš-dîğ-îmîz köi-dä Mäḥmäd-iñ doš-duğ-u ăwdir* in dem Dorf, dem wir uns nähern, ist das Haus, in dem Mehmed geboren worden ist; برابر سیاحت ایتدیکمز خواجه اولدقجه معلوماتلی ایدی *bärābär sijāḥät it-diǧ-imiz ḫoǧa oldúḳča maʿlūmātlî idi* der Hodscha,

mit dem wir zusammen gereist sind, war ziemlich gelehrt; كيتديكمز يول چوق تاريخى بر يولدر *git-diǰ-imiz jol čoḳ tarîḫî bir jól-dîr* die Straße, auf der wir gehen, ist eine überaus historische Straße; آلاى ايتديكك آدم او درجه ساده‌دل دكلدر *alâï it-diǰ-iñ adam o däräǧä sādä-dîl dâǰil-dir* der Mann, über den du dich lustig machst, ist nicht so einfältig; ايكى سنه‌دن برى ياشاديغمز بو او چوق خوشمه كيديور *iki sänädâñ bäri jaša-dîǧ-îmîz bu äw čoḳ ḫošîma gidior* dieses Haus, in dem wir seit zwei Jahren leben, gefällt mir sehr; نوطلرمى يازديغم دفترى غائب ايتدم *noṭlarîmî jaz-dîǧ-îm däftäri ġaib itdim* ich habe das Heft verloren, in das ich meine Notizen geschrieben habe; پدرمك دون كچديكى كوپرى قپانمش *pädärim-iñ dün gäč-diǰ-i köprü ḳapanmîš* die Brücke, über die mein Vater gestern gegangen ist, ist geschlossen worden).

161. Ist das Substantiv, zu dem das doppeltbezügliche Partizip als Attribut hinzutritt, ein zur näheren Bestimmung des Hauptverbums adverbiell stehendes Substantiv, das „Zeit", „Ort", „Grund" oder andere logische Kategorien bezeichnet, so müssen die so entstehenden, dem Osmanischen eigentümlichen Verbindungen, wie die den Beispielen der Deutlichkeit wegen beigegebenen wörtlichen Übersetzungen klarmachen, im Deutschen durch bestimmte Konjunktionen mit folgenden Nebensätzen übersetzt werden, z. B.

1) واپور تام اسكله‌دن حركت ايده‌جكى زمان قارداشكز بكا يتشدى *wapor tām iskäläd̈än ḥaräkät id-äǧäǰ-i zamān ḳardašîñîz baña jätišdi* (zu der Zeit, in der) als der Dampfer gerade aus dem Hafen ausfahren wollte, traf mich Ihr Bruder.

2) كله‌جكى زمان اوده اوله‌مام *gäl-äǧäǰ-i zamān äwdä olámam* (zu der Zeit, in der er kommen wird) wenn er kommt, kann ich nicht zu Hause sein.

3) كويه واصل اولديغم وقت بايكيرم صوك درجه يورولمشدى *köjä wāṣil ol-duǧ-um waḳît bē'girim ṣoñ däräǧä jorulmîšdî* (in der) als ich im Dorf ankam, war mein Pferd außerordentlich ermüdet (man sagt gewöhnlich زمان und وقت statt زمانده und وقتده s. § 197, 6b).

4) امتحانك نتيجه‌سنى اعلان ايده‌جكلرى صره‌ده چوجوق بايليويردى *imtiḥānîñ nätīǧäsini iʿlān id-äǧäk-läri ṣîrada čoǧuḳ bayîlî-wärdî* (bei der Gelegenheit, in der) während, als, gerade als sie das Resultat der Prüfung verkündigen wollten, wurde das Kind plötzlich ohnmächtig.

5) ايشه باشلايه‌جغمز صره‌ده دائما بر مانع چيقدى *iš̈ä baš̈la-jaǧaǧ-îmîz ṣîrada dāʾimā bir māniʿ čîḳdî* (bei der Gelegenheit, in der) wenn, so oft wir die Arbeit beginnen wollten, tauchte immer ein Hindernis auf.

6) عسكرلر تام دشمنه هجوم ايده‌جكى آنده رجعت امرى آلديلر *ʿaskärlär tām dušmana hüǧūm id-äǧäj-i āndâ riǧʿat ämri aldîlar* (in dem Augenblick, in dem) gerade als die Soldaten auf den Feind stürmen wollten, erhielten sie den Befehl zum Rückmarsch.

7) كتاب تأليف اولنديغى اثناده بو مسئله دها ظهور ايتممش ايدى *kitāb taʾälif olun-duǧ-u äṣnā-da bu mäsʾälä daha ẓuhūr itmämîšdi* (in dem Zeitraum, in dem) während, als das Buch verfaßt wurde, war diese Frage noch nicht bekannt geworden.

8) سز چالشديغكز مدتچه مسعود اولهجقسكز *siz čalîš-dîǧ-îñîz müddāt-čä mäsʿūd olaǧâḳsîñîz* (gemäß der Dauer, in der) solange ihr fleißig seid, werdet ihr glücklich sein.

9) يارين كندیسى كله‌جكى جهتله پاره‌يى بوكون ويرمدى *jarîn kändisi gäl-äǧäj-i ǧihâtlä parajî bugün wärmädi* (durch den Umstand) da er morgen selbst kommen wird, hat er heute nicht das Geld gegeben.

10) امره اطاعت ايتمديكى سببدن عزل ايدلدى *ämrä iṭāʿat itmä-diǰ-i säbäbdän ʿazîl idildi* (aus dem Grunde, aus dem) da er dem Befehl nicht Gehorsam geleistet hat, ist er abgesetzt worden.

11) بو قدر چالشمش اولديغم حالده هيچ پاره قازانمادم *bu ḳadar čalîšmîš ol-duǧ-um ḥāldä hič para ḳazànmadîm* (in dem Zustande, in dem) während ich doch, obwohl ich so viel gearbeitet habe, habe ich kein Geld verdient.

12) مكتوبى يازه‌جغم حالده سزه خبر ويررم *mäktūbî jaz-aǧaǰ-îm ḥāldä sizä ḫabär wärîrim* (in dem Zustand, in der Lage,

in der) wenn ich den Brief schreiben werde, gebe ich Ihnen Nachricht.

13) گزنتی یاپه‌جغمز تقدیرده سزه بر آن اول خبر ویریز *gäzinti jap-ağaš-îmîz taḳdîrdä sizä bir ān äwwäl ḫabär wäríriz* (in dem Falle, in dem wir) falls wir den Spaziergang machen werden, geben wir Ihnen kurz vorher Nachricht.

14) کوردیککز وجهله مسئله پك بسیطدر *gör-diǰ-iñiz wâğh-lä mäsälä päk basiṭ-dir* (mit der Art) wie Sie sehen, ist die Frage sehr einfach.

15) بن دائما ابوینمك امر ایتدیکی صورتله حرکت ایتدم *bän dā'imā äbäwē'inimiñ ämr itdiǰi ṣūrátla ḥaräkät itdim* ich habe immer gehandelt (in der Form, in der) wie meine Eltern befohlen haben.

16) کوستردیکم طریقله حرکت ایدکز *göstär-diǰ-im ṭarîḳ-lä ḥaräkät îdiñiz* Tun Sie (mit der Methode), so wie ich es gezeigt habe.

17) ساعت اونده کلمدیکی صورتده نه یاپارز *sā'at onda gäl-mä-diǰ-i ṣūratdá nä japárîz* (in der Form) wenn er um 10 nicht gekommen ist, was machen wir dann?

18) کیده‌جکمز یرده اوتهل وارمیدر *gid-äğäǰ-imiz ǰärdä otäl wármîdîr* ist ein Hotel (an dem Ort, an den) da, wohin wir gehen werden.

19) سیاحته کیده‌جکی یرده شهرده قالدی *sijāḥätä gid-äğäǰ-i ǰärdä šähirdä ḳaldî* (an der Stelle) statt zu reisen ist er in der Stadt geblieben.

20) بنم اوطوردیغم جهتده چوق آلمان وار *bänim oṭur-duğ-um ğihätdä čoḳ Alman war* (an der Stelle, an der) da wo ich wohne, sind viele Deutsche.

Anm. Alle diese Substantive sind arabische Fremdwörter, nur صره ist griechisches *σειρα* (Kette) Reihe, Gelegenheit.

Substantivisch und adverbial gebrauchte Partizipien.

162. Ebenso wie die attributiven Adjektiva (§ 56) können auch die Partizipien ohne folgendes Substantiv selbst als Substantiva gebraucht werden. In diesem Falle sind sie ebenso wie Substantiva veränderlich, d. h. sie nehmen Kasus-, Plural- und Possessivendungen an und werden von Verhältniswörtern gefolgt. Sie sind dann durch „derjenige, welcher", „diejenigen, die", „dasjenige, was" oder ähnlich zu übersetzen. Das gilt sowohl 1) für die einfach wie 2) für die doppelt bezüglichen Partizipien.

163. Die einfach bezüglichen Partizipien in adverbialer und substantivischer Anwendung.

1) قالان *ḳal-an* dasjenige, was übrig bleibt, der Rest; دون كچ كلنلر (oder كلمش اولانلر) صوله كچسونلر *dün gäč gäl-än-lär* (oder *gälmiš ol-an-lar*) *ṣola gäčsinlär* diejenigen, die gestern zu spät gekommen sind, sollen nach links abtreten; كويده ياشايانلر شهرده ياشايانلردن دها صاغلام درلر *köʾdä jaša-j-an-lar šähirdä jaša-j-an-lar-dan daha ṣaʾlám-dırlár* diejenigen, die auf dem Lande leben, sind gesünder als die, die in der Stadt leben; بيلنه صور *bil-än-ä ṣor* frage denjenigen, der es weiß; بو ترون ايله كله‌جكلرى بكله‌يورم *bu trän ilä gäl-äğäk-lär-i bäkliórum* ich erwarte diejenigen, die mit diesem Zuge kommen wollen;

2) dient das bestimmte Partizip häufig zur Hervorhebung des Satz-Subjekts z. B. بو مكتوبى يازان بن دكلم *bu mäktūbî jaz-an bän dâjil-im* ich bin nicht derjenige, der diesen Brief geschrieben hat, d. h. ich habe diesen Brief nicht geschrieben; بو مكتوبى بكا يوللامش اولان سزميسكز *bu mäktūbî baña jollamîš olan sîz-misiñiz* haben Sie mir diesen Brief geschickt?

3) mit Possessivendungen z. B. شمدىيه قدر درسى كوزل حاضرلايانمز اولمادى *šimdijâ ḳadar därsi güzäl ḥāẓîrlajanîmîz olmadî* bis jetzt gab es keinen von uns, der die Lektion gut vorbereitet hatte (ein von-

uns-vorbereitet-habender war nicht vorhanden); میوه یوق اولانی‌ده پك بهالی *mēⁱwä jok olan-ī-da päk bahālī* es gibt kein Obst, was davon da ist (sein Seiendes) ist sehr teuer;

4) mit folgendem کبی *gibi* „wie“ geben alle unbestimmten Partizipien den Sinn von „als ob, wie wenn“ z. B. بنی سور کبی کوروندی *bäni säw-är gibi göründi* er schien (wie ein mich liebender) so, als ob er mich liebte; بکا معاونت ایده‌جك کبی اولدی *baña moʿāẅänät id-äǧäk gibi oldu* er tat (wie ein mir helfen-wollender), als ob er mir helfen wollte; درسنی اوکرنمش کبی حرکت ایدییور *därsini öǰrän-miš gibi ḥaräkät idior* er benimmt sich (wie ein gelernt-habender), als ob er seine Lektion gelernt hätte.

Anm. Ist das Subjekt des Partizips und des Hauptverbums nicht dasselbe, dann werden vor *gibi* die persönlichen Verbalformen angewendet z. B. بو دلیقانلی یاره‌سنه دوقونمشم کبی *bu dälikanlī jarasîna doḳun-múšum gibi . . . ǧäẅāb wärdi* der Jüngling (antwortete), als ob ich seine Wunde berührt hätte; بن اوکا معاونت ایده بیله‌جکم کبی طاوراندی *bän oña moʿāẅänät idä bil-äǧäǰim gibi dawrandī* er bestürmte mich, als ob ich ihm helfen könnte;

5) mit folgendem جه‌سنه *ǧä-si-nä* (§ 91,5c) hat das unbestimmte Partizipium Präsentis gleichfalls die Bedeutung „als ob, wie wenn“ z. B. بنی سورجه‌سنه حرکت ایتدی *bäni säw-är-ǧäsinä ḥaräkät itdi* er benahm sich (nach Art eines mich Liebenden) so, als ob er mich liebte; آدمی یوتارجه‌سنه باقییور *adamî jut-ar-ǧasîna baḳîor* er schaut darein (nach Art eines Verschluckenden), als ob er die Menschen verschlucken wollte.

6) Das unbestimmte Partizip der Gegenwart, positiv und negativ unmittelbar nebeneinander gesetzt, dient zur Umschreibung deutscher Nebensätze, die durch „kaum“ oder „sobald als“ eingeleitet werden, z. B. مجلسه کلیر کلمز سویلمکه باشلادم *mäǧlisä gäl-ir gäl-mäz söⁱlämäǰä bašladîm* in die Versammlung kommend - nicht kommend, begann ich zu reden, d. h. kaum war ich in die Versammlung gekommen, als ich zu reden begann. — Ist das Subjekt des Partizips mit dem des Hauptverbums identisch, wie in obigem Beispiel, wird es nicht besonders bezeichnet, sonst wird es ihnen

im Nominativ vorangesetzt, z. B. او کلیر کلمز طیشاری کیتدم *o gäl-ir gäl-mäz dîšarî gitdim* kaum war er gekommen, ging ich heraus.

Anm. 1. Das negative unbestimmte Partizip Präsentis im Ablativ mit folgendem اول *äwwäl* steht manchmal in der Bedeutung „bevor" anstelle des in dieser Anwendung häufigeren und richtigeren Infinitivs (§ 170c) z. B. بن کلمزدن اول کیتمه *bän gäl-mäz-dän äwwäl gitmä* geh nicht fort, bevor ich komme.

Anm. 2. Merke ferner vom unbestimmten Part. praes. abgeleitete Bildungen wie کورممزلکه کلمك *görmämäzlijä gälmäk* (seltener *wurmaḳ*) „so tun als ob man nicht sähe". Die entsprechende positive Form dagegen ist entweder یاپدم oder اولدم کبی کورمش *görmiš gibi oldum* (*japdîm*).

Anm. 3. Das bestimmte Partizip auf *-an* wird im Dativ mit folgendem دك oder قدر „bis" in der Bedeutung von „bis daß" gebraucht z. B. بن کلنه‌دك بکله *bän gäl-än-ä däk bäklä* „warte bis ich komme". Dieser Gebrauch ist jedoch recht vulgär und kommt in der Schriftsprache nicht vor.

164. Die doppelt bezüglichen Partizipien mit Possessivsuffixen in substantivischer Anwendung

1) mit Kasusendungen. z. B. قارداشمك سویلدیکی طوغریدر *ḳardašîm-îñ söʲlä-dij-i doğrú-dur* (Meines Bruders sein Gesagtes nom.) Was mein Bruder gesagt hat, ist wahr; آلدیغمك یاریسی اوراده قالدی *al-dîġ-îm-îñ jarîsî orada ḳaldî* die Hälfte (meines Gekauften gen.) von dem, was ich gekauft habe, ist dort geblieben; یاپدیغکزه باقکز *jap-dîġ-îñîz-a bákîñîz* blicken Sie hin (auf Ihr Gemachtes dat.) auf das, was Sie gemacht haben; سزه یازدیغمزی بکندیکزمی *sizä jaz-dîġ-îmîz-î bäjändiñizmi* haben Sie Gefallen gefunden (an unserem Geschriebenen acc.) an dem, was wir Ihnen geschrieben haben?; سویله‌یه‌جکمی سویلدم *söʲlä-jäğäj-imi söʲlädim* ich habe gesagt (mein zu Sagendes acc.) was ich sagen sollte; بولدیغمدن پك ممنونم *bul-dug-um-dan päk mämnûnum* ich bin sehr zufrieden (mit meinem Gefundenen abl.) mit dem, was ich gefunden habe; ظن ایتدیکمدن بیوك *žann it-dij-im-dän büjük* größer als ich geglaubt habe.

2) mit folgendem Verhältniswort z. B. پدرینه سویلدیکم ایچون بکا *pädärinä söʾlä-diǰ-im ičün baña ḳızıor* قیزیور er zürnt mir (wegen meines Gesagten) wegen dessen, was ich seinem Vater gesagt habe; برلیندن اشعار اولندیغنه کوره *Bärlindän išʿär olun-duğ-una görä* gemäß (seinem Gemeldeten) dem, was aus Berlin gemeldet wird = wie aus B. gemeldet wird; یاپه‌جغکزدن طولایی *jap-ağağ-îñîz-dan dolajî* wegen (Ihres zu Tuenden) dessen, was Sie tun sollen. (Weitere Beispiele s. auch § 180 und 184 beim Infinitiv.)

3) mit Pluralendung z. B. بنم آلدقلرم پك ایيدر *bänim al-dîḳ-lar-îm päk äjî-dir* (meine Genommenen) das, was ich gekauft habe, ist gut; بیلدکلری حقنده معلومات ایستیيور *bil-dik-lär-i ḥaḳḳında maʿlūmāt istior* er bittet um Nachrichten über (diejenigen, die er kennt) seine Bekannten; بیلدیردکلرمه دائر قونشدیلر *bildir-dik-lär-im-ä dāʾir ḳonušdîlar* sie unterhielten sich über (meine mitgeteilten Dinge) das, was ich mitgeteilt hatte.

Anm. Deutsche substantivische Relativsätze werden im Türkischen häufig adjektivisch wiedergegeben, indem man auf das Partizip noch *šeʾi* „Ding, Sache" oder *kimsä* „Person" folgen läßt z. B. آلدیغم شیلر *aldîğim šeʾilär* das, was ich gekauft habe (die Dinge, die ich g. h.); پاره ویردیکك کیمسه‌لر *para wärdiǰiñ kimsälär* diejenigen, denen du Geld gegeben hast (die Personen, denen . . .).

II. Infinitive.

165. a) Der Infinitiv ist im Türkischen ein veränderliches Substantivum, das Kasus- und Possessivendungen annimmt; nur in den Plural kann er nicht gesetzt werden. Er unterscheidet sich also vom deutschen Infinitiv, der außer als Substantivum (z. B. der Grund meines Kommens) vor allem auch als versteinerte unveränderliche Verbalform (z. B. ich bin gekommen um Sie zu sprechen) stehen kann.

b) Ebenso wie der deutsche Infinitiv dient auch der türkische Infinitiv zur Umschreibung von Nebensätzen (z. B. der Grund meines Kommens = der Grund dafür, daß ich gekommen bin). Während jedoch das Deutsche die Wahl zwischen der infiniti-

vischen Umschreibung und dem Nebensatz hat, ja sehr häufig sogar die Infinitivkonstruktion unmöglich ist, besitzt das gute Türkische, da es von Haus aus keine Konjunktionen kennt, die den Nebensatz mit dem Hauptsatz binden könnten, Nebensätze überhaupt nicht und hat daher auch nicht die Wahl zwischen beiden Konstruktionen, sondern kann eigentlich nur den substantivischen Infinitiv gebrauchen (§ 192. 205). Man wird daher gut tun, deutsche Nebensätze vor dem Übersetzen ins Türkische in eine substantivisch-infinitivische Konstruktion umzuwandeln. Es wird sich dann zeigen, daß im Türkischen das Subjekt des deutschen Nebensatzes, wenn es eine bestimmte Person oder Sache ist, mit dem Infinitiv eine Genetivverbindung eingeht, und wenn es ein Pronomen ist, ihm als Possessivsuffix angehängt wird (z. B. „daß Ahmed kommt, freut mich = Ahmeds (sein) Kommen erfreut mich"; „daß du kommst, freut mich = dein Kommen erfreut mich).

Anm. Nicht im Genetiv, sondern endungslos bezw. im Nominativ wird das logische Subjekt des Infinitivs diesem vorangesetzt, wenn der Infinitiv perfecti oder futuri (bezw. die beiden Partizipien) als adverbiale Bestimmungen im Satze gebraucht werden, d. h. wenn sie dieselbe Funktion haben, wie die eigentlichen Verbaladverbien, denen ja ihr logisches Subjekt stets im Nominativ vorangestellt wird (§ 185).

c) Der Infinitiv steht im türkischen Satze

1) als logisches Subjekt und zwar im Nominativ z. B. „dein Gekommensein hat uns erfreut",

2) als Ergänzung zu einem Substantiv oder Verbum, und zwar im Genetiv als Attribut zu einem Substantiv z. B. „der Grund deines Gekommenseins", oder in den andern Kasus als Objekt zu einem Verbum z. B. „er befürchtete dein Nicht-kommen-werden",

3) als adverbiale Bestimmung, und zwar entweder in den drei adverbialen Kasus, dem Dativ, Locativ und Ablativ, oder mit Verhältniswörtern verbunden z. B. „er ging fort bei meinem Kommen".

d) Im Gegensatz zum Partizipium, das in substantivischer Anwendung (s. § 162) entweder die Person oder das Ergebnis der Handlung wiedergibt, drückt der Infinitiv den allgemeinen Begriff der dem Verbum innewohnenden Bedeutung oder das Geschehen bezw. die Handlung selbst aus; es kann daher in umständlicher

Übersetzung stets durch „die Tatsache daß“, „der Umstand, daß“ „der Vorgang wie“ übersetzt werden.

Anm. Die Scheidung zwischen Infinitiv und Partizip ist für das Türkische zum Teil künstlich, da einzelne von ihnen außer ihrer gleichen Form auch ihrer Bedeutung nach gleich empfunden werden, ebenso wie ja auch im Deutschen früher „das ich genommen haben“ sowohl „daß ich genommen habe“ als auch „das, was ich genommen habe“ bedeutete und erst später die Scheidung auch in der Schrift („das“ — „daß“) entstand. So z. B. ist das doppeltbezügliche Partizipium Perfekti und Futuri völlig gleich den entsprechenden Infinitiven, آلديغم *al-dîĝ-îm* z. B. also sowohl „das, was ich genommen habe“ als auch „die Tatsache, daß ich genommen habe“. Ebenso wird auch der Infinitiv auf *-ma* häufig im Sinne eines Partizips gebraucht (§ 173 Anm. 2).

Es gibt im Osmanischen drei Infinitive, je nachdem in welchem zeitlichen Verhältnis die durch den Infinitiv ausgedrückte Handlung zu der Handlung des Hauptverbums im Satze steht.

Der Infinitiv des gleichzeitigen oder unbestimmten Geschehens hat im Osmanischen drei Formen.

166. Der Infinitiv auf *-maḳ, -mäk* z. B. بيلمك *bil-mäk* wissen, ياپمق *jap-maḳ* tun; ياپلمق *jap-îl-maḳ* gemacht werden; بيلممك *bìl-mä-mäk* nicht wissen; ياپيلهمامق *jap-îl-á-ma-maḳ* nicht gemacht werden können.

Der Infinitiv auf *-maḳ* ist der Infinitiv des unbestimmten Geschehens schlechthin; er kann nicht zur Umschreibung wirklich ausgeführter Handlungen gebraucht werden, steht daher niemals für vergangene Handlungen, die stets wirklich sind, und auch für zukünftige nur dann, wenn ihre Ausführung bloß bezweckt oder gesollt, d. h. noch nicht bestimmt ist; in dieser letzten Anwendung ist er also der Infinitiv des Wunschstammes. Der Infinitiv auf *maḳ* kann ferner nur dann stehen, wenn sein Subjekt entweder ganz allgemein ist (z. B. es ist verboten zu rauchen = daß man raucht) oder wenn es mit dem des Hauptverbums identisch ist (z. B. ich wünsche zu sehen).

Seinem unbestimmten Charakter entsprechend kann er von den substantivischen grammatischen Endungen nicht die des Genetivs annehmen, die ja nur in der bestimmten Genetivverbindung vorkommt, noch die Possessivsuffixe, die nach dem in § 165b Aus-

geführten auf ein bestimmtes Subjekt hinweisen würden. Die anderen Kasusendungen dagegen muß er, je nachdem welche Stellung er syntaktisch im Satze hat, annehmen; auch Verhältniswörter können ihm folgen, wenn sie die Unbestimmtheit oder Gleichzeitigkeit des Geschehens ausdrücken.

Der Infinitiv auf *-maḳ* als Infinitiv des unbestimmten Geschehens wird sehr häufig im Nominativ ohne jede Endung gebraucht. Dadurch unterscheidet er sich von den andern vier Infinitivformen, die nur sehr selten für sich allein ohne jede Endung stehen.

Deswegen gilt dieser Infinitiv als der türkische Infinitiv schlechthin, unter dem auch die einzelnen Verben in den Wörterbüchern verzeichnet sind.

167. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs:

Nom.	كلمك *gäl-mäk*	das Kommen	آلمق *al-maḳ*	das Nehmen
Dat.	كلمكه *gäl-mäy-ä*	für das Kommen / zu dem Kommen	آلمغه *al-maġ-á*	für d. Nehmen / zu d. Nehmen
Akk.	كلمكى *gäl-mäy-í*	das Kommen	آلمغى *al-maḳ-í*	das Nehmen
Lok.	كلمكده *gäl-mäk-dä*	in dem Kommen	آلمقده *al-maḳ-dá*	in d. Nehmen
Abl.	كلمكدن *gäl-mäk-dän*	von, aus dem [Kommen	آلمقدن *al-maḳ-dán*	von, aus dem [Nehmen

z. B. تركچه اوكرنمك چوق فائده‌ليدر *türkčä öyrän-mäk čoḳ fā'idälí-dir* (das Türkisch Lernen [nom.] ist sehr nützlich) es ist sehr nützlich türkisch zu lernen; سزى بر آز تعجيز ايتمكه مجبورم *sizi bir az taʿǧiz it-mäy-ä mäǧbūr-um* (Ich bin genötigt zu dem [dat.] Sie ein wenig Stören) ich bin genötigt, Sie ein wenig zu stören; كلمكه دكمز *gäl-mäy-ä däymäz* (es lohnt nicht zum Kommen [dat.]) es lohnt sich nicht zu kommen; توتون ايچمكى پك سويبورم *tütün ič-mäy-i päk säwiórum* (Ich liebe sehr das Tabakrauchen akk.) ich liebe sehr zu rauchen, ich rauche gern; بوش كزمكده فائده يوقدر *boš gäz-mäk-dä fā'idä yoḳ-dur* (in dem Müßiggehen [loc.] ist kein Gewinn) es ist nicht gewinnbringend müßig zu gehen; ضعيف دشمنه هجوم ايتمكدن فائده چيقماز *ẓaʿif dušmana ḫüǧūm it-mäk-dän fā'idä*

čîḳmaz (Von dem einen Angriff-machen [abl.] auf einen schwachen Feind kommt kein Nutzen heraus) es lohnt nicht auf einen schwachen Feind einen Angriff zu machen.

168. Zu den einzelnen Kasus ist noch zu merken:

a) Obwohl der Infinitiv auf *maḳ*, *mäk* Glied einer bestimmten Genetivverbindung nicht sein kann, steht er doch als erstes Glied einer unbestimmten Genetivverbindung (gen. expl. s. § 52f) z. B. چالشمق هوسی *čalîš-maḳ häwäs-i* Arbeitslust, die Lust zu arbeiten; آلمق نیتی *al-maḳ nijät-i* die Absicht zu nehmen; ویرمك آرزوسی *wärmäk arzu-su* der Wunsch zu geben; بونی یاپمق مجبوریتی *bunu japmaḳ mäǧbūrijät-i* die Notwendigkeit dies zu tun; اوینامق صره‌سی بکا کلمش *oînamaḳ ṣîra-sî baña gälmiš* die Reihe zu spielen ist an mich gekommen, ich bin an der Reihe zu spielen; سزی کورمك امیدیله *sizi görmäk ümīd-i-lä* (mit), in der Hoffnung Sie zu sehen; یاشامق حقی *jašamaḳ ḥaḳḳî* das Recht zu leben. — Besonders gern auch im Lokativ mit folgendem Hilfszeitwort gebraucht z. B. کله‌جك سنه استانبوله کیتمك آرزوسنده‌یم (نیتنده‌یم) *gäläǧäk sänä Istambola gitmäk arzu-sîndá-j-îm* (*nijät-indä-j-im*) (Ich bin in dem Wunsche, in der Absicht) ich wünsche, ich beabsichtige nächstes Jahr nach Constantinopel zu fahren.

b) Der Dativ dieses Infinitivs wird als Zielkasus adverbiell schlechthin zur Bezeichnung des Zweckes angewendet, wird also im Deutschen durch „um-zu“ zu übersetzen sein z. B. ایشمی بیتیرمکه برلینه کلدم *išimi bitir-mäj-ä Bärlinä gäldim* ich bin nach Berlin gekommen, um meine Arbeit zum Abschluß zu bringen.

c) Aus dem in § 167 für den Akkusativ gegebenen Beispiel geht hervor, daß auch der Infinitiv auf *maḳ*, wenn er bestimmtes Objekt des Hauptverbums ist, die Akkusativendung *-i* erhalten muß. Nur in sehr nachlässiger Sprache wird diese Endung ausgelassen. — Der Ausfall jedoch ist die Regel, wenn der Infinitiv

von ايستمك *istämäk* „wünschen“ abhängt, z. B. قارداشكزى كورمك ايستيورم *ḳardašïñïzï gör-mäk istiórum* ich wünsche Ihren Bruder zu sehen (nicht: *görmäj-i*).

d) Der Lokativ des Infinitivs wird, absolut stehend, mit folgendem Hilfszeitwort „sein“ völlig gleich dem Präsens des betreffenden Verbums (§ 120 Anm. 2, 146) gebraucht z. B.

كلمكدەيم	*gäl-mäk-dä́-j-im*	ich bin im Kommen ich bin dabei zu kommen ich komme
كلمكدەسك	*gäl-mäk-dä́-siñ*	du kommst
كلمكدەدر	*gäl-mäk-dä́-dir*	er kommt
آلمقدەيز	*al-maḳ-dá-j-îz*	wir sind beim Nehmen wir sind dabei zu nehmen wir nehmen
آلمقدەسكز	*al-maḳ-dá-sïñïz*	Ihr nehmt, Sie nehmen
آلمقدەدرلر	*al-maḳ-dá-dïr-lar*	sie nehmen

Verneint: كلمكدەيم *gät-mä-mäk-dä́-j-im* ich komme nicht

Fragend: آلمقدەميسكز *al-maḳ-dá-mï-sïñïz* Nehmen Sie?

z. B. بن آلمانجه اوكرنمكدەيم *bän almánğa öjrän-mäk-dä́-j-im* ich bin dabei türkisch zu lernen, ich lerne türkisch (= اوكرنييورم *öjrän-iór-um*); طياره مكينەلرينك اصلاحى ايچون چوق چالشامقدەدر *ṭajjārä makïnäläriniñ iṣlāḥi ičün čoḳ čalîš-îl-maḳ-dá-dîr* (es ist in dem Gearbeitet-werden) es wird viel an der Verbesserung der Flugmaschinen gearbeitet (= چالشلييور *čalîš-îl-îor*); بو كون حوادث كلمكده ايدى *bu gün ḳawādiṣ gäl-mä-mäk-dä́ idi* heute (waren nicht im Kommen) sind keine Nachrichten gekommen.

e) Der Ablativ steht beim Infinitiv ebenso wie bei anderen Substantiven zum Ausdruck des Komparativs (§ 90,6e) z. B. پاره قازانمغى صرف ايتمكدن زياده سوييور *para ḳazan-mağ-ï ṣarf it-mäk-dän zijādä säw-ior* (er liebt das Geld-Verdienen [akk.] mehr als das Ausgeben [abl.]) = er zieht es vor Geld zu verdienen statt

es auszugeben; dem Ablativ kann auch das hervorhebende ایسه *isä* bezw. سه *sa sä* (§ 128 Anm.) nachgesetzt werden z. B. بویله شیلری طوپلامقدن ایسه صاتمق دها خیرلیدر *bö'lä šē'läri ṭopla-maḳ-dán-sa ṣaṭmaḳ daha ḫairli-dir* es ist besser solche Sachen zu verkaufen, als, statt sie zu sammeln. — Der Ablativ des Infinitivs mit oder ohne folgendes *isä* kann also im Deutschen durch „statt" übersetzt werden, jedoch nur nach vorangegangenem komparativem Satze, d. h. wenn man „statt" durch „mehr als" „lieber als" umschreiben kann.

169. Beispiele für den Infinitiv auf *maḳ* mit folgendem Verhältniswort:

a) *ilä* = mit, durch z. B. سزی کورمکله کنجلکمی خاطرلادم *sizi gör-mǎk-lä gänglijimi ḫāṭîrladîm* (mit dem, durch das Sie Sehen) indem, dadurch daß ich Sie sah, habe ich mich an meine Kindheit erinnert; قرق غروش ویرمکله بتون بورجمی اوده‌مش اولییورم *ḳîrḳ ġurūš wär-mǎk-lä bütün borǧumu ödämiš olîórum* (mit dem, durch das 40 Piaster Geben) indem, dadurch daß ich 40 Piaster gebe, werde ich meine ganze Schuld abgezahlt haben; چویرمه حرکتی یاپمقله دشمنك هجومنی دفع ایده‌جکز *čäwirmä ḫaräkäti jap-mák-la dušmanîñ hüǧümini daf' idäǧē'iz* (mit dem, durch das Machen) dadurch daß wir eine Flankenbewegung machen, werden wir den Angriff des Feindes abwehren; چوق چالشمقله برابر هیچ ترقی ایتمییور *čoḳ čalîš-mák-la bärābär hîč täräḳḳī itmior* (mit dem viel Arbeiten) trotzdem, obgleich er viel arbeitet, erreicht er nichts.

b) *ilä* = und (§ 91, 1 Anm. 3) z. B. ویرمکله آلمق بشقه شیلردر *wär-mǎk-lä almaḳ baška šē'lǎr-dir* Geben und Nehmen ist zweierlei.

c) *ičün* = für, wegen, zwecks z. B. تنبللك یاپمق ایچون وقت یوق *tämbällik japmaḳ ičün waḳît joḳ* es ist keine Zeit (für das Faulheit machen) um träge zu sein; اجنبی لسانلری طوغری سویلمك ایچون ملکه لازمدر *äǧnäbī lisānlarî doǧru söylämäk ičün mäläkä lāzím-*

dir (für das richtig Sprechen) um fremde Sprachen richtig zu sprechen, ist Übung notwendig; سزی کورمك ایچون کلدم *sizi görmäk ičün gäldim* ich bin gekommen (wegen des Sie Sehens) um Sie zu sehen.

d) Gleichbedeutend mit *ičün* in der Bedeutung „wegen, zwecks" wird in Verbindung mit dem Infinitiv اوزره *üzrä* „mit der Absicht" (§ 94, Anm. 1) gebraucht. Also auch سزی کورمك اوزره کلدم *sizi görmäk üzrä gäldim*, ferner z. B. هدیه اولق اوزره *hädijä olmaḳ üzrä* „mit dem Zwecke ein Geschenk zu sein, als Geschenk".

e) کتاب اوقومق کبی طاتلی شی یوقدر *kitāb oḳumaḳ gibi ṭatlï šeⁱ jóḳdur* es gibt nichts so angenehmes wie Bücher zu lesen.

f) طاغدن اینمك طاغه طرمانمق قدر کوچ دکل *dağdan immäk daġa ṭïrmanmak ḳadar güğ däjil* (das Absteigen ist nicht in dem Maße des Aufsteigens schwer) es ist nicht so schwer vom Berg abzusteigen wie auf den Berg hinaufzuklettern.

g) اکلنمکدن بشقه ایشی یوق *äjlän-mäk-dän baška iši joḳ* er tut nichts (außer dem Sichamüsieren) außer sich zu amüsieren.

h) ایی دیکلهمکسزین جواب ویردی *äji diñlä-mäk-sizin gäwāb wärdi* er gab Antwort ohne gut hinzuhören.

170. Der Infinitiv auf *-ma, -mä* ist a) der um das auslautende *k* gekürzte Infinitiv auf *maḳ*, *mäk*, z. B. چالشمه *čalïš-ma* das Arbeiten, کلممه *gal-mä-mä* das Nicht-Kommen. Mit dem gleichlautenden verneinten Imperativ (چالشمه arbeite nicht) kann er nicht verwechselt werden, weil der Imperativ stets für sich, ohne Endung, diese Infinitivform dagegen nicht alleinstehend vorkommt.

b) Der Infinitiv auf *-ma* wird erstens ebenso wie der auf *-maḳ* gebraucht, insofern er ohne Possessivsuffixe unmittelbar die Kasusendungen annimmt; auch er bezeichnet dann ein allgemeines Geschehen; nur nimmt er im Gegensatz zu dem Infinitiv auf *-maḳ* auch die Genetivendung an.

N.	كلمه *gäl-mä*	das Kommen	آلمه	*al-ma*	das Nehmen
G.	كلمەنك *gäl-mä-niñ*	des Kommens	آلمەنك	*al-ma-nîñ*	des Nehmens
D.	كلمەيه *gäl-mä-jä*	für das Kommen	آلمەيه	*al-ma-ja*	für das Nehmen
A.	كلمەيى *gäl-mä-ji*	das Kommen	آلمەيى	*al-ma-jî*	das Nehmen
L.	كلمەده *gäl-mä-dä*	in dem Kommen	آلمەده	*ăl-ma-da*	in dem Nehmen
A.	كلمەدن *gäl-mä-dän*	aus dem Kommen	آلمەدن	*al-ma-dan*	aus dem Nehmen

z. B. لسانه چالشمەنك لزومنى حس ايتدم *lisāna čalîš-ma-nîñ luzūm-ini ḥiss itdim* ich habe die Notwendigkeit (des Sprachenlernens gen.), Sprachen zu lernen eingesehen; چالشمه زمانى *čalîšma zamān-î* die Zeit zu arbeiten, die Arbeitszeit (unbest. Gen.-Verbindung); هر كون بوش كزمەدن نه چيقەجق *här gün boš gäz-mädän nä čîḳağaḳ* was soll herauskommen von dem jeden Tag Müßiggehen (abl.). — In allen diesen Fällen mit Ausnahme des ersten Beispieles könnte also auch der Infinitiv auf *-maḳ* stehen.

c) Der Ablativ dieses Infinitivs wird in dem Sinne „weg — von“ angewendet und umschreibt deutsches „ohne — zu“ z. B. كورمدن آلدم *gör-mä-dän al-dîm* „ich habe es genommen (weg von dem Sehen, d. h. so daß es garnicht zum Sehen kam) ohne es zu sehen, bevor ich es sah“. Ist das Subjekt des Infinitivs von dem des Hauptverbums verschieden, wird es ihm im Nominativ vorangestellt z. B. بابام كورمدن آلدم *babam gör-mä-dän aldîm* „ich habe es genommen, ohne daß mein Vater es sah, bevor mein Vater es sah“.

Folgt dem Ablativ اول *äwwäl* „früher“, so steht er zusammen mit dem Infinitiv im Sinne des deutschen „bevor“ z. B. كورمدن اول آلدم ich habe es genommen (früher als das Sehen), bevor ich es sah.

Statt des Infinitivs wird vulgär auch der negative Modalstamm des unbestimmten Präsens *-maz*, *-mäz* gebraucht, also كورمزدن اول آلدم (§ 163 Anm. 1).

Anm. Die Verneinung dieser Form, die eigentlich *gäl-mä-mä-dän äwwäl* lauten sollte, kommt nicht vor. Mit „bevor nicht" eingeleitete Nebensätze stehen ja auch im Deutschen nur bei negativem Nachsatz gleichbedeutend mit „bis nicht" bezw. einfachem „bevor" oder „bis"; dieses „bevor nicht" = „bevor" aber wird im Türkischen durch einfaches *mä-dän* oder *mä-j-inğä, ma-j-înğa* umschrieben (§ 189,3) z. B. geh' nicht fort, bevor er nicht kommt (= bevor er kommt = bis er kommt = bis er nicht kommt) او كلمه‌دن اول كيتمه *o gäl-mä-dän äwwäl gitmä.*

171. Besonders häufig wird der Infinitiv auf *-ma* für ein Geschehen gebraucht, das zwar zeitlich unbestimmt oder mit dem des Hauptverbums gleichzeitig zu denken ist, in dem aber das Subjekt eine bestimmte Person oder Sache ist; er steht also im Gegensatz zu dem Infinitiv auf *-maḳ* auch dann, wenn das Subjekt des Infinitivs von dem des Hauptverbums verschieden ist. Als solcher ist er vor allem der Infinitiv der gewollten und gesollten, weil zeitlich unbestimmten aber persönlich bestimmten Handlung, dient also auch zur Umschreibung von Absichtssätzen. In dieser Anwendung muß der Infinitiv auf *-ma* im Gegensatz zu dem auf *-maḳ* die Possessivendungen annehmen, weil nach dem in § 165 b Ausgeführten diese auf das bestimmte Subjekt hinweisen. Zusammen mit den Possessivsuffixen wird der Infinitiv auf *-ma* dekliniert oder von Verhältniswörtern gefolgt.

چالشمه‌م *čalîš-ma-m* mein Arbeiten; daß ich arbeite, daß ich arbeiten soll

چالشمه‌ك *čalîš-ma-ñ* dein Arbeiten

چالشمه‌سی *čalîš-ma-sî* sein Arbeiten

كلمه‌مز *gäl-mä-miz* unser Kommen; daß wir kommen, daß wir kommen sollen

كلمه‌كز *gäl-mä-ñiz* euer Kommen, Ihr Kommen

كلمه‌لری *gäl-mä-läri* ihr Kommen

172. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs auf *-ma* mit Suffixen: يارين مكتبده وير‌ه‌جكم قونفرانسده سزك‌ده حاضر بولنمه‌كز لازمدر *yarîn mäktäbdä wäräğäjim ḳonfäransda sizîñ-dä ḥāẓîr bulun-ma-ñîz läzîm-dir* es ist notwendig, daß auch Sie zu der Konferenz, die ich morgen in der Schule halten werde, anwesend sind (Ihr-sich-Anwesend-Befinden nom.): چالشمه‌مك هيچ

خاصیتی یوق *čalîš-ma-m-îñ hîč ḫāsīјäti joḳ* (meines Arbeitens [gen.] sein Gewinn ist nicht vorhanden) ich habe keinen Gewinn davon, daß ich arbeite; اونك برلینده قالمه‌سنه لزوم یوقدر *onuñ Bärlîndä ḳal-ma-sîn-a luzūm jóḳ-dur* (für sein in Berlin Bleiben [dat.] besteht keine Notwendigkeit) es ist nicht nötig, daß er in Berlin bleibt; قوشك یاشامه‌سنی ایستیورسه‌ك اوكا ایی باقملی‌سك *ḳuš-uñ jaša-ma-sîn-î istiór-sañ oña äji baḳmalîsîñ* wenn du willst (des Vogels sein Leben akk.), daß der Vogel leben bleiben soll, mußt du gut auf ihn achten; چوجوقلرمه باقامه‌سنی رجا ایدرم *čoğuḳlarîma baḳîl-ma-sîn-î riğā ädărim* ich bitte (das auf meine Kinder Aufgepaßtwerden akk.),daß auf meine Kinder aufgepaßt wird; ضابط عسكرلرك هجوم ایتمه‌لرینی امر ایتدی *ẓābîṭ ʿaskärläriñ hüğūm it-mä-lärini ämr itdi* der Offizier befahl (das einen-Angriff-Machen der Soldaten akk.), daß die Soldaten einen Angriff machen sollten; سنك كوله‌كدن نه چیقییور *säniñ gül-mä-ñ-dän nä čîḳîor* Was kommt (von deinem Lachen abl.) davon daß du lachst heraus?

173. Beispiele für den suffigierten Infinitiv auf *-ma* mit folgendem Verhältniswort.

1) (*ilä* „mit, durch“) بزم كامه‌مزله ممنون اولدیلر *bizim gäl-mä-míz-lä mämnūn oldular* (durch, mit unserem Kommen) dadurch, daß; damit, daß wir kamen, waren sie zufrieden;

2) (*ilä* „und“) سویلمه‌ك ایله یاپمه‌ك آراسنده فرق وار *sö¹lä-mä-ñ ilä jap-ma-ñ arasînda farḳ war* zwischen Deinem Sagen und Handeln ist ein Unterschied, es ist e. U., ob du es sagst oder tust.

3) (*ičün* „für“) پاره قازانمه‌كز ایچون چالشمه‌كز لازمدر *para ḳazan-ma-ñîz ičün čalîš-ma-ñîz lāzím-dir* (für Ihr Geldverdienen ist Ihr Arbeiten notwendig) damit Sie Geld verdienen, wenn Sie Geld verdienen wollen, müssen Sie arbeiten.

4) (*ičün, üzrä* „zwecks“) دعواكزی حل ایتمه‌كز ایچون (اوزره) وكیللر كلدی *daʿwāñîzî ḥall it-mä-ñiz ičün (üzrä) wäkīllär gäldi*

(zwecks Ihrer Lösung) damit; auf daß Sie Ihren Streit beilegen, sind Stellvertreter gekommen.

5) فقیرلشمه‌مز اوزرینه اونلر بزدن چکلدیلر *fakīrläš-mä-miz üzrinä onlar bizdän čäkildilär* (auf unser Armwerden hin) darauf hin, daß; da; als wir arm wurden, zogen sie sich von uns zurück.

6) طبقی پادشاه کلمه‌سی کبی اولدی *ṭîbḳî pādišāh gäl-mä-si gibi oldu* (es war so ähnlich wie das Padischah-Kommen) es ging ähnlich zu, wie wenn der Padischah kommt.

7) شرقی سویلمه‌سی قدر اکلنجه‌لی بر شی اولمادی *šarḳī söylä-mä-si ḳadar ēlänğäli bir šē olmadî* Es gab nichts so Interessantes wie sein Singen; es war nichts so unterhaltend, wie wenn er sang.

8) قلمدن چیقمه‌مه طوغری بکا کلدی *ḳalämdän čîḳ-ma-m-a doğru baña gäldi* er kam zu mir (gerade auf mein Herausgehen hin), unmittelbar bevor ich aus dem Büro herauskam.

9) کچ کلمه‌کزدن بشقه هر ایشکزدن ممنوم *gäč gäl-mä-ñiz-dän baška här išiñizdän mämnûnîm* ich bin mit Ihrer Arbeit zufrieden (außer Ihrem Spät-kommen), außer daß Sie zu spät kommen.

Anm. 1. Ebenso wie der unbestimmte Infinitiv im Deutschen manchmal für eine bestimmte Handlung gebraucht wird, kann auch im Osmanischen der Infinitiv auf *-ma* dann, wenn ein Mißverständnis ausgeschlossen ist, statt oder neben dem bestimmten Infinitiv besonders der Vergangenheit stehen, z. B. کلمه‌کزدن طولایی متأثرم *gäl-mä-ñiz-dän dolajî mütä'äṣṣirim* ich bin betrübt wegen Ihres Kommens (neben *gäl-dij-iñiz-dän*); قارداشمك سویلمسنه کوره بابام ازمیردن دونمش اولهجق *ḳardašîmîñ sö'lä-mä-sin-ä görä babam Izmirdän dönmiš olağak* nach dem Bericht meines Bruders muß mein Vater aus Smyrna zurückgekehrt sein. (neben: *sö'lä-dij-in-ä*).

Anm. 2. Die Form auf *-ma* wird nicht nur als Infinitiv, sondern auch, wenn auch seltener, als Partizip (§ 35,3; 165 Anm. 2), und zwar im Sinne des bestimmten einfach bezüglichen Partizips Perfekti gebraucht z. B. باصمه *baṣ-ma* sowohl „das Drucken", als auch „das Gedruckte, der Druck"; یکی کلمه طلبه وارمی *jäñi gäl-mä ṭaläbä wârmî* Sind neu angekommene Schüler da? (= *gäl-miš olan* oder *gälän*).

174. Der Infinitiv auf ***maḳ-lîḳ, mäk-lik*** wird durch Anfügung der nominalen Wortbildungssilbe *lîḳ* (§ 34,4 b) an den Infinitiv auf *maḳ* gebildet. Diese Form des unbestimmten Infinitivs wird seltener als die beiden andern gebraucht und hat ungefähr dieselbe Funktion wie der Infinitiv auf *-ma*; auch er wird mit den

Possessivendungen verbunden z. B. بر آز مدت تجربه ایتمکلکمه مساعده ایدرسکز ظن ایدرم *bir az müddät tägribä it-mäk-liǰ-im-ä müsāʿadä adārsiñiz ẓann ädārim* Ich glaube (Sie zeigen sich günstig meinem es Versuchen) Sie gestatten, daß ich es eine Weile versuche; آلمانجه‌یی کوزل اوکرنمکلکم ایچون آلمانیاده قالمقلغم لازمدر *Almanǧaǰī güzäl öǰrän-mäk-liǰ-im ičün Almanjada ḳal-maḳ-līǧ-īm lāzīm-dir* (für mein gut Deutsch Lernen ist mein Bleiben in Deutschland notwendig) damit ich gut Deutsch lerne, wenn ich gut Deutsch lernen soll, muß ich in Deutschland bleiben.

175. Die verschiedenen Formen des **arabischen Infinitivs** finden sich in großer Anzahl im Osmanischen in Zusammensetzung mit dem türkischen Zeitwort *ätmäk* und ähnlichen Verben (§ 110). Statt nun die verschiedenen Kasus- und Possessivendungen dem Infinitiv von *ätmäk* anzufügen, läßt man in eleganter Rede und Schrift das Verbum *ätmäk* ganz fort und hängt die betreffenden Endungen unmittelbar an das arabische Verbalnomen.

1) mit Kasus- und Possessivendungen z. B. تشریفکزی رجا ایدرم *täšrīf-iñiz-i riǧā ädārim* (statt *täšrīf it-mä-ñiz-i*) ich bitte um Ihren Besuch; سزی زیارته کلدم *sizi ziǰārät-ä gäldim* (statt *ziyārät ät-mäǰ-ä*) ich bin gekommen um Sie zu besuchen; اونلرك دعوتنی ایستیورمیسکز *onlarīñ daʿwät-ini istiórmīsīñiz* (statt *daʿwät ädil-mä-sini*) Wünschen Sie, daß sie eingeladen werden?

2) Mit den türkischen Verhältniswörtern wird der arabische Infinitiv verbunden, u.zw. besonders oft mit *ilä* in der Bedeutung „und", z. B. بو کتابی سزه هدیةً تقدیم ایله قبولی رجا ایدرم *bu kitābī sizä hädīǰätän taḳdīm ilä* (= *taḳdīm itmäklä*) *ḳabūlīnī riǧā ädārim* (mit dem Darreichen dieses Buch) indem ich Ihnen dieses Buch als Geschenk überreiche, bitte ich Sie es anzunehmen = ich überreiche ... und bitte es anzunehmen; البسه‌لرینی خواجه‌یه تسلیم ایله کندیلری صویه کیرمشلر *älbisälärini Ḫoǧaja täslīm ilä* (= *täslīm itmäklä*) *kändiläri ṣuja girmišlär* sie übergaben ihre Kleider dem Hoǧa und gingen selbst ins Wasser; بویله بر اثری ترجمه ایچون

چوق ملکه لازمدر *bö¹lä ¸bir äṡäri tärğümä ičün* (= *t. itmäk ičün*) *čoḳ mäläkä lāzímdir* um ein solches Buch zu übersetzen ist viel Übung notwendig.

3) Im offiziellen Beamtenstil werden diese arabischen Verbalnomina zusammen mit dem arabischen Artikel *al-* auch mit arabischen Präpositionen (s. § 97,13) verbunden zum Ausdruck adverbieller Bestimmungen oder anderer sonst durch türkische Infinitive umschriebener Konstruktionen, z. B. پاشا حضرتلرینی بعد الزیارت شهره عودت ایتدك *paša ḥaẓrätlärini baʿd-äz-zijārāt šähirä ʿawdät itdik* (nach dem Besuchen den Pascha) nachdem wir den Pascha besucht hatten, kehrten wir in die Stadt zurück; ذاتکزله قبل التشرف احمد بکه ملاقی اولدم *zātīñízla ḳabl-ät-täšärrüf Aḥmäd Bējä mülāḳī oldum* (Vor dem Beehrtwerden mit Ihnen) bevor ich mit Ihnen zusammen war, habe ich Ahmed Bey getroffen; رجاکز بالقبول مرجع عائدینه اوامر لازمه اعطا اولندی *riğāñiz bi-'l-ḳabūl märğaʿ-i-ʿāidinä äwamir-i-lāzimä iʿṭa olundu* (indem Ihre Bitte angenommen wurde) Ihre Bitte ist bewilligt, und der betreffenden Stelle die notwendigen Befehle gegeben worden; پاشا حضرتلرینی مع الزیارت عریضه‌کزی تقدیم ایتدم *Paša ḥaẓrätlärini maʿa-'z-zijārät ʿarīżāñizi taḳdīm itdim* (mit dem Besuchen den Pascha) ich habe den Pascha besucht und Ihr Gesuch überreicht.

2. Der Infinitiv des vergangenen oder bestimmten Geschehens.

176. (Infinitiv perfecti.)

a) wird ebenso wie das entsprechende doppeltbezügliche Partizip durch Anfügung von *-dīḳ*, *-dik* an die Verbalwurzel gebildet, kommt allerdings in dieser Form alleinstehend nicht vor. Es bezeichnet Handlungen, die im Verhältnis zu der durch das Hauptverbum im Satze ausgedrückten als in der Vergangenheit abgeschlossen und daher bestimmt geschehen zu denken sind (z. B. ich weiß [daß er gekommen ist] sein Gekommensein), wird aber —

gleichfalls wie das entsprechende Partizip — auch für alle überhaupt wirklichen und bestimmt seienden Handlungen angewendet (z. B. ich weiß [daß dein Bruder krank ist] deines Bruders sein Kranksein). Auf das bestimmte Subjekt der Handlung wird durch die Possessivsuffixe hingewiesen (s. § 165 b), ohne die dieser Infinitiv in der Regel nicht vorkommt.

كلديكم	*gäl-diǰ-ím*	mein, dein, sein Kommen, Gekommensein daß ich, du, er komme daß ich, du, er gekommen bin
كلديك	*gäl-diǰ-íñ*	
كلدیکی	*gäl-diǰ-í*	
كلمديكمز	*gäl-mä-diǰ-imíz*	unser, euer, Ihr, ihr nicht Kommen, nicht Gekommensein daß wir, ihr, Sie, sie nicht kommen daß wir, ihr, Sie, sie nicht gekommen sind
كلمديككز	*gäl-mä-diǰ-iñíz*	
كلمدكلرى	*gäl-mä-dik-lärí*	

آلديغم	*al-dîǧ-îm*	mein, dein, sein Nehmen, Genommenhaben daß ich, du, er nehme daß ich, du, er genommen habe
آلديغك	*al-dîǧ-îñ*	
آلديغى	*al-dîǧ-î*	
آلماديغمز	*al-ma-dîǧ-îmíz*	unser, euer, Ihr, ihr nicht N., nicht Genommenhaben daß wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen daß wir, ihr, Sie, sie nicht genommen haben
آلماديغكز	*al-ma-dîǧ-îñíz*	
آلمادقلرى	*al-ma-dîķ-larî*	

ويرلديكم	*wär-il-diǰ-im*	mein, dein, sein Gegebenwerden daß ich, du, er gegeben werde daß ich, du, er gegeben worden bin
ويرلديك	*wär-il-diǰ-íñ*	
ويرلدیکی	*wär-il-diǰ-i*	
قورتلديغمز	*ķurt-ul-duǧ-umuz*	unser, euer, Ihr, ihr Gerettetwordensein daß wir, Sie, sie gerettet worden sind
قورتلديغكز	*ķurt-ul-duǧ-uñuz*	
قورتلدقلرى	*kurt-ul-duķ-larî*	

b) Soll die Handlung nachdrücklich als in der Vergangenheit geschehen oder als plusquamperfektisch bezeichnet werden, dann kann

ebenso wie beim entsprechenden doppeltbezüglichen Partizip das einfache Partizipium perfecti des Verbums mit dem Infinitiv perfecti von *olmaḳ* zusammengesetzt werden.

كلمش اولديغم	*gäl-miš ol-duġ-um*	mein, dein, sein Gekommen-gewesen-sein daß ich, du, er gekommen war
كلمش اولديغك	*gäl-miš ol-duġ-uñ*	
كلمش اولديغى	*gäl-miš ol-duġ-u*	
آلمامش اولديغمز	*al-ma-mîš ol-duġ-umuz*	(unser, euer, Ihr, ihr nicht Genommen-habend gewesen-Sein) daß wir, ihr, Sie, sie nicht genommen hatten
آلمامش اولديغكز	*al-ma-mîš ol-duġ-uñuz*	
آلمامش اولدقلرى	*al-ma-mîš ol-duḳ-larî*	

Anm. Neben كلمش اولديغم usw. sind ebenso wie beim Partizip (s. §159Anm.1) auch noch die anderen möglichen Zusammensetzungen mit *olmaḳ* zu erwähnen (s. § 148 2b; 149 2b) z. B. او زمان اونك بنم پارەمى چالمقده محقق اولدىغى اولدى *o zamân onuñ bänim paramî čal-maḳ-da ol-duġ-u muḥaḳḳak oldu* damals wurde erwiesen (sein beim-Stehlen-gewesen-sein), daß er im Begriffe war mein Geld zu stehlen; بو كتابى سكا اوقويەجق وآكلايەجق اولديغك ايچون ويردم *bu kitâbî saña oḳu-jaġak wä-añla-jaġaḳ ol-duġ-uñ içün wärdim* dieses Buch gebe ich dir (wegen deines Lesen-wollend Seins), weil du es lesen und verstehen willst.

177. Nur in den drei folgenden Fällen wird der bestimmte Infinitiv Perfekti auf *-dik* ohne das das bestimmte Subjekt anzeigende Possessivsuffix gebraucht. Ist in diesen Fällen das in ihm anzusetzende Subjekt identisch mit dem des Hauptverbums, wird es meist garnicht besonders ausgedrückt, es kann aber auch dem Infinitiv, ebenso wie stets in den Fällen, wenn es von dem des Hauptverbums verschieden ist, im Nominativ vorangestellt werden.

1) Die Lokativendung, unmittelbar angefügt, z. B. كلدكده *gäl-dik-dä* „in dem Gekommensein“, آلدقده *al-dîk-da* „in dem Genommenhaben“ dient zum Ausdruck temporaler Bestimmungen, wird also im Deutschen durch einen Nebensatz „als ich kam, gekommen war“, „als ich nahm, genommen hatte“ übersetzt werden, z. B. بن كلدكده او كيتدى *bän gäl-dik-dä o gitdi* als ich kam, ging er fort; تكرار كلدكده آليرم *täkrār gäl-dik-dä alîrîm* (bei dem wieder Gekommensein) wenn ich wiederkomme, werde ich es nehmen; بو مسئله قونشلدقده طيشاريده ايدم *bu mäs'älä ḳo-*

nuš-ul-dïḳ-da dïšarïdá idim (bei dem Besprochenwerden) als, während diese Frage besprochen wurde, war ich draußen. — Diese Ausdrucksweise ist jedoch sogar in der Schriftsprache schon etwas veraltet und wird heute meist durch den an die Possessivsuffixe antretenden Lokativ desselben Infinitivs (§ 179,2) ersetzt.

2) Der bloße Ablativ wird mit folgendem صكره *só(n)ra* „nachher, nach“ gebraucht, um den Hauptsatz als nach der durch den Infinitiv ausgedrückten Handlung geschehen zu bezeichnen. Er wird daher im Deutschen bald temporal durch „nachdem“, bald kausal durch „da, da einmal“ übersetzt werden, z. B. بن كلدكدنصكره آرقداشم كيتدى *bän gäl-dik-dän-ṣora arḳadašïm gitdi* nachdem ich gekommen war, ging mein Freund fort; بكنمدكدنصكره نه‌يه صاتون آلرسك *bäjän-mä-dik-dän-ṣora näjä ṣatïn alïrsïñ* (nach dem Nicht-Gefallen-haben) nachdem, da du daran keinen Gefallen gefunden hast, warum kaufst du es? وظيفه‌شناسلكيله سو يلدكدنصكره ايستديكنى ياپار *waẓïfä-šināslïjïlä säw-il-dik-dän-ṣora istädïjini japar* (nach seinem Geliebt-werden) nachdem, da er nun einmal infolge seiner Pflichttreue beliebt ist, tut er was er will.

3) wird die Endung چه „gemäß, entsprechend“ (§ 91,5) dem Inf. perf. auf *dik* unmittelbar angehängt. Diese Form drückt aus, daß die Handlung des Hauptverbums entsprechend der Häufigkeit des Eintretens der durch den Infinitiv ausgedrückten Handlung in die Erscheinung tritt; z. B. چالشدقچه ترقى ايده‌جكسك *čalïš-dïḳ-ča täräḳḳī idäğäksiñ* entsprechend dem Arbeiten, nach Maßgabe des Arbeitens wirst du Fortschritte machen, d. h. je mehr du arbeitest, desto mehr Fortschritte wirst du machen; so oft, wenn du immer arbeitest, wirst du Fortschritte machen; هر ويرلن درس وقتيله اوكرنلدكچه امتحانده كوجلك چكلمز *här wärilän däris waḳtïlä öjrän-il-dïk-čä imtiḥānda güğlik čäkilmäz* (entsprechend dem pünktlich Gelerntwerden . . . bieten sich nicht Schwierigkeiten) je pünktlicher jede aufgegebene Lektion gelernt wird, desto weniger Schwierigkeiten bieten sich im Examen; wenn man immer pünktlich lernt, bieten sich keine Schwierigkeiten;

بن اوکزه کلدکچه قاچییورسکز *bän äwiñizä gäldikčä ḳačîórsuñuz* immer wenn, so oft ich in Ihr Haus komme, gehen sie fort; اوقومادقچه ملکه اکسیلیر *oḳu-ma-dîḳ-ča mäläkä äksilir* (entsprechend dem Nicht-Lesen verringert sich die Übung) je weniger man studiert, um so geringer wird die Übung; او بکا کلمدکچه بن ده اوکا کیتمیه‌جکم *o bańa gäl-mä-dik-čä bän-dä oña gitmäjäğ^{e}im* so lange er nicht zu mir kommt, werde ich nicht zu ihm gehen.

Anm. 1. Wenn diese adverbiale Infinitivform von demselben Verbalstamm gebildet ist wie das Hauptverbum, sind beide zusammen im Deutschen durch „immer mehr" zu übersetzen z. B. کولدکچه کولدی (je mehr er lachte, desto mehr lachte er) er lachte immer mehr und mehr.

Anm. 2. کیتدکچه *git-dik-čä* „entsprechend dem Gehen, dem Fortschreiten" bedeutet „allmählich" z. B. ترقی ایدییور کیتدکچه *gitdikčä täräkkī idior* er macht nach und nach Fortschritte. — اولدقچه *ol-dúk-ča* „in Gemäßheit des (überhaupt möglich) Seins" bedeutet „ziemlich" z. B. اولدقچه کوزل *oldúḳa güzäl* ziemlich schön.

178. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs Perfecti mit Possessivendungen.

1) بوندن اوچ آی مقدم بو ایشی بیتیرمش اولدیغم نه قدر خیرلی چیقدی *bundan üč aj muḳaddäm bu iši bitir-miš ol-duġum nä ḳadar ḫairli čîḳdî* wie gut war (mein Vollendet-haben nom.) es, daß ich diese Arbeit schon vor 3 Monaten vollendet hatte; قارداشمك سزك معاونتکزله قورتلدیغی هیمزك خاطرمزده‌در *ḳardašîm-îñ sizîñ mo'äwänätiñizlä ḳurtul-dîġ-î häpimiziñ ḫāṭîrîmîzdádîr* (meines Bruders sein Gerettet-worden-sein nom.) daß mein Bruder durch Ihre Hilfe gerettet worden ist, ist in unser aller Gedächtnis; اونی زیارت ایتدیککك سببنی آکلامییورم *onu zijārät it-diï-iñ-iñ säbäb-ini añlamîórum* (den Grund deines ihn Besuchthabens gen.) den Grund dafür, daß du ihn besucht hast, verstehe ich nicht; وقتسز مکتبدن چیقدیغمه پشیمان اولدم *waḳîtsîz mäktäbdän čîḳ-dîġ-îm-a päšîmān oldum* (für mein vorzeitig Ausgetreten-sein (dat.) ... bin ich reuig) daß ich vorzeitig aus der Schule ausgetreten bin, bereue ich; پدرکزك بویله یالانلره اوغراشدیغنه کیم اینانیر؟ *pädär-iñiz-iñ böʲlä jalanlár-la uš̌raš-dîg-în-a kim înanîr?* (an Ihres Vaters sein Umgehen dat.) Wer glaubt daran,

daß Ihr Vater mit solchen Lügnern verkehrt? والدەكزك خسته اولدیغنی بیلییورم *wālidāñiz-iñ ḫasta ol-duġ-unu biliórum* (Ihrer Mutter ihr Krank-sein akk.) ich weiß, daß Ihre Mutter krank ist; آرقداشمك بویله سویلەدیکنی اومییورم *arḳadaš-îm-îñ böʾlä söʾlä-dij-in-i ummîórum* (meines Freundes sein so etwas Gesagt-haben akk.) Ich hoffe nicht, daß mein Freund so etwas gesagt hat; دقت ایت! نه یاپدیغنی بیلمییورسك *dîḳḳat it! nä jap-dîġ-îñ-î bilmiórsuñ* Gib Acht! Du weißt nicht, was du tust! (Dein was Tun akk.); پدرکزك نرەیه کیتدیکنی سویلیه بیلیرمیسکز *pädär-iñiz-iñ näräjä git-dij-in-i söʾläjä bilírmisiñiz* Können Sie mir sagen, wohin Ihr Vater gegangen ist? (Ihres Vaters sein wohin Gegangensein akk.); آوروپایی طولاشدیغکزدن نه فائده چیقدی *Awropajî dolaš-dîġ-îñîz-dan nä fāʾidä čîḳdîʔ* (von Ihrem Gereist-sein abl.) Was für ein Nutzen ist davon herausgekommen, daß Sie Europa bereist haben?

2) Der Nominativ des Infinitivs Perfekti in Verbindung mit den sechs Possessivendungen wird zusammen mit *war* bzw. *joḳ* fast gleich der bestimmten Vergangenheit gebraucht (s. § 115 Anm.) z. B.

کلدیکم وار *gäl-dij-îm war*	(mein Gekommensein ist vorhanden) ich bin wirklich gekommen, ich hatte Gelegenheit zu kommen
کلدیکك وارمی *gäl-dij-iñ wármî*	bist du gekommen?
کلدیکی یوق *gäl-dij-î joḳ*	er ist nicht gekommen
آلدیغمز وار *al-dîġ-îmîz war*	wir haben genommen
آلدیغکز یوق *al-dîġ-îñîz joḳ*	ihr habt, Sie haben nicht genommen
آلدقلری یوقمی *al-dîḳ-larî jóḳmî*	haben sie nicht genommen?

*

کلدیکم وار ایدی *gäl-dij-im wár idi*	(mein Gekommensein war vorhanden) ich war gekommen

179. Beispiele für die adverbialen Kasus des Infinitivs Perfecti:

1) Der Dativ steht, wenn das Hauptverbum eine Zeitbestimmung enthält, zur Umschreibung eines im Deutschen durch „seit“ ein-

geleiteten Nebensatzes z. B. برلینه کلدیکمه اوچ آی اولدی *Bärlinä gäl-diÿ-im-ä üc aj oldu* (für mein nach Berlin Gekommensein sind drei Monate vergangen) es ist 3 Monate her, daß ich, seit ich nach Berlin gekommen bin.

2) Der Lokativ steht zur Bezeichnung eines Zeitpunktes, wird also im Deutschen durch „als" „gerade als" oder „wenn, wann" zu umschreiben sein, z. B. سویلمك ایستدیکنده سویلیه‌مدی *sö¹lämäk istä-diÿ-in-dä sö¹läjämädi* (in seinem Reden-wollen) als er reden wollte, konnte er nicht reden. — Wird dem Infinitiv هر *här* „jeder" vorgesetzt, so wird dadurch das öftere Eintreten des durch ihn bezeichneten Zeitpunktes ausgedrückt, im Deutschen also die Übersetzung durch „so oft" nötig sein z. B. اوینه هر کلدیکمده اونی خسته بولدم *äwinä här gäl-diÿ-im-dä onu ḫasta buldum* (bei jedem meinem Gekommensein) so oft ich in sein Haus kam, fand ich ihn krank.

3) Der Ablativ wird angewendet zur Bezeichnung des Grundes; man muß ihn daher im Deutschen durch „da", „weil" „dadurch daß" „infolge davon, daß" übersetzen z. B. کونشده قالمادیغندن کولکه‌نك طادینی بیلمییور *günäšdä ḳal-mä-dïğ-ïn-dan gölgäniñ ṭadïnï bilmior* (Wegen seines in der Sonne Nicht-gewesen-seins) da er nie im Sonnenbrande gestanden hat, weiß er die Süße des Schattens nicht [zu schätzen]); آرقداشکزی قیمتدن دوشورمك ایستدیککزدن کندیکز قیمتدن دوشدیکز *arḳadašïñïzï ḳïmätdän düšürmäk istä-diÿ-iñiz-dän kändiñiz ḳïmätdän düšdüñüz* (Wegen Ihres Gewollthabens) dadurch daß Sie Ihren Freund haben herabwürdigen wollen, sind Sie selbst gesunken; درسلره وقتیله منتظم دوام ایتممش اولدیغندن امتحانلرینی قازانمادی *därslärä waktïlä muntaẓam däwām it-mä-miš ol-duğ-un-dan imtiḥānlarïnï ḳazanmadï* (Infolge seines nicht regelmäßig Besuchthabens) da er die Stunden nicht regelmäßig besucht hat, hat er seine Prüfungen nicht bestanden.

180. Beispiele für den Infinitiv Perfecti mit folgendem Verhältniswort.

a) كلديكمله كيتديكم بر اولدى *gäl-diǰ-im-lä git-diǰ-im bir oldu* (mein Kommen mit meinem Gehen) daß ich kam und ging war eins; بونى ياپديغى ايله دشمن صره‌سنه كچر *bunu jap-dîğ-î ilä dušman ṣîrasîna gäčär* (durch sein dies Getanhaben) dadurch daß er dies getan hat, tritt er in die Reihe der Feinde.

b) كچ قالقديغمز ايچون وقتنده كله‌مدك *gäč ḳalḳ-dîğ-îmîz ičün waḳtînda gälämädik* (wegen unseres spät Aufgestanden-seins) da wir spät aufgestanden sind, konnten wir nicht zur Zeit kommen.

c) Wie deutsches, Nebensätze einführendes „wie, sowie" hat auch *gibi* im Osmanischen die rein vergleichende Bedeutung und ferner den Sinn von „sowie = sobald als", z. B. آ كلاديغك كبى يازارسك *anla-dîğ-îñ gibi jazársîñ* du schreibst, wie du verstanden hast; مكتوبى اوقوديغم كبى ترجمه ايدرم *mäktūbî oḳu-duğ-um gibi tärğümä ädärim* ich übersetze den Brief, sowie, sobald ich ihn gelesen habe; كلمديكى كبى كتابى يوللامدى *gäl-mä-diǰ-i gibi kitābî jollàmadî* (wie sein Nicht-gekommen-sein hat er auch das Buch nicht geschickt) er ist nicht gekommen und hat auch das Buch nicht geschickt; برادرم اولديغى كبى بن‌ده *birādärim ol-duğ-u gibi bändä* (wie mein Bruder es ist, so auch ich) mein Bruder sowie auch ich.

d) مسئله ظن ايتديككز قدر (درجه oder) بسيط دكلدر *mäsälä żann it-diǰ-iñiz ḳadar* (*däräğa*) *basıṭ dâǰil-dir* die Frage ist nicht (in dem Maße wie Sie meinen einfach) so einfach, wie Sie meinen; ممكن اولديغى قدر (درجه) اركن كلكز *mümkin ol-duğ-u ḳadar* (*däräğä*) *ärkän gäliñiz* kommen Sie (in dem Grade des möglich Seins früh) so früh wie möglich; آ كلاديغى قدر يازدى *añla-dîğ-î ḳadar jazdî* er hat es geschrieben (in dem Maße seines Verstehens), soweit er es verstanden hat.

e) سويلديكم اوزره *söʾlä-diǰ-im üzrä* (auf dem, was ich gesagt habe) so wie ich gesagt habe.

f) مبنی oder یاپمادیغنه بناً *japma-dîg-îna bināān* oder *mäbnī* (wegen seines Nicht-getan-habens) weil er nicht getan hat.

g) سویلدیکمه قارشو کلدی *söʿlä-dij-im-ä ḳaršî gäldi* er ist gekommen entgegen (meinem Gesagthaben) dem, was ich gesagt habe.

h) سویلدیکمه رغما کلمدی *söʿlä-dij-im-ä raġmän gälmädi* er ist nicht gekommen, trotzdem ich es gesagt habe.

i) برلیندن اشعار اولندیغنه کوره *Bärlindän išʿār olun-duġ-un-a görä* (gemäß dem aus Berlin Gemeldetsein) wie aus Berlin gemeldet wird.

k) پاره‌یی آلدیغکزه دائر سند ویرکز *parajî aldîġ-îñîz-a dā'ir sänäd wärîñiz* geben Sie eine Quittung (über Ihr Genommenhaben) darüber daß Sie das Geld genommen haben.

l) وظیفه‌سنی یاپمادیغندن طولایی (ناشی oder) طرد ایتدم *waẓîfäsini jap-ma-dîġ-în-dan dolajî* (*naši*) *ṭard itdim* (wegen seines nicht-Getan-habens) da, weil er seine Pflicht nicht getan hat, habe ich ihn fortgejagt.

m) یکی قامه قبول ایدلدیکندن بری کوزل چالشیور *jäñi ḳalämä ḳabūl ädil-dij-in-dän bäri güzäl čalîšîor* (seit seinem Angenommensein) seitdem er für die neue Stellung angenommen ist, arbeitet er gut.

n) سیاحتنك بر طاقم صنائع مؤسسه‌لرینی کوردیکندن بشقه فائده‌سی اولمادی *sijāḥätiniñ bir ṭaḳîm ṣanāiʿ müässäsälärini gör-dij-in-dän baška fāidäsi olmadî* seine Reise hatte keinen Nutzen (außer seinem Gesehenhaben) außer daß er eine Anzahl Industriegründungen besichtigt hat; پاره‌یی چالدیغندن ماعدا صاحبنی‌ده اورمش *parajî čal-dîġ-în-dan māʿadā ṣāḥibini-da wurmuš* außer daß er, abgesehen davon daß er das Geld gestohlen hat, hat er auch noch den Besitzer getötet.

3. Der Infinitiv des bestimmten Geschehens in der Zukunft.

181. ‚ (Infinitiv futuri.)

wird ebenso wie das entsprechende doppelt bezügliche Partizipium durch Anfügung von *-ağaḳ*, *-ăğäk* an die Verbalwurzel gebildet und kommt gleichfalls nie endungslos vor. Es bezeichnet Handlungen, die im Verhältnis zur Handlung des Hauptverbums des Satzes als in der Zukunft geschehend zu denken sind, und zwar solche, die bestimmt geschehen werden, als auch solche, die man plant. Das stets genannte bestimmte Subjekt des Infinitivs muß ihm in Form des Possessivsuffixes angefügt oder als Genetiv vorgesetzt werden. Ohne Suffixe kommt er nicht vor.

كله‌جكم *gäl-ägäj-ım*	mein, dein, sein Kommen-wollen, Kommen-sollen daß ich, du, er kommen will, soll, werde
كله‌جكك *gäl-ägäj-ıñ*	
كله‌جكى *gäl-ägäj-ı*	
كلميه‌جكمز *gȁl-mä-j-ägäj-ımíz*	daß wir, ihr, Sie, sie nicht kommen wollen, sollen, werden unser, euer, Ihr, ihr nicht Kommen-wollen
كلميه‌جككز *gȁl-mä-j-ägäj-ıñíz*	
كلميه‌جكلرى *gȁl-mä-j-ägäk-lärí*	

*

آله‌جغم *al-ağaġ-ım*	mein, dein, sein Nehmen-wollen, Nehmen-sollen daß ich, du, er nehmen will, soll, werde
آله‌جغك *al-ağaġ-ıñ*	
آله‌جغى *al-ağaġ-ı*	
آلميه‌جغمز *ȁl-ma-j-ağaġ-ımíz*	unser, euer, Ihr, ihr nicht Nehmen-wollen daß wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen wollen, sollen, werden
آلميه‌جغكز *ȁl-ma-j-ağaġ-ıñíz*	
آلميه‌جقلرى *ȁl-ma-j-ağaḳ-larí*	

*

آلنه‌جغم *al-ın-ağaġ-ım*	mein, dein, sein Genommen-werden-werden daß ich, du, er genommen werden soll, werden werde
آلنه‌جغك *al-ın-ağaġ-ıñ*	
آلنه‌جغى *al-ın-ağaġ-ı*	

قورتله‌جغمز *kurt-ul-ağağ-îmîz*
قورتله‌جغكز *kurt-ul-ağağ-îñîz*
قورتله‌جقلرى *kurt-ul-ağaḳ-larî*
} unser, euer. Ihr, ihr Gerettet-werden-werden daß wir, ihr, Sie. sie gerettet werden sollen, werden werden.

Anm. Von anderen Zusammensetzungen mit dem Inf. Fut. von *olmaḳ* diene als Beispiel: او زمانه قدر باشلادیغم اثرى بیتیرمش اولەجغمدن بو قسمى مطبعەیه شمدیدن كوندرله بیلیر *o zamāna ḳadar bašladîġîm äṣäri bitir-miš ol-ağağ-îm-dan bu ḳismi maṭbaʿaja šimdidän göndärilä bilir* (wegen meines Vollendet-haben-werdens) da ich bis dahin das Buch, das ich begonnen habe, vollendet haben werde, kann dieser Teil davon schon jetzt in die Druckerei geschickt werden.

182. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs futuri.

1) قارداشمك امتحانى قازانەجغى محققدر *ḳardaš-îm-îñ imtiḥānînî ḳazan-ağağ-î muḥaḳḳáḳ-dîr* (meines Bruders sein Bestehen-werden nom.) daß mein Bruder sein Examen bestehen wird, ist gewiß; سنكده یارین كلەجككك لزومنى دها آكلایەمدم *sän-íñ-dä jarîn gäl-äğäj-iñ-iñ luzūm-ini daha anlajámadîm* (die Notwendigkeit deines Kommen-sollens gen.) die Notwendigkeit dafür, daß auch du morgen kommen sollst, habe ich noch nicht einsehen können; بزم یازین اسویچرەیه كیدەجكمزه اینانمیورم *biz-im jazîn Iswičärä-jä gid-äğäj-imiz-ä înanmîórum* ich glaube nicht (an unser Gehen-werden dat.) daran, daß wir im Sommer nach der Schweiz gehen werden; بو نطقك سویلنمیەجكنى امید ایدیورم *bu nuṭḳ-uñ söʿlä-n-mä-j-äğäj in-i ümīd idiórum* ich hoffe (dieser Rede ihr nicht Gehalten-werden-werden akk.), daß diese Rede nicht gehalten werden wird; بایرامده اونك ازمیته كیدەجكندن بحث ایتدك *Bairamda on-uñ Izmitä gid-äğäj-in-dän baḥṣ itdik* wir haben gesprochen (von seinem Gehen wollen abl.) davon, daß er am Bairam nach Ismit gehen will.

2) Der Nominativ des Inf. fut. in Verbindung mit den sechs Possessivendungen wird zusammen mit *war* bzw. *joḳ* fast gleich dem Notwendigkeitsstamm gebraucht (s. § 124, Anm. 5) z. B.

كیدەجكم وار *gid-äğäj-îm war*
كیدەجكك وارمى *gid-äğäj-iñ wár-mî*
} Mein Gehen-sollen ist vorhanden ich habe zu gehen, ich muß gehen hast du zu gehen?

گیدەجکی یوق *gid-ägäj-í jok* er hat nicht zu gehen

آلەجغمز وار *al-ağağ-ímïz var* wir haben zu bekommen

آلەجغکز یوق *al-ağağ-ïñïz jok* ihr habt nicht zu bekommen

آلەجقلری یوقمی *al-ağaḳ-larî jóḳ-mî* haben sie nicht zu bekommen?

*

گیدەجکم وارایدی *gid-ägäj-im wár idi* { Mein Gehen-sollen war vorhanden, ich hatte zu gehen usw.

183. Beispiele für die adverbiellen Casus des Infinitivs Futuri.

1) Der Dativ steht im Sinne eines deutschen mit „statt, anstatt" eingeleiteten Nebensatzes z. B. درسه چالشەجغنه بوینه بیانو چالییور *därsä čalîš-ağağ-în-a bojîna piano čalîor* (für sein die Lektion Lernen-sollen spielt er) anstatt die Lektion zu lernen, spielt er immerzu Klavier;

2) Statt des Lokativs (z. B. گلەجکمده *gäl-ägäj-im-dä*), der zeitliche Bedeutung hätte (bei meinen Kommen-werden, wenn ich kommen werde) gebraucht man gewöhnlich گلەجکم صرەده *gäläğäjim ṣîrada* (s. § 161, 4.5).

3) Der Ablativ dient zur Angabe des Grundes, ist daher im Deutschen durch „da, weil, dadurch daß" wiederzugeben z. B. پازار گزنتیه گیدەجکمزدن ایشمزی ینه بیتیرەمیەجکز *pazar gäzintijä gid-ägäj-imiz-dän išimizi gínä bitirämäjäğäjiz* (wegen unseres Spazieren-gehen-werdens) da wir am Sonntag spazieren gehen werden, werden wir unsere Arbeit wiederum nicht vollenden können.

184. Beispiele für den Infinitiv futuri mit folgendem Verhältniswort.

a) بو آقشام بنده تیاتروده بولنەجغم ایچون تکرار کوروشه بیلیرز *bu akšam bändä tiatroda bulun-ağağ-îm ičün täkrār görüšä bilíriz* (wegen meines Sein-werdens) da auch ich heute Abend im Theater sein werde, können wir uns wiedersehen.

b) روسیەده سیاحت ایدەجکی کبی اورادن ترکیایەده کچەجکدر *Rusiadá sijāḥät id-ägäj-i gibi oradan Türkiajá-da gäčäğákdir* (wie sein Reisenwerden in R. wird er auch nach der T. gehen)

er wird sowohl in Rußland reisen sowie auch nach der Türkei gehen; سویله‌یه‌جکم کبی یازکز *söʾlä-jäğäj-im gibi jázîñiz* schreiben Sie, wie (das was) ich sagen werde.

c) سویله‌یه‌جکم قدر یازکز *söʾlä-jäğäj-im ḳadar jázîñiz* schreiben Sie (in dem Maße) insoweit ich sagen werde.

d) غزته‌لرده‌ده اعلان ایدلدیکی اوزره قانون به کوندن اعتبارا قطعیت کسب ایتمشدر *ġaztalardáda iʿlān ädil-äğäj-i üzrä ḳānūn bu gündän iʿtibāräṉ ḳaṭʿiyät käsb itmíšdir.* (Auf, gemäß dem Veröffentlicht-werden) wie auch in den Zeitungen veröffentlicht werden wird, hat das Gesetz von heute ab bindende Kraft erworben.

e) بزم کله‌جکمزه طوغری سن‌ده قارشومزه بیکیرلری کتیریرسك *bizim gäl-äğäj-imiz-ä doğru sándä ḳarşîmîza bēʾgirläri gätirírsiñ* (gerade hin zu unserem Kommen-werden) unmittelbar bevor wir kommen werden, bringst du uns die Pferde entgegen!

f) معلومات ویره‌جکمه کوره حرکت ایدکز *maʿlūmat wär-äğäj-im-ä göra ḥaräkät idiñiz* handeln Sie (gemäß meinem Geben werden) entsprechend dem, je nachdem wie ich Nachricht geben werde.

g) عزیمت ایده‌جکنه دائر معلومات آلمادق *ʿazimät id-äğäj-inä dāʾir maʿlumät àlmadîḳ* wir haben keine Nachricht bekommen (über sein Reisen-werden) darüber, daß er reisen wird.

h) بو معامله‌نك تکلیفمی قبول ایده‌میه‌جکندن طولایی (ناشی oder) هیچ اهمیتی یوقدر *täklîfimi ḳabūl idä-mä-jäğäj-indän dolajî* (*nāšı*) *bu muʿāmäläniñ hīč ähmîjäti jóḳdur* da er meinen Auftrag nicht wird annehmen können, hat diese Angelegenheit keine Bedeutung.

i) آلمجغندن بشقه ویره‌جکلری ده وار *al-ağağ-îndan baška wär-äğäk-lärí-dä war* (außer seinem Nehmen-werden ist auch sein Geben) er hat nicht nur zu geben sondern auch zu bekommen.

Verbaladverbia.

185. Während die Verbalnomina sowohl in direkter Abhängigkeit von Substantiven und Verben gebraucht werden als auch zur

Umschreibung adverbialer Bestimmungen im Satze (§ 165c), besitzt das Türkische lediglich zum Ausdruck adverbialer Nebensätze noch besondere Formen. Diese kann man, da sie von allen Verbalwurzeln gebildet werden können und syntaktisch die Stellung von Adverbien haben, als Verbaladverbien bezeichnen.

Während der Infinitiv in adverbialer Anwendung stets mit den drei adverbialen Kasusendungen oder mit Verhältniswörtern verbunden wird, sind diese eigentlichen Verbaladverbia einheitliche Verbalformen, die im Osmanischen wenigstens eine versteinerte, unveränderliche Gestalt haben.

Auch diese Verbaladverbia drücken stets eine bestimmte Handlung aus. Das Subjekt dieser Handlung wird ihnen jedoch, im Gegensatz zum Verbalnomen, wo es mit ihm meist eine Genetivverbindung einging, da sie starr und unveränderlich sind, nicht als Endung angefügt. Es wird ihnen vielmehr (— ebenso wie beim suffixlosen adverbialen Infinitiv und Partizip —) wenn es von dem Subjekt des Hauptverbums verschieden ist, als Pronomen oder Substantiv im Nominativ vorangesetzt, und wenn es mit diesem übereinstimmt, meist garnicht besonders ausgedrückt (§ 165b). Ebenso können die Verbaladverbia wegen ihrer Unveränderlichkeit auch nicht eigene zeitliche Verhältnisse zum Ausdruck bringen, sind vielmehr zeitlich auf gleicher Höhe wie die Handlung des Hauptverbums zu denken. Die wichtigsten Verbaladverbia sind folgende:

186. 1) Das Verbaladverb auf *îb, ub, ib, üb* (bei vokalisch auslautenden Wurzeln *jîb*) — stets وب geschrieben, dessen *b* jedoch stimmlos wie *p* gesprochen wird — hat keine feste, eigene Bedeutung. Da das Türkische vielmehr nur ungern innerhalb eines Satzkomplexes zwei gleichgeordnete, d. h. auf die gleichen grammatischen Endungen ausgehende Verbalformen folgen läßt (s. § 206) und zudem auch von Haus aus nicht die Konjunktionen besitzt, die diese gleichen Verbalformen verbinden könnten, hat dieses Verbaladverb im Osmanischen die Funktion übernommen, die Bindung vorzunehmen und die dem folgenden Verbum angefügte Endung vorweg zu vertreten. Es hat also je nach der Bedeutung des ihm folgenden Verbs eine sich wandelnde Bedeutung z. B. گلوب گیدی *gäl-ib*

git-di er kam und ging (statt *gäl-dî*); اوه كيدوب كتابى كتيره‌جكم *äwä gid-ib kitābî gätir-äğāj-im* ich werde nach Hause gehen und das Buch bringen (statt *gid-äğāj-im*); هر كون وقتيله مكتبه دوام ايدوب درسلرمزه منتظم چالشيردق *här gün waḳtïlä mäktäbä däwām id-ib därslärimizä muntaẓam čalïš-ïr-dïḳ* wir würden jeden Tag pünktlich die Schule besuchen und unsere Aufgaben ordentlich arbeiten (statt *däwām id-ār-dik*).

Anm. Zweimal hintereinander wird das Verbaladverb auf *-ib* selten gebraucht, statt des zweiten wird vielmehr dann das Adverb auf *-arak* (§ 187, 3) gesetzt.

2) Die Form auf *-ib* schmiegt sich also eng an das ihm folgende Verbum an und deutet darauf, daß die beiden Handlungen fast gleichzeitig vor sich gehen; das Verbaladverb auf *-ib* hat daher auch die Bedeutung von „indem" z. B. اوقويوب يازدى *oḳu-j-ub jaz-dî* er schrieb lesend; er schrieb, indem er las. Negiert bedeutet diese Form daher „indem nicht" „ohne zu" z. B. سويلديكمى آكلامايوب يازدى *söʾlädijïmi añla-ma-j-ïb jazdî* er schrieb, ohne zu verstehen was ich sagte; تجربه‌ديده آدملرك نصيحتلرينى ديكلميوب ياپديغك ايشلرده البته بويله خطالر اولور *tägribä-dïdä adamlarïñ naṣïḥätlärini diñlä-mä-j-ib japdïğ-ïñ išlärdä äl-bättä böʾlä ḫaṭālar olur* Solche Fehler sind bestimmt in den Arbeiten, die du gemacht hast, ohne auf den Rat erfahrener Männer zu hören; بويله خبرلر حقيله طوغرى ايشدلميوب سويلنمز *böʾlä ḫabärlär ḫaḳḳïlä doʒru išid-il-mä-j-ib söʾlänmäz* Solche Nachrichten erzählt man nicht, ohne daß man sie vorher genau gehört hat.

3) Nur Verben, die syntaktisch auf gleicher Höhe stehen, können durch *-ib* zusammengehalten werden; ein Beispiel für die Bindung zweier abhängiger Verba bildet die Art, wie im Türkischen die indirekte Doppelfrage ausgedrückt wird z. B. بو آقشام تياتروية كيدوب كيتميه‌جكمى بيلميورم *bu aḳšam tiatroja gid-ib git-mä-j-äğäj-im-i bilmiórum* (mein ins Theater Gehenwerden, mein Nicht-Gehenwerden weiß ich nicht) ich weiß nicht, ob ich heute Abend ins Th. gehen werde oder nicht (statt *gid-äğäj-im-i*).

4) Das Verbaladverb auf *-ib* ist also der Natur der Sache nach, da es immer an ein ihm folgendes Verbum angeschlossen ist, nie der Ausdruck einer Haupthandlung, sondern drückt nur eine das Hauptverbum begleitende oder sie vorbereitende, mehr nebensächliche Handlung aus. Aus dieser Tatsache heraus erklären sich die vielen verbalen Komposita des Türkischen, deren erster Teil die Form *-ib* ist, und die als Ganzes eine abschließende, vollendende Handlung bezeichnen. Als solche entsprechen sie ungefähr französischen Zusammensetzungen wie aller chercher „holen", aller prendre „abholen", in denen auch das „aller" nur die Vorbereitung für die eigentliche Haupthandlung darstellt z. B. كلوب آلمق *gäl-ib almaḳ* (kommen und nehmen) abholen; كلوب كورمك *gäl-ib gör-mäk* (kommen und sehen) besuchen; كوتوروب ويرمك *götür-üb wär-mäk* (fortschaffen und übergeben) abgeben; آلوب كوندرمك *al-ìb göndär-mäk* (nehmen und schicken) abschicken; كسوب چيقارمق *käs-ib čïḳar-maḳ* (schneiden und herausschaffen) herausschneiden; قالمق طوروب *dur-ub ḳal-maḳ* (stehen und bleiben) stehenbleiben; باقوب طورمق *baḳ-ìb dur-mak* (hinschauen und verharren) immerzu hinschauen. — ازاجق قالمش ايچوب *azağaḳ ḳalmïš ič-ib bitir-sāñ-a* es ist noch ein wenig übrig, (trinke und vollende doch) trinke es doch aus; اولميه‌جق شيلرايله اوغراشوب طوريور *olmajağaḳ šē'lär ilä uᵹraš-ìb dur-ìor* (er beschäftigt sich und verharrt) er beschäftigt sich nur immer mit Sachen, die nicht eintreffen werden.

Anm. Mit *durmak* zusammengesetzt kann man سويليوب طوريور *söilä-jib durìor* und umgekehrt سويليور طوروب *dur-ub söïlior* in gleicher Bedeutung „er spricht immerzu" sagen. Daneben ist auch سويلر طورور *söilär durur* möglich. Vgl. auch § 109,3).

187. Das Verbaladverb auf *-a, -ä* (— bei vokalisch auslautenden Wurzeln *-ja, -jä* —) ist eine nähere, dem Hauptverbum beigegebene adverbiale Bestimmung der Art und Weise und kann daher in wörtlicher Übersetzung im Deutschen meistens durch „indem" oder das adverbial gebrauchte Participium Präsentis wiedergegeben werden.

1) Alleinstehend kommt dieses Verbaladverb im Osmanischen ziemlich selten vor; bei Zeitbezeichnungen wird es gebraucht z. B. بشه چيرك قاله كلەجكم *bäš-ä čē'räk ḳal-á gäläğâjim* um $^3/_4 5$ werde ich kommen (vgl. § 87,2b), vor allem aber von dem Verb ديمك *dä-mäk* „sagen" abgeleitet, um den Schluß einer direkten Rede zu bezeichnen z. B. كليرم ديه جواب ويردى *gälírim dä-j-ä* (*dijä*) *ğäwāb wärdi* (indem er „ich komme" sagte; „ich komme" sagend, antwortete er) „ich komme" antwortete er. In diesen Fällen wird ديه, da meistens als Hauptverbum noch ein anderes Verbum des Sagens (wie „antworten", „fragen" „sprechen") folgt, in der deutschen Übersetzung garnicht besonders ausgedrückt.

Anm. 1. ديه wird nicht nur in der direkten Rede (§ 215), sondern auch in der indirekten oder in angenommener Rede gebraucht (§ 217,2. 218,2. 223). Neben der Form ديه findet sich, besonders in älteren Texten, die Form ديو *däju, däjü.*

Anm. 2. Dieses Verbaladverb liegt auch in der zum Verhältniswort versteinerten Form كوره *gör-ä* „sehend, im Hinblick auf, gemäß" (§ 92,5) vor. Es findet sich ferner auch als erstes Glied in den verbalen Zusammensetzungen mit كلمك, طورمق, بيلمك (§ 109).

2) Häufig wird dieser Verbaladverb, von zwei verschiedenen oder besonders gern von demselben Verbum abgeleitet, zweimal hintereinander gesetzt und hat dann die Bedeutung des wiederholten Eintretens der Begleiterscheinung des Hauptverbums; es wird dann im Deutschen wörtlich durch „indem fortwährend" „dadurch daß immer" wiedergegeben werden können z. B. كله كيده يورولدم *gäl-ä gid-ä joruldum* (dadurch daß ich fortwährend kam und ging) durch ewiges Hin- und Hergehen bin ich müde geworden; آغلايه كوله آ كلاتدى *ağla-j-a gül-ä añlatdî* (indem er weinte und lachte) unter Weinen und Lachen teilte er es mit; چالشه چالشه مقصدينه نائل اولدى *čališ-a čališ-a maḳṣadîna nā'il oldu* (indem er immerfort arbeitete) durch beharrliches Arbeiten hat er sein Ziel erreicht; صوره صوره بولنور بغداد *ṣor-a ṣor-a bulunur Bağdād* durch beständiges Fragen findet man endlich auch Bagdad; كوله كوله *gül-ä gül-ä* unter beständigem Lachen d. h. in Freuden [ein Wunsch, der einem

andern bei der Anlegung eines neuen Anzuges, bei dem Einzug in eine neue Wohnung, beim Fortgehen oder bei der Abreise gesagt wird].

3) Wird an dieses Verbaladverb die im Osmanischen sonst nicht mehr lebendige hervorhebende Endung *-raḳ, -räk* gehängt (z. B. گولەرك *gül-ä-räk*, آلەرق *al-a-raḳ*), so drückt auch diese Form eine unwesentliche Begleiterscheinung oder Nebenhandlung aus, die mit der Handlung des Hauptverbums gleichzeitig ist; sie wird im Deutschen also wörtlich durch „indem", negiert durch „ohne zu" zu übersetzen sein z. B. سونەرك ايچدم *säwin-ä-räk ičdim* (indem ich mich freute = freudig) gern habe ich es getrunken; بيلميەرك ياپدم *bil-mä-j-ä-räk japdîm* (indem ich es nicht wußte) ohne zu wissen, unbewußt habe ich es getan; آغلايەرق اوطەدن چيقدى *aġla-j-a-raḳ odadan čîḳdî* weinend ging er aus dem Zimmer; فقير اولەرق ياشادى *faḳîr ol-a-raḳ jašadî* (indem er ein Armer war, in der Eigenschaft) als Armer hat er gelebt; هديه اولەرق ويرەجكم *hädijä ol-a-raḳ wäräğäjim* (indem es ein Geschenk sein soll) als Geschenk will ich es geben. Ferner bei Uhrbezeichnungen z. B. بەش چيرك قالەرق *bäšä čäräk ḳal-a-raḳ* (wenn noch ein Viertel zu 5 bleibt) um $^3/_4$5 (§ 87,2b).

188. Das Verbaladverb auf *-alî, -äli* zeigt an, daß von dem Beginn des durch dieses Verbaladverb ausgedrückten Geschehens an auch die durch das Hauptverbum bezeichnete Handlung stattfindet; es wird daher im Deutschen durch einen mit „seit" eingeleiteten Nebensatz übersetzt werden, z. B. بونى بيلەلى راحت اولييورم *bunu bil-äli rāḥat olîorum* seitdem ich das weiß, bin ich beruhigt; سزى كورمەلى اوچ آى اولدى (بن *bän*) *sizi gör-mä-j-äli üč aj oldu* seitdem ich Sie nicht gesehen habe, sind 3 Monate vergangen.

2) Zur Verstärkung des Verbaladverbs kann ihm die entsprechende volle persönliche Verbalform in der bestimmten Vergangenheit vorgesetzt werden, z. B. بزه كلدى كلمەلى هيمزى اونوتدى (او *o*) *bizä gäl-mä-di gäl-mä-j-äli häpimizi onutdî* seitdem er nicht zu uns kommt, hat er uns alle vergessen.

3) Obwohl eigentlich unveränderlich kann dieses Verbaladverb zur Verdeutlichung der ihm innewohnenden Bedeutung wie ein Substantiv in den Ablativ gesetzt und von بری *bäri* „seit“ gefolgt werden. Diese unschöne pleonastische Ausdrucksweise wird besonders in der Umgangssprache viel gebraucht z. B. بن کلهلیدنبری اوچ آی اولدی *bän gäl-äli-dắn-bäri üč aj oldu* seit ich gekommen bin, sind es drei Monate her.

189. 1) Das Verbaladverb auf *ínğa*, *ínğä* (bzw. *jínğa, jínğä*) zeigt an, daß die Handlung des Hauptverbums unmittelbar nach dem Eintreten der durch dieses Verbaladverb ausgedrückten Handlung einsetzt; es wird also im Deutschen durch „sobald als“ „sowie“ zu übersetzen sein z. B. آرابه حاضر اولنجه کیتدك *araba ḥaẓîr olínğa gitdik* sobald der Wagen zur Stelle war, fuhren wir ab; بزی کورنجه قوشهجقلر *bizi gör-ínğä ḳošağaklar* sie werden laufen, sobald sie uns sehen; بابام وقتنده دونمینجه کیدهجکم *babam waḳtînda dön-mä-j-ínğä gidäğäjim* sobald mein Vater nicht pünktlich zurückkommt, werde ich gehen.

Anm. کلنجه *gäl-ínğä* „sobald man kommt“ wird im Sinne von „um zu kommen auf, was anbetrifft“, mit dem Dativ verbunden, gebraucht z. B. تورکیانك زراعتنه کلنجه اوده بو سنهلرده ممنونیت بخشدر *Türkianiñ ziraʿatîna gälíngä ó-da bu sänälärdä mämnunijät baḫš-dir* um nun auf die türkische Landwirtschaft zu kommen, so ist sie in den letzten Jahren zufriedenstellend.

2) Dasselbe Verbaladverb auf *-ínğa* wird, wenn es „solange, bis“ bedeuten soll, wie ein Substantiv in den Dativ gesetzt und ihm قدر *ḳadar* (bzw. دك *däk*) nachgesetzt, jedoch nur in positivem Gebrauch z. B. بن کلنجهیه قدر بکله *bän gäl-ingä-jä ḳadar bäklä* warte bis ich komme.

3) Ist der Verbaladverb verneint, steht es vor allem im Sinne von „sobald nicht“ z. B. اونی کورمینجه طیشاری چیقدم *onu gör-mä-j-ínğä dîšarî čîḳdîm* sobald ich ihn nicht sah, ging ich heraus. — Außerdem hat es verneint, besonders wenn auch der Hauptsatz verneint ist, noch die Bedeutung „solange nicht“ „bevor nicht“ „bis nicht“ bzw. einfachem „bevor“ „bis“, da ja bei negativem Hauptsatz

im Deutschen die Negation bei diesen Konjunktionen meistens nicht gesetzt wird (§ 170 Anm.) z. B. غزته‌یی اوقومینجه خبرك اوله‌مادی *gaztajî oḳu-ma-j-îńğa ḫabäriń olámadî* du konntest das nicht wissen, solange (bevor, bis) du die Zeitung nicht gelesen hattest; کافی مقدار پاره قازانمینجه تحصیلمده دوام ایتمیه‌جکم *k'āfī miḳdār para ḳazan-ma-j-îńğa taḥṣîlimdä däwām it-mä-j-äğäj-im* ich werde mein Studium nicht fortsetzen, solange (bevor, bis) ich nicht eine genügende Menge Geld verdient habe.

190. ایکن *i-kän*, ein altes Particípium Perfecti des Hilfszeitworts „sein", das jedoch im Osmanischen als solches nicht mehr gebraucht wird (— dafür findet sich vielmehr nur *ol-muš* oder *ol-an* —) sondern zum Verbaladverb versteinert ist, bedeutet je nach der Person, die ihm vorangestellt wird oder die im Hauptverbum folgt, „während ich bin" „während er ist" usw.

1) Wie die andern im Osmanischen erhaltenen vier Zeiten des Hilfszeitworts „sein" wird auch *ikän* Adjektiven und Substantiven nachgesetzt und bezeichnet dann einen dauernden Zustand, der beim Eintreten der Haupthandlung bereits bestand. Je nachdem in welchem Verhältnis *ikän* zum Hauptverbum steht, wird es durch „während, als, da gerade, da nun einmal, obgleich" übersetzt werden müssen. Das anlautende *i* von *ikän* kann ebenso wie das der anderen Verbalformen des Hilfszeitwortes ausfallen; dann wird *kän* ganz tonlos dem vorangehenden Worte angehängt, unterliegt jedoch, da es schon als ganz versteinerte Form gilt, nicht einmal mehr der Vokalharmonie (lautet also nie *kan* vgl. § 31) z. B. صیفیه‌ده ایکن چوق ادمان یاپیوردم *ṣaifîjädä ikän čoḳ idmän jap̱îôrdum* (in der S. seiend) während ich in der Sommerfrische war, habe ich viel Gymnastik getrieben; اختیارکن بونی ینه خاطرلیورم *iḫtijâr-kän bunu gínä ḫāṭ̱îrlîôrum* (ein Greis seiend) obwohl ich ein Greis bin, erinnere ich mich doch daran.

2) Sehr gern verbindet sich ایکن in gleicher adverbialer Bedeutung mit den Partizipien bzw. Modalstämmen der Verben (mit Ausnahme der beiden unwirklich-konjunktivischen und der bestimmten Vergangenheit), ferner auch mit dem den Präsens- bzw. Futurstamm

umschreibenden Infinitiv im Lokativ bzw. Infinitiv mit folgendem *üzrä*, z. B. گزمکه کیدرکن آرقداشمه تصادف ایتدم *gäzmäjä gid-ár-kän arḳadašîma täsādüf itdim* (spazieren-gehend seiend) während, als ich spazieren ging, bin ich meinem Freunde begegnet; بن بوراده طوریورکن او نصل یارامازلق یاپه بیلیر *bän burada dur-îór-kän o naṣl jaramazlîḳ japá bilir* (ich hier stehend-seiend) während, wenn ich hier stehe — wie kann er da Unfug treiben?; دار الفنونه کیرمش ایکن بتون درسلره دوام ایتملی ایدم *dārü-l-funūn-ä gir-miš ikän bütün därslärä däwām itmälí-dim* (in die Universität eingetreten seiend) da ich nun einmal in die Universität eingetreten bin, hätte ich alle Vorlesungen besuchen sollen; کندیسی اولا کلوب بزی کوره‌جك ایکن بز اونی آرامغه مجبور اولدق *kändisi äwwälā gälib bizi gör-äǧäk ikän biz onu aramaḳa mäǧbūr olduḳ* (er zuerst uns besuchen-sollend seiend) obwohl er uns hätte zuerst besuchen müssen, waren wir gezwungen ihn aufzusuchen; برلین مهندس مکتبنده تحصیل ایتمکده ایکن باباسنك وفاتی اوزرینه استانبوله عودته مجبور اولدی *Bärlin mühändis mäktäbindä taḥṣīl it-mäk-dä ikän babasînîñ wäfātî üzrinä Istambola awdätä mäǧbūr oldu* Während er auf der Berliner Technischen Hochschule studierte (im Studieren seiend) war er auf den Tod seines Vaters hin gezwungen nach Konstantinopel zurückzukehren; بز صیفیه‌یه کیتمك اوزره ایکن بابام سلانیکدن دوندی *biz ṣaifijäjä gitmäk üzrä ikän babam Sälānikdän döndi* Als wir gerade in die Sommerwohnung fahren wollten (im Begriff zu fahren seiend), kam mein Vater aus Saloniki zurück; حقیله آکلامامشکن بونلردن نه بحث ایدرسك *ḥakkílä àñlamamíškän bunlardan nä baḥṣ idársiñ* was sprichst du darüber, obwohl du es nicht richtig verstanden hast?

Anm. Veraltete und nur noch selten gebrauchte Verbaladverbien sind:

1) das auf *ičaḳ, ičäk* in der Bedeutung von „sobald als" z. B. کلیچك *gäl-ičäk* sobald er kommt.

2) der um *-in* vermehrte Infinitiv *maǧ-în, mäj-in* in der Bedeutung „da" (s. § 197,3) z. B. او ویرمکین *o wär-mäjïn* da er gibt, بن آلغین *bän al-maǧîn* da ich nehme.

Arabische Verbalformen.

191. Arabische persönliche Verbalformen finden sich im Osmanischen nur ganz vereinzelt in festen Verbindungen, die als Vokabeln zu erlernen sind z. B. كما ينبغى *kämā jánbagī* wie es nötig ist; يكون *jäk'ūn* das ist, das beträgt = in Summa; يعنى *ja'nī* er meint = das heißt, und zwar; استغفر الله *astàġfiru'llāh* ich bitte Gott um Verzeihung; ان شاء الله *in šà-'llāh* wenn Gott will; لا ابالى *lā ubālī* ich kümmere mich nicht darum = ungeniert, sorglos.

Die sehr häufigen arabischen Partizipien und Infinitive dagegen sind als Nomina zu betrachten, die nach den in § 97,1 angedeuteten Grundsätzen gebildet und eingeprägt werden müssen.

Konjunktionen.

192. Bindewörter dienen dazu, entweder einzelne gleichgeordnete Wörter, z. B. Nomina und Nomina oder Verba und Verba, miteinander zu verbinden oder ganze Sätze. Je nachdem ob die verbundenen Sätze gleichgeordnet sind, oder ob sie als über- und untergeordnet im Verhältnis von Haupt- und Nebensatz zueinander stehen, sind auch die Konjunktionen neben- oder unterordnende. Das Türkische besitzt derartige Bindewörter, wie sie im Bau des deutschen Satzes eine so hervorragende Rolle spielen, von Haus aus gar nicht. Es benutzt andere Mittel, um das zeitliche oder logische Verhältnis zweier verbundener Sätze zueinander aufzuzeigen. Es reiht nebengeordnete Wörter und Sätze vielmehr meist unmittelbar aneinander und gebraucht zur Umschreibung der über- und untergeordneten Handlung außer selbständigen Verbalformen (z. B. dem Aufforderungs- und Bedingungsstamm) vor allem die Konstruktionen mit Hilfe der Verbalnomina und Verbaladverbia.

193. Infolge der unmittelbaren Aneinanderreihung der nebengeordneten Wörter und Sätze wird es im Türkischen dem Hörenden überlassen, das gegenseitige Verhältnis beider herauszufinden, während es im Deutschen der Sprechende durch eine Konjunktion selbst angibt z. B. پدر اوغل *pädär oġul* Vater und Sohn; احمد كلمدى

حسین کلدی *Aḥmäd gälmädi Ḥüsēin gäldi* Nicht Aḥmed ist gekommen, sondern Ḥüseïn. In einigen Fällen werden der größeren Klarheit wegen türkische Verhältniswörter, Adverbien oder Verbalformen im Sinne deutscher nebenordnender Konjunktionen verwendet:

a) ایله *ilä* „mit“ (§ 91, 1 Anm. 3) wird sehr oft im Sinne von „und“ gebraucht z. B. پدر ایله اوغل *pädär ilä oġul* Vater und Sohn; بنمله سزك آراكزده *bänim-lä siziñ arañızda* zwischen mir und Ihnen.

b) دها „noch“ (§ 197, 12 b) steht für „und“ im Sinne von „und noch dazu, und noch außerdem“ z. B. ایکی دها ایکی درتدر *iki daha iki dȯrt-dir* 2 und 2 ist 4.

c) ده *da, dä* „auch“ (§ 197, 12 a) wird gleichfalls im Sinne von „und“, und, zweimal gesetzt, gleich deutschem „sowohl — als auch“ gebraucht z. B. اوده كيدر سن ده كيدرسك *ó-da gidär sän-dä gidärsiñ* sowohl er wird gehen als auch du.

d) كرك — كرك *gäräk — gäräk* (es muß — es muß) oder ايستر — ايستر *istär — istär* (er will — er will) braucht man im Sinne von „sowohl — als auch, sei es — sei es“ z. B. كرك استانبول كرك ولايات ايچون نسخه‌سى ١٠ پاره‌در *gäräk Istambol gäräk wilājät ičün nusḫasî on pará-dîr* Sowohl für Konstantinopel als auch für die Provinzen kostet ein Exemplar davon 10 Para; ايستر او ايستر باشقه‌سى *istär o istär baškasî* sei es er, sei es ein anderer.

e) يوقسه *jóḳsa* oder اولمازسه *olmázsa* („wenn es nicht ist“) bedeutet „oder“ (§ 228 b), z. B. ich oder mein Bruder بن يوقسه برادرم *bän jóḳsa birādärim.*

194. Schon früh jedoch hat das Osmanische, einerseits aus dem inneren Bedürfnis nach größerer Klarheit in der Bezeichnung des Verhältnisses der beiden im Satz verbundenen Handlungen, andererseits unter dem äußeren Einfluß des Arabischen und Persischen,

welche beide Konjunktionen in reichem Maße anwenden, aus diesen Sprachen eine große Fülle von Bindewörtern übernommen. Diese sind mithin im Türkischen allesamt Fremdwörter, haben aber mehr oder weniger Heimatrecht erlangt und werden heute sehr viel gebraucht. Aus dem Arabischen sind nur nebenordnende, aus dem Persischen außer einigen neben- vor allem unterordnende Konjunktionen übernommen worden. Die nebenordnenden Konjunktionen greifen so gut wie garnicht ändernd in den typisch türkischen Satzbau ein, sondern werden nur lose, erklärend hinzugefügt; so z. B. könnten die beiden Beispiele in § 193 auch پدر واوغل *pädär wä-oġúl* und احمد كلمدى لكن حسين *Aḥmäd gälmädi lākin Ḥüsēin* lauten. Die meisten unterordnenden Konjunktionen dagegen machen, da sie die Aneinanderreihung von Haupt- und Nebensätzen mit persönlichen Verbalformen verlangen, die typisch türkische Verbalnominal- oder Verbaladverbialkonstruktion unmöglich (wie z. B. „ich wünsche, daß er dies machen soll" bzw. „sein dies Machen wünsche ich").

195. Die häufigsten **nebenordnenden Konjunktionen** sind neben den satzverbindenden Adverbien (§ 197,7):

a) و *wä* „und", trotz seiner Kürze ein selbständiges, also nicht der Vokalharmonie unterliegendes Wort, das in der Schrift und Aussprache mit dem folgenden Wort zu verbinden ist.

b) هم ـ هم *häm-häm* oder هم ـ هم‌ده *häm-hämdä* „sowohl — als auch".

c) نه ـ نه *nä-nä* oder نه ـ نه‌ده *nä-nädä* „weder — noch".

d) يا, ويا, ياخود *jā, wä-jā, jāḫod* „oder".

e) يا ـ يا, ويا ـ ويا *jā — jā, ja — wä-jā* „entweder — oder" z. B. يا حريت يا اولم *jā ḥürrījät jā ölüm* entweder die Freiheit oder den Tod.

f) اما, فقط *faḳát, ámmā* „aber", „jedoch", „indessen", jenes in der Aussprache zum folgenden, dieses zum vorangehenden Worte gezogen.

g) لكن *lákin* „sondern“, „aber“.

Anm. Das arabische الا *íllā* „sondern“ wird gebraucht im Sinne von „nein, doch“, das einen vorangegangenen oder zu ergänzenden Satz aufhebt oder ablehnt z. B. بابك الا استانبوله دونەجكسك ديه اصرار ايدرسه اوزمان چارەسنه كندك باقارسك *babañ íllā Istambola dönäğäksiñ däjä išrār ädärsä o zamān čāräsinä kändiñ bakársīñ* wenn dein Vater darauf bestehen und sagen sollte: „Nein (doch)! du wirst bestimmt nach Konstantinopel zurückkehren“, dann wirst du selbst auf ein Mittel dagegen sinnen müssen.

196. Die wichtigsten **unterordnenden Konjunktionen** sind:

a) كه *ki*, das tonlos, dem vorangehenden Worte eng angeschlossen auszusprechen ist; es dient ebenso wie deutsches „das, daß“ sowohl als Relativpronomen sowie als allgemeinste Konjunktion zur Einführung von Nebensätzen. Es wird vor allem wie das deutsche „daß“ zur Bindung faktischer Aussagesätze und Folgesätze verwendet und hat dann irgend einen indikativischen Modus nach sich, z. B. محقق بيليورمكه اونلر بو آقشام دونميەجكلر *muḥakkak biliórum-ki onlar bu akšam dönmäjäğäklär* ich weiß bestimmt, daß sie heute Abend nicht zurückkehren werden. — Diese Konjunktion wird in der Umgangssprache ziemlich oft gebraucht, in der Schriftsprache wird sie dagegen, wenigstens in einfachen Sätzen, möglichst gemieden, man zieht ihr vielmehr die Verbalnominalkonstruktion vor (§ 218). — Als Teil anderer Bindewörter findet sie sich z. B. in b, d, k.

Anm. Dieses persische Wörtchen كه *ki* ist von der türkischen Endung كى *ki* (§ 34,6. 36,6), die nur an Genetive oder Lokative antreten darf, streng zu scheiden.

b) وقتاكه *waktá-ki* „zur Zeit als, als“ (selten gebraucht).

c) زيرا *zirá* oder چونكه *čünki* „da, weil“.

d) مادامكه *mā-dām-ki* „da ja, da nun einmal“.

e) گويا *gūjā* oder صانكه *ṣán-ki* „als ob, wie wenn“.

f) اگر *ägär*, *äjär* „wenn“. Ebenso wie die nächsten drei mit folgender Bedingungsform. (§ 225.)

g) مگر *mäjär* mit folgender Bedingungsform oder مگركه *mäjär-ki* mit folgendem Wunschstamm „wenn allerdings, es sei

denn daß, außer wenn", z. B. مطلقا كلەجكم مكركه يغمور ياغه *muṭlaḳā gäläğäjim mäjär-ki jaġmur jaġa* (oder *mäjär jaġmur jaġársa*) ich werde bestimmt kommen, außer wenn es regnen sollte.

h) شايد *šājäd* „wenn vielleicht, wenn gar" (§ 229 a).

i) كرچه *gărči* „obgleich" (§ 230, 3).

k) حالبوكه *ḥāl-bú-ki* (wörtlich: die Lage, die Wirklichkeit jedoch ist die, daß) „während doch, obgleich doch, allein, indessen" (§ 230, 4). (Vulgär in gleicher Bedeutung مكرسه *mäjär-sä*.)

l) كاشكى *kʲáški* „o daß doch" mit folgendem Wunsch- oder Bedingungsstamm z. B. كاشكى طوغمامش اولسەم *kʲáški doᵴmamíš olsam* o daß ich nicht geboren wäre.

m) كه *ki* (seltener تاكه *täki*) „damit" mit folgendem Wunschstamm (§ 223), z. B. ديكله كه آكلايەسك *diñlá-ki añlajásíñ* höre zu, damit du es verstehst.

Adverbia.

197. Die Adverbien werden im Osmanischen nicht auf eine einheitliche Weise gebildet, da es eine lediglich für diesen Zweck bestimmte, besondere grammatische Endung nicht gibt, sondern auf verschiedene Weisen. Es sollen im folgenden nur die wichtigsten Prinzipien und verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt werden, nach denen das Türkische kurze adverbiale Bestimmungen zu bilden vermag.

1) kann das bloße Adjektiv adverbial gebraucht werden, z. B. چابوق كل *čabuḳ gäl* komm schnell; كوزل ياشييورز *güzäl jašíóruz* wir leben schön.

2) wird die Silbe چه *čä* „gemäß, nach Art" (§ 91, 5) zur Bildung einschränkender Adverbien benutzt z. B. چوقچه *čóḳča* ziemlich viel, ايىجه *äjíğä* gut, ganz gut. Bei Völkernamen bildet چه die entsprechen-

den Sprachadverbia z. B. تركچه *türkčä* türkisch, آلمانجه *almánğa* deutsch, تركچه قونشمق *türkčä ḳonušmaḳ* türkisch sprechen. Diese Bildungen dürfen nie adjektivisch gebraucht werden; zum Ausdruck solcher deutscher Adjektiva wendet man vielmehr im Türkischen die unbestimmte Genetivverbindung an, z. B. die türkische Sprache ترك لسانى *türk lisān-î* (§ 52 e).

3) wird die Endung *-în* adverbial gebraucht a) zur Bezeichnung allgemeiner Adverbien der Zeit z. B. يازين *jaz-în* im Sommer, قيشين *ḳîš-în* im Winter; b) mit vorhergehendem *lä* zusammen bildet es in gleicher Bedeutung die Silbe لين *lē'n* z. B. صباحلين *ṣabāh-lē'n* morgens, كيجه‌لين *gäğä-lē'n* nachts; c) wird sie den Verhältniswörtern *siz* „ohne“ und *däk* „bis“ verstärkend angefügt z. B. آكسزين *añ-sîz-îń* plötzlich; اوبله‌يه دكين *öʾlä-jä däǰin* bis zum Mittag. Vgl. § 169, h. 190 Anm. 2.

4) entsprechen die Verbaladverbia auf *-a*, *-ä* und *a-raḳ*, *ä-räk* (§ 187), wenn sie ohne näheres Objekt stehen, fast immer einfachen deutschen Adverbien z. B. بيلميه‌رك *bilmäǰäräk* unbewußt.

5) werden einzelne andere Verbalformen, besonders von *olmaḳ* abgeleitet, rein adverbiell übersetzt z. B. هيچ اولمازسه *hič olmáz-sa* (wenn sonst nichts ist) wenigstens; اولسه اولسه *olsa olsa* (wenn es überhaupt sein sollte) höchstens; اولدقچه *ol-dúḳ-ča* (in dem Maße, wie es angängig ist) ziemlich, immerhin; ايسه اوبله *öʾlä isä* wenn dem so ist, in diesem Falle, dann; ايسه‌ده اوبله *öʾlä isá-dä* obgleich dem so ist, trotzdem; آز قالدى (wenig fehlte) beinahe; كيتدكچه *git-díḳ-čä* (in dem Maße, wie es vorwärts geht) allmählich, nach und nach; ديمك *dämäk* (zu sagen) also.

6) a) Bilden der Dativ, Lokativ und Ablativ, von allgemeinen Nominibus des Orts bzw. der Zeit gebildet, auf die Fragen wohin? wo? woher? bzw. bis wann? wann? seit wann? allgemeine Ad-

verbien. Z. B. بورایه *bura-ja* (nach dem hiesigen Ort) hierher, بوراده *bura-da* hier, بورادن von hier; نره‌یه *närä-jä* (nach welchem Ort) wohin?, نره‌ده *närä-dä* wo, نره‌دن *närä-dän* woher; صاغه باق *saᵍá baḳ* blicke nach rechts (Kommando für „Augen rechts"), یقینلرده *jaḳ̊n-lar-da* (in nahem) bald, کچنلرده *gäčän-lär-dä* (in dem Vergangenen) unlängst, بو اثناده *bu äṣnā-da*(in diesem Zeitraum) unterdessen; چوقدن *čoḳ-dan* (von vielem her) seit langem, یکیدن *jäñi-dän* von neuem.

b) Bei allgemeinen Zeitbestimmungen auf die Frage „wann" steht das Nomen in adverbialem Sinne ohne Lokativendung z. B. بو کون *bu gün* (statt *gün-dä* an diesem Tage) heute, بو آقشام *bu aḳšam* heute Abend, او آرالق *o aralı̊ḳ* unterdessen, ایرتسی کون *ärtäsi gün* am folgenden Tage, پازار کونی *pazar gün-ü* am Sonntag, کله‌جك سنه *gäläğäk sänä* im kommenden Jahre, نه زمان *nä-zamān* (in welcher Zeit) wann? — Daher steht auch سنه und کون in Datierungen (§ 84), und ebenso زمان und وقت zusammen mit den doppelt bezüglichen Partizipien (§ 161,1–3) nicht mit Lokativendung

c) Die allgemeinen Ortsnomina besonders ایچری, یوقاری, آشاغی, کری, ایلری, طیشاری usw. (§ 94) können auf die Frage „wo" und „wohin" auch ohne Lokativ- und Dativendung stehen, z. B. یوقاریدر *joḳarı̊-dı̊r* er ist oben; آشاغی کل *ašaġı̊ gäl* kamen nach unten.

d) Ablativ und Dativ von demselben Nomen hineinandergesetzt bilden einen gemeinsamen adverbialen Ausdruck z. B. طوغریدن طوغریه *doᵍru-dan doᵍru-ja* (geradeher geradezu) direkt; بردن بره *bir-dän bir-ä* (von einmal auf einmal) plötzlich, باشدن باشه *baš-dan baš-a* vom Anfang zu Ende, vollkommen.

e) Der Dativ bildet als Zielkasus, auch über das Örtliche und Zeitliche hinaus, allgemeine adverbiale Ausdrücke z. B. حقسز يره *ḥaḳḳsîz jär-ä* ungerechtfertigterweise, باش اوستنه *baš üst-in-ä* mit Vergnügen, gern. Besonders oft verbindet er sich mit der possessiven Beziehungsendung z. B. بوينه *boǰîna* immerzu; بوشبه *bošîna* vergebens. So steht er auch zusammen mit der Silbe چه in der Bedeutung „wie, als ob" (§ 91,).

7) Mit den Verhältniswörtern, vor allem mit ايله *ilä* „durch, mit" werden im Deutschen adverbiell wiederzugebende Zusammensetzungen gebildet, z. B. قصد ايله *ḳaṣd-ilä* mit Absicht, absichtlich, عموميتله *ʿumūmījâtlä* (mit Allgemeinheit) im allgemeinen, وقتيله *waḳtîlä* (mit seiner Zeit) rechtzeitig, einstmals. — So entstehen auch eine Anzahl satzverbindender Adverbien z.B. بونك ايچون *bun-uñ ičün* (wegen dieses) deswegen, اوكا كوره *oña görä* (gemäß jenem) deshalb, بوندن بشقه *bundan baška* außerdem, بونك اوزرينه *bun-uñ üzrinä* daraufhin, deshalb; بونكله برابر *bunúñ-la bärābär* trotzdem.

8) Wird der arabische Akkusativ mit der Endung *an, än, ā*, fem. *tän* (§ 97,4) als Kasus adverbialis auch im Osmanischen unendlich oft gebraucht, natürlich nur von arabischen Stämmen abgeleitet, z. B. بعضاً *baʿżan* manchmal, mitunter; دائماً *dâʾimā* immer; فرضا *faraża* angenommen, مطلقا *múṭlakā* bestimmt, absolut; اصلا *áṣlā* von Grund aus, überhaupt; اولا *áwwälā* erstens, ثانياً *ṡânîjän* zweitens; مثلا *mâṡälā* zum Beispiel, ذاتاً *ẕātän* persönlich, von sich aus, ohnehin schon, نظراً *nażarän* im Hinblick, gemäß; بناً *binâʾän* gebaut auf, gemäß, wegen, نسبة *nisbätän* mit Bezug.

9) Ebenso sind viele arabische Präpositionen zusammen mit folgenden arabischen Nominibus (s. § 97,13) als starre Verbindungen,

die als Vokabeln zu erlernen sind, ins Osmanische übernommen worden, z. B. بالذات *bi-'z-zāt* (in persona) persönlich; بالجمله *bi-'l-ğümlä* in summa, sämtlich; مع ما فيه sprich: *ma-mā-fī* (eigentlich *maʿa mā fīhi* = mit, trotz dem, was darin ist) trotzdem; مع التأسف *ma'a-'tä'ässüf* (mit Bedauern) leider; فى الحقيقه *fi-'l-ḥaḳīḳa* (mit der Wirklichkeit) wirklich, wahrhaftig; بعده *bá'dähü* (nach ihm) darauf; عن قصد *'an ḳáṣdin* aus Absicht, absichtlich, الى آخره *ilā āḫirihi* (bis zu seinem letzten) und so weiter; فوق العاده *fäwḳ-äl-'ādä* (über die Gewohnheit) außergewöhnlich, بناً عليه *binä'än 'alēⁱ* (eigentlich *'alēⁱhi* gebaut auf dies) deshalb, بلا سبب *bilā säbäb* ohne Grund, grundlos.

10) Wird die persische Adjektivendung *-ānä* im Osmanischen in adverbialem Sinne gern an arabische oder persische Adjektiva angefügt, z. B. متأسفانه *mütä'ässif-ánä* (bedauernd) leider.

11) werden auch Zusammensetzungen persischer Präpositionen mit folgenden arabischen oder persischen Nominibus häufig als Adverbien gebraucht (§ 97,15); auch diese müssen einzeln als Vokabeln erlernt werden, z. B. از بر *äz bär* (aus dem Innern) auswendig, از آن جمله *äz ān ğümlá* (aus dieser Summe) unter anderem; در حال *där ḥāl* auf der Stelle, sogleich,

12) sind zu merken folgende besonders häufig gebrauchten allgemeinen Adverbien

a) دخى *daḫí* oder die kürzere, dem vorangehenden Wort tonlos und vokalharmonisch anzuschließende Silbe ده *da, dä* „auch" (§ 31). Beide werden dem betonten Worte stets nachgestellt (im Gegensatz zum persischen هم *häm*, das ihm vorangestellt wird) z. B. بو دخى كوزلدر *bu daḫí güzäl-dir* auch dieser ist schön; قارداشكزىده كوردم *ḳardašíñízída gördim* auch Ihren

Bruder habe ich gesehen. — Die Silbe *da, dä* unterscheidet sich von der gleichen Lokativendung durch den Ton; sie wird ferner auch in der Schrift meist nicht mit dem vorhergehenden Zeichen verbunden geschrieben z. B. بن‌ده *bän-dä* auch ich, بنده *bändä* in mir.

Anm. Die Silbe *da, dä* wird Substantiven auch ohne die Bedeutung „auch" nachgesetzt, nur um sie hervorzuheben. Sie ist dann im Deutschen entweder nur durch den Ton hervorzuheben oder durch ein unbetontes „aber" wiederzugeben, z. B. سببی‌ده بودر *säbäbí-dä búdír* der Grund davon (aber) ist der; چوجوق‌ده آمان *čoǧuḳ-da amān düšäǧäǰim dijä baǧîrdî* das Kind (aber) schrie „Hilfe! ich werde fallen!"; بابالك كلیورسه سنك‌ده كوره‌جكك وار *babañ gäliwärírsä sänîñ-dä göräǧäǰîñ war* Wenn Dein Vater kommt, (hast Du zu sehen) kannst Du dir was besehen.

b) دها *daha* noch, und noch dazu.

c) بیله *bílä* sogar (dem betonten Worte oder Satze stets nachgestellt) (§ 230,1), im Gegensatz zum arabischen حتی *ḥattā*, das ihm vorangestellt wird.

d) ینه *jínä* (meistens *gínä* gesprochen) wiederum, von neuem, z. B. ینه ایلك بهار كلدی *gínä ilk bahār gäldi* der Frühling ist wiederum gekommen. — Als einleitendes Wort eines Nachsatzes hat es die Bedeutung „trotzdem" „dennoch" und weist darauf hin, daß der vorangehende Satz concessiven Sinn hat. (§ 230,2).

e) یالكز *jálîñîz* allein (ohne Hilfe, ohne Begleitung), nur, z. B. به انایی! او ایشی یاپه‌جق یالكز سنمیسك *bä änäji! o iši japağaḳ jalîñîz sånmisiñ* Egoist du! bist du allein, bist du nur derjenige, der das machen könntest?

f) آنجق *aṅǧaḳ* „nur, erst, allein, gerade", dient dazu, das ihm folgende Wort hervorzuheben, und wird daher im Deutschen manchmal nur durch Betonung dieses Wortes wiedergegeben, z. B. بن‌ده نماز قیلیرم اما آنجق جامعده دكل *bändä namāz ḳîlîrîm ámmā aṅǧaḳ ǧämi'dä dåjil* auch ich bete, aber nicht in der Moschee.

g) آرتق *artı̊ḳ* nunmehr z. B. آرتق كيدهلم *artı̊ḳ gidälim* gehen wir nunmehr; gehen wir endlich!; آرتق بويله ديلنجى كبى ياشامقدن *artı̊ḳ böʾlä dilänǧi gibi jašamaḳdan ṣoñ däräǧä bı̊ḳdı̊m* صوك درجه بيقدم ich habe es nunmehr im höchsten Maße satt wie ein Bettler zu leben. — Im negierten Satze „nicht — mehr“ z. B. آرتق سنك بتون يالانلركه اينانهمام *artı̊ḳ säniñ bütün jalanları̊ña înanámam* ich kann nicht mehr an deine ganzen Lügen glauben.

Satzbau.

198. In der Formenlehre hat sich bei der Behandlung der einzelnen Redeteile und ihrer Verwendung im türkischen Satze gezeigt, daß diese zum Teil in ganz anderer Weise gebraucht werden und eine andere Stellung im Satze einnehmen als im Deutschen. Daraus folgte, daß man vor der Übersetzung eines deutschen Satzes ins Türkische oder eines türkischen Satzes ins Deutsche den in ihm ausgedrückten Gedanken erst umformen mußte, um ihn in der anderen Sprache richtig wiedergeben zu können. Es wird daher, da die Benutzer dieses Buches vom Deutschen aus an die Erlernung des Türkischen herangehen, angebracht sein, nunmehr in umgekehrter Folge, von den verschiedenen Arten der Sätze im Deutschen ausgehend, festzustellen, auf welche möglichen Weisen sie im Türkischen wiedergegeben werden können.

Der einzelne Hauptsatz.

199. Der **einfache Satz** besteht aus Subjekt und Prädikat. Im türkischen Satze steht in der Regel das Subjekt an erster Stelle, während das Prädikat den Satz beschließt, u. zw. sowohl dann, wenn es ein Verbum ist, als auch dann, wenn es aus dem Hilfszeitwort „sein“ und einem Nomen bzw. einem Adverbium besteht. Das

prädikativ gebrauchte Adjektiv steht daher ebenso wie im Deutschen nach dem Substantiv, z. B. احمد كلدى *Aḥmäd gäldi* Aḥmed ist gekommen; كدى حيواندر *kädi ḥaiwán-dîr* die Katze ist ein Tier; قارداشم چالشقاندر *ḳardašîm čalîšḳán-dır* mein Bruder ist fleißig; بو كتاب بنمدر *bu kitāb bänim-dir* dieses Buch gehört mir; شاكرد بوراده دكل ايدى *šājird burada dâjil idi* der Schüler war nicht hier.

200. Das Prädikat richtet sich im Gegensatz zum Deutschen nicht immer nach dem Subjekt in der Zahl.

a) Das Prädikat steht vielmehr auch dann im Singular, wenn das Subjekt im Plural steht; nur wenn das Subjekt ein menschliches Wesen bezeichnet, kann das Prädikat auch im Plural stehen. z. B. عسكرلر دون كلديلر *'äskärlär dün gäldilär* die Soldaten sind gestern gekommen, (jedoch auch *gäldi*); dagegen nur بو قوناقلر كچن سنه بنا ايدلدى *bu ḳonaḳlar gäčän sänä binā ädildi* (und nicht *ädildi-lär*) diese Häuser sind im vergangenen Jahre erbaut worden; تركلر ايى عسكردر *türklär äji 'askâr-dir* (oder *dirlär*) die Türken sind gute Soldaten; بو اولر بيوكدر *bu äwlär büjük-dir* (aber nicht *dirlär*) diese Häuser sind groß; كتابلر بزم اوده دكلدى *kitāblar bizim äwdä dâjil-di* (und nicht *dâjil idilär*) die Bücher waren nicht in unserem Hause; بو عسكرلر جسور ايديلر *bu 'askärlär ǧäsūr idilär* (oder *idi*) diese Soldaten waren tapfer. — Adjektiva als Glieder des Prädikats sind stets unveränderlich.

b) Ist ein ein menschliches Wesen bezeichnendes Substantiv Glied des Prädikats, so braucht man wie in a) den Plural garnicht zu bezeichnen, man kann aber die Endung *-lar* auch einem der beiden Glieder des Prädikats, dem Substantivum oder dem Hilfszeitwort anfügen, z. B. „sie sind Soldaten“ اونلر عسكردر *onlar 'as-*

kâr-dir oder اونلر عسكرلردر *onlar 'askär-lär-dir* oder اونلر عسكردرلر *onlar 'askâr dirlâr.* Nicht erlaubt dagegen ist die dem Deutschen wörtlich entsprechende Übersetzung *onlar 'askär-lär dir-lär.*

Anm. 1. Da, wie in § 111 auseinandergesetzt, die persönlichen Verbalformen des Türkischen auch nur Zusammensetzungen des Hilfszeitwortes „sein" mit einem Partizipium, d. h. mit einem Nomen sind, so findet das unter b) Ausgeführte auch auf sie Anwendung. Man kann also z. B. „sie kamen" ohne Unterschied wiedergeben durch كليوردى *gäl-iór-du* ohne Pluralendung, oder durch كليورلردى *gäl-ior-lár-dî* bzw. كليوردیلر *gäl-iòr-dî-lár*; ebenso „sie hatten genommen" durch آلشدى *al-miš-dî,* آلشلردى *al-miš-lár-dî* und آلشدیلر *al-miš-dî-lár.*

Anm. 2. Das Prädikat steht ähnlich wie im Deutschen im Plural, auch wenn das Subjekt im Singular steht, als Plural der Ehrerbietung in Berichten über oder in der Anrede an einen Höhergestellten als Subjekt des Satzes, z. B. صدراعظم امر بيوردیلر *Ṣadr-î-a'zam ämr bujurdîlar* der Großwezier hat befohlen; بك افندى یارین كلمیه‌جكلر *Bē äffändi jarîn gälmäjäğäklär* der Bey wird morgen nicht kommen; پاشا حضرتلرى سویلمشلركه *Paša ḥazrätlärî sö'lämišlâr-ki* Ew. Exzellenz haben gesagt, daß

Der **erweiterte Satz** entsteht dadurch, daß dem Subjekt und dem Prädikat Wörter beigegeben werden, die sie näher bestimmen; auch zu diesen Wörtern können weitere nähere Bestimmungen treten.

201. Alle näheren Bestimmungen oder Attribute eines Substantivs stehen im Türkischen vor dem Substantiv; sie sind ferner unveränderlich, d. h. sie bleiben, mögen auch an das Substantiv, zu dem sie gehören, Endungen antreten, unverändert in der Form, in der sie dem Substantiv im Nominativ Singularis beigegeben werden würden. Durch beide Tatsachen unterscheiden sich die Attribute im Türkischen von denen im Deutschen. Substantive werden näher bestimmt:

a) durch einen Genetiv. z. B. آرقداشمك اوى *arḳadašîm-îñ äw-i* das Haus meines Freundes. Vgl. über die Bildung der Genetivverbindungen § 50 ff.

b) durch ein Adjektivum, bezw. ein Pronomen oder Zahlwort z. B. كوزل او *güzäl äw* das schöne Haus; كوزل قوناغك بويوك قپوسى *güzäl ḳonağîn büjük ḳapu-sî* das große Tor des schönen Hauses

(= des sch. Hauses sein großes Tor); كوزل شهرمزده *güzäl šähir-imiz-dä* in unserer schönen Stadt; بو ايكى بيوك اولردن *bu iki büjük äw-lär-dän* aus diesen zwei großen Häusern; بر كوزل او *bir güzäl äw* ein schönes Haus — oder wenn auf das Adjektiv etwas mehr Nachdruck gelegt werden soll, auch بر او كوزل (§ 210, 2a).

c) durch eine Apposition, die im Türkischen als ein Relativsatz anzusetzen und mit dem folgenden Substantiv als durch „welcher . . . ist" verbunden zu denken ist; das auf diese Weise entstehende Partizipium اولان *olan* „seiend, welcher ist" fällt sehr häufig aus, z. B. فيلوسوف سقراط *Filosof Soḳraṭ* der Philosoph Sokrates; بيوك اسكندر *büjük Iskändär* Alexander der Große: شاعر دوستكزه كتابى يولادم oder umgekehrt دوستكز شاعره *šaʿir dostuñuz-á* (oder *dostuñuz šaʿir-ä*) *kitābî jolladîm* ich habe das das Buch Ihrem Freunde, dem Dichter geschickt: سفيرك برادرى اولان آرقداشم استانبوله كيتدى *säfiriñ birādäri olan arḳadašîm Istambola gitdi* mein Freund, (welcher ist) der Bruder des Botschafters, ist nach Stambul gefahren: ازميرده معلم اولان oder) ازمير معلمى دوستمك قارداشى وفات ايتدى *Izmirdä muʿallim olan (Izmir muʿallim-i) dostum-uñ ḳardašî wäfāt itdi* der Bruder meines Freundes, des Smyrnaer Lehrers, ist gestorben; تركيانك اك مشهور شاعرلرندن اولان دوستم محمد بك *Türkianiñ äñ mäšhūr šāʿirlärin-dän olan dostum Mähmäd Bey* Mein Freund Mehmed Bei, einer der berühmtesten Dichter der Türkei.

d) Ein Satzglied kann endlich durch mehrere aneinandergereihte Substantiva ausgedrückt werden. Im Türkischen stehen diese Substantive 1) entweder unverbunden nebeneinander, besonders dann, wenn es sich um allgemeine, eng zusammengehörige Dinge handelt, z. B. پدر اوغل *pädär oġul* Vater und Sohn, oder werden 2) durch türkisches *ilä* „mit" oder *da* „auch" miteinander

verbunden, z. B. پدرم ایله قارداشم *pädärímlä ḳardašîm* oder پدرمده قارداشمده *pädärím-dä ḳardašîm-da* mein Vater und mein Bruder (§ 193). Sehr häufig tritt zwischen sie 3) das arabische و *wä* „und" z. B. پدرم وقارداشم *pädärím wä-ḳardašîm*. In diesem Falle steht das erste Substantiv, wenn es dieselben grammatischen Endungen wie das ihm folgende Substantiv haben würde, im Gegensatz zum Deutschen endungslos z. B. پدر ووالدم *pädär wä-wälidä-m* mein Vater und meine Mutter (nicht: *pädär-im*); انسان وحیوانلر *insān wä-ḥaiwān-lar* Menschen und Tiere (nicht: *insān-lar*).

Anm. Bilden die beiden durch „und" verbundenen Worte einen einheitlichen Begriff, so wird das و *ū* bezw. *ü* ausgesprochen und — im Gegensatz zu *wä* — in der Aussprache dem ersten der beiden verbundenen Worte eng angefügt z. B. علم ومعارف *'ilm-ū ma'ārif* Wissen und Kenntnisse = Wissenschaft; تربیه وتعلیم *tärbijä-ū ta'līm* Großziehung und Belehrung = Erziehung; شب وروز *šäb-ū rūz* Tag und Nacht. — Diese nur von arabischen oder persischen Substantiven zu bildenden Verbindungen bilden ein neues untrennbares Ganzes mit bestimmter Bedeutungsschattierung, die jeweils gesondert als Vokabel zu merken ist.

202. 2) Die näheren Bestimmungen des Verbums sind: a) das direkte Objekt, das im Türkischen die Akkusativendung erhält z. B. کتابی آلدیکزمی *kitāb-î aldîñîz-mî* haben Sie das Buch gekauft?; عسکرلری کورمدم *'askär-lär-i görmädim* „ich habe die Soldaten nicht gesehen", jedoch nur dann, wenn das Objekt ein bestimmtes Ding oder eine bestimmte Person ist. Ist es dagegen unbestimmt, so steht es endungslos. z. B. کتاب آلدیکزمی *kitāb* (oder *kitāblar*) *aldîñîz-mî* haben Sie Bücher gekauft? عسکر کورمدم *'askär görmädim* ich habe keine Soldaten gesehen; آرمود یدم *armud jädim* ich habe Birnen gegessen; بر آرمود یدم *bir armud jädim* ich habe eine Birne gegessen, dagegen آرمودی یدم *armud-î jädim* ich habe die Birne gegessen; کدی سویبورمیسکز *kädi säwiórmîsîñîz* lieben Sie Katzen?

b) das entferntere Objekt, das auch im Türkischen die Dativendung erhält z. B. قارداشکزه کتابی ویردم *ḳardašïñïza kitābï wärdim* ich habe Ihrem Bruder das Buch gegeben.

Anm. „es, ihm“ und andere pronominale Objekte, die im Deutschen sehr gern gebraucht werden, stehen im Türkischen nicht, wenn sie aus dem Ganzen des Satzes folgen, so z. B. in der Antwort auf: *'kitābï Aḥmäd Bäjä wärdiñizmi* haben Sie Ahmed Bey das Buch gegeben? اوت افندم ویردم *äwät äffändim wärdim* ja, ich habe es ihm gegeben.

c) adverbiale Bestimmungen des Orts, der Zeit, des Grundes, der Art u. Weise usw., die durch den Dativ, Lokativ oder Ablativ, durch Verhältniswörter in Verbindung mit Substantiven oder durch einfache Adverbien ausgedrückt werden z. B. دون پدرمله برابر شهره کیتدم *dün pädärïmlä bärābär šähirä gitdim* ich bin gestern zusammen mit meinem Vater in die Stadt gegangen.

Diese näheren Bestimmungen des Verbums treten zwischen das Subjekt und das den Satz beschließende Prädikat, u. zw. so, daß die einzelnen Satzglieder, je stärker betont, desto näher dem Prädikat, und je schwächer betont, desto entfernter vom Prädikate stehen; nicht besonders betonte allgemeine adverbiale Bestimmungen, vor allem die der Zeit, treten sogar vor das Subjekt an den Anfang des Satzes. z. B. دون مع التأسف چوجوغم ساعت یدیده پدرکزه کتابی کوتوره‌مدی *dün ma'a-'t-tä'ässüf čoğuḳ-um sā'at jädidä pädäriñizä kitābï götürämädi* mein Kind konnte leider gestern um 7 Uhr Ihrem Vater das Buch nicht bringen.

Das Schema der **Wortstellung** eines erweiterten Satzes ist daher ungefähr folgendes: 1) Adverbium der Zeit, 2a) Attribute des Subjekts, 2b) Subjekt, 3) Adverb des Orts, 4) Adverb der Art und Weise, 5a) Attribut zum Dativ, 5b) Dativobjekt, 6a) Attribut zum Akkusativ, 6b) Akkusativobjekt, 7) Prädikat.

Diese Wortfolge bleibt in der Regel auch in komplizierten Sätzen gewahrt, wenn einzelne Satzteile durch Verbalnominal- oder Verbaladverbialkonstruktionen ersetzt werden. Gemeinsam hat die deutsche mit der türkischen Wortstellung also nur die Setzung des Subjekts an den Anfang des Satzes, sonst aber sind beide geradezu entgegengesetzt, denn 1) steht im deutschen Hauptsatz das

Prädikat am Anfang des Satzes, nach dem Subjekt, stehen 2) die adverbiellen und Objektsbestimmungen meistens hinter und nicht vor dem Prädikat und stehen 3) Attribute wie der Genetiv, die Apposition und der Relativsatz, gleichfalls hinter und nicht vor ihrem Substantiv. Daraus folgt, daß bei der Analyse eines türkischen Satzkomplexes zuerst das Subjekt und das Prädikat an den beiden Enden des Satzes aufgesucht werden und dann erst die übrigen Glieder von hinten nach vorn rückwärts aufgerollt werden müssen.

Anm. Abweichungen von der üblichen Wortfolge finden sich in der Schriftsprache nur dann, wenn ein Wort im Satze besonders betont und aus diesem Grunde im Einklang mit der Regel mehr ans Ende des Satzes gerückt wird. In der Vulgärsprache und in der Poesie dagegen sind Abweichungen von den obigen Regeln sehr häufig. Mißverständnisse sind ausgeschlossen, da die grammatischen Endungen jedes Wortes eindeutig seine logische Stellung innerhalb des Satzes aufzeigen.

Die wichtigsten Arten des einfachen Satzes sind außer dem positiven Aussagesatz der verneinte und der Fragesatz.

203. Der verneinte Satz.

1) Eine eigene Negationspartikel „nicht" gibt es im Türkischen nicht, sondern ebenso wie in jedem verneinten Satze logisch nur das Prädikat verneint wird, verneint das Türkische auch äußerlich nur das Verbum, indem es zwischen die einfache bezw. erweiterte Verbalwurzel und die Endungen die Negationssilbe *ma, mä* einfügt z. B. احمد كلمدى *Aḥmäd gäl-mä-di* Aḥmed ist nicht gekommen.

Eine Abweichung hiervon bildet nur das Zeitwort „sein", das, wenn es als Hilfszeitwort zusammen mit einem Nomen das Prädikat bildet, durch davorgesetztes دكل *däǰil* verneint wird (§ 112, s. 130), und das für die volle Form وار *war* „es ist = es existiert, es ist vorhanden" die eigene Negativform يوق *joḳ* besitzt (§ 133). Das Verbum *olmaḳ* „sein" dagegen lautet verneint regelmäßig *ol-ma-maḳ*.

2) Infolgedessen besitzt das Türkische auch keine einheitlichen negativen unbestimmten Pronomina oder Adverbia wie das deutsche „niemand, nichts, kein, niemals, nirgends" usw. Deutsche Sätze, die durch derartige Wörtchen verneint sind, müssen vielmehr im Türkischen so übersetzt werden, daß diese Negativa ähnlich wie im Französischen in „jemand — nicht, irgendetwas — nicht, ein

— nicht, irgendwann — nicht, irgendwo — nicht“ zerlegt werden, z. B. كيمسه بونى انكار ايتمز *kimsä bunu inkār itmäz* niemand leugnet dies; بر شى بيلميور *bir šē bilmior* er weiß nichts.

3) Meistens wird diesen unbestimmten Fürwörtern oder adverbialen Ausdrücken im Türkischen zur Verstärkung der Negation das persische Wörtchen هيچ *hič* „etwas, in irgend einer Beziehung“ vorangesetzt; von Haus aus hat dieses Wörtchen zwar keine negative Bedeutung, es wird aber im Türkischen nur in negativen Sätzen oder in Sätzen mit negativem Sinne gebraucht. Die eigentliche Verneinung muß aber auch in diesen Fällen stets durch die der Verbalwurzel angefügte Silbe *ma*, *mä* geschehen, z. B. هيچ بر چوجوق اورايه كلمدى *hič bir čoǧuḳ oraja gäl-mä-di* kein Kind ist dorthin gekommen; اونى هيچ بر زمان كورمدم *onu hič bir zamān gör-mä-dim* ich habe ihn niemals gesehen; هيچ بر شى بيلميور *hič bir šē bilmior* er weiß nichts; هيچ بر يرده بولهمادم *hič bir järdä bulá-ma-dîm* ich habe es nirgends finden können; ebenso هيچ بر وجهله, هيچ بر درلو *hič bir dürlü*, *hič bir wâǧhilà* auf keine Weise.

Das Wörtchen *hič* kann auch zu der einfachen Negation hervorhebend hinzutreten, z. B. هيچ اى دكل *hič äjï dâjil* es ist garnicht gut; اونى هيچ كورمدم *onu hič görmädim* ich habe ihn garnicht gesehen.

4) Andere zur Verstärkung der Negation dienende Adverbien sind *áslā* überhaupt, *ḳaṭ'ijän* bestimmt, *bùsbütûn* ganz und gar z. B. اونى اصلا كورمدم *onu aslā görmädim* ich habe ihn überhaupt nicht gesehen; بسبتون كلمش *büsbütün gälmämiš* er ist überhaupt, bestimmt nicht gekommen.

Merke ferner: دها كلمدى *daha gäl-mä-di* er ist noch nicht gekommen; آرتق كلميه‌جك *artîḳ gäl-mä-jäǧäk* er wird nicht

mehr kommen; سلاملامدی بیله (حتی *ḥáttā*) *sälāmla-ma-dî bilä* er hat nicht einmal gegrüßt.

5) „Weder — noch“ wird meistens durch das persische نه ـ نه *nä — nä* bezw. *nä — nădä* umschrieben. Da dieser Partikel bereits der negative Sinn innewohnt, so wird in diesem Falle entgegen dem sonstigen Gebrauch des Türkischen das Prädikat nicht mehr durch die Negationssilbe *-ma* verneint z. B. یارین نه یورویش یاپه‌جغز نه‌ده آته بینه‌جکز *jarîn nä jürüjiš japağáʿîz nă-dä ata binägăjïz* „morgen werden wir weder einen Marsch machen noch reiten“. Man kann jedoch denselben Satz auch nach türkischer Art nur durch Negierung der Prädikate ausdrücken: یارین یورویش یاپمیه‌جغز آته‌ده بینمیه‌جکز *jarîn jürüjiš japmajağáʿîz atá-da binmäjägăjiz.*

Anm. „geschweige denn“, das nach vorangehendem negativen Satz steht, wird auf folgende Weisen ausgedrückt, z. B. „ich kenne ihn nicht, geschweige denn, daß ich ihn liebte“ دکل نه‌ده قالدی oder) نه‌ده سومك oder) شویله طورسون) طانیمیورم بیله *säwmäk närädä* (*närädä ḳaldî, dăjïl, šöʿlä dursun*) *ṭanîmîórum bílä.*

204. Die Fragesätze weisen im Türkischen im Gegensatz zum Deutschen keine andere Stellung der Satzglieder als der Aussagesatz auf.

1) Wenn kein besonderes Fragewort im Satze steht, muß ans Ende desjenigen Wortes, nach dem gefragt wird, die Frageendung *-mî, -mi* tonlos angefügt werden (§ 31). Wird kein Wort besonders betont und durch die Frage hervorgehoben, tritt die Silbe *mi* an das Prädikat. Steht ein Fragewort im Satze, darf die Silbe *-mi* überhaupt nicht gesetzt werden, z. B. نه‌دن کلدی *närädän gäldi* woher ist er gekommen? قاچ اوکز وار *ḳač äwiñiz war* wieviel Häuser haben Sie (Ihre wieviel Häuser sind vorhanden)? بو نه‌در *bu nă-dir* Was ist das? احمد کلدیمی *Aḥmäd gäldi-mi* Ist Aḥmed gekommen? بو سنه استانبولده بولندیکزمی *bu sänä Istambolda bulunduñúz-mî* Waren Sie in diesem Jahre in Constantinopel? بو سنه‌می استانبولده بولندیکز

bu sänä-mi Istambolda bulunduñuz? Waren Sie in diesem Jahre in Constantinopel?

2) Die Endung *mi* tritt in Eigenschaftssätzen, da in ihnen nach der Eigenschaft und nicht nach dem „Sein" gefragt wird, hinter die Eigenschaftsbezeichnung, also zwischen diese und das Hilfszeitwort „sein", z. B. او قیز کوزلیدر *o ḳîz güzäl-mi-dir* ist das Mädchen schön? عسکرمیسکز *ʿaskär-mi-siñiz* Sind Sie Soldat? (vgl. § 112,2). Daher tritt *mi* auch in den persönlichen Verbalformen zwischen Modalstamm und Hilfszeitwort. z. B. بو سنه استانبوله کیدهجکمیسکز *bu sänä Istambola gidäğäk-mi-siñiz*? Werden Sie in diesem Jahre nach Constantinopel fahren?

3) Fragen können hervorgehoben werden durch اصلا *äṣlā* „überhaupt" oder عجبا *ʾäğäbā* „etwa, denn?", das eine erstaunt-zweifelnde Frage einleitet z. B. عجبا کلدیمی *ʾäğäbā gäldí-mi* ist er denn gekommen? — Einer Frage, auf die man die Antwort „nein" erwartet, die also im Deutschen von „etwa" begleitet wird, fügt man im Osmanischen zum Ausdruck des negativen Sinnes auch هیچ *hič* bei (vgl. § 203,3) z. B. هیچ تنبلمیدر *hič tämbäl-mi-dir* ist er etwa faul? هیچ کلدیمی *hič gäldí-mi* ist er etwa gekommen? — Fragen, auf die man die Antwort „ja" erwartet, die im Deutschen also „nicht" beigefügt erhalten, werden im Osmanischen auch so ausgedrückt, daß man dem verneinten Prädikat die Fragesilbe *mi* anfügt, z. B. کوزل دکلمیدر *güzäl däǰil-mi-dir* ist er nicht schön? دون تیاترده بولنمدیکزمی *dün tiatrodá bulun-ma-dîñíz-mî* Waren Sie gestern nicht im Theater?

4) Doppelfragen werden durch nebeneinandergereihte Gegenüberstellung der beiden Glieder mit angehängter Fragesilbe *mi* ausgedrückt, u. zw. einerlei ob a) nach dem Subjekt, b) nach dem Prädikat oder c) nach einer näheren Bestimmung gefragt wird. z. B.

a) War Ihre Schwester oder Ihr Bruder dort? همشیره‌کزمی قارداشکزمی اوراده ایدی *hämširäñíz-mi ḳardašíñíz-mî oradá idi* oder همشیره‌کز یا قارداشکزمی اوراده ایدی *hämširäñíz jā ḳardašíñíz-mî oradá idi* oder endlich etwas hervorhebend اولان اوراده همشیره‌کزمی قارداشکزمی ایدی *orada olan hämširäñíz-mi ḳardašíñíz-mî idi* (der dort gewesene war Ihre Schwester [oder] Ihr Bruder?).

b) Ist er gekommen oder nicht? کلدیمی کلمدیمی *gäldí-mi gäl-mä-dí-mi* (ist er gekommen, ist er nicht gekommen?) oder کلدیمی یوقمی *gäl-dí-mi joḳ-mî* (ist er gekommen, ist es nicht der Fall?). — Ist er fleißig oder nicht? چالشقانمی دکلمی *čalíšḳán-mî dâjil-mi* (ist er fleißig, ist er es nicht?) oder چالشقانمی تنبلمی *čalíšḳán-mî tämbâl-mi* (ist er fleißig, ist er faul?).

c) Ist Ihr Bruder gegangen oder gefahren? برادرکز یاپانمی آرابه‌ایله‌می کیتدی *birādäriñiz jaján-mî araba ilâ-mi gitdi.*

Verbindungen von Sätzen.

205. Im Deutschen werden mehrere kurze, dem Sinne nach zusammengehörige Sätze gern aneinandergereiht und durch Konjunktionen miteinander verbunden. Dieses Mittel steht dem Türkischen von Haus aus nicht zur Verfügung. Das Türkische besitzt vielmehr zum Ausdruck derartiger im Deutschen miteinander verbundener selbständiger oder abhängiger Sätze 1) besondere Verbalformen wie z. B. die Bedingungsform oder den abhängigen Wunschstamm oder vor allem die ihm eigenen Konstruktionen mittels der Verbalnomina und Verbaladverbia. Diese Konstruktionen werden sehr ausgiebig in der Schriftsprache angewendet und auch in der Umgangssprache, wenn es sich nicht um besonders komplizierte Schachtelungen von Sätzen handelt. Daneben können aber im Türkischen die zusammengehörigen Sätze auch 2) unverbunden aneinandergereiht oder endlich 3) durch Konjunktionen, die als Fremd-

wörter aus dem Arabischen und Persischen übernommen sind, verbunden werden. Diese beiden letzten Ausdrucksmöglichkeiten finden sich häufiger in der Umgangssprache; diese neigt nämlich — vielleicht auch unter dem Einfluß der europäischen Sprachen, die sehr viel Konjunktionen gebrauchen — dazu, die eigentlich türkischen komplizierten Verbalkonstruktionen durch einfachere, beim Hören leichter zu erfassende Satzverbindungen zu ersetzen. — Während die zweite und dritte Art dem Europäer keine syntaktischen Schwierigkeiten bieten, weil sie auf dieselbe Weise wie z. B. auch der deutsche Satz gebaut sind, erfordert die erste Art eine gewisse Vertrautheit mit dem Gebrauch der türkischen Verbalnomina und -adverbia und eine vor der Übersetzung vorzunehmende Umformung und Zurechtpressung des deutschen Satzes für das türkische Satzschema. Auf diese Weise kann also z. B. der deutsche Satz „ich weiß, daß es spät ist“ übersetzt werden durch: 1) كچ اولدیغنی بیلییورم *gäč ol-duğ-unu biliórum* sein Spät-Sein weiß ich, 2) بیلییورم كچ اولدی *biliórum gäč oldu* ich weiß, es ist spät geworden, 3) بیلییورم كه كچ اولدی *biliórum-ki gäč oldu* ich weiß, daß es spät ist.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Arten deutscher Satzverbindungen kurz aufgeführt und einer jeden die verschiedenen Möglichkeiten beigefügt werden, wie sie ins Türkische übersetzt werden können.

206. Nebenordnung von Hauptsätzen.

1) Im Deutschen werden zwei Hauptsätze sehr gern und häufig durch die nebenordnende Konjunktion „und“ miteinander verbunden. Das ist im Türkischen nicht in demselben Maße der Fall; hier stehen — wenigstens in der guten Schriftsprache — innerhalb eines Satzkomplexes zwei durch das arabische و *wä* „und“ verbundene Hauptverben nur dann nebeneinander, wenn beide selbständige Handlungen zum Ausdruck bringen und als solche betont werden sollen z. B. سویور وسویلییور *säwior wä-säwilior* er liebt und wird geliebt.

2) Meistens jedoch stehen die im Deutschen durch „und“ miteinander verbundenen Sätze, obwohl äußerlich nebengeordnet, logisch in einem bestimmten über- bzw. untergeordneten Verhältnis zueinander; die türkische Schriftsprache zieht es, im Gegensatz zum Deutschen meistens vor, dieses logische Verhältnis auch grammatisch zum Ausdruck zu bringen. Den deutschen Satz „er trat ins Zimmer und setzte sich“ würde man also im Osmanischen nicht gut wörtlich durch اوطه‌يه كيردى واوطوردى *odaja girdi wä-oṭurdu* wiedergeben, sondern besser durch اوطه‌يه كيردكدنصكره اوطوردى *oda-ja girdikdän-ṣo(ñ)ra oṭurdu* (§ 177,2), um dadurch die zeitliche Aufeinderfolge beider Handlungen zum Ausdruck zu bringen. Ebenso würde eine wörtliche Übersetzung des Satzes „er lachte und ging hinaus“ كولدى وطيشارى چيقدى *güldü wä-ṭîšarî čîḳdî* nicht gut sein, es wäre vielmehr die Umschreibung كوله‌رك طيشارى چيقدى *güläräk ṭîšarî čîḳdî* (§ 187,3) vorzuziehen, da diese deutlich zum Ausdruck bringt, daß das Lachen nur eine nebensächliche Begleiterscheinung der eigentlichen Haupthandlung bedeutet.

3) Ferner kann — besonders in der Schriftsprache — das erste von zwei im Deutschen durch „und“ miteinander verbundenen Verben durch das Verbaladverb auf *-ib* (§ 186) umschrieben werden, vor allem dann, wenn es nicht so stark betont wie das zweite Verbum ist. Man könnte daher z. B. statt der obigen Beispiele auch سوويب سويليور *säwib säwilior* oder اوطه‌يه كيروب اوطوردى *odaja girib oṭurdu* sagen.

4) Werden derartige Verben durch das türkische Adverb ده *da, dä* „auch“ aneinandergereiht (§197,12a) z. B. گيت ده كتير *gît-dä gätir* geh' und bringe es.

5) Ist Subjekt und Zeit der beiden durch „und“ miteinander verbundenen persönlichen Verbalformen dieselbe, so werden die durch die Formen des Hilfszeitwort „sein“ gebildeten Endungen nur dem zweiten Modalstamm angefügt z. B. شمدى كلير پاره‌يى آليرم *šimdi gäl-ir paraji al-îr-îm* ich komme gleich und nehme das

Geld (statt *gäl-ír-im*); اونی چوقدن کورمش وقونشمشدم *onu čoḳdan gör-miš wä-ḳonuš-múš-dum* ich habe ihn längst gesehen und gesprochen (statt *görmíš-dim*). Diese Auslassung folgt aus der Tatsache, daß die persönlichen Verbalformen des Türkischen als zusammengesetzte Formen empfunden werden, bei denen ebenso wie z. B. in der Aneinanderreihung deutscher Perfekten das Gemeinsame der Formen nur einmal ausgedrückt wird.

6) Wenn das erste der beiden nebengeordneten Verben im Türkischen ein mit *ätmäk* „machen" zusammengesetzter arabischer Infinitiv ist, kann die bei wörtlicher Übersetzung zu erwartende persönliche Verbalform von *ätmäk* ausfallen und statt dessen dem Infinitiv ایله *ilä* „mit" im Sinne von „und" nachgesetzt werden (§ 175, 2); auch das vor allem in der Schriftsprache, z. B. پدرمه توصیه‌نامه‌یی تسلیم ایله چیقدی *pädärimä tawṣijä-nämäji täslím ilä číḳdí* er übergab meinem Vater das Testament und ging fort (statt *täslım itdi wä-číḳdí*).

207. Ähnlich verhält es sich auch mit den anderen Hauptsätze aneinanderreihenden Konjunktionen bzw. satzverbindenden Adverbien.

1) können sie im Türkischen, besonders in der Umgangssprache, genau so wie im Deutschen gebraucht werden, z. B. رجا ایتدم اونك اوزرینه کلدی *riǧā itdim onuñ üzrinä gäldi* ich bat ihn, daraufhin kam er; او عقللی فقط قورقاقدر *o 'akíllí fakaṭ ḳorḳáḳ-dír* er ist (zwar) klug, aber furchtsam; ترکچه‌یی ایی بیلیر زیرا ترکیاده ایکی سنه اوقومش *türkčäji äji bilir zīrā Türkiada iki sänä oḳumuš* er kann gut Türkisch, denn er hat zwei Jahre in der Türkei studiert.

2) In der Schriftsprache werden jedoch die beiden Sätze weit häufiger als im Deutschen, das gerade die Nebenordnung durch Konjunktionen liebt, meistens zu einer Satzeinheit zusammengeschmolzen und das erste Verbum, nach Art eines deutschen Nebensatzes, dem zweiten als dem eigentlichen Hauptverbum nur als adverbiale Bestimmung beigegeben. Demnach würden die oben

gegebenen Beispiele im strengen Schrifttürkisch lauten: رجام اوزرینه كلدی *riğām üzrinä gäldi* (auf mein Bitten hin ist er gekommen); او عقلی ایسه‌ده قورقاقدر *o ʿaḳîllî isä-dä ḳorḳáḳdîr* (wenn er auch klug ist, so ist er doch furchtsam); ترکیاده ایکی‌سنه اوقودیغی ایچون ترکچه‌یی ایی بیلیر *Türkiada iki sänä oḳuduġu ičün türkčäji äji bilir* (wegen seines 2 Jahre in d. T. Studierthabens kennt er gut Türkisch).

Die türkische Schriftsprache schachtelt also die Sätze weit mehr als das Deutsche, ordnet unter, wo wir nebenordnen. Das ist für die Übersetzung aus der einen Sprache in die andere von der größten Bedeutung. Man wird demnach einen großen türkischen Satzkomplex, den man in seiner Vielverzweigtheit garnicht wörtlich ins Deutsche übersetzen könnte, am besten durch mehrere kleinere, nebengeordnete Hauptsätze wiedergeben.

Über- und Unterordnung von Sätzen.

Haupt- und Nebensätze.

208. In jedem erweiterten Satze kann im Deutschen jedes Satzglied mit Ausnahme des Hauptverbums statt durch ein einfaches Nomen oder Adverbium durch einen ganzen Satz umschrieben werden; dieser umschreibende Satz, der dann ebenso wie der Hauptsatz eine persönliche Verbalform aufweist, wird dem Hauptsatz als Nebensatz untergeordnet und durch Konjunktionen mit ihm verbunden. Diese deutschen Nebensätze können, wie in der Formenlehre bei Behandlung der einzelnen Verbalformen gezeigt und wie auch in § 205 ausgeführt wurde, ohne daß ihr Sinn sich wesentlich änderte, im Türkischen auf verschiedene Arten wiedergegeben werden. Um die gebräuchlichsten dieser mannigfachen Ausdrucksmöglichkeiten des Türkischen noch einmal übersichtlich zusammenzufassen, sollen im folgenden für die einzelnen Klassen deutscher Nebensätze, je nachdem ob sie die Stelle von Adjektiven, Substantiven oder adverbiellen Bestimmungen im erweiterten Satze einnehmen, Übungsbeispiele geboten werden.

209. Adjektivische Nebensätze oder Relativsätze.

Ein Relativpronomen als Bindewort kennt das Türkische nicht; zur Wiedergabe deutscher Relativsätze dienen vielmehr die türkischen Partizipien (§ 151); diese sind, ebenso wie die Adjektiva, als Attribute des Substantivs unveränderlich und müssen wie diese unmittelbar vor dem Substantiv stehen. Für die Übersetzung der verschiedenen Arten deutscher Relativsätze ins Türkische ist allein das Subjekt des Relativsatzes maßgebend. Darnach unterscheide man folgende drei Klassen (§ 210. 211. 212):

210. 1) Ist das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt, d. h. das Relativpronomen selbst, Subjekt, so hat man bei der Übersetzung die einfach bezüglichen Partizipien anzuwenden. z. B. ترکچه‌یی ایی بیلیر بر آلمان طانییورمیسکز *türkčäji äji bilir bir Alman ṭanïórmîsîñïz* kennen Sie einen Deutschen, der gut Türkisch kann? (einen gut T. könnenden Deutschen); او اودن چیقان افندینك اسمی ندر *o äwdän čïḳan äffändiniñ ismi nä-dir* Wie heißt der Herr, der dort aus dem Hause kommt? (wie ist der Name des aus jenem Hause herauskommenden Herrn); وظیفه‌لرینی ایفا ایتمش اولان (ایتمیان oder) عسکرلر جزا کورسونلر *waẓîfälärini ïjā itmämiš olan (itmäjän) ʿaskärlär ǧäzā görsinlär* die Soldaten, die ihre Pflicht nicht getan haben, sollen bestraft werden (die ihre Pflicht nicht-getan-habenden Soldaten); دون سانسور طرفندن معاینه اولنان مکتوبلر کوندریله بیلیر *dün sansūr ṭarafîndan mo'ājänä olunan mäktūblar göndärilä bilir* die Briefe, die gestern vom Zensor durchgesehen worden sind, können abgeschickt werden (die gestern vom Zensor durchgesehen-worden-en Briefe).

2) a) اولان *olan* „seiend, welcher ist" fällt, wenn es als Hilfszeitwort zusammen mit einem Adjektiv oder einem im Nominativ oder Genetiv stehenden Substantiv das Prädikat bildet, meistens aus. Man sagt also für „ein Mädchen, das schön ist" nicht *güzäl olan bir ḳïz* (ein schön seiendes Mädchen), sondern کوزل بر قیز *güzäl bir ḳïz* „ein schönes Mädchen"; bei dieser Wortstellung wird das Ad-

jektiv etwas stärker hervorgehoben als durch das einfache بر كوزل قيز *bir güzäl ḳîz* (§ 201b). Ebenso sagt man für „das Haus, das mir gehört“ nicht *bänim olan äw*, sondern بنم او *bänim äw* „mein Haus“ (§ 60) z. B. بنم كتابلرى نره‌يه قويدك *bänim kitāblarî näräjä ḳoîdîñ* Wo hast du die Bücher hingelegt, die mir gehören?

Als derartige Relativsätze sind auch die Appositionen im Türkischen aufzufassen (§ 201c).

b) Statt اولان *olan* „seiend“ wenn es mit vorhergehendem Lokativ gleichbedeutend mit بولنان *bulunan* „sich befindend“ gebraucht wird, kann auch die Wortbildungssilbe كى *ki* (§ 36, 6) angewendet werden, z. B. بو سوقاقده اولان (oder بولنان oder بو سوقاقده‌كى) اولر هدم ايدله‌جكدر *bu soḳaḳda olan* (oder *bulunan* oder *bu soḳaḳdakî*) *äwlär hâd¹m ädiläğäkdir* die Häuser, die in dieser Straße liegen, werden abgerissen werden; بنده اولان (oder بولنان oder بنده‌كى) چانطه‌ده مع‌التأسف آرانيلان مقاله يوق *bändä olan* (oder *bulunan* oder *bändäki*) *čanṭada ma'a-'t-täässüf aranîlan maḳālä joḳ* in der Mappe, die ich bei mir habe, liegt leider nicht das gesuchte Schrittstück.

c) Ebenso kann statt *ḥāwî olan* „welches umfaßt“, *'ibārät olan*, *müräkkäb olan* „welches besteht aus“ und ähnlicher deutscher Relativsätze die Wortbildungssilbe لك, لق *lik, lîḳ* (§ 36, 2) gebraucht werden. z. B. يكرمى ايكى صحيفه‌يى حاوى اولان بو كتاب *jirmi iki ṣaḥîfäji ḥāwî olan bu kitāb* oder يكرمى ايكى صحيفه‌لك بو كتاب *jirmi iki ṣaḥîfälik bu kitāb* dieses Buch, das 22 Seiten umfaßt.

211. a) Dieselben einfach bezüglichen Partizipien werden angewendet, wenn das Subjekt des Relativsatzes ein Ding oder eine Person ist, die als dem Substantivum, von dem der Relativsatz abhängt, gehörig bezeichnet ist, also in solchen Relativsätzen, die im Deutschen mit „dessen“ oder „deren“ beginnen, und in denen das darauf folgende Substantiv Subjekt ist. Die türkische Konstruktion kann in diesem

Fall im Deutschen nur schwer nachgeahmt werden. „Der Mann, dessen Tochter gestern nach Berlin gekommen ist“ muß nämlich in „der seine Tochter nach Berlin gekommenseiende Mann“ verwandelt und durch افندی (کلمش اولان oder) قیزی برلینه کلن *ḳîzî Bärlinä gälän* (*gälmiš olan*) *äffándi* übersetzt werden. Ebenso ist „ein Schriftsteller, dessen Werke viel gelesen werden“ in „ein seine Werke viel gelesener Schriftsteller“ umzuformen und اثرلری چوق اوقونان بر مؤلف *äsärläri čoḳ oḳunan bir mü'állif* zu übersetzen.

b) Nach dieser Art müssen auch alle deutschen Relativsätze behandelt werden, deren Prädikat eine persönliche Verbalform von „haben, besitzen“ ist; es werden in diesem Falle die Partizipien des vollen Zeitworts *olmaḳ*, bezw. *olmamaḳ* angewendet, da Partizipien von *war* bezw. *joḳ* nicht existieren (§ 133. 134), z. B. „Ein Mann, der viel Geld hat“ = „ein Mann, dessen vieles Geld vorhanden ist“ چوق پاره‌سی اولان بر آدم *čoḳ parasî olan bir adam*: „ein Mann, der kein Geld hat“ پاره‌سی اولمایان بر آدم *parasî olmajan bir adam*. Für „welcher . . . hat“ bezw. „welcher . . . nicht hat“ können außerdem auch noch die adjektivbildenden Endungen *lî* (§ 36,1) bezw. *sîz* (§ 36,3) verwendet werden. Die angeführten zwei Beispiele könnten demnach auch durch چوق پاره‌لی آدم *čoḳ para-lî adam* bezw. پاره‌سز آدم *para-sîz adam* übersetzt werden.

c) In dieser vollen Bedeutung „existierend, vorhanden seiend“ kann *olan* nicht ausfallen; wohl dagegen, wenn es nur als Partizip des prädikatbindenden Hilfszeitwort „sein“ steht (vergl. auch § 210, 2a). So übersetzt man z. B. „ein Mann, dessen Tochter schön ist“ = „ein seine Tochter schön seiender Mann“ meistens einfach قیزی کوزل افندی und seltener *ḳîzî güzäl olan äffándi*; یاپراقلری یشیل چیچك *japraḳlarî jäšil čičäk* eine Blume, deren Blätter grün sind.

212. Ist endlich irgend ein anderes Wort im Relativsatze Subjekt, dann wird er gewöhnlich durch die beiden doppeltbezüg-

lichen Partizipien umschrieben; u. zw. wird das Subjekt des Relativsatzes, wenn es ein Pronomen ist, dem Partizip als Possessivsuffix angefügt, und wenn es ein Substantiv ist, als Genetiv vorangesetzt und dem Partizip selbst die Beziehungsendung „sein" angehängt (§ 158), z. B. يازديغم مكتوب *jaz-dîġ-îm mäktūb* der Brief, den ich geschrieben habe; برادرمك كيتديكى شهرى طانيورميسكز *birādärim-iñ git-dij-i šähiri ṭanîórmîsîñîz* kennen Sie die Stadt, in die mein Bruder gegangen ist? — صدر اعظمك تنقيد ايدلديكى كتابى اوقوديكزمى *ṣadr-î-a'ẓam-îñ tanḳīd ädil-dij-i kitābî oḳuduñúzmî* haben Sie das Buch gelesen, in dem der Großvezier kritisiert worden ist? اسيرلرك كوندرلديكى شهرك اسمنى بيلميورم *äsîrlär-iñ göndäril-dij-i šähiriñ ismini bilmiórum* ich kenne nicht den Namen der Stadt, in die die Gefangenen geschickt worden sind; قيزينى طانيديغم افندى عثمانلى ميدر *ḳîzînî ṭanî-dîġ-îm äffändi 'oṣmānlî-mî-dîr* Ist der Herr, dessen Tochter ich kennen gelernt habe, ein Türke? بنم قوغلديغم مكتب *bänim ḳowul-duġ-um mäktäb* die Schule, aus der ich gejagt worden bin.

Anm. 1. Eine Ausnahme davon bilden deutsche Relativsätze, die mit dem Genetiv des Relativpronomens (vgl. § 211) oder mit einem im Türkischen durch ein Ortsnomen zu umschreibenden Verhältniswort beginnen, d. h. also solche Relativsätze, die in der Umschreibung durch *ki* (§ 213) mit كه اونك *ki onuñ* eingeleitet werden würden u. zw. 1) dann, wenn das Prädikat des Relativsatzes das Verbum „sein, sich befinden" oder ein Passivum von ungefähr gleicher Bedeutung ist oder 2), wenn das auf das Relativpronomen folgende Substantiv Objekt oder nähere Bestimmung im Relativsatze ist. In diesen Fällen werden nämlich in der Regel, wenn das Subjekt des Relativsatzes ein Substantiv ist, die einfach bezüglichen, und nur, wenn es ein persönliches Fürwort ist, die doppelt bezüglichen Partizipien angewendet. z. B. 1) معلمى اولديغم آدم *mu'allimi olduġum adam* der Mann, dessen Lehrer ich bin; dagegen: معلمى احمد بك اولان آدم *mu'allimi Aḥmäd Bē olan adam* der Mann, dessen Lehrer Ahmed ist (= *adám ki onuñ mu'allimi A. Bē-dir*); اوزرينه خالى اورتلان ماصه *üzrinä ḫalî örtilän maṣa* der Tisch, über den der Teppich gebreitet ist (= *maṣá ki onuñ üzrinä ḫalî örtülmíšdir*). — 2) قيزينى اوغلم طانيان احمد بك *ḳîzînî oġlum ṭanîjan Aḥmäd Bē* Ahmed, dessen Tochter mein Sohn kennen gelernt hat (= *A. B. ki onuñ ḳîzînî oġlum ṭanîor*); dagegen: قيزينى طانيديغم احمد بك *ḳîzînî ṭanîdîġîm Aḥmäd Bē* Ahmed, dessen Tochter ich kenne. — Das Türkische wendet aber, wie ausdrücklich bemerkt sei, bei weitem nicht so häufig wie das Deutsche Re-

lativsätze an, besonders nicht derartig komplizierte, sondern gibt anderen Umschreibungen und Konstruktionen den Vorzug.

Anm. 2. Deutsche Relativsätze, in denen „man" Subjekt ist, werden meistens passivisch gewendet, z. B. ein Buch, das man nicht verstehen kann = ein Buch, das nicht verstanden werden kann اكلاشلميه‌جق بر كتاب *anlašılmajaġaḳ bir kitāb.* Vgl. jedoch auch § 159, Anm. 4.

213. Neben den Partizipien kann zur Wiedergabe von Relativsätzen auch das persische Pronomen und Bindewort كه *ki* „welcher" gebraucht werden, das dem Worte, dem es folgt, tonlos angefügt wird (vgl. § 196a). In diesem Falle macht die Wiedergabe des deutschen Relativsatzes gar keine Schwierigkeiten, da er in derselben Reihenfolge wie im Deutschen Wort für Wort übersetzt werden kann. Trotzdem lasse man sich nicht verleiten dieses Relativpronomen oft anzuwenden. Es wird im Türkischen eigentlich nur dann gebraucht, wenn man das Substantivum, von dem der Relativsatz abhängt, etwas hervorheben will, oder wenn der deutsche Relativsatz überladen ist und die Wiedergabe durch ein Partizipium unübersichtlich wirken würde, jedoch auch diesen Fällen nur sehr selten. z.B. او مناقشه كه كچنلرده يا پشدق پك معناسز بر شي ايدى *o munāḳaša-ki gäčänlärdä japmíšdíḳ päk ma'nāsíz bir šei idi* die Debatte, die wir jüngst veranstaltet haben, war eine recht unsinnige Sache. او تپه‌لركه اوزاقده كورييورسكز بزم او اونلرك آلتنده‌در *o täpälär-ki uzaḳda göriórsuñuz bizim äw onlarîñ altîndá-dîr* die Hügel dort, die ihr in der Entfernung seht, unter ihnen ist unser Haus.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, daß *ki* unveränderlich ist und sogar auch für den Akkusativ des Singulars und Plurals gebraucht werden kann. Deutsche Relativsätze, deren Relativpronomen in einem andern Kasus als dem Nominativ stehen, verwandle man vor der Übersetzung vermittels *ki* in einen Hauptsatz. z. B. Mehmed Emīn, dessen Gedichte mein Kind in der Schule liest = M. E. welcher: seine Gedichte liest mein Kind in der Schule محمد امين‌كه اونك شعرلرينى چوجوغم مكتبده اوقويور *Mäḥmäd Ämín-ki onuñ šï'irlärini čoġušum mäktäbdä oḳíor*; Mein Bruder, auf dessen Empfehlung ich mich an Sie wende = mein Bruder welcher:

auf seine Empfehlung wende ich mich an Sie برادرم كه اونك توصيه‌سيله سزه مراجعت ايدييورم *birādārím-ki onuñ tāwsijāsílä sizä murāğa'at idiórum.*

Substantivische Nebensätze

stehen an Stelle des Subjekts, des direkten Objekts oder irgend eines unmittelbar von einem Substantivum oder Verbum abhängigen Kasus.

214. **Substantivische Relativsätze** werden im Türkischen nach denselben Regeln gebaut wie die adjektivischen, nur daß ihnen kein Substantivum folgt, z. B. آلداتان جزاسنى بولور *aldatan ğäzāsíní bulur* (der Betrügende) wer betrügt, wird bestraft; بنم آلديغم ايدر قارداشمك آلديغى بر شيء ياراماز *bänim aldîğîm äji-dir ḳardašimíñ aldîğî bir šējä jaramaz* Was ich gekauft habe, ist gut, was mein Bruder gekauft hat, taugt nichts (Mein Gekauftes, meines Bruders sein Gekauftes); طوغرى اولانى اوكرن *doğru olanínî öjrän* lerne was richtig ist (das Richtig-Seiende). (§ 162—164.)

215. Die **direkte Rede** ist meistens logisches Objekt des Satzes und steht daher im Gegensatz zum Deutschen, wie alle Objekte des erweiterten türkischen Satzes, vor dem Hauptverbum. An den Schluß der direkten Rede wird das Verbaladverb ديه *dijä* „sagend" (§ 187, 1) gesetzt, z. B. بن سندن كلهجكميسك ديه آچيق صوردم *bän sändän gäläğäkmisiñ dijä ačîḳ ṣordum* ich habe dich deutlich gefragt: „Wirst du kommen?" (ich habe dich „Wirst du kommen" sagend deutlich gefragt); هيچ بر درلو ياپمهجغم ديه جواب ويردى *hič bir dürlü japmajağášîm dijä ğäwāb wärdi* „Keineswegs werde ich das tun" (sagend) hat er geantwortet. — Daneben kann jedoch auch das Verbum des Sagens vorangestellt und die direkte Rede unter Zwischenfügung von hier nicht zu übersetzendem كه *ki* „daß" folgen, z. B. ديدم كه بونى ياپه *dädím-ki bunu japma* ich habe gesagt „mach' das nicht".

216. Statt des einfachen deutschen **Infinitivs mit „zu“**, wenn er als unveränderliche Verbalform steht und sein logisches Subjekt unbestimmt oder mit dem des Hauptverbums identisch ist, wird im Türkischen in den meisten Fällen der unbestimmte Infinitiv auf *-maḳ*, *-mäk* gebraucht (§ 166ff) z. B. تنقيد ايتمك قولای اوندن دها ايیسنی یاپمق کوجدر *tanḳîd itmäk ḳolái ondan daha äjisini japmaḳ gŭğdir* leicht ist es zu tadeln, schwer es besser zu machen: چوجوقلری یالان سویلممکه آلشدیرملی *čoğuḳlarî jalan söʲlämämäjä alîšdîrmalî* man soll die Kinder daran gewöhnen nicht zu lügen; در حال سیاحت ایتمکه قرار ویردی *där ḥâl sijâḥât itmäjä ḳarâr wärdi* Er beschloß sogleich abzureisen.

Anm. Der deutsche Infinitiv ohne „zu“ nach den Hilfsverben „dürfen, müssen, sollen, lassen, mögen, werden, können“ wird im Türkischen durch die in der Formenlehre behandelten einheitlichen Verbalformen oder verbalen Zusammensetzungen ausgedrückt.

217. 1) **Indirekte Fragesätze**, die im Deutschen durch ein mit „w“ beginnendes Fragewort eingeleitet werden, werden als logisches Subjekt oder Objekt des Satzes gewöhnlich durch die beiden bestimmten Infinitive und davorgesetztes Fragewort ausgedrückt, z. B. „Ich weiß nicht, was er gesagt hat“ نه سویلدیکنی بیلمییورم *nä söʲlä-dij-ini bilmiórum* (sein was Gesagthaben weiß ich nicht) oder einfach aneinandergereiht بیلمییورم نه سویلدی *bilmiórum nä söʲlädi* bezw. umgekehrt نه سویلدی بیلمییورم. — „Wissen Sie, wann Ihr Bruder heute Abend abreisen wird?“ قارداشکزك بو آقشام نه زمان یوله چیقهجغنی بیلییورمیسکز *ḳardašîñîzîñ bu aḳšam nä zamān jola čîḳağağînî biliórmîsîñîz* (Ihres Bruders sein wann Abreisenwerden) oder einfach قارداشکز بو آقشام نه زمان یوله چیقهجق بیلییورمیسکز *ḳardašîñîz bu aḳšam nä zamān jola čîḳağaḳ biliórmîsîñîz*. — „Es ist zweifelhaft, wer an seine Stelle kommen wird“ یرینه کیم کلهجکی شبههلیدر *järinä kim gäläğäji šübhä-*

lidir oder einfach كله‌جك .يرينه كيم شبهه‌ليدر *šübhälidir kim järinä gäläğäk.* — „Ich sehe, wie undankbar er gegen meine Eltern gewesen ist“ والدينمه نه قدر نانكور اولديغنى كورييورم *wälidēinimä nā̆ ḳadar nānkör olduğunu göriórum* oder كورييورم والدينمه نه‌قدر نانكور اولدى *göriórum wälidēinimä nā̆ ḳadar nānkör oldu* — „Ich merkte, wie er zitterte“ تيتره‌ديكنى حس (نه درجه oder) نصل ايتدم *näṣl* (*nā̆ däräğä*) *titrädijini ḥiss itdim* (sein wie-Gezittert-haben) oder einfach تيتره‌دى نصل ايتدم حس *ḥiss itdim näṣl titrädi.*

Anm. 1. Das erste Beispiel kann außer als als indirekter Fragesatz auch noch als einfacher substantivischer Relativsatz aufgefaßt werden, nämlich „ich weiß nicht das, was er gesagt hat“, und in diesem Falle (§ 214) einfach *söilä-dij-ini bilmiórum* lauten. Man zieht jedoch die obige Auffassung mit hervorhebend beigefügtem Fragewort vor.

Anm. 2. Ist das den Nebensatz einleitende „wie“ betont, steht also im Sinne von „wie sehr“, so wird es auch im Türkischen, wie z. B. im letzten Beispiel, besonders ausgedrückt. Steht es jedoch unbetont, im Sinne von „der Vorgang wie“, nach den Verben des Darstellens oder der Wahrnehmung, kann es auch als Inhaltsatz nach Art der daß-Sätze (§ 218) übersetzt werden, also einfach *titrädijini ḥiss itdim.*

Anm. 3. Deutsche Nebensätze, die mit Fragewörtern eingeleitet werden, aber nicht logisches Subjekt oder Objekt des Satzes, sondern adverbiale Bestimmungen sind, sind entweder als Lokalsätze (§ 219) oder als Conditional- bezw. Concessivsätze (226b. 230,7a) aufzufassen und zu übersetzen.

2) Indirekte Fragesätze, die im Deutschen durch „ob“ eingeleitet werden, in denen also nach dem Geschehen überhaupt gefragt wird, werden entweder infinitivisch als indirekte Doppelfrage (§ 186,3) ausgedrückt oder als direkte Doppelfrage mit oder ohne folgendes ديه *dijä* z. B. ich fragte ihn, ob er seine Lektion verstehe (oder nicht) درسنى آكلايوب آكلامديغنى صوردم *därsini añlajïb añlamadïğïnï ṣordum* (sein seine-Lektion-Verstandenhaben, sein Nichtverstandenhaben fragte ich) oder einfach aneinandergereiht درسنى آكلامشمى صوردم *därsini añlamïšmï ṣordum* bezw. درسنى آكلامشمى ديه صوردم *därsini añlamïšmï dijä ṣordum*); — Ich weiß nicht, ob er kommen wird كلميه‌جكنى بيلمييورم كاوب

gälib gälmäjäğäjini bilmiórum (sein Kommen-werden, sein Nicht-kommen-werden weiß ich nicht) oder بیلمییورم کلهجکمی *bilmiórum gäläğäkmi* (ich weiß nicht, wird er kommen?) bezw. umgekehrt *gäläğäkmi bilmiórum.*

218. 1) Einfache deutsche **daß-Sätze** als logisches Subjekt oder Objekt des Satzes. z. B. „Ich weiß, daß es spät ist" کچ اولدیغنی بیلییورم *gäč olduğunu biliórum* (sein Spätsein weiß ich) oder einfach aneinandergereiht کچ اولدی بیلییورم *biliórum gäč oldu* bzw. umgekehrt بیلییورم کچ اولدی oder mittels der Konjunktion *ki* „daß" بیلییورم که کچ اولدی — „ich hoffte, daß du kommen würdest" کلهجککی امید ایتدم *gäläğäjiñi ümid itdim* (Dein Kommenwerden hoffte ich) oder کلهجکسك امید ایتدم که *ümid itdim-ki gäläğäksiñ.* — „Ich fürchte, daß mein Vater krank ist" پدرمك خسته اولدیغنه قورقییورم *pädärimiñ ḫasta olduğuna ḳorḳíórum* (meines Vaters sein Kranksein) oder قورقییورم که پدرم خستهدر *ḳorḳíórum-ki pädärim ḫastá-dír.* — Daß Gott nahe ist, tröstet die Frommen اللهك یقین اولمسی تقوی آدملره تسلی ویرییور *Allāhiñ jaḳín olmasí taḳwa adamlara täsälli wärior* (Gottes sein Nahesein).

Anm. Besonders gern wird die Konjunktion که *ki* „daß" gebraucht, wenn auf einen kurzen einleitenden Hauptsatz ein langer abhängiger Nebensatz folgt, also z. B. nach Ausdrücken wie: تسلیم ایتملی که *täslím itmälí-ki* man muß zugeben, daß ...; فرض ایدهلم که *faraẓ idälím-ki* nehmen wir an, daß u. ä. m.

2) Nach den Verben des Sagens, Meinens, Denkens und ähnlichen kann im Türkischen außer den unter 1) behandelten Konstruktionen der Nebensatz auch noch als indirekte Rede aufgefaßt und daher zwischen ihn und das folgende Hauptverbum das Verbaladverb دییه *dijä* „sagend" gesetzt werden, z. B. Ich hoffte, Du würdest kommen کلهجکسك دییه امید ایتدم *gäläğäksiñ dijä ümíd itdim*; Ich fürchte, daß mein Vater krank ist

پدرم خسته‌در دیه قورقییورم *pädärim ḫastá-dîr dijä ḳorḳîórum.* — Denke im Unglück nicht, Gott habe dich verlassen فلاکت زمانلرنده الله سنی ترك ایتدی دییه ظن ایتمه *fälākät zamānlarînda Allāh säni tärk itdi dijä ẓann itmä* neben الله‌ك سنی ترك ایتدیکنی ظن ایتمه *Allāhîñ säni tärk itdijini ẓann itmä.* — Vor vielen Jahrhunderten glaubte man, daß die Erde sich nicht bewege بر نیچه عصرمقدم یر دونمییور دییه اینانییورلردی *bir ničä 'aṣîr muḳaddäm jär dönmior dijä înanîorlärdî* („die Erde dreht sich nicht" sagend glaubten sie) neben یرك دونمدیکنه اینانییورلردی *järiñ dönmädijinä* (an der Erde ihr-Sich-Nichtbewegen glaubten sie). — Die Verben des Sagens können endlich auch so konstruiert werden, daß das Subjekt des deutschen Nebensatzes als Objekt unmittelbar von ihnen abhängt, z. B. ich glaube, daß dein Vater morgen kommen wird پدرکی یارین کله‌جك ظن ایدییورم *pädäriñi jarîn gäläğäk ẓann idiórum* (ich glaube deinen Vater, er wird morgen kommen); ich behaupte, daß du es getan hast ادعا (دییه) سنی یاپدك ایدییورم *säni japdîñ (dijä) iddi'ā idiórum* (ich behaupte dich, du hast es getan).

3) Nach den Verben des Aufforderns und Befehlens steht im Türkischen entweder der Infinitiv auf *-ma, -mä* oder der abhängige Wunschstamm mit oder ohne vorangehendes *ki*, z. B. „der Offizier forderte die Feinde auf sich zu ergeben" oder „daß sie sich ergeben sollten" ضابط دشمنلره تسلیم اولنمه‌لرینی تکلیف ایتدی *ẓābiṭ dušmanlara täslîm olunmalarînî täklîf itdi* oder ضابط دشمنلره تکلیف ایتدی که تسلیم اولنسونلر *ẓābiṭ dušmanlara täklîf itdi-ki täslîm olunsunlar.* — Ich wünsche, daß du ganz pünktlich ins Büro gehst تام وقتنده قلمه کیتمه‌ك ایستیورم *tām waḳtînda ḳalämä gitmäñi istiórum* (ich wünsche dein Gehen) oder تام وقتنده (که) ایستیورم قلمه کیده‌سك *istiórum(-ki) tām waḳtînda ḳalämä gidäsiñ.*

Adverbielle Nebensätze

stehen anstelle einer näheren adverbiellen Bestimmung zum Verbum.

219. Lokalsätze stehen für ein bestimmtes Adverbium des Orts. Die in diesem Falle im Deutschen gebrauchten Bindewörter „wo, woher, wohin", ursprünglich Relativa, werden im Türkischen auch als solche übersetzt. z. B. geh dorthin, wohin ich dir sagen werde سویلیه‌جکم یره کیت *söˈläjäğäjím järä git* (geh an den Ort, an welchen ich dir sagen werde).

Anm. Über die anstelle unbestimmter Ortsadverbien stehenden Nebensätze s. § 226b.

220. Temporalsätze stehen für eine Zeitbestimmung.

1) (in der Zeit, in der) als, während, wenn = wann, indem, indem nicht = ohne daß.

a) „Als ich gestern spazieren ging, traf ich Herrn Aḥmed" دون گزمکه گیتدیکم زمان (oder وقت oder صره‌ده) احمد بکه تصادف ایتدم *dün gäzmäjä gitdijim zamān* (oder *waḳˈt* oder *ṣˈrada*) *Aḥmäd Bäˈjä täsādüf itdim* oder ... دون گزمکه کیدر ایکن *dün gäzmäjä gidärkän* ... oder دون گزینتی اثناسنده *dün gäzinti äṣnāsˈnda.*

b) „Während (wenn) wir spazieren gehen werden, wirst du zur Strafe deine Aufgabe noch einmal schreiben" بز گزمکه کیده‌جکمز زمان سن جزا اولەرق وظیفه‌کی بر دها یازه‌جقسك *biz gäzmäjä gidäğäjimiz zamān säˈn ğäzā olaraḳ waẓˈfāñi bir daha jazağáḳsˈñ.*

c) Gerade als wir ins Theater gehen wollten, kam ein Telegramm تام تیاترویه کیده‌جکمز آنده (oder صره‌ده oder زمان oder وقت) تلغراف کلدی *tām tiatroja gidäğäjimiz āndä* (oder *ṣˈrada* oder *zamāˈn* oder *waḳˈt*) *tälgraf gäldi* oder ... بز تام تیاترویه کیده‌جك ایکن *biz tām tiatroja gidäğäk ikän* ... oder بز تام تیاترویه کیتمك اوزره ایکن ... *biz tām tiatroja gitmäk üzrä ikän* ...

d) Indem er mich scharf ansah, sprach er folgende Worte بکا سرت باقه‌رق آشاغیده‌کی سوزلری سویلدی *baña särt bakarak ašašîdaki sözläri söʾlädi* oder ... بکا سرت باقوب *baña särt bakîb* ...; Wenn (indem) du das behauptest, irrst du بونی بویله ادعا ایدرکن یاکلییورسك *bunu böʾlä iddiʿā ädärkän jañîlîorsuñ* oder ایده‌رك *ädäräk* oder ایدوب *ädib* oder ایتمکله *itmäklä*.

e) Er hat seine Arbeit gemacht, ohne darüber nachzudenken ایشنی دوشونمیه‌رك یاپمش *išini düšünmäjärak japmîš* oder دوشونمه‌دن *düšünmädän* oder دوشونمکسزین *düšünmäksizin*; — Was kannst du erreichen, wenn du nicht kommst (ohne daß du kommst)? کلمکله نه یاپه بیلیرسك *gälmämäklä nä japa bilîrsiñ* oder کلمیوب *gälmäjib* oder کلمدن *gälmädän*.

2) als, nachdem wir uns begrüßt hatten, bat er mich um Nachrichten über seinen Vater مرحبالاشدقدنصکره او بندن پدری حقنده معلومات ایستدی *märḥabālašdîḳdán-ṣo(ñ)ra o bändän pädäri ḥaḳḳında maʿlūmāt istädi* oder ... بعد المرحبا *baʿd-äl-märḥabā* ... oder ... مرحبادنصکره *märḥabādán-ṣo(ñ)ra* ... oder مرحبالاشمه‌مزی ... متعاقب *märḥabālašmamîzî müteʿāḳib*; — nachdem, daraufhin daß, da er es gesagt hat, habe ich meine Bücher mitgebracht بویله دیمه‌سی اوزرینه کتابلری برابر کتیردم *böʾlä dämäsi üzrinä kitāblarîmî bärābär gätirdim* oder بویله دیدکدنصکره *böʾlä dädikdán-ṣo(ñ)ra*.

3) sobald, sowie, kaum ... als

Kaum war ich ins Zimmer getreten (sobald ich ins Z. getreten war), kam mir der Hausherr entgegen, um mich zu begrüßen اوطه‌یه کیردیکم کبی او صاحبی سلاملامق ایچون قارشیمه کلدی *odaja girdîjim gibi äw ṣāḥibi sälāmlamaḳ ičün ḳaršîma gäldi* oder ... اوطه‌یه کیردیکم آنده *odaja girdîjim āndä* ... oder بن اوطه‌یه

كيرنجه *bän odaja girüngä* . . . oder . . . بن اوطه‌يه كيرر كيرمز *bän odaja girär girmäz* . . .

4) so oft, (jedes Mal wenn),

So oft ich nach Berlin komme, werde ich Sie besuchen برلينه كلدكچه سزى زيارت ايده‌جكم *Bärlinä gäldikčä sizi zijārät idägäjim* oder . . . برلينه هر كلديكمده سزى *Bärlinä här gäldijimdä* . . . oder . . . نه زمان برلينه كليرسه‌م سزى *nä zamān Bärlinä gälirsäm* . . .

5) solange wie (= die ganze Zeit, welche)

Solange er zu Hause war, war alles in Ordnung اوده او اولديغى مدتچه هر شى يرنده ايدى *o äwdä olduğu müddätčä här šēi järindä idi* oder einfach اولديغى زمان *olduğu zamān*; solange du nicht fleißig bist, wirst du nicht versetzt werden چالشمادقچه صنف كچميه‌جكسك *čališmadıḳča ṣınıf gäčmäjäğäksiñ.*

6) Bevor (ehe) wir ins Theater gehen, werden wir Abendbrot essen تياترويه كيتمه‌دن اول آقشام يمكى يه‌جكز *tiatroja gitmädän äwwäl aḳšam jämäji jäjäğäjiz*; Ich werde keine Ruhe haben, bevor (bis, solange) ich dieses Geschäft nicht erledigt habe بو ايشى بيتيرمدن هيچ راحت ايتميه‌جكم *bu iši bitirmädän hič rāḥat itmäjäğäjim* oder بيتيرمينجه *bitirmäjinğä.*

7) Seit ich nach Berlin gekommen bin, habe ich ohne anzuhalten gearbeitet برلينه كله‌لى بن چالشدم طورمادن *bän Bärlinä gäläli durmadan čališdım* oder برلينه كلدم كله‌لى *Bärlinä gäldim gäläli* oder . . . برلينه كله‌ليدنبرى *Bärlinä gälälidän-bäri* . . . oder برلينه كلديكمدن برى *Bärlinä gäldijimdän bäri.*

8) solange, solange bis, bis

Die Soldaten leisteten Widerstand, bis sie die Feinde besiegt hatten عسكرلر دشمنلرى مغلوب ايدنجه‌يه قدر (دك oder) مقابله ايتديلر

'askärlär dušmanlarî maġlūb ädinğäjä-ḳadar (däk) muḳābälä it-dilär; — Die Soldaten hörten nicht auf Widerstand zu leisten, bis sie die Feinde besiegt hatten عسكرلر دشمنلرى مغلوب ايدنجه‌يه قدر مقابلەدن واز كچمديلر *'askärlär dušmanlarî maġlūb ädinğäjä ḳadar muḳābäläden waz gäčmädilär* oder مغلوب ايتمينجه *maġlūb itmäjinğä.*

221. **Modalsätze** drücken eine Vergleichung aus.

1) (Wirkliche Gleichheit). Wie, ebenso wie, wie — so; je nachdem wie — so; je — desto.

a) Die Sache ist so, wie ich gesagt habe ايش بنم سويلديكم كبى‌در *iš bänim sö'lädijim gibí-dir.*

b) Die Dinge sind nicht so schwer, wie es aussieht ايشلر كورندیكى درجه (قدر oder) كوج دكل (oder *ḳadar*) *güğ dăjil*; Komm so schnell, wie (es) möglich (ist) ممكن اولديغى قدر چابوق كل *mümkin olduġu ḳadar čabuḳ gäl.*

c) Je nachdem, wie ihr arbeitet, werdet ihr eingeschätzt چالشديغكز كبى (درجه‌ده oder) تقدير ايدليرسكز *čališdîġîñîz gibi* (oder *däräğädä*) *taḳdir ädilírsiñiz* oder ... چالشديغكزه كوره تقدير *čališdîġîñîza görä* ... oder ... نصل چالشيرسه‌كز اوكا كوره تقدير *naṣl čališírsañîz oña görä* ...

d) Je mehr ich mich in diese wissenschaftliche Frage vertiefe, um so größer wird mein Interesse بو مسئلهٔ علميه‌يى تعميق ايتدكچه مراقم آرتيور *bu mäsälä-i-'ilmijäji ta'mîḳ itdikčä märāḳim artîor*; Je mehr du arbeitest, um so schneller machst du Fortschritte فضله چالشدقچه چابوق ترقى ايدرسك *faẓla čališdîḳča čabuḳ täräḳḳî ädărsiñ* oder نه قدر چوق چالشيرسه‌ك او قدر چوق ترقى ايدرسك *nä ḳadar čoḳ čališírsañ ó ḳadar čabuk täräḳḳî ädărsiñ*; je weniger du arbeitest, um so weniger Fortschritte machst du

آز چالشدقچه آز ترقی ایدرسك *az čalîšdḱča az täräḳḳî ädärsiñ* oder آز چالشیرسه‌ك او قدر آز ترقی ایدرسك نه قدر *nä ḳadar az čalîšîrsañ ó ḳadar az täräḳḳî ädärsiñ.*

2) (Vermeintliche Gleichheit) als ob, wie wenn

Er tut so, als ob er mich nicht verstanden hätte بنی آکلامامش کبی حرکت ایدییور *bäni añlamamîš gibi ḥaräkät idior* bezw. صانکه (کویا oder) بنی آکلامامش کبی حرکت ایدییور *ṣánki (gūjā) bäni añlamamîš gibi . . .*; er schrie, als ob ich seine Wunde berührt hätte یاره‌سنه دوقونمشم کبی باغردی *jarasîna doḳunmúšum gibi bağîrdî*; als ob ich sehen wollte کوره‌جکمشم کبی *göräğäkmišim gibi.*

3) (Ungleichheit) mehr . . . als

Er hat mehr ausgehalten, als ich gedacht habe ظن ایتدیکمدن فضله ثبات ایتدی *ẓann itdijimdän faḍla ṯabāt itdi* oder ظنمدن . . . فضله *ẓannîmdan faḍla . . .*

4) statt daß, anstatt zu

Er zog es vor spazieren zu gehen, statt seine Arbeiten zu erledigen ایشلری یاپه‌جغی یرده کزمکی ترجیح ایتدی *išläri japağağî järdä gäzmäji tärğîḥ itdi* oder . . . ایشلری یاپه‌جغنه کزمکی *išläri japağağîna . . .*; Er sagte, ich will lieber spazieren gehen als die Arbeiten erledigen ایشلری یاپمقدنسه کزمکه کیده‌یم دیدی *išläri japmaḳdánsa gäzmäjä gidäjim dädi.*

222. **Konsekutivsätze** drücken eine Folge des Hauptsatzes aus. so . . . daß, zu sehr . . . als daß

1) Er war so schwer verwundet, daß er sofort starb او درجه (او قدر oder) آغیر یاره‌لی ایدی که درحال وفات ایتدی *ó däräğä (ó ḳadar) ağîr jaralî idi-ki där ḥāl wäjāt itdi* oder درجه (درجه oder) آغیر یاره‌لی ایدی درحال وفات ایده‌جك قدر *där ḥāl wäfāt ädäğäk ḳadar (däräğä) ağîr jaralî idi.*

2) Ich liebe meinen Vater zu sehr, als daß ich ihn vergessen könnte پدرمی اونوتمیه‌جق درجه‌ده سودم *pädärimi onutmajağak däräğädä säwdim* oder پدرمی چوق سودم اونوته‌مام *pädärimi čoḳ säwdim onutámam.*

Anm. Konsekutives كه wird häufig allein, ohne folgenden Nebensatz dem Hauptsatz angefügt, z. B. معلم دكلم‌كه *mu'allim dăjïlim-ki* ich bin nicht Lehrer, so daß (ich es wissen könnte) = ich bin doch nicht Lehrer; بيلميورزكه *bilmióruz-ki* wir wissen es nicht, so daß (wir es sagen könnten) = wir wissen es doch nicht.

223. **Finalsätze** drücken einen Zweck oder eine Absicht aus. daß, damit, um — zu

Passen Sie auf, damit es nicht falsch werde دقت ايدكز كه ياكلش اولمايه *dïḳḳat idiñiz-ki jañlïš olmaja* (oder ohne *ki*) oder ياكلش اولمامه‌سی ايچون دقت ايدكز *jañlïš olmamasï ičün dïḳḳat idiñiz* oder ياكلش اولمامق ايچون *jañlïš olmamaḳ ičün* oder, indem der Finalsatz als Wunsch aufgefaßt und von folgendem ديه *dijä* („sagend, sich vornehmend, beabsichtigend") abhängig gemacht wird, also ياكلش اولماسون ديه دقت ايدكز *jañlïš olmasïn dijä dïḳḳat idiñiz* (passen Sie auf, indem Sie sagen, es soll nicht falsch werden); — ich bin gekommen, um dies Geschäft zu erledigen بو ايشی بيتيرمك ايچون كلدم *bu iši bitirmäk ičün gäldim* oder بو ايشی بيتيرمكه كلدم *bu iši bitirmäjä gäldim* oder بو ايشی بيتيرەيم ديه كلدم *bu iši bitirăjïm dijä gäldim* (ich bin gekommen, indem ich mir vornahm, ich will das Geschäft beendigen).

224. **Kausalsätze** stehen statt einer Adverbialbestimmung des Grundes. weil, da; dadurch ... daß; da ja, da gerade

1) Ich sagte, ich würde nicht kommen können, da ich meinen Bruder erwarten muß (würde) قارداشمی استقبال ايده‌جكم ايچون كله‌ميه‌جكمی سويلدم *ḳardašïmï istiḳbāl ädäğäjim ičün gälămäjäğäjimi sö'lädim* oder ايده‌جكمدن *ädäğäjimdän* oder ايده‌جكمدن

ایده‌جکمدن ناشی bzw. طولایی *ädägäjimdän dolajî* bzw. *nāšî* oder ایده‌جکمه بنا bzw. ایده‌جکمه مبنی *ädägäjimä binā'än* bzw. *mäbnī*.

2) Er hat dadurch Erfolg in seinen Arbeiten gehabt, daß er allen anderen seine Meinungen aufzwang کندی افکارینی دیکرلرینه زوراه قبول ایتدیره‌رك ایشلرنده موفق اولدی *kändi äfkārini digärlärinä zórla ḳabūl itdiräräk išlärindä muwaffaḳ oldu* oder ایتدیرمکله . . . *itdirmäklä* . . . oder ایتدیرمه‌سندن طولایی *itdirmäsindän dolajî* oder ایتدیرمه‌سیله *itdirmäsílä* oder ایتدیردیکندن طولایی *itdirdijindän dolajî* oder ایچون ایتدیردیکی *itdirdiji ičün* usw. wie 1).

3) Da ich gerade in die Universität gekommen bin, wollte ich auch Sie aufsuchen دارالفنونه کامش ایکن سزی‌ده کوره‌یم دیدم *dārü'l-funūnä gälmíš-kän sizí-dä göräjim dädim* oder مادامکه . . . دارالفنونه کلدم سزی‌ده *mā-dām-ki dārü'l-funūnä gäldim* . . . oder دارالفنونه کلدکدنصکره سزی‌ده *dārü'l-funūnä gäldikdán-ṣo(n)ra* . . .

225. **Konditionalsätze** drücken eine Bedingung aus und werden im Deutschen entweder durch „wenn, falls, wofern" eingeleitet oder ohne Konjunktionen durch Inversion des Verbums zum Ausdruck gebracht. Im Türkischen werden sie dadurch ausgedrückt, daß das Verbum dieses Nebensatzes in die Bedingungsform gesetzt wird. Da das Verbum aber erst am Ende des Bedingungssatzes steht, wird vor allem in der Umgangssprache und besonders häufig in längeren Sätzen, zur Verdeutlichung und um den bedingenden Charakter sogleich erkennen zu lassen, pleonastisch die persische Konjunktion اگر *äjär* „wenn" an den Anfang des Bedingungssatzes gestellt (z. B. *ḳardašîm gälírsä* oder völlig gleichbedeutend *äjär ḳardašîm gälírsä* wenn mein Bruder kommen sollte . . .). Man unterscheide folgende drei Arten von Bedingungssätzen:

226. Die Bedingung der Wirklichkeit nimmt etwas an, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

a) Ebenso wie derartige Bedingungssätze im Deutschen durch den einfachen Indikativ ausgedrückt werden, so auch im Türkischen dadurch, daß an die 6 indikativischen Modalstämme die Bedingungsform des Hilfszeitworts „sein“ angefügt wird (§ 138c 139d 140d 141d 142d 143d) z. B. بونی یاپدی ایسەم اوکا نه *bunu jap-dı̈-sam oña nä*? Wenn ich das (wirklich) getan habe, was (geht) ihn (das an)?; یاغمور یاغارسه رطوبت اولور *jaʿmur jaš-ár-sa ruṭūbät olur* wenn es regnet, ist es naß; برلینه کلهجکسهك اولدن تلغراف چك *Bärlinä gäl-äǧäk-säñ äwwäldän tälgraf čäk* Wenn du nach Berlin kommen willst, telegraphiere vorher.

b) Substantivische Relativsätze, Lokalsätze und indirekte Fragesätze, d. h. mit einem Relativpronomen oder Fragewort beginnende Nebensätze stehen, wenn sie nicht auf ein einzelnes bestimmtes Geschehen gerichtet, sondern allgemein und unbestimmt gebraucht werden, logisch anstelle eines Bedingungssatzes; man kann nämlich auch im Deutschen das Relativum in „wenn“ und das entsprechende unbestimmte Für- oder Fragewort zerlegen, im Osmanischen ist diese Art die Regel. z. B. Wer das gesagt hat, hat gelogen (wenn irgend jemand, wenn wer das...) هر کیم بونی سویلدیسه یالان سویلدی *här kim bunu sö¹lä-dí-sä jalan sö¹lädi*; was ich mache, ist nicht richtig (wenn ich irgend etwas, wenn ich was mache . . .) نه یاپارسهم طوغری دکل *nä jap-ár-sam doš̆ru dä̆jil*; wann ich komme, ist er nicht zu Hause (wenn ich irgendwann = so oft) نه زمان کلیرسهم اوده دکل *nä zamān gäl-ír-säm äwdä dä̆jil*; wie sehr er sich auch anstrengt (wenn er sich auch wie sehr anstrengt) نه قدر چوق چابالارسه *nä ḳadar čoḳ čabalá-r-sa*; wohin ich gehe, komm auch du (wenn ich irgendwohin...) نره یه کیدرسهم سن ده کل *näräjä gid-är-säm sän-dä gäl.*

c) Steht deutsches „wenn“ im Sinne von „wann; in der Zeit, in der; indem“, dann leitet es einen temporalen Nebensatz ein und wird daher im Türkischen auch als solcher übersetzt (§ 220a).

227. Die Bedingung der Nichtwirklichkeit nimmt das Gegenteil der Wirklichkeit als wirklich an. Das Deutsche be-

nutzt in diesem Falle im Bedingungs- und im Nachsatze den Konjunktiv.

a) Im Türkischen steht im Bedingungssatz selbst der reine Bedingungsstamm. Je nachdem, ob es sich um ein allgemein unwirkliches oder um ein bestimmtes, in der Vergangenheit nicht eingetretenes Geschehen handelt, treten an den Bedingungsstamm die Formen der Gegenwart oder der bestimmten Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ (z. B. كلسم *gäl-sä-m* wenn ich käme; كلسه‌ايدم *gäl-sä-idim*, *gälsē'dim* wenn ich gekommen wäre vgl. § 126 145). Im Nachsatz, der die Folge der unwirklichen Annahme enthält, steht der auf die Zukunft weisende unbestimmte Präsensstamm oder der Futurstamm in Verbindung mit der bestimmten Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ (z. B. سويله‌ردم *söʾlä-r-dim* oder سويله‌يه‌جكدم *söʾlä-jäğăk-dim* ich würde sagen. vgl. § 140b. 142b). z. B. زنكين اولسم مالمك ياريسنى فقرايه ويرردم *zängin ol-sa-m mālimiñ jarîsîni fuḳaraja wär-ír-dim* wenn ich reich wäre, würde ich die Hälfte meines Vermögens den Armen geben; دون بزمله تياترويه كيتسه ايديكز صوك درجه كوزل اكلنيرديكز oder اكلنه‌جكديكز *dün bizímlä tiatroja gitsé'diñiz ṣoñ däräğä güzäl äjlän-ír-diniz* (oder *äjlän-äğăk-diñiz*) Wenn Sie gestern mit uns ins Theater gegangen wären, würden Sie sich vorzüglich unterhalten haben; تركلر ويانه‌يى فتح ايتسه‌ايديلر بلكه آوروپانك بر قسمى مسلمان اولوردى (oder اوله‌جقدى) *türklär Wiännajî fāṯḥ itsé'dilär bālki Awropanîñ bir ḳismi müsülman ol-úr-du* (*ol-ağăk-dî*) Wenn die Türken Wien erobert hätten, wäre vielleicht ein Teil Europas muhammedanisch geworden.

b) Da die Bedingung im Verhältnis zur Folge stets als vergangen anzunehmen ist, kann der mit der Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ verbundene Bedingungsstamm (*gälsé'dim*) auch allgemein für unwirkliche Annahmen überhaupt gebraucht werden („wenn ich käme“). Es könnte daher z. B. in dem ersten Beispiel unter a) auch زنكين اولسه ايدم *zängin olsá idim* „wenn ich reich wäre . . . “ heißen.

c) Wenn — was sehr häufig der Fall ist — der Bedingungssatz als ein Wunsch oder Bedauern über die nicht geschehene Handlung aufgefaßt wird, kann statt des Bedingungsstammes auch der Aufforderungs- oder Wunschstamm gebraucht werden; der Nachsatz dagegen bleibt unverändert. Also z. B. in den Beispielen unter a) زنگین اوله ایدم *zängin ol-á-idim* (ach) wenn ich (doch) reich wäre (gewesen wäre), کیدهایدیکز *gidé^{i}diñiz* (ach) wenn Sie (doch) gegangen wären.

d) Um die Bedingung deutlich als in der Vergangenheit unwirklich auszudrücken, wird auch die Zusammensetzung des Partizipium Perfekti mit den beiden Bedingungsformen von *olmaḳ* (z. B. کلمش اولسهایدم, کلمش اولسم *gäl-miš ol-sa-m, gälmiš ol-sá-idim* wenn ich gekommen wäre) bzw. mit dem Wunschstamm (z. B. کلمش اولهایدم *gäl-miš ol-á idim* (ach) wenn ich (doch) gekommen wäre) gebraucht (vgl. § 147 k, l, m). Das Verbum des Nachsatzes kann in diesem Falle außer den unter a) angeführten zwei einfachen Formen auch noch die Zusammensetzung mit dem Partizipium Perfekti und den entsprechenden Nachsatzformen von *olmaḳ* annehmen (z. B. سویلهمش اولوردم *sö^{i}lä-miš ol-úr-dum* oder سویلهمش اولهجقدم *sö^{i}lä-miš olaǧáḳ-dîm* ich würde gesagt haben. Vgl. § 147 c, g). Es sind demnach in einem unwirklichen Bedingungssatze der Vergangenheit 5 und im Nachsatz 4 Formen möglich; das zweite Beispiel in a) könnte also lauten: *dün bizímlä tiatroja gitsé^{i}diñiz* oder *gidé^{i}diñiz* oder *gitmiš olsañîz* oder *gitmiš olsá idiñiz* oder *gitmiš olá idiñiz, ṣoñ däräǧä güzäl äjlänírdiñiz* oder *äjlänäǧâkdiñiz* oder *äjlänmiš olúrduñuz* oder *äjlänmiš olaǧáḳdîñîz.*

e) Ebenso kann, um die Bedingung als in der Zukunft unwirklich zu bezeichnen, neben dem einfachen Bedingungsstamm (*gäl-säm*) auch die Zusammensetzung des Futurstammes mit dem Bedingungsstamme von *olmaḳ* (کلهجك اولسم *gäl-äǧäk ol-sam* wenn er kommen wollte, würde, vgl. § 148 h), gebraucht werden. (§ 228 d.)

Anm. Die Zusammensetzung کلهجك اولسه ایدی *gäläǧäk olsá idi* dagegen, ergibt eine unwirkliche Bedingung der Vergangenheit „wenn er hätte kommen

wollen" (§ 148 i) z. B. wenn ich den Präsidenten hätte sprechen wollen, wäre ich in die Versammlung gegangen رئيس بكله قونشه‌جق اولسه‌ايدم مجلسه كيتمش اولوردم oder كيده‌جكدم oder كيدردم *rä'is bütlä konušaǧaḳ olsá idim mäǧlisä gidärdim (gidäǧäkdim, gitmiš olúrdum).*

228. Die Bedingung des Zweifels nimmt etwas an, von dem ungewiß ist, ob es wirklich oder nichtwirklich ist. Im Deutschen steht das Verbum des Bedingungssatzes in diesem Falle meistens im Präsens oder wird durch „sollte" umschrieben.

a) Im Türkischen steht in solchen Sätzen meistens die Verbindung des unbestimmten Präsensstammes mit den Bedingungsformen des Hilfszeitwortes „sein" (vgl. § 142 d). z. B. تركيايه كيدرسه‌كز پاسپورت آلمغه اونوتمايكز *Türkiaja gid-ár-säñiz pasaport almaža onútmajïñïz* Wenn Sie nach der Türkei fahren, fahren sollten, vergessen Sie nicht einen Paß mitzunehmen; وقتم اولورسه سزه كليرم *waḳtïm olúr-sa sizä gälïrim* Wenn ich Zeit habe, haben sollte, komme ich zu Ihnen.

b) Derartige einen Zweifel ausdrückende Bedingungssätze werden im Deutschen häufig positiv und negativ nebeneinandergesetzt und der negative Satz durch „wo nicht" „wenn nicht" „sonst" „oder" abgekürzt. Im Türkischen wird er gleichfalls, u. zw. durch اولمازسه *ol-maz-sa* oder يوقسه *jóḳ-sa* „wenn es nicht der Fall sein sollte" abgekürzt. z. B. وقتم اولورسه سزه كليرم اولمازسه يالكز كيدكز *waḳtïm ol-úr-sa sizä gälïrim ol-máz-sa jalïñïz gidiniz* Wenn ich Zeit haben sollte, komme ich zu Ihnen, wonicht (sonst), gehen Sie allein; وقتنده كل يوقسه يالكز كيدرم *waḳtïnda gäl jóḳ-sa jalïñïz gidärim* Komm pünktlich, wenn nicht, gehe ich allein.

c) Auch in diesem Falle kann, um die als zweifelhaft gesetzte Bedingung deutlich als in der Vergangenheit angenommen oder für die Zukunft erwartet zum Ausdruck zu bringen, die Zusammensetzung des Partizipium Perfekti bzw. Futuri mit der zweifelnden Bedingungsform von *olmaḳ* gewählt werden (z. B. كلمش اولورسه‌م *gäl-miš ol-úr-sam* wenn ich gekommen sein sollte, كله‌جك

اولورسەم *gäl-äğäk ol-úr-sam* wenn ich kommen-werdend, kommen-wollend sein sollte; wenn ich kommen sollte, würde, wollte); diese Zusammensetzungen sind fast gleich den einfachen Verbindungen (گلمش ایسەم *gälmíš-säm* oder گەلەجك ایسەم *gäläğäk-säm* bzw. گلیرسەم *gälír-säm*), z. B. دشمن هجوم ایدەجك اولورسه مقابله ایدکز *dušman hüğūm idäğäk ol-úr-sa* (statt einfachem *id-ăr-sä*) *muḳābälä ídiñiz* wenn der Feind einen Angriff machen sollte, leistet ihm Widerstand; احمد بك گلمش اولورسه کتبخانەیه کیتدیکمی سویلەیکز *Aḥmäd Bē gäl-miš ol-úr-sa* (oder besser einfaches *gälmíš-sä*) *bänim kütübḫānäjä gitdijimi sö läjiñiz* Wenn Herr Aḥmed schon gekommen sein sollte, sagen Sie ihm, daß ich in die Bibliothek gegangen bin.

d) Die auf die Zukunft gerichtete zweifelnde Bedingung ist im Deutschen häufig nur schwer von der unwirklichen Annahme zu unterscheiden. So kann der Satz „wenn Aḥmed käme, würde ich mich freuen" entweder unwirklich aufgefaßt werden „aber er wird nicht kommen" oder zweifelnd „falls er kommen sollte". Ebenso können auch im Türkischen häufig die beiden unwirklichen zukünftigen Bedingungsformen (z. B. گلسەم *gäl-säm* wenn ich käme, گەلەجك اولسەم *gäl-äğäk ol-sam* wenn ich kommen würde) gleichbedeutend mit den entsprechenden zweifelnden Formen (z. B. گلیرسەم *gäl-ír-säm*, گەلەجك اولورسەم *gäl-äğäk ol-úr-sam* wenn ich kommen sollte, würde) gebraucht werden. Maßgebend für die Auffassung des Bedingungssatzes als eines zweifelnd-möglichen oder unwirklich-unmöglichen ist in diesen Fällen im Türkischen die Verbalform des Nachsatzes; wird nämlich die Annahme als möglich hingestellt, so folgt eine indikativische, mit dem Präsens des Hilfszeitwortes zusammengesetzte Zeit im Nachsatz, sonst eine mit der Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein" gebildete Verbindung. Das Deutsche ist in dieser Hinsicht ungenauer und gebraucht im Vor- und Nachsatz zweifelnder Bedingungssätze dieselbe konjunktivische Form wie in unwirklichen. z. B. Wenn Sie es schnell schickten, wäre es besser

چابوق گوندرير ایسه‌کز دها ایی اولور *čabuḳ göndär-ír-säñiz daha äji olur* (d. h. „ist es besser, wird es besser sein“ und nicht *olúr-du*, weil das eine unwirkliche Bedingung voraussetzte); Wenn ich ihnen alles sagte, würden sie über mich lachen اونلره هپسنی سویلسه‌م بکا کولرلر *onlara häpsini sö'lä-säm* (oder *sö'lä-r-säm*) *baña gül-är-lär* (d. h. „sie werden lachen“ und nicht *gül-ár-dilär*); wenn Dein Bruder auch käme, würde ich mich sehr freuen قارداشك ده کلیرسه (چوق سوینیرم oder کلسه oder کله‌جك اولسه oder کله‌جك اولورسه) *ḳardašíñ-da gäl-ír-sä* (*gäl-sä, gäläğäk ol-sa, gäläğäk ol-úr-sa*) *čoḳ säwin-ír-im* (d. h. „werde ich mich freuen“, und nicht *säwin-ír-dim*, weil es wohl möglich, ja sogar erwünscht ist, daß er kommt).

Anm. Während die positive Form کلسه‌م *gäl-säm* nur manchmal gleichbedeutend mit کلیرسه‌م *gäl-ír-säm* „wenn ich käme, kommen sollte, wollte“ steht, wird statt der negativen Form کلمسه‌م *gäl-mä-säm* fast immer die entsprechende کلمزسه‌م *gäl-máz-säm* gebraucht (§ 126 Anm. 3).

229. a) Statt اکر *äjär* „wenn“ kann an den Anfang besonders der zweifelnden Bedingungssätze das persische شاید *šäjäd* „wenn vielleicht“ treten. z. B. شاید کلمزسه‌م یالکز چالشملیسك *šäjäd gäl-máz-sä-m jalíñíz čalíšmalísíñ* wenn ich vielleicht nicht kommen sollte, sollst du allein arbeiten.

b) تقدیرده *taḳdírdä* „in dem Falle“ mit vorangehendem doppeltbezüglichem Partizip der Vergangenheit oder Zukunft steht häufig zur Umschreibung der Unwirklichkeit und besonders des Zweifels (§ 161,13). Nach dieser Art würden z. B. die beiden Beispiele unter § 228a und 227a lauten: ترکیایه کیده‌جکك تقدیرده پاسپورت . . . *Türkiaja gid-äğäj-iñ taḳdírdä pasaport . . .*; دون بزملر تیاتروجه کیتدیکز تقدیرده . . . *dün bizímlär tiatroja git-díj-iñiz taḳdírdä* . . . Ferner z. B. دشمن هجوم ایتدیکی تقدیرده مقابله ایده بیلیرمیسکز *dušman hüğüm itdiji taḳdírdä muḳābälä idä bilírmisiñiz* werdet Ihr, falls der Feind

einen Angriff macht, Widerstand leisten können?; احمد بك سياحت ايتديكى تقديرده مكتوب يازاردى *Aḥmäd Bēⁱ sijāḥät itdiǰi taḳdirdä mäktūb jazárdî* wenn Aḥmed verreist wäre, hätte er einen Brief geschrieben; كلمش اولديغى تقديرده *gälmiš ol-duġ-u taḳdirdä* wenn er gekommen wäre.

c) Auch die Ausdrücke فرض ايدهلم *faraẓ idälim* „nehmen wir an“ oder فرضا *fárażā* „angenommen, gesetzt den Fall“ werden zur Einführung von Bedingungssätzen verwendet. z. B. فرضا ا زاويه‌سنك ب زاويه‌سنه مساوى اولديغنى قبول ايدهلم *faraẓā ǧīm zāwijäsiniñ bā zāwijäsinä müsāwī olduġunu ḳabūl idälim* Nehmen wir an, der Winkel ǧ wäre gleich dem Winkel b (oder: *faraẓ idälím-ki ... müsāwī olṣun*); فرض ايدهلم كه فرضا اونلر كلمديلر *faraẓ idälím ki* (*faraẓā*) *onlar gälmädilär* nehmen wir an, sie wären nicht gekommen.

d) Persisches مكر كه *mäǰár ki* oder مكر *mäǰär* mit folgendem Wunschstamm wird in der Bedeutung „wenn anders, außer wenn“ gebraucht. z. B. براقميه‌جق مكركه پاره‌سنى ويره‌سك *braḳmajaǧaḳ mäǰárki parasînî wärâsıñ* er wird es nicht lassen, außer wenn du sein Geld zurückgibst; يوللامادق مكر خبر آله ايدك كوندريردك *jollàmadîḳ mäǰär ḫabär alá idik göndärírdik* wir haben es nicht geschickt, wenn wir Nachricht erhalten hätten, hätten wir es gesandt.

230. **Konzessivsätze** geben einen Gedanken wieder, der einen Gegensatz zu dem des Hauptsatzes bildet. Sie werden im Deutschen durch die Konjunktionen wenn auch, obgleich, obschon, wiewohl, während — hingegen eingeführt.

1) Im Türkischen werden sie vor allem dadurch ausgedrückt, daß entsprechend der deutschen Konjunktion „wenn — auch“ den wirklichen, unwirklichen oder zweifelnden Bedingungsformen das tonlose Adverb *da, dä* „auch“ angefügt wird (§ 127), z. B. چوق چالشيورسه‌كده ترقى ايتمييورسك *čoḳ čalîšîór-sañ-da täräkkī itmiórsuñ*

obwohl du viel arbeitest, machst du keine Fortschritte; چالشمش اولسه‌ده موفق اولەمازدی *čalîšmîš olsä-da muwaffaḳ olámazdî* wenn er auch gearbeitet hätte, würde er doch keinen Erfolg gehabt haben.

Statt oder neben ده kann auch بیله *bílä* „sogar“ dem Verbum nachgesetzt werden. z. B. گلیرسەم بیله چوق قالەمیه‌جغم *gälírsäm bílä čoḳ ḳalámajağᵉîm* selbst wenn ich käme, würde ich nicht lange bleiben können; گورسه‌ده بیله بر شی آکلایەمازدی *görsädä bílä bir šē añlajámazdî* sogar wenn er es sähe, würde er nichts verstehen.

2) Zur Hervorhebung kann ähnlich dem deutschen „doch, trotzdem“ an den Beginn des Nachsatzes hinter *da* bzw. *bílä* das Adverb ینه *gánä* treten, z. B. *görsä-dä bílä gánä bir šē añlajámazdı.*

3) An den Anfang der Konzessivsätze kann — ähnlich dem konditionalem *äjär* — das persische کرچه *gárči* pleonastisch hinzutreten. z. B. کرچه کله‌جکز دیدیلرسه‌ده هیچ کلمدیلر *gárči gäläğájiz dädilärsädä hič gälmädilär* obwohl sie gesagt haben „wir werden kommen“, sind sie doch nicht gekommen. — In der Umgangssprache findet sich jedoch manchmal hinter *gárči* auch nicht die Bedingungs-, sondern die indikativische Form; (es hat dann fast die Bedeutung von „zwar“) z. B. کرچه اونلر بویله دیورلر اما بن حقلری اولدیغنی ظن ایتمییورم *gárči onlar böʲlä diorlar ámmā bän ḥaḳḳlarî olduġunu ẓann itmiórum* sie sagen zwar so, aber ich glaube nicht, daß sie Recht haben.

4) Ferner dient zur Wiedergabe von Konzessivsätzen حالده *ḥāldä* „in dem Zustand“ mit vorangehendem doppeltbezüglichen Partizipium Perfekti oder Futuri (§ 161,11). Danach lauten die Beispiele in 1) چوق چالشدیغك حالده ینه ترقی ایتمییورسك *čoḳ čalîšdîġîñ ḥāldä gánä täräḳḳı itmiórsuñ*; کوردیکی حالده بیله بر شی آکلایەمازدی *gördiji ḥāldä bílä bir šē añlajámazdî.*

5) werden die Verhältniswörter رغماً *raᵍmän* „trotz“ und ایله

برابر *ilä bärābär* „zusammen mit“ mit vorangehendem Infinitiv in konzessivem Sinne gebraucht. Auf diese Art würde das erste Beispiel in 1) lauten چوق چالشديغكه رغما ترقى ايتمييورسك *čoḳ čalîšdîġîña raġmän taräḳḳī itmiórsuñ* (trotz deinem Gearbeitet-haben . . .) oder چوق چالشمقله برابر (bzw. چوق چالشمه‌كله برابر) ترقى ايتمييورسك *čoḳ čalîšmáḳla bärābär* (*čoḳ čalîšmáñla bärābär*) *täräkkī itmiórsuñ* (mit dem viel Arbeiten oder mit deinem viel Arbeiten . . .).

6) „Obgleich“ im Sinne von „während — doch, hingegen“ kann auch durch die Wortverbindung حالبوكه *ḥāl-bú-ki* (§ 196k) ausgedrückt werden. z. B. بن اونك سوزلرينه هپ اينانديم حالبوكه او بنى بويله‌جه آووتمق ايستييورمش *bän onuñ sözlärinä häp înandîm ḥālbúki o bäni bö̂läġä awutmaḳ istiórmuš* ich habe allen seinen Worten geglaubt, während er mich so zu betrügen versucht; هپكز وظيفه‌كزى ياكلش ياپمشسكز حالبوكه بو قاعده‌يى شمدى بيلمكى ايديكز *häpiñiz waẓîfäñizi jañliš japmîššiñîz ḥālbúki bu ḳā'idäji šimdi bilmäkí idiniz* ihr habt alle eure Arbeit falsch gemacht, während ihr doch diese Regel jetzt kennen solltet.

7) Ebenso wie im Deutschen können auch im Türkischen Konzessivsätze durch ein Relativum oder Fragewort mit folgendem „auch, auch immer“ oder durch „mögen“ oder „können“ umschrieben werden:

a) unter Voranstellung des Fragewortes an den Satzanfang (z. B. نره‌يه كيدرسه‌كده آرقه‌ك صره كلرم *näräjä gidär-säñ-dä arḳáñ ṣîra gälírim* wohin du auch gehen wirst, magst, ich werde dir folgen; نه قدر چوق چابالارسه‌ده هيچ موفق اوله‌ميور *nä ḳadar čoḳ čabalár-sa-da hič muwaffaḳ olámîor* wie sehr er sich auch quält, quälen mag, er kann nichts erreichen.)

An den Anfang des Satzes vor das Fragewort kann ähnlich dem deutschem „immer“ das verallgemeinernde هر *här* „jeder“ treten. z. B. in obigen Beispielen هر نره‌يه *här näräjä*, هر نه قدر

چوق *här nä ḳadar čoḳ*; ferner z. B. كليرسه هر كيم *här kim gälirsä* wer auch immer kommt, هر نه اولورسه *här nä olúrsa* was es immer auch sei.

b) Die Bedingungsform mit folgendem *da* kann auch durch den Imperativ umschrieben werden. z. B. يالكز اون غروش اولسون وير *jalñïz on ġ"rūš olsun wär* wenn es auch nur 10 Piaster sind, seien es auch nur 10 P., gib sie trotzdem (= *ol-úr-sa-da*).

c) Es kann aber auch dasselbe Verbum u. zw. für die 2. und 3. Person im Imperativ und für die 1. Person im Wunschstamm wiederholt werden (z. B. نه ياپارسەم ياپەيم ينه الده ايدەميەجكم *nä japár-sam jap-á-jím gänä äldä idämäjäğē'm* was ich auch tun mag; ich mag tun was ich will, ich werde es nicht bekommen; نه ياپارسەك ياپ فقط صوكنى دوشون *nä japársañ jap faḳaṭ ṣoñunu düšün* was du auch tun magst, bedenke das Ende; نه اولورسه اولسون جسور اول *nä olúrsa olsun ğäsūr ol* Mag sein, was will; was auch sein möge, sei tapfer.)

8) Ist der Konzessivsatz durch eine Doppelfrage „mag — oder" „ob — oder" umschrieben, so wird er im Türkischen

a) durch Aneinanderreihung der beiden Bedingungsformen nebst folgendem *da, dä* ausgedrückt (z. B. ياپان كيدرسەكده آرابه ايله كيدرسەكده دقت ايت *jajan gidár-säñ-dä araba ilä gidár-säñ-dä dïḳḳat it* du magst gehen oder fahren, sei vorsichtig; كليرسەده كلمزسەده اوده قالەجغم *gälír-sä-dä gälmáz-sä-dä äwdä ḳalağa^{ğ}îm* er mag kommen oder nicht kommen, ich werde zu Hause bleiben.)

b) Wenn, wie im letzten Beispiel, die beiden Teile der Doppelfrage sich wie positiv und negativ zueinander verhalten, wird für die 1. Person der Wunschstamm, für die 2. und 3. Person der Imperativ positiv und negativ unmittelbar nebeneinander gesetzt. Demnach hieße das letzte Beispiel in a) besser كلسون كلمسون اوده قالەجغم *gäl-sin gäl-mä-sin äwdä ḳalağa^{ğ}îm* er mag kommen oder nicht, ich werde zu Hause bleiben; هر حالده سكا كلەيم كلەيم

دیدیکمی یاپ *saña gäl-á-jim gäl-mä-já-jim här ḥāldä dädijimi jap* Ich mag zu dir kommen oder nicht, auf jeden Fall tue, was ich gesagt habe; دوست اولسون دشمن اولسون بورادن کیتمه *dost olsun dušman olsun buradan gitmä* Er mag Freund oder Feind sein, gehe nicht von hier fort.)

c) Den beiden nach der unter b) behandelten Art aneinandergereihten Imperativen kann auch کرك — کرك *gäräk — gäräk* oder ایستر — ایستر *istär — istär* „sei es — sei es" vorangestellt werden (z. B. کرك یاپ کرك یاپمه بنم ایچون هپسی بر *gäräk jap gäräk jáp-ma bänim ičün häpsi bir* du magst es tun oder nicht [tu es oder tu es nicht], mir ist alles gleich.)